

Ex. Hist.

PRESENTED
TO
THE UNIVERSITY OF TORONTO
BY

The Magistracy of Bremerhaven



Das

Berlinische Stadtbuch

aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts.



Berlinisches Stadtbuch.

Neue Ausgabe

veranstaltet

bei der Feier des fünfundzwanzigjährigen

Hochzeits-Jubiläums

Ihrer Kaiserlichen und Königl. Hoheiten des Kronprinzen
Friedrich Wilhelm und der Kronprinzessin Victoria

im Auftrage

der Städtischen Behörden Berlins.

Mit 2 Bildern und 3 Schriftproben.

Berlin 1883.

11882
81191
6

Dem

Erlauchten Kronprinzlichen Jubelpaare

in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Berlin, den 25. Januar 1883.

Der Magistrat
von Forckenbeck
Oberbürgermeister.

Stadtverordnete zu Berlin
Dr. Sträßmann
Stadtverordneten-Vorsitzer.

Einleitung.

Es ist eigentlich das Verdienst des Ministers von Kämpf, zuerst die Aufmerksamkeit auf das alte berliner Stadtbuch gelenkt, oder vielmehr die Nachforschungen nach einem solchen angeregt zu haben. Im Jahre 1828 veröffentlichte er in dem literarischen Anhang seines Jahrbuches einen kleinen Aufsatz, in welchem er den auffallenden Umstand hervorhebt, daß von Berlin, einer Stadt, die einen eigenen Schöffensstuhl besaß und anderen Städten ihr Recht mittheilte, nirgends — auch bei keinem Schriftsteller — Spuren alter statutarischer Rechte sich entdecken ließen. Nun aber, fährt er fort, sei es ihm geglückt auf eine Spur zu stoßen. Der Professor J. G. Gonne in Erlangen bemerkte nämlich in seinem Werke *exercitatio de commento speculi suevici nec non juris suevici seu alemannici* (Erlangen 1753), daß er die Abschrift eines Codex besäße, von dessen sieben Büchern sechs die Rechte und Privilegien der Stadt Berlin nebst allerlei Aufzeichnungen von gerichtlichen Verhandlungen enthielten, einer aber — und zwar der dritte — ein Gemisch von Sätzen aus dem Sachsenspiegel, den Dekretalen, dem römischen Rechte und den Gewohnheitsrechten der Mark Brandenburg sei. Der Codex habe jedenfalls dereinst die Bestimmung gehabt, dem Magistrate der Stadt Berlin als Handbuch zu dienen. Kämpf erwähnt dann weiter, daß er, in Ansehung der Verbindungen des Professor Gonne mit dem bekannten halle'schen Rechtsgelehrten von Ludewig, das Original jener Abschrift in den noch erhaltenen Katalogen der seiner Zeit berühmten Ludewig'schen Bibliothek gesucht und dort auch in einem

Einleitung.

gedruckten Katalog von 1745 ein entsprechendes Werk gefunden habe, mit dem Vermerk, daß es aus der Plotho'schen Bibliothek stamme, d. h. also aus der Bibliothek des berliner wirklichen geheimen Rathes und Präsidenten des Ober-Appellationsgerichtes von Plotho. Ueber den Verbleib des fraglichen Codex nach Auflösung der Ludewig'schen Sammlung sei nur ermittelt, ein gewisser Gebauer wäre der Käufer gewesen, vielleicht der göttin-gische Professor Gebauer. Hieran knüpft Kämpf dann einen Aufruf um Mittheilungen, wohin die werthvolle Handschrift wohl gelangt sein könnte.

Es unterliegt nach allem, was Gonne über den Codex äußert und nach einzelnen Ueberschriften der Abschnitte, die er wiedergibt, auch nicht einem Zweifel, daß darunter unser Stadtbuch zu verstehen ist. Sicherlich wohl in Folge der obigen Kämpf'schen Veröffentlichung und des Aufrufes wurde der Bibliothekar Spiker von der berliner königlichen Bibliothek, gelegentlich einer Reise nach Bremen i. J. 1834, durch den dortigen Stadtbibliothekar Kump auf das Buch aufmerksam gemacht, welches in der bremischen Stadtbibliothek bereits lange unbeachtet geruht hatte. Nunmehr, gewissermaßen erst entdeckt, gelangte es nach Berlin, wo es für die Geschichte Berlins und die Wissenschaft überhaupt nutzbar gemacht werden sollte.

Wie erklärt sich aber die Uebersiedelung des Buches aus dem berliner Ratharchive nach Bremen? Zunächst, daß es aus dem Rathhause ohne Aufsehen abhanden kam, kann nicht verwundern, wenn man weiß, wie wenig in früheren Jahrhunderten für die Bewahrung und Erhaltung des urkundlichen und handschriftlichen Materials gesorgt wurde. Wird doch selbst heute — wenn auch von einem Vergleich mit jener Zeit nicht die Rede sein kann — bei Staatsbehörden, wie bei Gemeinden, dem Registraturwesen seitens der höheren Beamten die verdiente Aufmerksamkeit noch nicht in vollem Maße geschenkt. Der Zusammenhang der ersten Schicksale der Handschrift stellt sich ungefähr folgendermaßen dar. Im

Einleitung.

Jahre 1749 erwähnte ein hallenser Geistlicher in einem Briefe an den damaligen Stadtpräsidenten von Berlin, geheimen Kriegsrath Kirchheisen, daß ihm bei der gerade statthabenden Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen Kanzlers der Universität Halle, von Ludewig, ein auf Pergament geschriebener Codex, in Schweinsleder gebunden, mit fünf Messingbuckeln auf jeder Seite aufgefallen sei, welcher die Statute der Stadt Berlin enthalte. Der Codex sei zwar bereits von einem polnischen Edelmann erstanden, indessen frage es sich, ob dieser wirklich das Kaufgeld erlegen und das Buch in Besitz nehmen würde. In Berlin fehlte, wie aus den Akten hervorgeht, die Kenntniß, daß ein derartiges Werk aus dem städtischen Archive abhanden gekommen war. In der Vermuthung aber, daß der Codex wohl nach Berlin gehören dürfte, wandte sich der Magistrat an den bekannten Gelehrten und Geschichtsforscher, preußischen Hofbibliothekar, geheimen Rath von Dreyhaupt in Halle mit der Bitte um Nachricht, wie hoch das Buch wohl lizitirt und ob es nicht für den Lizitationspreis zu haben sei. Die Erwiderung Dreyhaupt's ist interessant genug, um hier vollständig mit eingerückt zu werden.

„Ev. Wohl- und HochEdelgeb. geEhrteste Zuschrift vom 12. huj. ist allererst mit gestriger Post eingelauffen und bedauere, daß solche nicht eher erhalten, um Dero Verlangen ein Genügen leisten zu können. Der Codex membranaceus qu. ist ehedem in des hochseel. Herrn von Plotho Excell. Bibliothec gewesen, und mit derselben vor 8 biß 10 Jahren alhier verauctioniret worden, da ihn der seelige Herr Kanzler von Ludewig erstanden. Weil aber letzterer Archivarius bey der Magdeb. Regierung und in vielen wichtigen publicquen Affairen Commissarius gewesen, so hat er viele Acta und Documenta unter seine MSC. gebracht, daher nach publicirten Catalogo im vorigen Jahre 2 Kisten voll an ein hohes Ministerium vom Departement der auswärtigen Affairen nach Berlin eingesandt werden müssen, worunter auch der qu. Codex membranaceus Statutor. Berolin. gewesen, da dann die

Einleitung.

meisten derer eingesandten piecen zurückbehalten, dieser Codex aber denen Ludewig'schen Erben zurückgesandt, und bey letzterer Auction mit verkauft worden. Es hat selbigen ein hiesiger Buchdrucker, so von einem Leipziger Buchdrucker dazu Commission gehabt, vor 2 Thlr. 18 sgr. erstanden, und selbigen bereits nach Leipzig geschickt, daher mir nicht möglich denselben wieder zu erlangen; ich würde aber denselben selbst erstanden und nicht weggelassen haben, wenn nicht der *re.* von Ludewig das meiste daraus bereits in seinem Tom. XI Reliquiar. MSC. publiciret hätte; der Codex auch sehr übel geschrieben, ganz verblischen und fast gar nicht zu lesen gewesen wäre. Indeß ist sehr wahrscheinlich, daß er in Dero Archiv gehört haben müsse, indem er wegen der vielen Correcturen ein Concept zu seyn schien, auch Nummer und Marque eines Archivs hatte, ich beklage gar sehr, daß *re.* amplius non integra *Erw.* Wohl- und HochEdelgeb. Begehren nicht erfüllen kan, und werde mir jederzeit ein großes Vergnügen machen, wann denselben angenehme Dienste zu leisten vermögend bin, der ich mit besonderer Consideration verharre *re.* Halle, den 24. Juny 1749. von Dreyhaupt."

Als der erste, man darf sagen unrechtmäßige Besitzer des Buches ist demnach also der Präsident von Plotho zu bezeichnen. Unter dem 16. October 1728 wurde an die Gerichte und Magistrate der Kurmark eine königliche Generalverordnung erlassen (Mylus II. 1 791—94), laut deren über etwaige, aus älterer Zeit überlieferte, von den Landesgesetzen abweichende Statutarrechte Bericht eingereicht werden sollte, und zwar an den wirklichen geheimen Etatsrath von Plotho. Indem nun der Magistrat, diesem Reskript Folge leistend, das Stadtbuch als entsprechendes Material einsendete, gelangte es möglicherweise so in die Plotho'sche Bibliothek. Diese Ansicht wurde bereits 1836 durch den geheimen Justizrath von Moeller in einem Gutachten ausgesprochen.

Dies könnte wohl der Zusammenhang sein, obwohl keine Akten die amtliche Herausgabung des Buches bestätigt haben.

Einleitung.

Nicht minder wahrscheinlich aber ist, daß Plottho, welcher Liebhaber und Sammler von Archivalien war, das Buch zur Einsicht aus dem Rathhause entlieh. Die Vermittelung durch den derzeitigen Bürgermeister Senning, eigentlich Kammergerichtsrath und mit dem Präsidenten gewiß genau bekannt, war leicht. Zu dem hatte Senning das Amt eines Archivarius des königlichen Geheimen Archivs, kannte also den Werth der Archivalien und wußte gewiß, was in dieser Hinsicht das Rathhaus bieten konnte. Wäre das Buch wirklich amtlich überwiesen, so mußte sich damit später Wiedervorlegung der Akten verbinden, und der Verlust doch bemerkt werden. Als dann von Ludewig 1737 im ersten Bande seines großen Werkes: *reliquiae manuseriptorum omnis aevi diplomatatum ac monumentorum ineditorum* eine Anzahl berliner Urkunden veröffentlichte, hätte dies auffallen und Nachfrage in jener Richtung geschehen müssen. So aber kümmerte es niemand, aus welcher Quelle Ludewig geschöpft haben mochte. Das Buch war unbemerkt verschwunden, nicht anders als jene fünfzig Dokumente aus den Jahren 1292—1612, welche plötzlich 1718 in dem Nachlaß des Hofrath Seydel auftauchten und offenbar aus dem städtischen Archive stammten. Senning, von dem wir muthmaßten, daß er um die Handschrift wußte, war bereits todt, als Ludewigs Druck erschien.

Als nun Herr von Plottho starb, erging es seiner Sammlung, wie vielen anderen. Die Erben suchten sie zu Gelde zu machen. Es wurde dabei nicht weiter gefragt, wie und woher die einzelnen Nummern zugegangen waren, sondern einem jeden Stücke — wie es auch mit unserem Stadtbuche geschehen — das Plotthosche Wappen eingeklebt und vermuthlich das Ganze einem Buchhändler verkauft. Der letztere veräußerte einen großen Theil, wie aus Dreyhaupts Schreiben hervorgeht, in Halle, wegen der dortigen Universität oder auch vielleicht, weil er Verdacht hegte, man könnte ihm in Berlin den Besitz des einen oder anderen Stückes streitig machen. Der Käufer des Stadtbuches, Herr von Ludewig, erkannte

Einleitung.

zweifelloß genau, wer der rechte Eigenthümer sein müßte, machte aber keine Anzeige, wie denn stets in solchen Fällen dem gelehrten Interesse gegenüber alle übrigen Fragen in den Hintergrund treten, und behielt es bis zu seinem 1743 erfolgten Tode. Auch Ludewigs werthvolle Sammlung kam unter den Hammer. Ueber den weiteren Verbleib des Stadtbuches wollen nun Dreyhaupts Angaben nicht recht glaubwürdig erscheinen. Sie werden verdächtig weniger deswegen, daß sie mit der Mittheilung jenes Geistlichen über den polnischen Edelmann und mit dem, was Rämpz in Erfahrung gebracht, nicht übereinstimmen, als durch die Aeußerungen über die Beschaffenheit des Codex, welche in keiner Weise der Wahrheit gemäß sind und seinen Werth offenbar absichtlich herabsetzen wollen. Es fällt auf, wenn ein Gelehrter und Kenner wie Dreyhaupt schreibt, das Buch sei „übel geschrieben, ganz verblieben, fast gar nicht zu lesen, scheine wegen der vielen Correkturen ein Concept zu sein,“ denn von alledem findet man noch heute gerade das Gegentheil. Bei solcher augenscheinlich gefärbten Darstellung muß man dann auch andere Angaben, die er macht, in Zweifel ziehen, besonders, daß das Buch in Berlin dem Ministerium vorgelegen habe, sowie die Entschuldigung, daß der Brief des Magistrats sich verspätete. Man gewinnt den Eindruck, als ob Dreyhaupt in der Angelegenheit kein ganz reines Gewissen habe und über den Erwerber besser unterrichtet sei, als er sich ausläßt. Es mag uns indessen im ganzen doch gleichgültig bleiben, wer den Codex sich damals aneignete und wer die späteren Besitzer waren, da er mit unverehrtem Inhalt zuletzt in der Stadtbibliothek von Bremen einen günstigen Platz gefunden hat. Die dortige Verwaltung erstand ihn, als die Bücher des im Jahre 1812 gestorbenen bremischen Syndikus und Rechtsgelehrten J. F. Wildemeister versteigert wurden. Der letztere seinerseits hat ihn 1806 in Bremen für 2 Thr. 42 Gr. gekauft, wie er auf dem Deckel vermerkte, ohne jedoch den Verkäufer zu bezeichnen.

Einleitung.

Der Senat in Bremen überließ die Handschrift 1835 dem berliner Magistrat behufs Herstellung einer Abschrift. Sie wurde von Fidicin angefertigt, von Spiker durchgesehen und dann später für die erste, im Jahre 1837 veranstaltete Ausgabe des Stadtbuches benutzt. 1836 faßte der Senat den dankenswerthen Entschluß, das Original selbst der Stadt Berlin zum Geschenk zu machen. Seit dieser Zeit verwahrt man das Buch im hiesigen Stadtarchive als das werthvollste Stück desselben — insofern die Schätzung nach geschichtlichem Werth dabei maßgebend ist. —

Faßt einen Centimeter starke Deckel von Eichenholz haben das Buch in leidlich gutem Zustande bis heute erhalten. Die fünf Messingbuckel auf jeder Seite sollten den Ueberzug von rothem Schweinsleder schützen, er ist aber doch bei den Wanderungen von einem zum anderen Besitzer bis auf wenige Spuren des Einschlages verschwunden. So sieht man denn die lebernen Bunde des Rückens bloßgelegt, die dicken Heftfäden und die ansehnlichen eisernen Nägel, mit welchen die Bunde an dem Holze befestigt sind. In Folge dessen macht der Codex den Eindruck einer wohl festen, aber kunstlosen, massiven Arbeit. Von dem Inhalt des Bandes ist jedoch, Dank seiner Festigkeit, kein Blatt verloren gegangen. An einer Stelle hat allerdings, wie wir gleich sehen werden, eine gewaltsame Lösung stattgefunden, aber das kann sehr wohl schon in alter Zeit geschehen sein, auch ist es fraglich, ob die entfernten Blätter beschrieben waren. Man zählt im Ganzen 163 Blätter in Quartformat, deren Abmessungen $20\frac{1}{2}$ zu $16\frac{1}{2}$ Centimeter betragen, 128 bestehen aus Pergament, 35 nur aus Papier. Zehn befinden sich darunter, die ganz unbeschrieben sind. Das Buch ist in Quaternionen gebunden, d. h. in Lagen von je vier langen Pergamentstreifen, welche durch das Heften in der Mitte 8 Quartblätter von den angeführten Abmessungen ergeben. Jeder Quaternio zählt also 8 Blätter. Der Pergament=Quaternionen sind 15, die 14 ersten zeigen eine durchgehende Foliirung. Dabei fällt auf, daß nach dem 55. Foliinn gleich das 64. folgt. Der Grund liegt

Einleitung.

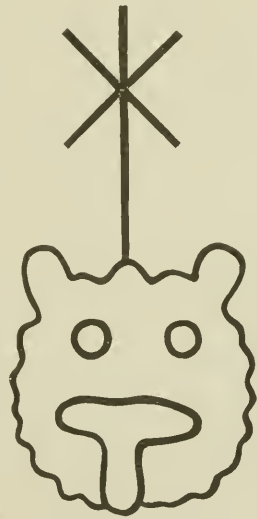
darin, daß ein Quaternio — 8 Blätter — hier herausgetrennt wurde. Man kann es auch unschwer außen an den Bunden erkennen. Die Lücke findet sich am Ende eines Abschnittes, das Buch der Privilegien endet mit dem vorhergehenden Quaternio und das Schöffengericht beginnt mit einem neuen (S. 92). Man kann also, da der Inhalt keine Unterbrechung erleidet, nicht entscheiden, ob hier beschriebene Blätter entfernt sind. Ebenso wenig entscheidet das alte Register (S. 6), da dasselbe schon die letzten, in dem Buche der Privilegien vorgenommenen Eintragungen nicht mehr nachweist. Indessen darf man wohl annehmen, daß es nur leere Blätter waren, welche man bei der Kostbarkeit des Materials anderweitig verwerthen wollte, zumal sonst in den übrigen Theilen nirgends Anzeichen einer absichtlichen Schädigung des geschriebenen Inhalts sich herausstellen. Eine zweite Unregelmäßigkeit der Foliirung ist die Folge von 48 auf 46. Hier kann keine, durch Austrennen entstandene Lücke vorliegen, weil der Text — *litera sartorum* S. 76 — ununterbrochen fortläuft. Der Fehler mag in irgend einer Weise damit zusammenhängen, daß der sechste Quaternio überhaupt, abweichend von allen übrigen, nicht vollständig ist; er ist nur aus drei Streifen geheftet anstatt aus vier, zählt also nur sechs Blätter. Ein dritter Sprung in den Zahlen endlich zeigt sich von Folio 109 auf 200. Auch hier ist an eine Fortnahme durch spätere Hand nicht zu denken, da der Fall in einem ordnungsmäßig gehefteten Quaternio vorkommt. Obwohl eine Erklärung sonst sich nicht bietet, könnte der Grund doch leicht ein anderer sein, als nur das Versehen des Schreibers, da gerade an der betreffenden Stelle das Schöffengericht endet und dann leere Seiten sich anschließen. Der aus Papierblättern bestehende Theil des Codex ist auch in Quaternionen geheftet. Man zählt deren fünf. Foliirt wurde nur der erste, man kann aber bei dieser Art des Heftens leicht übersehen, daß auch hier nichts entfremdet ist, mit Ausnahme eines Blattes, welches zu Ende des fünften Quaternio fehlt, hinter dem Scharrenregister (S. 254). Es dürfte — wenn nicht ein leeres Blatt —

Einleitung.

vielleicht nur eine Fortsetzung dieses Registers abhanden gekommen sein.

Der Quaternionen und ihrer alten Foliirung ist hier mit solcher Ausführlichkeit gedacht, um zu zeigen, daß das Buch wohl noch in ursprünglicher Vollständigkeit vorliegt. Es ist noch hinzuzufügen, daß vorn und hinten einzelne Blätter angeheftet sind. Vorn — außer dem Schutz- oder Vorsetzblatte (S. 262, Nummerung) fünf, aus Pergament bestehend (jetzt Fol. 1—5), dazu auch die Bilder gehören; hinten acht, Papier mit Pergament wechselnd (jetzt Fol. 155—162). Das hintere Vorsetzblatt fehlt. Natürlich ist jetzt das ganze Buch ohne Rücksicht auf die alten Zahlen durchfoliirt, und diese Folienzahlen wurden als fortan maßgebend für die Benutzung des Originals unserem Druck beigelegt. Es sind die Ziffern, welche den Text am inneren Rande begleiten. Von dem Wasserzeichen des Papiers geben wir die nebenstehende Abbildung, in der Größe des Originals.

Das Pergament war für die Schrift sorgfältig liniirt, und weil die Linien der Quaternionen nicht ineinandertreffen, muß man schließen, daß das einheften derselben nach vollendeter Schrift erfolgte. Das Buch bestand zuerst nur aus dem auf Pergament geschriebenen Theile, das sind also die ersten vier Bücher, nämlich die Gebungen der Stadt, die Privilegien, das Schöffenrecht und die Uebertretungen. Alsdann wurden später die Bunde an dem hinteren Deckel gelöst und die aus Papier bestehenden Bücher 5, 6 und 7 (S. 7) nachgeheftet. Die dabei nothwendig gewordenen Beschädigungen des rothen Ueberzuges wurden durch einen zweiten darüber gelegten verdeckt. Das alles ist deutlich erkennbar und unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Aus diesem Umstande fällt einiges



Einleitung.

Licht auf den Plan, welcher der Anlage des Stadtbuches zu Grunde lag. Man ersieht, daß derselbe zuerst ein eng begrenzter war. Es sollte nur das gültige Recht der Stadt nach seinen verschiedenen Gebieten aufgezeichnet werden. Das sind eben die der Stadt zustehenden Hebungen und Einnahmen, die selbständig erlassenen Verordnungen, das Schöffengericht und die ihr verliehenen und von ihr ausgehenden Privilegien. Diesem hervorragenden Zweck gemäß wurde denn auch das Buch in gewählter und sorgfältiger, möglichst gleichmäßiger Schrift auf Pergament hergestellt. Es bildete ein abgeschlossenes Ganze, für weitere Vermerke durch die laufende Verwaltung bot es keine Gelegenheit und sollte es auch nicht dienen.

Dabei fällt allerdings der von den Uebertretungen handelnde Theil eigentlich ganz außerhalb jenes Rahmens. Hier mochten wohl die besonderen, tief in das städtische Leben eingreifenden Vorkommnisse der jüngsten Vergangenheit mit Tile Wardenberg und seinem Anhange, den Beweggrund bilden, an dieser Stelle gewissermaßen auch urkundliche Ausweise über die Entscheidung solcher Fälle niederzulegen, wie auch in der Ueberschrift des vierten Buches angedeutet. Fernere Eintragungen waren dabei wohl vorgesehen, aber ein fortlaufendes Register aller gemeinen Verbrecher wahrscheinlich kaum beabsichtigt.

In den Jahren 1398 und 99 nach der Vollendung des Buches verkaufte der Rath zwei ziemlich beträchtliche Renten an den Schreiber des Bischofs von Havelberg und an einen Bürger zu Wittstock. Es mochte nothwendig scheinen, dieselben besonders einzutragen, und da sich ein geeignetes Buch oder Actenstück nicht fand, die Wahl auf das Stadtbuch fallen. Den einzigen passenden Platz — denn unter die Uebertretungen gehörten sie am wenigsten — bot dann der die Privilegien enthaltende Theil, wo noch einige Blätter leer waren. So erklärt sich zunächst das Bedürfnis einer Erweiterung des Buches, insofern man nun Veranlassung nahm, allen Rentenverschreibungen überhaupt eine Stelle in demselben

Einleitung.

anzuweifen. Vorausgefetzt, daß es schon seine jegige Eintheilung hatte, fo stünden jene beiden Rentenbriefe mit den übrigen in dem fünften Theile. Die nothwendige Vermehrung der Blätter bot dann Gelegenheit noch zwei andere, für die städtische Verwaltung und die Kämmerer wichtige Verzeichnisse aufzunehmen, nämlich die Verpfändung zinspflichtiger Grundstücke durch die Bürger und eine Liste derer, welche das Bürgerrecht erwarben. Vielleicht entbehrten beide einer ordnungsmäßigen Registratur. So setzte man denn den 5., 6. und 7. Theil hinzu. Diese Veränderung hätte nun das Buch, seiner eigentlichen Bestimmung entgegen, dem beständigen Gebrauch in der laufenden Verwaltung zuführen müssen. Es geschah jedoch nicht, die Eintragungen in den hinzutretenden Theilen wurden nicht fortgesetzt oder unterblieben von vornherein gänzlich. Vermuthlich erwies sich die Einrichtung sofort als unzweckmäßig und eine getrennte Registratur oder besondere Bücher für jene Acte erschienen unentbehrlich. So blieb das Stadtbuch gewissermaßen Archivstück. Das angeheftete Material wurde mit verschiedenen, der Aufzeichnung gerade werth erscheinenden Vermerken ausgefüllt.

Diesem Verhältniß zufolge ist denn auch die Schrift des Buches zweierlei Art. Was dem vorausbestimmten Plane gemäß niedergeschrieben wurde, ist in einer gleichmäßigen Buchschrift ausgeführt (Tafel 1 und 2). Dahin gehören die drei ersten Bücher fast vollständig, das Buch der Uebertretungen bis Nr. 15, und von den Papierbüchern nur jedesmal die Einleitung, oder so zu sagen der Kopf, da hier eben die weitere Ausführung unterblieb. Alle willkürlich, unter Benutzung des freien Raumes erfolgten Nachträge hingegen zeigen Urkundenschrift, von sehr verschiedenem Charakter, je nach der Hand des Schreibers und der Zeit der Eintragung. Dahin gehören einige Nachträge im 2. Buch, der größte Theil des 4. und fast alles, was die drei letzten enthalten.

Die in Urkundenschrift ausgeführten Eintragungen bereiten nun betreffs der Abfassungszeit keinerlei Schwierigkeiten. Das

Einleitung.

Datum ist größtentheils angegeben, und wo dies nicht der Fall, sagt es der Charakter der Schrift. Es finden sich auch in dem alten, mit der Mitte des 15. Jahrhunderts anfangenden Bürgerverzeichnis unseres Archives ähnliche Hände, welche die Bestimmung erleichtern. Die größtentheils genügend leserliche Schrift leidet dadurch etwas, daß der Schreiber in das bereits fertig gebundene dicke Buch eintragen mußte. Die erste derartige Eintragung ist datirt von 1398, die letzte von 1498, der Zeitraum und die Anzahl der vorkommenden Hände ziemlich groß. Es betheiligten sich nicht ausschließlich die Stadt- oder Gerichtsschreiber. S. 263 z. B. hat der Anwalt der Stadt in Sachen des geistlichen Rechtes seinen Diensteid selbst eingeschrieben. Tafel 3 vermag von dem Charakter der Schrift im allgemeinen eine Vorstellung zu geben.

Bei der Buchschrift, wo der Schreiber nirgends ein Datum der Eintragung beigefügt hat, wäre es schwer aus den Schriftzügen allein die Zeit des Niederschreibens sicher festzustellen. Sie deutet mehr auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts hin, als auf den Ausgang, dem das Buch doch angehört. Dies erklärt sich wohl daher, daß man eine etwas ältere Schrift zum Vorbild gewählt hatte. Ein Muster war nothwendig, um Gleichmäßigkeit für das Ganze zu erzielen. Denn daß nur ein Schreiber die ganze umfassende Arbeit geliefert hat, ist nicht wahrscheinlich. Da die Quaternionen erst nach Aufertigung der Schrift aneinander geheftet wurden, so konnten auch gleichzeitig mehrere sich in die Arbeit theilen. Ihre Anzahl festzustellen, wie weit eines jeden Antheil reicht, ob sie nacheinander oder gleichzeitig arbeiteten, würde wenig Nutzen bringen und in Ansehung der Geschicklichkeit mittelalterlicher Schreiber bei der Nachbildung von Schriftzügen vielleicht nur zu Täuschungen führen. Der Charakter, wie ihn Tafel 1 darstellt, mag wohl dem Muster am meisten sich genähert haben, in einzelnen, folgenden Theilen des Buches erscheint dann die Schrift flüchtiger, auch wohl stark zusammengedrängt. Ein Beispiel dazu liefert Tafel 2.

Einleitung.

Das Hauptverdienst der Schrift ist vortreffliche Lesbarkeit, die Kunst in den Initialen und deren Ausschmückung nur gering. Die farbigen Buchstaben sind meist wenig sorgfältig ausgeführt, oft nicht einmal in scharfen, gleichmäßigen Rändern. Bei wichtigeren Abschnitten stehen blaue Initialen mit rothem, sehr primitivem Rankenwerke, sonst rothe, größere oder kleinere, in häufiger Aufeinanderfolge. Die letzteren sind indessen meist auch dem Inhalt entsprechend angebracht, besonders in dem Schöffengericht, so daß man an solchen Stellen bei dem Druck absetzen und so der Anordnung des Originals folgen durfte. Taf. 1 zeigt uns die am reichsten ausgestattete Seite des ganzen Codex. Durch die gelbe Farbe im Druck sollen die Stellen, wo Gold angewendet war, bezeichnet werden. Tafel 2 vereinigt mit dem veränderten und flüchtigeren Charakter der Schrift auch größere Dürftigkeit der Initialen. Man hatte es augenscheinlich in Berlin damals in der Miniaturmalerei noch zu keiner hohen Vollkommenheit gebracht. Von wenig Geschmack zeugt die fünfmalige Wiederholung des großen Z am Rande von Tafel 1. Von den beiden Bildern wird noch weiter unten die Rede sein.

Um die Zeit zu bestimmen, in welcher dieser Theil des Codex entstanden, muß man also den Inhalt zu Hülfe nehmen. Im ersten Buche, welches von den Einnahmen der Stadt handelt, findet sich unter den städtischen Dörfern bereits Lichtenberg. Dies wurde aber erst im Jahre 1391 Eigenthum der Stadt, wo es ihr Markgraf Jobst überließ. Der Einwand einer nachträglichen Einschlebung der Gefälle aus Lichtenberg ist von vornherein ausgeschlossen durch den untrennbaren Zusammenhang der Schrift in diesem Abschnitte. Das erste Buch wurde also nicht vor dem Jahre 1391 verfaßt. Das zweite Buch, die Privilegien, ist auch nicht früher geschrieben, denn sie schließen an den ersten mitten in einem Quaternio an und können nur als Fortsetzung des vorhergehenden aufgefaßt werden. Im Jahre 1393 war die Arbeit hier noch lange nicht beendet, das beweist die Bulle von 1393, hinter welcher dann

Einleitung.

erst die Privilegien der Gewerke folgen. 1398 aber war sie beendet, denn alsdann tritt bereits die Ausfüllung der noch freien Pergamentblätter mit den Rentenbriefen ein. Der Abschnitt vom Schöffengericht mußte um dieselbe Zeit auch fertig gestellt sein, weil kurz darauf nach dem veränderten Plane der fünfte, sechste und siebente Theil nachgebunden wurde. Bei dem Buche der Uebertetungen beginnen 1399 bereits die fortlaufenden Nachträge, und so mag es nach alle dem als feststehend gelten, daß der wesentliche Inhalt des Codex, soweit eben die Buchschrift reicht, in der Zeit von 1391 bis 99 ungefähr zu Stande gekommen ist.

Die Veranstaltung dieser Ausgabe als einer Festschrift für das Hochzeitsjubiläum Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin bedingte, daß nur der Text des Originals zum Abdruck kam mit Ausschluß von Erläuterungen oder eingehender Besprechung einzelner Abschnitte. So wurde es auch durch die Auftrag gebenden Stadtbehörden angeordnet. Aber schon an und für sich verdient eine Textausgabe den Vorzug, wenn man das Buch ungetheilt veröffentlichen will. Denn eine ausführliche Bearbeitung verlangt Trennung nach den einzelnen Abschnitten, theils wegen der Verschiedenartigkeit der in ihnen enthaltenen Materien, theils um einen zu großen Umfang des Werkes zu vermeiden. Es kommt hinzu, daß das Bedürfniß einer Uebersetzung in modernes Deutsch sich fühlbar macht, da das Interesse für die Stadtgeschichte wesentlich in einem großen Kreise nicht fachgelehrter Leute ruht, denen Erläuterungen und Noten, soweit man sie auch ausdehnt, eine Uebersetzung nie ersetzen könne. Mit solchen Bearbeitungen aber, die ihrerseits ohne Erklärungen und Zusätze auch nicht denkbar sind, läßt sich noch weniger eine Ausgabe des ganzen Stadtbuches vereinigen. Von Beifügung eines Glossars haben wir gleichfalls Abstand genommen. Für den, dem die mittelniederdeutsche Sprache ganz fremd ist, hat es keinen Nutzen, im übrigen aber erscheint es bei einem so vortrefflichen Hülfsmittel, wie wir es jetzt in dem Wörterbuche von Schiller

Einleitung.

und Lübben besitzen, übersflüssig. Es kommen zwar Ausdrücke vor, welche dort ihre Deutung nicht erfahren, aber diese sind entweder nach unserer heutigen Kenntniß überhaupt nicht zu erklären, oder es dürften sich daran längere, hier eben zu vermeidende Auseinandersetzungen knüpfen.

Der erneute Abdruck der Handschrift, den die festliche Gelegenheit jetzt zur Ausführung gebracht hat, erschien seit längerer Zeit um deswillen auch begehrt, weil die nur in mäßiger Anzahl gedruckte Fidiçin'sche Ausgabe vergriffen war. Es galt nun jetzt im Hinblick auf diese die Stellen, wo das Original nicht korrekt wiedergegeben war, zu berichtigen, Ergänzungen (z. B. in dem Buche der Privilegien) vorzunehmen, Namen- und Sachregister als nothwendiges Zubehör nachzuholen, und den Druck nach den durch Waiz Autorität maßgebend gewordenen Vorschriften einzurichten (von Sybels historische Zeitschrift Band 4, 1860). Die Dehnungs- und andere Zeichen über den Vokalen, bestehend in Punkten oder Häkchen, welche sich in der Handschrift finden, wurden in den Druck nicht mit aufgenommen, weil sie von den Schreibern äußerst willkürlich und oft undeutlich gesetzt sind, und eigentlich doch nur für eingehende Sprachforschung Werth haben. Wer aber das Stadtbuch zu so eindringendem Studium benutzt, wird sich ohnehin an das Original selbst halten müssen. Auch Fidiçin hatte die Zeichen nicht konsequent wiedergegeben.

In der Anordnung unseres Druckes waltete die Rücksicht vor, den Text nicht durch moderne Zusätze zu unterbrechen, soweit sich dies durchführen ließ. Deshalb sind Ueberschriften und Regesten in die Anmerkungen, oder über die Seiten gesetzt. Die Stelle der Ueberschriften muß zum Theil das dieser Einleitung folgende, ausführlich angelegte Inhaltsverzeichnis vertreten.

Der erste, die Handschrift zu Veröffentlichungen benutzende Gelehrte war von Ludewig, in dessen Bibliothek sie sich befand. In dem 11. Theile seines bereits angeführten Werkes *reliquiae etc.* erschienen neun Urkunden aus dem Stadtbuche, und zwar mit

Einleitung.

Abrechnung der Bulle von Bonifazius IX. ausschließlich Gewerksprivilegien. Die deutsche Uebersetzung des Stadtbuches fügte er jedesmal bei, sie fehlt nur bei der Urkunde für die jüdischen Schlächter, vielleicht weil diese am schlechtesten von allen übertragen war. Aus Ludewigs Werke hat dann Küstler für den vierten Band seines „alten und neuen Berlin“ wieder einzelne dieser Urkunden entlehnt. In der Folgezeit aber fehlt, mit dem Verschwinden des Codex, auch jede Spur irgendwelcher literarischen Verwerthung. Nachdem er endlich in der bremischen Bibliothek wieder aufgefunden und dann bald (1837) durch die Fidicinische Publikation zur allgemeinen Kenntniß gekommen war, begann eine, wenn auch nur mäßige Ausnutzung zu wissenschaftlichen Zwecken. Den Inhalt aus allen Theilen des Buches konnte Fidicin selbst verwerthen im 5. Bande seiner Beiträge zur Geschichte der Stadt Berlin, wo er die Ergebnisse des archivalischen Materials der früheren Bände zusammenstellt, ferner in philologischer Hinsicht Schiller und Lübben für das schon genannte Wörterbuch, wie man denn auch in diesem Werke häufig Citate aus dem Stadtbuche findet, und das berliner Urkundenbuch endlich bringt gleichfalls Stücke aus allen sieben Büchern der Handschrift. Sonst aber wurden die letzteren, der Verschiedenheit der in ihnen enthaltenen Materien zufolge, je nach dem wissenschaftlichen Felde des Benutzers, getrennt in Betracht gezogen. Hiervon wird bei der kurzen Besprechung der Bücher, zu welcher wir noch übergehen müssen, einiges anzuführen sein.

Die fünf nicht foliirten Blätter, welche dem fertig geschriebenen Codex vorgeheftet wurden, enthalten gewissermaßen die Einleitung. Sie sind ausgefüllt mit den Eidesformeln, den beiden Bildern und dem Register (S. 1—7). Das Register trägt den Charakter der Unfertigkeit, denn bei den Privilegien sowohl als bei den Uebertretungen blieb noch viel Raum für die Fortführung der Verzeichnisse, ohne daß mit dem nachtragen wirklich der Anfang gemacht wäre. Bei der Inhaltsangabe von Buch 6 und 7 sind

Einleitung.

keine Foliennummern eingetragen, weil die Foliierung in diesen Büchern überhaupt unterblieb. Alle diese Umstände finden bereits an anderen Stellen dieser Einleitung ihre Erklärung.

In der Beifügung der Bilder liegt nichts auffallendes, da man im Mittelalter gern die Rechtsbücher mit Darstellungen ähnlichen Inhaltes auszustatten pflegte. Wir geben von beiden getreue Nachahmungen. Auf dem ersten erscheint Christus als Weltenrichter, auf dem Regenbogen sitzend. Aus seinem Munde gehen die Worte der Gerechtigkeit und der Gnade unter den Sinnbildern des Schwertes und der Lilie. In dem Heiligenschein sieht man das Kreuz angedeutet. Die Figuren der vier Ecken stellen einen Engel, Adler, Stier und Löwen vor und sind die bekannten Begleiter und Zeichen der vier Evangelisten Matthäus, St. Johannes, Lukas und Markus. Das zweite Bild ist als ein Symbol richterlicher Gnade aufzufassen, denn die Mutter Maria gilt als Fürbitterin bei dem zu Gericht sitzenden Sohne. Es ist nicht zweifelhaft, daß die Bilder eigens für das Stadtbuch angefertigt wurden, weil der Text der Handschrift auf ihren Rückseiten sich fortsetzt (Anmerkung zu S. 2 und 4), aber es ist fraglich, ob die Anfertigung in Berlin geschah, da sie nur Copien zu sein scheinen. Die Composition nämlich ist nicht ohne Geschick, aber Zeichnung und besonders Ausdruck stehen dagegen beträchtlich zurück, die Ausmalung muß man als dürftig bezeichnen. Der Farbengebung fehlt auch die letzte Hand, wenn nicht mehr, und die leeren Spruchbänder bestätigen, daß die Arbeit unvollendet geblieben. Der in Zinnober ausgeführte Hintergrund bei dem Christus und der Heiligenschein des zweiten Bildes sind augenscheinlich von einer späteren, weit ungeschickteren Hand nachgemalt. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß hier die Arbeit eines eigentlichen Künstlers nicht vorliegt. Die fehlerhafte Zeichnung mittelalterlicher Bilder wird uns wohl geboten, nicht aber der fromme Ausdruck der Köpfe, welcher dieselben so anziehend zu machen pflegt.

Einleitung.

Das erste Buch „der Stadt Rente und Rechtigkeit“ ist schätzbar wegen des topographischen Inhaltes, da es einen Begriff von der Ausdehnung der Stadt im Mittelalter giebt. Es bietet ferner eine noch lange nicht erschöpfte Fülle höchst bemerkenswerther Einzelheiten aus allen Zweigen der städtischen Verwaltung. Deshalb machte sich K. F. Klöden, Direktor der Gewerbeshule, bald nach der Veröffentlichung des Stadtbuches an eine Uebersetzung dieses ersten Theiles unter Hinzufügung ausführlicher Erläuterungen. Die Arbeit erschien als Abhandlung zu dem Programme der Gewerbeshule 1838, 39 und 40. In Ansehung des damaligen Standes der Forschung, des Mangels an Hilfsmitteln für das Verständniß mittelniederdeutscher Sprache, verdient die Arbeit die größte Anerkennung. Sie ist noch heute lehrreich genug, wenn sie auch vieles irrthümliche enthält. Demnächst müssen wir zwei Schriften aus neuester Zeit anführen: „das berliner Handelsrecht im 13. und 14. Jahrhundert“ und „die berliner Handelsbesteuerung und Handelspolitik im 13. und 14. Jahrhundert“ von Dr. Fr. Holze (Heft XIV und XIX der Schriften des Vereins für die Geschichte der Stadt Berlin, 1880 und 81), welche beweisen, wie reich die Ausbeute aus dem in Rede stehenden Abschnitt des Stadtbuches sein kann, denn er hat dem Verfasser in erster Linie das Material für seine Arbeiten geliefert. Mit der letzten Abhandlung verbindet derselbe auch eine ausführliche Besprechung des Stadtbuches und insbesondere des ersten Theiles, auf welche wir hiermit besonders aufmerksam machen wollen.

Wenn dajelbst die Ansicht ausgesprochen wird, daß der Schreiber von „der Stadt Rechtigkeit“ eine Zusammenstellung älteren Materials uns vorführt, so ist dies zweifellos richtig, derselbe mußte seine Notizen aus den vorhandenen Registraturen, Rechnungen und Listen entnehmen. Man darf es indessen nicht so verstehen, als ob die in den Tarifen angegebenen Sätze und Ziffern auf bedeutend ältere Zeit, etwa auf den Anfang des 14. oder das 13. Jahrhundert zurückzuführen und gültig geblieben seien bis zu der Zeit,

Einleitung.

wo das Buch niedergeschrieben wurde. Denn es liegt in der Natur von Abgaben, welche in Geld gezahlt werden, daß sie schon nach der Werthveränderung desselben, andere Umstände außer Acht gelassen, Schwankungen unterliegen. Weit mehr noch ist dies bei den Zöllen der Fall, weil sie zugleich von jeder Veränderung der Verkehrsbedingungen abhängig sind. Dies galt für damals, wenn auch die Verhältnisse noch weit stabiler waren, so gut wie für heute. Man kann als Beispiel aus dem Stadtbuche selbst etwa heranziehen, daß S. 27 der Lohn des stralower Thorwärters von einem Ofen Kalk auf 30 Schillinge festgesetzt wird. S. 91 in der Verordnung aus dem Jahre 1466 ist dieser Lohn auf 1 Schock, also um das doppelte gestiegen. Das Bürgerrechtsgeld war um die Mitte des 15. Jahrhunderts von 10 Schilling (S. 30) auf 15 erhöht. Ferner nach Ausweis der Gewerksprivilegien beträgt die Abgabe an die Stadt für Eintritt in die Zunft überall bedeutend weniger als 10 Schilling, wie auf S. 29 vorgeschrieben, ausgenommen in dem allerdings mehrfach verdächtigen Bäckerprivileg von 1272.

Man darf also diesen, ungefähr im Jahre 1391 verzeichneten Tariffäden kein zu hohes Alter zuschreiben. In gleicher Weise mögen sie für die Folge nicht lange in Gültigkeit geblieben sein. Korrekturen der Zahlen oder Nachträge finden sich allerdings in der Handschrift nicht vor, denn Tarifänderungen sind gewöhnlich durchgreifend und lassen sich im Verzeichnisse nicht berichtigen, sondern verlangen besondere Registrirung. Daß Zahlen, für welche der Schreiber Raum ließ, wie auf S. 20 und 21, niemals nachgeholt wurden, deutet schon darauf hin, daß man die Tarife im allgemeinen nicht mehr als maßgebend ansehen mochte. Es handelte sich auch dem Schreiber überhaupt bei dem ganzen ersten Buche in erster Linie nicht um die Ziffern der Beträge, sondern um die Titel der Einnahmen; diese sollten hier festgelegt werden (der stad rechticheit uptuheven wie es S. 9 heißt), soweit sie sich auf Gerechtigame der Stadt stützen (auf orkunde an brive

Einleitung.

und gebod der stad). Hierbei natürlich mußte man weit in die Vergangenheit zurückgreifen, denn neben älteren und jüngeren Verleihungen bildete altes Gewohnheitsrecht die Grundlage. Herr Dr. Holke hat bei einzelnen Kapiteln der Einnahme den Ursprung nachgewiesen. — Wie sehr es dem Schreiber auf Vollständigkeit ankam, alle Titel zusammenzubringen, die sich als eine Einnahmequelle für die Stadt erweisen könnten, ersieht man aus dem Abschnitte S. 29—32, in welchem nicht bloß der Abgaben für Gewinnung des Bürger- und Meisterrechtes, für Testamente, Auflassungen u. gedacht ist, sondern aller Vergehen, mit welchen an die Stadt zu leistende Geldzahlungen sich verbinden.

Die 27 Privilegien des zweiten Buches (26 nach dem alten Register S. 8, Nr. 27 ist später, um 1400 etwa, nachgetragen) sind sämtlich bereits anderweitig gedruckt, wie dies auch bei jedem einzelnen in den Notizen vermerkt. Am vollständigsten, denn es fehlt dort nur das Niederlagerecht der Stadt Oberberg, findet man sie in dem durch den Verein für die Geschichte der Stadt Berlin herausgegebenen Urkundenbuche. Bezüglich der in lateinischer Sprache ausgestellten bringt das Stadtbuch bei den fünf ersten nur die deutsche Uebersetzung (Nr. 1, 2, 5, 6, 7), bei den elf anderen dagegen die Uebersetzung zugleich mit dem lateinischen Texte. Das letzte, später nachgetragene, ist unüebersetzt geblieben. Auch diese Uebersetzungen gingen größtentheils in die Urkundenwerke mit über, nicht mehr als sechs (Nr. 1, 5, 9, 18, 33 und 35 des Inhaltsverzeichnisses) sind davon ausgenommen.

Dem Umstande, daß so vieles durch den Druck bekannt, trug schon Fidelein Rechnung und gab nur einen Theil der Urkunden wörtlich wieder. Auch in dieser Ausgabe könnte man sich beschränken und, ältere Werke wie Ludewig und Küster außer Betracht lassend, etwa nur das abdrucken, was in dem Urkundenbuche des Geschichtsvereins fehlt, im übrigen aber auf das letztere

Einleitung.

verweisen. Die Drucke daselbst sind zwar nicht immer ganz korrekt, aber die Abweichungen ließen sich doch leicht vermerken. Es rechtfertigt sich indeßsen vielleicht, daß sämtliche Urkunden ohne Kürzung hier nochmals abgedruckt erscheinen. Eine solche Sammlung alter Uebersetzungen nämlich, wie hier vorliegt, ist zu lehrreich, um sie nicht zusammenzuhalten, damit dann aber auch die Beifügung des ganzen lateinischen Textes zur Erleichterung der Vergleichung nicht zu umgehen. Nur die Rücksicht, das Buch von fremden Zusätzen frei zu halten, hielt uns ab, auch dort den lateinischen Text einzuschließen, wo ihn das Original selbst nicht beibrachte. Der Schreiber des Buches hatte jedenfalls den Auftrag, die ausgewählten Urkunden in deutscher Sprache einzutragen. Bei den ersten führte er dies so aus, daß er einige lateinische Zeilen voransetzte, um die betreffende Urkunde als Uebersetzung zu charakterisiren. Weiterhin aber schrieb er den lateinischen Text vollständig aus, vermuthlich weil nicht die mangelhafte Kenntniß der lateinischen, wohl aber die Ungelenkheit der deutschen Sprache, besonders im Ausdrucke abstracter Sätze, die Uebertragung hier und da ohne Nebenstellung der Ursprache schwer verständlich machte. In weit höherem Maße noch muß heute die Beigabe des lateinischen erwünscht sein, wo uns das Verständniß des mittelniederdeutschen an und für sich schon Schwierigkeiten bereitet. Die Uebersetzungen sind übrigens von verschiedenem Werthe und rühren wohl von mehreren Personen her. Das schlechteste Deutsch enthält die Verordnung für die jüdischen Schlächter.

Noch ein anderer Umstand bewog uns, von der vollständigen Wiedergabe der Urkunden nicht abzuweichen. Der Rath in Berlin besaß zu jener Zeit jedenfalls außer den in das Stadtbuch eingetragenen Privilegien noch andere, welche diesen wohl an die Seite gestellt zu werden verdienten. Man kann sich hiervon schon aus den heute noch erhaltenen überzeugen (zu finden in dem berliner Urkundenbuche). Warum nun gerade jene für das Stadtbuch ausgewählt wurden, die Erörterung dieser Frage würde

Einleitung.

mancherlei interessante Beiträge ergeben für die damalige Werthschätzung der Privilegien, vielleicht auch ihrer Verleiher, und hinsichtlich der Gewerksprivilegien, für die Bedeutung und den Rang der einzelnen Gewerke in Berlin. Auch hat man, als das Buch geschrieben wurde, gleichzeitige Dokumente, wie die Bestätigung der Privilegien durch Markgraf Wilhelm von Meißen 1395, des Zolles in Köpenick durch Markgraf Jobst 1398, die neuen Statuten der Schuhflecker 1399, nicht aufgenommen. Und die Erwerbung von Lichtenberg von 1391 ist erst gegen 1420 und an ganz anderer Stelle hinzugefügt.

Zu solcher Untersuchung ist aber nothwendig, daß man die Urkunden des Stadtbuches im ganzen Wortlaute beisammen hat. — Die Einschlebung der beiden Rentenbriefe bei den Privilegien ist bereits besprochen.

Der dritte Theil, welcher das Schöffengericht enthält, ist von allgemeinem Werthe für die Rechtsgeschichte und demgemäß seit der ersten Publikation des Stadtbuches oft bei Bearbeitungen des brandenburgischen Rechtes und Rechtswesens in Betracht gezogen, ebenso durch Homeyer in seinen Ausgaben des Sachsenspiegels. Neuerdings nun erfuhr er eine eingehende und gründliche Behandlung in einer besonderen Schrift: Die Gerichtsverfassung und das Schöffengericht Berlins bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts von Dr. G. Sello (zuerst erschienen im 16. Bande der märkischen Forschungen, Berlin 1881, dazu Berichtigungen und Nachträge Band 17, 1882). Es wird dabei zugleich dem Stadtbuche überhaupt eine eingehende Beschreibung gewidmet. Da man sich dort über alle Fragen, welche diesen wichtigen Abschnitt unserer Handschrift betreffen, unterrichten kann, so ist es überflüssig, hier die wissenschaftliche Bedeutung des Inhaltes zu erörtern.

Das Schöffengericht ist zum größten Theile zusammengestellt aus dem Landrechte des Sachsenspiegels. Einiges, wenn auch bedeutend weniger ist dem Nichtsteige des Landrechts und noch weniger

Einleitung.

dem Lehnrechte entnommen. Auch die Glosse wurde nicht unbenutzt gelassen. Ferner hat einige Beiträge das sächsische Weichbildrecht geliefert. Andere Quellen sind bis jetzt nicht ermittelt. In den Anmerkungen — wie auch S. 93 bemerkt — haben wir nun zu jeder Seite die Stellen des Sachsenspiegels sowohl als des Weichbildrechtes namhaft gemacht, mit welchen die betreffenden Sätze des Textes gleich lauten. Es leitete dabei nicht die Rücksicht, einem Bearbeiter die Auscheidung dessen zu ermöglichen, was man dem Verfasser des Schöffenechtes als Eigenthum zuschreiben könnte, sondern es sollte hauptsächlich nur das Verständniß dieses Buches erleichtert werden. Es fehlt bekanntlich nicht an Uebersetzungen des Sachsenspiegels, und mag der Leser mit dem Hinweise der Anmerkungen nun leicht nach seinem Bedürfnisse die Stellen, an deren Erklärung ihm gelegen, in einer Uebersetzung sich auffuchen. Für den erstgenannten Zweck hätte auch die Glosse Berücksichtigung finden müssen, wenigstens zunächst die Stellen, welche schon Sello in seiner obengenannten Schrift als übereinstimmend mit dem Schöffenechte kennzeichnet, denn ein vollständiger Nachweis über die Benutzung der Glosse könnte wohl erst hergestellt werden, sobald die zu erhoffende Ausgabe der Sachsenpiegelglosse von G. Steffenhagen vorliegt.

Die alte Eintheilung der Handschrift, wie sie S. 6 und 105 angegeben, wurde auch für den vorliegenden Druck beibehalten und demnach die Kapitel von der Schuld an mit A, B u. j. w. bis E benannt, die Einleitung ohne Bezeichnung belassen. Außerdem aber erschien, um den Stoff übersichtlicher zu machen, und daneben für die Anfertigung des Inhaltsverzeichnisses, eine Sondernung in Paragraphen nothwendig. Das Original hebt ziemlich häufig, aber auch fast immer dem Zusammenhange entsprechend, durch die rothen Buchstaben Absätze hervor, und diese Abschnitte haben wir, soweit es anging, in dem Drucke beibehalten, wie auch eine Vergleichung von § 7 bis 10, S. 161 und 162, mit der zweiten Schrifttafel bestätigt wird. Die Anfänge der Paragraphen

Einleitung.

aber sind keineswegs durch Initialen veranlaßt. Da jedoch der Stoff, abweichend von dem Sachsenspiegel, durch den Verfasser der Handschrift meist passend zusammengelegt war, so ergab die Eintheilung sich größten Theiles von selbst. Um das Aufsuchen mit Hülfe des Sachregisters zu erleichtern, wurde nicht bloß in dem Inhaltsverzeichnisse, sondern auch über jeder Seite der Inhalt der Paragraphen, soweit der Raum es erlaubte, kurz angedeutet.

Das Schöffengericht des Stadtbuches ist zwar, dem ganzen Charakter der Schrift nach, ungefähr gleichzeitig mit den vorhergehenden Theilen geschrieben, es könnte aber bereits früher verfaßt und hier nur eine Abschrift eingeklebt sein. Daß uns nur eine Kopie vorliegt, ist sehr wahrscheinlich. Wäre es die Arbeit des Verfassers selbst oder eine von ihm besorgte Reinschrift, so ließen sich auffallende Verstöße, welche nicht für bloße Versehen oder Flüchtigkeitsfehler gelten können, schwer erklären. Wir verstehen darunter nicht sowohl die immerhin auch bedenklichen Auslassungen, wie S. 101, 139, 183, sondern sinnwidrige Entstellungen z. B. vor gewalt anstatt virvalt S. 113, vor deme rechte anstatt vor deme rike S. 106, he dut weder synen truwen nicht anstatt he dut weder synen truwen S. 145, na oren dank für ane oren dank S. 154, und andere. Da das Buch viele Bestimmungen enthält, welche für die städtische Rechtspflege als überflüssig erscheinen, andererseits Eigenthümlichkeiten derselben wenig oder nicht ausführlich hervorhebt, so darf man vermuthen, daß dieser Auszug des Sachsenspiegels mit den Zusätzen des brandenburgischen Rechtes ursprünglich nicht für die Stadt Berlin angefertigt war. Der Rath zog aber von dem Vorhandensein desselben Vortheil und beschloß, als man den Plan für die Anlage eines Stadtbuches faßte, eine Abschrift in dasselbe aufzunehmen, wonach dann einem Schreiber der Auftrag dazu ertheilt ward. Das Buch beginnt mit einem neuen Quaternio, ist als besonderer, abgeschlossener Theil eingeklebt und anscheinend durchweg von einer

Einleitung.

Hand geschrieben. Die Frage, in welche Zeit die Abfassung selbst zu setzen, hat auch Sello in der angeführten Schrift noch nicht bestimmt entschieden.

Hinzufügen müssen wir endlich noch, daß ein bei Fidicin bereits berichtigter Fehler sich in den Druck wieder eingeschlichen hat, nämlich roden hat anstatt jodenhut, S. 168.

Als man das vierte, von den Uebertretungen handelnde Buch dem Stadtbuche einfügte, wollte man nach ausgesprochener Absicht dem künftigen Rathe gegen etwaige Ansprüche oder Vorwürfe von Angehörigen und Genossen der Verurtheilten einen Ausweis verschaffen, daß rechtmäßig mit diesen verfahren sei. Deshalb sollte der Grund der Bestrafung jedesmal angeführt werden. Zwei Quaternionen (16 Folien) bestimmte man für diesen Theil. Die Aufzeichnungen begannen gewiß nicht früher, als die Abfassung der vorigen drei Bücher, aber man griff in die Vergangenheit zurück, bis zu den denkwürdigen Fällen des Albert Ratelow und des Tile Wardenberg, deren Nachwehen im öffentlichen Leben und in dem einzelner Familien wohl noch fühlbar waren. Der Schreiber lieferte denn auch eine ziemlich ausführliche, vielleicht zu Gunsten des Rathes etwas gefärbte Darstellung der Vergehen jener beiden Männer. Wir äußerten bereits früher, daß man wohl ihretwegen hauptsächlich auf den Gedanken kam, Uebertretungen in dem Stadtbuche Platz finden zu lassen. Die nächstfolgenden Uebelthäter hat er auch noch ziemlich ausführlich behandelt, aber auf Vollständigkeit kam es ihm augenscheinlich nicht an, ebensowenig wie seinem Nachfolger. Von ihnen rühren her Nr. 1—14, sie bringen also aus einem Zeitraume von vielleicht 20 Jahren nur ungefähr vierzehn Verbrecher zusammen. Diese Anzahl bleibt offenbar hinter der Wirklichkeit zurück. — Von Nr. 15 ab beginnen mit dem Jahre 1399 die laufenden, jährlich oder sofort vollzogenen Eintragungen. Die Schreiber fassen ihre Aufzeichnungen kürzer, als die beiden ersten, oft nur als dürftige Notizen, von Nr. 28 ab vielfach in äußerst schlechtem latein, nicht selten, wenn es dem Verfasser zu

Einleitung.

wenig geläufig, mit deutschen Worten und Sätzen untermischt. Vollständigkeit hat man auch hier nicht erstrebt, denn es kommen ziemliche Sprünge in der Datirung vor, so z. B. von 1413 auf 1416. Die Buchschrift wird, wie früher bereits erwähnt, von 1399 ab durch die Urkundenschrift verdrängt. Man vergleiche dazu die Schrifttafel Nr. 3. Die Schrift erscheint häufig flüchtig und verschlechtert sich, je mehr man sich dem Ende nähert. Mit dem Jahre 1448 schließt das Verzeichniß, weil die 16, für diesen Zweck bestimmten Blätter, vollständig beschrieben waren. Das letzte von diesen (Fol. 123) hatte man bereits 1419 benutzt um den Kauf von Lichtenberg und die Verpachtung der Bienenzucht unterzubringen. Daß für die Folgezeit als Ersatz ein besonderes Buch zur Fortführung des Registers angelegt wurde, ist kaum wahrscheinlich, da schon dem abgeschlossenen die Vollständigkeit fehlt. Nur der zweite Schreiber, von welchem die Eintragungen 7—14 herrühren, hat auch das Verzeichniß der Namen in der Liste S. 6 fortgesetzt.

Die Anzahl der Hände, welche sich in diesem Theile des Stadtbuches unterscheiden lassen, ist für einen Zeitraum von nur fünfzig Jahren ziemlich groß. Die dritte beginnt mit Nr. 14, die vierte mit 25, oft wechseln sie schon nach zwei oder drei Vermerken, andererseits kehrt wohl auch dieselbe später nochmals wieder. Von dem jedesmaligen Wechsel hier in das einzelne gehende Mittheilungen zu geben, würde keinen ersichtlichen Nutzen haben, abgesehen davon, daß solche immerhin unzuverlässig blieben. Wie viel Handschriften z. B. ergeben sich auf unserer Tafel 3? Wir nehmen an drei, aber ohne dessen vollständig sicher zu sein.

Das Buch von den Uebertretungen könnte man wohl noch etwas umfangreicher wünschen, und namentlich schloß der erste Schreiber, welcher sich einer so ausführlichen Darstellung befleißigte, zu früh. Es wird uns die mittelalterliche Rechtspflege in vollster Lebendigkeit vorgestellt, und damit verbunden sich, von

Einleitung.

Zeile zu Zeile darf man sagen, für die Kenntniß mittelalterlicher Sitten und Anschauungen höchst charakteristische Züge aus dem öffentlichen und häuslichen städtischen Leben, sowie aus den Zuständen auf dem platten Lande der Mark Brandenburg. Man findet ferner werthvolle Nachrichten zu der Geschichte der vielfachen Händel der Stadt im Innern und nach außen in der Zeit Tile Wardenbergs, einer Periode der Stadtgeschichte, von welcher wir hinreichend ausführliche Ueberlieferung nicht besitzen. Und solchen Quellen ist fast gar keine Aufmerksamkeit in unserer historischen Litteratur bis jetzt zu Theil geworden. Wir hätten nur anzuführen, daß Dr. Holze in der erwähnten Schrift „die berliner Handelsbesteuerung und Handelspolitik“ einige Beläge für den berliner Handelsverkehr daraus zu entnehmen wußte.

Hinsichtlich des fünften, sechsten und siebenten Buches (vgl. S. 7) sind wir von der Ordnung des Originals abgewichen. Wie aus dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich, vereinigen wir die drei sogenannten „Papierbücher“ in ein einziges fünftes, welches alle, in jenen drei sich findenden Eintragungen, mit fortlaufenden Nummern versehen aufnimmt. Schon weiter oben wurde auseinandergesetzt, daß diese drei Bücher erst in Folge der Erweiterung des Planes für den Inhalt des Stadtbuches hinzutraten. Man wollte laufende Akten über die seitens der Stadt verkauften Renten, über die Anfassungen zinspflichtiger Grundstücke und über Erwerber des Bürgerrechtes mit dem Buche verbinden. Die Einrichtung erwies sich aber als nicht zweckmäßig und wurde wieder aufgegeben, vom sechsten und siebenten Buche nicht einmal die Foliennummer in der Uebersicht von S. 7 eingetragen. Diese letzteren beiden Bücher gebieten überhaupt nicht weiter als bis zu der Ueberschrift. Man vergleiche hierzu S. 244 und 247; auf S. 244 mußten wir diese Ueberschrift in die Anmerkung verweisen, um den Text des Lehubriefes nicht zu unterbrechen. Die leer bleibenden Blätter wurden dann mit Aufzeichnungen des verschiedenartigsten Inhaltes ausgefüllt und erscheint es wohl gerechtfertigt, diese

Einleitung.

beiden Bücher zusammenzufassen und an das fünfte anzuschließen, in welchem auch bereits, der ursprünglichen Absicht nicht gemäß, anderweitige Bemerkte die Rentenverschreibungen unterbrachen.

Wir bezeichneten das Jahr 1398 ungefähr als dasjenige, in welchem die Einheftung der drei letzten Bücher erfolgte und die Verzeichnung der Renten begann. Man griff auch hier in die Vergangenheit zurück und machte den Anfang mit einigen bereits um das Jahr 1394 verkauften Renten. Die letzte wurde 1472 eingetragen. Bei weitem nicht alle finden wir durchstrichen, wie man es sonst mit den erloschenen Renten zu halten pflegte und läßt sich daraus wieder schließen, daß das Buch in der laufenden Verwaltung der Kammerei nicht benutzt wurde. Fidicins Ausgabe des Stadtbuches bringt sämtliche Rentenbriefe in vollem Wortlaute. Weil aber die für solche Briefe damals geltende Formel ziemlich lang ist, und bereits in dem Buche der Privilegien S. 85 und S. 87 zwei derartige dem ganzen Wortlaute nach zum Abdrucke gekommen, und zwar eine für gewöhnliche Leibrente, die andere für rückkäufliche Rente, so erschien uns eine mehrmalige Wiederholung werthlos und anstatt dessen Auszüge oder Angaben des Inhaltes genügend (vgl. S. 229).

Daß der fünfte, namentlich aber der sechste und siebente Theil des Stadtbuches nicht dem Plane gemäß behandelt wurde, ist für uns heute nur als Gewinn anzusehen. Denn der so mannigfache Inhalt der Blätter, wie er jetzt vorliegt, bietet mehr, als ein Register von Verpfändungen und Auflassungen, oder als eine Liste der Bürgernamen mit Angabe des gezahlten Bürgerrechtsgeldes. Unser Inhaltsverzeichnis giebt die Eintragungen der Reihe nach, so wie sie in der Handschrift aufeinander folgen. Es darf nicht auffallen, daß jüngere theilweise weit älter datirten voranstehen, z. B. folgt auf 1497 ein Testament von 1425 und dann gleich darauf der Anwaltseid von 1409. Denn die verschiedenen Schreiber suchten sich einen freien Raum je nach der Ausdehnung dessen,

Einleitung.

was sie einschreiben wollten, ohne zu berücksichtigen, was davor bereits Platz gefunden hatte.

Dem fünften Theile ist auch das angeschlossen, was die im Anfange dieser Einleitung erwähnten nachgehetzten Blätter, das vordere Vorzugsblatt und die Sonnenseiten der Deckel enthalten. Die Anmerkungen geben dabei für jede Eintragung Auskunft, welcher von diesen letzteren Stellen sie entnommen wurde.

P. Clauswitz.



Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
Urfehde	1
Urfehde, welche der Büttel schwören läßt	1
Epruch des Bürgermeisters bei Ertheilung des Bürgerrechts	1
Eid der Rathmannen	2
= der Schöffen	2
= des Schulzen	2
= der Gilbemeister	3
= der Stadtdiener	3
= der Büttels	3
Betrachtung über die Wichtigkeit des Eides, in Versen	4
Inhaltsverzeichnis des Stadtbuches und Eintheilung in 7 Bücher oder Hauptabschnitte	5

I. Buch.

Regelmäßige Einnahmen der Stadt. Außerordentliche Einnahmen aus verschiedenen Gefällen und von den Strafen. Einkünfte städtischer Beamten. Bestimmungen über die gemeinsame Verwaltung von Berlin und Köln.

Einnahmen aus dem Herrenzoll	8
= = = Niederlagerecht	9
= = = Stättegeld	12
= = = Platzgeld	14
= = = Weinschank	15
= = = Zins der Gewerke	17
= = = Zins von Häusern und Wuden	18
= = = Zins der Judenhäuser	20
= = = der städtischen Ziegelei	20
= = = dem Martinizins	21
= = = Hoffstellenzins	22
= = = Zins der Aecker, Gärten und Wiesen	24
= = = den Dörfern der Stadt und zwar:	
Stralow	25
Neuhof	25
Reinickendorf	25
Lichtenberg	26
Wiesenthal	27

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
Einkünfte der Stadtdiener	27
" des Büttels	29
Einnahmen der Stadt von verschiedenen Gefällen und aus den Strafen	29
Bestimmungen über Verwaltung der Städte nach ihrer Vereinigung . .	33

II. Buch.

Privilegien.

1. 1298, 28 September. Markgraf Otto V. bestätigt der Stadt Berlin das Niederlagerecht, Hufen- und Hofstellenzins sowie den Stättepfennig und verkauft ihr den Holz- und Schiffszoll in Köpenick. Deutsche Uebersetzung	37
2. 1337, 4 Juli. Kaiser Ludwig bestätigt alle Privilegien der Stadt Berlin, besonders das Niederlagerecht. Deutsche Uebersetzung	39
3. 1363, 8 August. Markgraf Ludwig der Römer und Otto der Faule geben allgemeine Bestätigung der Privilegien für Berlin. Deutsch	40
4. 1328, 2 Juni. Markgraf Ludwig der Ältere bestätigt die Privilegien für beide Städte, unter Hervorhebung der Zollfreiheiten und des eigenen Gerichtes. Deutsch	41
5. 1320, 1 Januar. Markgräfin Agnes, Wittve Waldemars, überläßt den beiden Städten die Rechte über die Juden. Deutsche Uebersetzung	42
6. 1317, 5 April. Markgraf Waldemar macht, unter Bestätigung der Privilegien, Zugeständnisse betreffs des Gerichtes, des oderberger Zolles und der Getreideansfuhr. Deutsche Uebersetzung	44
7. 1289, 14 August. Markgraf Otto V. belehnt Berlin mit dem Wedding. Deutsche Uebersetzung	45
8. 1313, 24 April. Markgraf Waldemar bestätigt der Stadt Oderberg das Niederlagerecht. Lateinisch	46
9. — Deutsche Uebersetzung	47
10. 1331, 24 Juni. Die Stadt Berlin verpfändet den Kalandsbrüdern den See bei Stralow. Deutsch	47
11. 1364, 2 Februar. Weider Städte Vertrag mit den Gebrüdern Falke wegen des Zolles in Sarnund. Deutsch	49
12. 1365, 17 Juni. Desgleichen in derselben Sache mit den anderen Mitgliedern des Geschlechtes Falke. Deutsch	50
13. 1369, 24 Juni. Markgraf Otto der Faule verleiht den Städten der Mark das Münzrecht mit den Münzstätten Berlin und Frankfurt. Deutsch	52
14. 1369, 26 Juni. Markgraf Otto der Faule leistet Gewähr gegen Ansprüche dritter Personen an die berliner Münze und giebt den märkischen Städten Abgabefreiheit auf zwei Jahre zum abtragen der Münzschuld. Deutsch	56
15. 1373, 27 August. Kaiser Karl IV. bestätigt allgemein die Privilegien von Berlin und Köln. Deutsch	57
16. Kurze Erwähnung der Bestätigung König Wenzels vom gleichen Datum. Deutsch	59

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
17. 1393, 2 Juni. Bonifazius IX. Bulle, betreffs des kirchlichen Interdikttes in Berlin und Köln. Lateinisch	59
18. — Deutsche Uebersetzung	61
19. 1311, 25 April. Der Rath in Berlin überläßt den Schlächtern die Fleischscharren. Lateinisch	63
20. — Deutsche Uebersetzung	64
21. 1284, 2 Juni. Innungsbrief für die Schuhmacher in Berlin. Lateinisch	65
22. — Deutsche Uebersetzung	66
23. 1295, 28 Oktober. Verordnungen für die berliner Tuchmacher-Innung. Lateinisch	68
24. — Deutsche Uebersetzung	69
25. 1289, 29 Mai. Weitere Verordnungen, betreffend den Gehorjam innerhalb der Innung. Lateinisch	71
26. — Deutsche Uebersetzung	71
27. 1272, 18 Juni. Innungsbrief für die Bäcker in Berlin. Deutsch	72
28. 1280, 22 März. Verordnungen für die Kürschner-Innung in Berlin und Köln. Lateinisch	73
29. — Deutsche Uebersetzung	75
30. 1288, 10 April. Die Innung der Schneider in Berlin soll nach dem Muster der in Brandenburg bestehenden gehalten sein, nebst Ausföhrung einiger Artikel. Lateinisch	76
31. — Deutsche Uebersetzung	77
32. 1284, 19 August. Verordnungen für die Schuhflicker-Innung in Berlin. Lateinisch	78
33. — Deutsche Uebersetzung	79
34. 1313, 7 April. Einschränkende Verordnungen für die jüdischen Schlächter in Berlin. Lateinisch	80
35. — Deutsche Uebersetzung	81
36. 1307, 20 März. Markgraf Herman der Lange bestätigt die über die Vereinigung von Berlin und Köln getroffenen Bestimmungen. Lateinisch	83
37. — Deutsche Uebersetzung	84
38. 1398, 13 Januar. Rentenverschreibung des Rathes von Berlin und Köln über 4 Schock Groschen jährlich für den Schreiber des Bischofs von Havelberg, Gerhard Schutte. Deutsch	85
39. 1399, 25 Januar. Desgleichen über 8 Schock für den wittstocker Bürger Hans Garz. Deutsch	87
40. 1331, 19 November. Verordnungen des Rathes von Berlin für die Gesellen des Tuchmachergewerks in Berlin und Köln. Lateinisch .	88
1466, 28 Juni. Verzeichniß der Einnahmen des Wärters am stralower Thore	91

Verzeichniß des Inhalts.

Seite

III. Buch.

Schöffengericht.

Enthaltend: Einleitung, A. Von Schuldforderungen, B. Erbrecht, C. Von der handhaften That, D. Frauenrecht und Judenrecht, E. Nachtrag.

Einleitung.

Gemeinter Prolog	93
§ 1. Vom Ursprunge des weltlichen und geistlichen Gerichtes, ihrem Verhältniß zu einander und den ihnen zu Gebote stehenden Zwangsmitteln	94
§ 2. Wann die Fürsten wedden und wieviel. Wieviel man ihnen weddet. Von Verleihung des Königsbannes und den Wedden der verschiedenen Richter. Vom Gerichte des Markgrafen insbesondere	95
§ 3. Wann der Kaiser dem Bann verfällt. Von den Fürsten, welche den Kaiser wählen	96
§ 4. Welche Pfalzen, Fahnlehen, Erzbisthümer und Bisthümer im Sachsenlande sind	97
§ 5. Von Wahl und Weihe des Königs, seiner Richtergewalt und deren Verleihung und vom Schulzenthume	98
§ 6. Von den vier Herzögen der Deutschen	98
§ 7. Von den vier Weltreichen und den sieben Weltaltern	99
§ 8. Betrachtungen über die Gerechtigkeit und deren Nothwendigkeit	99
§ 9. Vom Unterschiede des belehnten und gewählten Richters, vom Gau- grafen, vom Rechte des Richters auf die Wedde	100
§ 10. Verfahren bei dem Hegen eines Dinges durch den Schulzen, von den Amtsverrichtungen und Rechten des Frohnboten	101
§ 11. Bestimmungen über das Vorsprechen und den Vorsprecher	102
§ 12. Von den Schöffnen. Welche Eigenschaften gehören dazu, schöffnenbar zu sein. Begründung der Siebenzahl der Schöffnen und Erzählung vom goldenen Tische	103
§ 13. Eintheilung des Buches vom Schöffengericht in fünf Abschnitte	105
§ 14. Die drei Rechte, welche die Sachsen behielten wider Kaiser Karls Willen	105
§ 15. Wie das schelten des Urtheils vor sich geht	106

A. Von Schuldforderungen.

§ 1. Von außergerichtlichem und gerichtlichem Schuldgeßbniße, betreffend Geld, Eigen oder fahrende Habe. Beweis desselben, eventuelle Leistung an den Erben, Erfüllungsfristen	107
§ 2. Von Behinderung bei Gericht zu erscheinen in Folge der echten Noth und deren verschiedene Fälle	107
§ 3. In welcher Frist Buße und Wedde zu zahlen sind und von der Pfändung durch den Frohnboten	108
§ 4. Vom Beweise der Zahlung einer Schuld. Von Nichtleistung und Nichtempfang der für eine Schuld gelobten Eide	108

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
§ 5. Von den Wirkungen der gebundenen Tage auf Eidesleistung und auf gerichtliche Handlungen überhaupt	109
§ 6. Von der Leistung an den Erben, was man dem Erblasser gerichtlich gelobt hat	110
§ 7. Von Verpflichtung der Auflassung eines Gutes oder der Belehnung damit gegen die Erben des Erwerbers, oder gegen diesen selbst. Vom überlassen ohne Auflassung	110
§ 8. Daß ableugnen entliehener oder in Verfaß genommener fahrender Habe und die Klage darum	111
§ 9. Wem unterirdischer Schatz gehört. Vom Recht, Silbererz zu brechen	111
§ 10. Wann der abgewiesene Kläger frei bleiben kann von Buße und Wehde	111
§ 11. Von den Pflichten des Zinsmannes. Vom Zins als Pfandobjekt	111
§ 12. Vom Ungehorsamsverfahren bei Klagen um Schuld oder Gut, insbesondere gegen den nicht dingpflichtigen Schuldner. Von Verschmämmiß des Empfangens einer rückzahlenden Schuld . .	112
§ 13. Tarif von Brücken-, Wasser- und Marktzöllen und vom Geleite. Strafe für Hinterziehung. Von zollfreien Personen	113
§ 14. Vom fahren und reiten auf fremden Aeckern, von unbefugtem fischen, Holzschlagen, von Schädigung der Grenzzeichen	113
§ 15. Benutzung der Flüsse. Uferrecht. Von Aneignung zugeschwommener Sachen	114
§ 16. Vom Knechte. Haftpflicht des Herrn für dessen Schulden. Lohnansprüche bei Austritt aus dem Dienste je nach den Gründen desselben	114
§ 17. Von Verpflichtung der Herausgabe gefundener, Dieben oder Räubern abgenommener Sachen	115
§ 18. Von Erstattung durch Fahrlässigkeit entstandenen Schadens . .	115
§ 19. Strafe für Diebstahl an Korn. Ersatz des Kornes, das ein Reisender auf der Stelle verzehrt	115
§ 20. Von Ersatz des durch Vieh, Pferde und Wagen angerichteten Schadens	116
§ 21. Von den Folgen der Dingflucht	116
§ 22. Von Bestellung fremden Feldeß. Von Entschädigung für treiben und weiden des Viehes daselbst	116
§ 23. Art und Weise der Entrichtung der verschiedenen Zehnten . . .	117
§ 24. Nachbarrecht. Einhegung des Hofes, Anlage von Feuerungen, Aborten, Fenstern, Traufen. Das Ueberhangen am Zaun. — Was der Zinsmann, aus dem Gute ziehend, mitnehmen darf	118
§ 25. Vom Gemeindegirten. Dessen Haftpflicht für ihm übergebenes Vieh. Sein Lohn. Vom halten eines eignen Hirten	119
§ 26. An wen hält sich der Eigenthümer, wenn jemand das ihm verliehene oder verpächte Gut eigenmächtig fortgiebt. Vom haften des Depositaris und Pfandinhabers für Verluste. Von der Klage um Rückgabe. Vom vindikationsrechte	120
§ 27. Verfahren bei der Zurückforderung geraubten oder gestohlenen Gutes (Pferd als Beispiel)	121

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
§ 28. Vom halten und hegen gefährlicher und wilder Thiere und von Tödtung solcher, die jemand hält	121
§ 29. Vom Recht des Reisenden an Feldfrüchten	121
§ 30. Streitiges Gut nimmt der Richter in Gewahrsam	122
§ 31. Von Bürgschaft für jemandes Erscheinen vor Gericht und für die Wiederkehr eines Gefangenen	122
§ 32. Von der Wiederklage. Von Klage mehrerer gegen einen	123
§ 33. Von Beherbergung eines Verfesteten	123
§ 34. Vom haften des Schuldners mit seiner Person	123
§ 35. Vom Verfahren gegen den, der Antwort weigert vor Gericht	124
§ 36. Wann kann der Erbe für den Tod des Erblassers an den Urheber keine Ansprüche machen	124
§ 37. Von Verbindlichkeit der Handlungen, Eide und Versprechungen eines Gefangenen	124
§ 38. Von der Gewährspflicht des Veräußerers für Lehn, Eigen oder fahrende Habe und besonders noch für Pferde	125
§ 39. Von der Verkleinerung des Gemeindefandes durch die eigenen Bauern oder benachbarte Gemeinden	125
§ 40. Von Straffälligkeit des verklagens vor nicht zuständigem Gericht, geistlichem oder weltlichem	125
§ 41. Von der Buße für Tödtung oder Lähmung von Vieh, absichtlich oder nicht absichtlich, oder in Abwehr. Vom Schaden durch frei laufende Hunde	126
§ 42. Von der Klage bei irrhümlicher Fortnahme und Verwechslung von Gegenständen an öffentlichen Orten. Irrhümliches Kornschneiden auf dem Felde	126

B. Erbrecht.

§ 1. Von der Sippezahl oder den Verwandtschaftsgraden	128
§ 2. Weitere einzelne Bestimmungen, betreffend die Erbfolge unter Blutsverwandten	129
§ 3. Von der gerichtlichen Absonderung des Sohnes durch den Vater	129
§ 4. Von den Erbunfähigen: Krüppel zc.	130
§ 5. Begriff des Erbes. Uebergang der Schulden und Forderungen auf den Erben	130
§ 6. Von Absonderung der Kinder, Herausgabe des Vermögens an sie, Theilung mit den nicht abgeordneten. Schenkungen des Vaters an nicht abgeordnete Söhne	131
§ 7. Was unter Gemeinschaft des Vermögens zu verstehen bei Geschwistern und anderen Verwandten	131
§ 8. Binnen welcher Frist anerkannte Forderungen durch den Erben zu befriedigen sind	132
§ 9. Von dem Fall, wo die Geschwister erben und nicht die Eltern	132
§ 10. Von gemeinsamer Klage und Weddepflicht mehrerer Erben. Von Erblegitimation	132

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
§ 11. Von Vorladung und ausbleiben eines Erben hinsichtlich des Antrittes der Erbschaft. Von der Verjährung	132
§ 12. Vom Wahlrechte des jüngeren Erben. Von der Kavelung. Besondere Erbtheilung nach römischem Rechte	133
§ 13. Von der Befugniß des Erben bei der Wittwe des Erblassers vor dem dreißigsten	133
§ 14. Vom Lohne für das Gefinde eines Verstorbenen	134
§ 15. Vom Erbrechte der Geistlichen. Von den Rechtsverhältnissen, die bei dem Eintritte in ein Kloster statthaben. Von Rechten der Mönche und Nonnen	134
§ 16. Welche Schenkungen ein Mann und wann er sie machen darf. Pflichten der Frau und des Gefindes, wenn er es in Krankheit thut	135
§ 17. Vom Nachlaß der Hingerichteten und Selbstmörder und wenn geraubtes Gut zufällt	136
§ 18. Von gerichtlichem Erbvertrage. Welcherlei Ansprüche ein Erbe zu erfüllen und welche er zu machen hat	136
§ 19. Was die Frau nicht mit dem Erben zu theilen braucht. Von Erhaltung des Ehebettes bei der Theilung	136
§ 20. Von der Vormundschaft, den Pflichten des Vormundes. Wer einen solchen gebraucht. Von der Mündigkeit	136
§ 21. Vom Hergewede, was darunter zu verstehen. Von der Herausgabe, und an wen es übergeht	138
§ 22. Was gehört zu Morgengabe, Mußtheil und Gerade, und was ist nicht dazu zu rechnen	138
§ 23. Vom Erbrechte der Geistlichen daran	139
§ 24. Von der zweifachen Vererbung bei Ritterbürtigen und Frauen. Nichtelgerade der letzteren	140
§ 25. Verfahren mit erblosem Gute	140
§ 26. Vorzug des Sohnes vor der Tochter, der Schwertmagen vor den Spillmagen bei der Erbschaft	140

C. Von der handhaften That.

§ 1. Begriff der handhaften That	141
§ 2. Von Klage um geraubtes Gut, das jemand gekauft hat und nicht verhehlt	141
§ 3. Von der nicht durchgeführten Klage gegen einen Friedensbrecher	141
§ 4. Wer zu den rechts- und ehrlosen Leuten gehört. Wie sich solche bei Anschuldigungen vertheidigen müssen	141
§ 5. Wann und wie mit dem Geruchte und der handhaften That geklagt werden soll	142
§ 6. Inwiefern ein Kind für Verbrechen strafbar. Von Verbrechen, die man an einem Kinde begeht	142
§ 7. Verschiedene Regeln für den, welcher mit dem Geruchte klagt	143
§ 8. Wie man überführen soll: a) einen getödteten Verbrecher, b) einen der nicht zum Kampfe erscheint, c) einen auf der That ertappten,	143

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
d) einen verfesteten Verbrecher. Von freiwilligem oder nichtfreiwilligem Erscheinen des letzteren	143
§ 9. Von bloßen Hautverletzungen, inwiefern sie Verfestung und Zweikampf begründen	144
§ 10. Vom Treubruche und den Fällen, wo Handlungen — besonders im Lehnsvverhältniß — als Treubruch nicht zu erachten sind	144
§ 11. Folgen gewaltsamer Handlungen eines Erben gegen einen Erblasser, eines Lehnsmannes gegen seinen Herren und umgekehrt	145
§ 12. Vier Sachen, mit denen man Leben, Ehre und Gut verwirkt	146
§ 13. Von Erstattung und Ersatz geraubten Gutes durch den Thäter	146
§ 14. Verfahren beim gerichtlichen Zeugniß der Verfestung eines Verbrechers	146
§ 15. Von dem begraben der Ermordeten und der Aufnahme verwundet gesunderer Personen	147
§ 16. Vom Friedensbruche in einer Herberge	147
§ 17. Wie groß die Gefolgschaft eines Beklagten nur sein darf	148
§ 18. Wie rechtfertigt man sich wegen des in der Nothwehr verübten Todtschlages. Ueber das Mangeld für die Verwandten des Erschlagenen	148
§ 19. Von der Rechtszweigerung seitens des Richters	148
§ 20. Wann die Verfestung verhängt wird, auch in Abwesenheit des Richters. Wie man sich aus der Verfestung zieht	149
§ 21. Von Verbuße, zu entrichten bei Richterfüllung einer gelobten Gewähr	150
§ 22. Vergeld und Buße für Verletzungen und Verstümmelungen, mit besonderen Zusätzen aus dem brandenburgischen Rechte	150
§ 23. Von den drei Arten des Todtschlages und ob Buße dafür zu zahlen	151
§ 24. Von der Strafe für Verläumdungen	151
§ 25. Aufzählung von Leuten, welche rechtlos sind	152
§ 26. Aufzählung der Leibesstrafen für verschiedene Verbrechen	152
§ 27. Wedde und Strafe des Büttels für Pflichtwidrigkeit	153
§ 28. Verzeichniß der Beträge von Buße und Vergeld je nach den verschiedenen Ständen	153
§ 29. Das Verfahren bei dem gerichtlichen Zweikampfe	154

D. Frauenrecht und Judenrecht.

a) Frauenrecht.

§ 1. Von der Vormundschaft des Mannes über die Frau. Folgen daraus für das eheliche Güterrecht	158
§ 2. Vormundsbedürfniß der Frau vor Gericht. Wie sie Eide abzulegen hat	159
§ 3. Von den Folgen der Unkeuschheit der Frauen. Von der Ehe mit entehrten	159
§ 4. Unterschied zwischen echtlosen und rechtlosen Männern. Verschiedene Arten der Kinder einer Frau	159

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
§ 5. Von dem Kinde, das nach des Vaters Tode geboren wird und von dem, dessen Mutter bei der Geburt stirbt	160
§ 6. Vom Behalten oder Verlust des Leibgedinges	160
§ 7. Von zu früh oder zu spät geborenen Kindern	161
§ 8. Bürgschaft, welche die Frau gegen den Willen des Vormundes leistet. Klage über einen Vormund und Absetzung	161
§ 9. Strafmilderung bei Schwangerschaft und Geisteschwäche	161
§ 10. Von ungültigen Ehen, Ehescheidung und deren Folgen hinsichtlich der Kinder und des Vermögens	162
§ 11. Von der Morgengabe und dem Recht der Wittve an den Gebäuden	162
§ 12. Von dem Vermögen der wiederverheiratheten Wittve	163
§ 13. Von der Nothzuchtklage. Von unzüchtigen Handlungen Geistlicher gegen Frauen und deren Abwehr und Rächung	163
b) Judenrecht.	
§ 14. Weßhalb man die Juden duldet unter den Christen	164
§ 15. Von Verlehung eines Juden durch Christen und von dem umgekehrten Falle. Von Verdacht der Hehlerei. Vorschriften bei Inpfandnahme verschiedener Gegenstände	165
§ 16. Königlichcr Frieden, den auch die Juden genießen. Von diesem Frieden überhaupt, welche Personen, Orte und Tage in ihm begriffen oder ausgeschlossen werden	165
§ 17. Art des Beweises bei Klagen um Geldschuld zwischen Juden und Christen	166
§ 18. Ueber den Wucher, insbesondere über den Begriff desselben	167
§ 19. Form für den Eid der Juden, die ältere und die zur Zeit übliche	167
E. Nachtrag verschiedener Rechte.	
§ 1. Wie man bei unwissentlichem Verwahren geraubten Gutes frei von Verdacht und straflos bleiben mag	169
§ 2. Von Klage und Verantwortung vor auswärtigem Gerichte	169
§ 3. Des überlebenden Erben Stimme muß man hören	170
§ 4. In welchem einen Falle weltlicher und geistlicher Richter zugleich zuständig sind, und zu Wedde berechtigt	170
§ 5. Vom geistlichen Zuspruch bei den verurtheilten Verbrechern	170
§ 6. Wie man die peinliche Klage vorzubringen hat vor gehogter Bank	171
§ 7. Darstellung der Gerichtsverhandlung bei dem peinlichen Verfahren	171
§ 8. Verfahren bei der Klage wegen Hautwunden und sogenannter Kampfwunden	173
§ 9. Wie man mit dem Gerichtszeugniß jemand der Verfestung überführt	174
§ 10. Vertagung der Verhandlung gegen eine schwangere Verbrecherin bis nach der Entbindung	174
§ 11. Wie man ein Kind oder einen geistig Unzurechnungsfähigen, die wegen Mordes angeklagt sind, vertheidigt	174
§ 12. Desgleichen bei Anklage wegen fahrlässiger oder zufälliger Tödtung eines Menschen	176

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
§ 13. Einwand bei der Klage wegen Schadenersatzes, daß der Schaden zu hoch angegeben	177
§ 14. Vom Verlaufe des Urtheilsscheltens unter Königsbann	178
§ 15. Daß Urtheilsschelten in der Mark Brandenburg	179
§ 16. Fortsetzung. Wie man früher Urtheil schalt im brandenburgischen Lande; besonders von den Gerichten, an welche man nacheinander ziehen mußte	180
§ 17. Fortsetzung des Urtheilsscheltens in der Mark. Das Verfahren vor dem Markgrafen selbst oder seinem Hofrichter	181
§ 18. Schluß. Der Zug des scheltens an das Reich und wie des Reiches Urtheil selbst gescholten werden kann	182
§ 19. Warum man ein gescholtenes Urtheil nicht von einer Grafschaft in eine Mark ziehen kann	182
§ 20. Wie man den Zuwachs an Vieh verzehntet (Fleischzehnten)	183
§ 21. Von dem Rechte auf Entschädigung bei der lediglichen Gewähr	183
§ 22. Von dem Rechte des Erben nach Landrecht — in Ermangelung des Lehnerben — auf die Lehnfrüchte. Angabe der Zeiten, zu welchen die letzteren fällig sind	183
§ 23. Entscheidung, wenn es zweifelhaft, welchem Herren ein Unfreier zugehört	184
§ 24. Von Vindikation, und wie der Besitzer den redlichen Erwerb angeblich geraubten Gutes nachweisen muß	184
§ 25. Uneheliche Kinder und Pfaffenkinder nehmen weder Erbe noch Lehn. Warum die Pfaffenkinder noch tiefer stehen, als die unehelichen	185
§ 26. Von drei Satzungen, welche wider das natürliche Recht sind. Von den Verschenkungen bei Lebenszeit nach sächsischem Rechte	186
§ 27. Von den elf unterschiedenen Arten, wie man nach sächsischem Rechte vor Gericht durch Zeugniß Beweis führen kann	187
§ 28. Von der Klage gegen einen Schuldner — in Rücksicht auf eine von ihm zu erwartende Erbschaft — bevor derselbe in den Besitz des Angefallenes gelangte	189
§ 29. Von den fünf Fällen des erlaubten Verkehrs mit einem Gebannten	189
§ 30. Von der Wirkung auf den Gottesdienst, je nachdem die Geistlichen oder Laien eines Landes im Banne sind	190
§ 31. Von der Strafe des Bannes für Thätlichkeiten gegen Priester, welche sich an Frauen vergriffen haben	191
§ 32. Wie vor dem Gerichte des Hofrichters dem Verfesteten die Verfestung bewiesen wird	192

IV. Buch.

Übertretungen.

1. Vergehen des Albert Ratenow.

1. Eigenmächtige Verfügung über die Stadtkasse als Kämmerer.
2. Er förderte das Zerwürfniß zwischen Rath und Gemeine.

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
3. Pflichtwidrige Unterstützung des Tile Wardenberg. 4. Mißbrauch seiner Vollmacht als Abgeordneter der Stadt auf dem Landtage. 5. Er verschwieg vor dem Rathe, daß er um Tilses gesetzwidrige Pläne wußte 6. Er gab Anregung zu Ansprüchen und Prozessen gegen die Stadt	193
2. Vergehen Tile Wardenbergs.	
1. Als Vermittler auf einem Landtage zu Berlin zwischen dem bairischen Fürstenhause und dem Lande verschleppte und vereitelte er die Verhandlungen. 2. Störte die Rathssitzungen durch vorlautes und herrisches Auftreten. 3. Er entzog des Straßenraubes schuldige, weil sie ihm befreundet waren, dem Gerichte. 4. Anstiftung des Aufstandes gegen Kaiser Karl IV. 5. Eigenmächtige Verfügung mit städtischem Gelde als OIderman. 6. Seine Auslagen für Verpflegung von Söldnern der Stadt übertrieb er betrügerischer Weise. 7. und 8. Auf Wunsch des Kaisers nicht wieder in den Rath gewählt, reizte er die Bürger gegen den Rath auf. 9. Er bewirkte mehrfach, daß die gemeine Bürgerschaft ihre zusammen mit dem Rathe gefaßten Beschlüsse nachher widerrief. 10. Die Bürgerschaft zog er an sich durch das Versprechen ewiger Schöfffreiheit. 11. Auf dem Landtage zu Brandenburg handelte er als Abgesandter der Stadt seinen Aufträgen entgegen und verwickelte die Stadt in die magdeburgischen Streitigkeiten	195
3. Vergehungen des Richard Koppe.	
1. Er zog auf Beraubung von Bürgern aus auf den nach der Ostsee führenden Straßen 2. Drohte der Stadt mit Mordbrennerei. 3. Machte thätliche Angriffe auf einige Bürger und 4. Mordversuche auf seine Stieftochter, welche er zuvor zum Ehebruche verführt hatte	198
4. Czenfer mit dem Rade gerichtet, weil er sich gegen Reisende auf dem Wege nach der See in Hinterhalt gelegt hatte	199
5. Eckart Maler enthauptet wegen Mißhandlung seines Meisters, Veranlassung zu Schlägereien im Stadtkeller und Widerstand gegen die Polizei. In sechs verschiedenen Fällen	200
6. Jesman und seine Frau mit noch einer Helferin verbrannt, weil sie einem Johanniter in Tempelhof ihre Tochter verkuppelten	201
7. Nikolaus Goldschmidt enthauptet wegen Gewaltthatigkeiten und Friedensbruches an Bürgern in sieben Fällen	202
8. Bermerk über Räubereien und Gewaltthaten mehrerer Edelente	203
9. Erkenbrecht gehängt wegen Bestehlung seines Gastes	203
10. Herman Krunkel mit einem Genossen gehängt, weil sie dem Werkmeister Armbrüste stahlen	203
11. Hans Maler friedlos erklärt wegen Todtschlages	203
12. Desgleichen zwei Fremde wegen Verwundung eines Schneiders in Köln	203
13. Walpurga verbrannt wegen Zauberei mit vergifteten Birnen	203
14. Friedrich Woltersdorf gerichtet wegen Kirchendiebstahls	204

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
15. 1399. Eine Frau verbrannt wegen Kuppelei	204
16. Peter Juris gerichtet für Pferdediebstahl zc.	205
17. Konrad von Storkow verurtheilt wegen Straßenraubes	205
18. Ebel Bratzik hat Straßenräuber beherbergt	205
19. Die Söhne von Gziffow begingen Straßenraub	205
20. Bemerk über verschiedene Räubereien des Hans von Gloim und anderer Ritter	206
21. Desgleichen über die Gewaltthaten des Nikolaus Kurow	206
22. Ueber die Räubereien des Hans von Falkenberg	206
23. Hans Vogler und Genossen ermordeten Thile von Dofken	207
24. Ribbefe von Heiligensee gerichtet wegen Veranbung von Pilgern und Kaufleuten	207
25. Der Müller von Uetsdorf gerichtet wegen Unterstützung der Raub- ritter	207
26. 1402. Ein Junge gehangen wegen Diebstahls von Heringen	207
27. 1405. Zwei Männer gerichtet, weil sie Kinder den Juden ver- kaufen wollten	207
28. Ein Gefelle gehängt wegen Diebstahls von Tuch	208
29. Ein Mann gehängt, weil er Geld stahl mit Hilfe von Zauberei	208
30. Namen von denen, welche den Raubrittern Hilfe leisteten	208
31. 1406. Henning Gzize gehängt wegen verschiedener Diebstähle und Gewaltthaten	208
32. Zwei Leute gehängt, weil sie die Fischwagen bei Freienwalde ausraubten	208
33. Ein Mann aus Renhof enthauptet wegen Brandstiftung im Walde	208
34. Eine Frau öffentlich gezüchtigt wegen Beleidigung der Geistlichkeit	208
35. Desgleichen die Magd des Büttels wegen Injurien gegen ein anderes Mädchen	209
36. Ein Mann aus Teltow gehängt, weil er ein Pferd stahl	209
37. Ein Bauknecht eben deswegen	209
38. Verbrennung wegen Münzfälschung	209
39. Enthauptung wegen Beleidigung und Drohung gegen den Rath	209
40. 1408. Ein Mann aus Brandenburg gehängt wegen Pferdediebstahls	209
41. Ein Bauknecht gehängt wegen Diebstahls	209
42. 1409. Ein Schmied gehängt, weil er Tuch stahl	209
43. Zwei Böhmen gehängt wegen Pferdediebstahls	209
44. Christian Wolkersdorf einigte sich mit dem Rathe, daß die Vergehen seines Sohnes (Nr. 14) zu Brandenburg gerichtet wurden und leistete dasselbst Urfehde	209
45. Ein Mann aus Potsdam gehängt wegen Diebstahls von Pferden in Schönhausen	210
46. Ein Mädchen gestäupt, weil sie Salz stahl	210
47. Desgleichen ein kleines Mädchen, welches Kleider stahl	210
48. Eine Frau verbrannt wegen Diebstahls in der Kirche	210
49. Ein Mann gehängt wegen Korndiebstahls. Urfehde seiner Brüder	210
50. Ein Wende gehängt, weil er Geld stahl	210

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
51. 1412. Der Schulze von Marienfelde gehängt wegen Diebstahls	210
52. Ein Mann gehängt wegen Diebstahls von Kleidern	211
53. Vermerk über Einigung des Rathes mit Jakob Luckow, welcher wegen Diebstahls von Pferden gefangen saß	211
54. Eine Frau lebendig begraben, weil sie Kleider stahl	211
55. Ein Mann gehängt, weil er Fische stahl	211
56. Enthauptung wegen Ranbes	211
57. 1413. Einer aus Luckau gehängt, weil er den Erfurter Kaufleuten in einem Dorfe Fische stahl	211
58. Zwei Männer gehängt, weil sie den Teich bei Neustadt abließen und Fische stahlen. Ein dritter wegen Korndiebstahls	211
59. 1416. Zwei Männer gehängt wegen Pferde diebstahls bei Nacht	211
60. Eine Taschendiebin gestäubt	211
61. Mehrfacher Holzdiebstahl — unter anderem auch in der Landwehr — mit Hängen bestraft	212
62. Enthauptung eines aus der Stadt verwiesenen bei der Rückkehr	212
63. 1418. Eine Frau aus Luckenwalde lebendig begraben wegen Diebstahls in Lichtenberg	212
64. Vermerk, daß ein Mann im Stadtkeller sich falscher Würfel bediente, und auch mit Gewalt Geld formahm	212
65. Zwei Leute gehängt, weil sie Male in Stralow gestohlen	212
66. Zwei öffentliche Dirnen gestäubt, welche in der Wägebude Geld stahlen	213
67. Zwei Frauen desgleichen wegen Diebstahls von Geschirr	213
68. 1419. Vermerk über Urfehde	213
69. Urfehde eines der wegen falscher Würfel gefangen saß	213
70. 1420. Urfehde eines berliner Bürgers, vor Zeugen	213
71. Derselbe gehängt wegen Diebstahls von Kleidern	213
72. Eine Frau lebendig begraben wegen Diebstahls	214
73. 1422. Ein Ehepaar gehängt wegen Meineides	214
74. Fünf Straßenräuber (Strauchhühner) hingerichtet	214
75. Ein Wende gehängt, welcher Gänse in Frankfurt stahl und eine Mühle anzündete	214
76. 1423. Verbrennung einer Frau wegen Zauberei	214
77. 1424. Ein Stadtknecht enthauptet wegen Beleidigung und Friedensbruches	214
78. Ein Wende aus Luckau gehängt wegen Diebstahls	214
79. Nikolaus von Eilenburg verbrannt, weil er sich in Mühlberg und anderswo für einen Priester ausgegeben	214
80. 1425. Ein Mann aus Köln gehängt wegen verschiedener Diebstähle. Das Gestohlene verbarg er zum Theil in der Landwehr	214
81. 1427. Drei Männer verbrannt, weil sie Blei und Zinn in Spandau als Silber verkauften	215
82. 1428. Eine Frau lebendig begraben wegen Hausfriedensbruches	215
83. 1429. Urfehde einer Frau, welche Diebstähle und Gewaltthaten im Hause einer Wittve begangen	215

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
84. Eine Frau gestäupt, weil sie trotz Ausweisung in die Stadt zurückkehrte	215
85. Verbrennung eines Mannes wegen Führung falscher Würfel	215
86. 1430. Ein Mann gehängt wegen Diebstahls an Kleidern in Dalchau, Machnow und Segeberg	216
87. Eine alte Frau gestäupt, weil sie in der krouwel-Badestube durch Anzünden von Bilsenkraut groben Unfug getrieben	216
88. 1431. Zwei Männer mit dem Rade gerichtet wegen Diebstahls in Kirchen	216
89. Ebenso zwei andere wegen des nämlichen Verbrechens	216
90. 1432. Ein Mugsburger und ein Frankfurter gehängt wegen Diebstahls von Bekleidungsstücken in Berlin und Köln und auf dem Wege von Nürnberg bis dahin	211
91. Enthauptung eines Famulus wegen Verwundung und Beraubung eines Geistlichen	216
92. Verbrennung eines Mannes, der im Stadtkeller mit falschen Würfeln ertappt	216
93. 1433. Ein Lohgerber gehängt wegen Unterschlagung von Leder	217
94. Vermerk über den Tod eines Mannes im Gefängnisse, welcher des Mordes, Kirchendiebstahls und des Vorhabens verdächtig war, die Stadt in Brand zu stecken	217
95. Ein Mann mit dem Rade gerichtet, weil er mit Brandstiftung gedroht	217
96. Ein Mann gehängt wegen Diebstahls von Kleidern	217
97. Ein anderer wegen Diebstahls von Kühen bei Straußberg, als die Hussiten vor Frankfurt lagen. Die Kühe gehörten den Bürgern von Seelow	217
98. 1434. Zwei, von denen einer aus Bernau, gehängt wegen Straßenraubes in der Mark, z. B. in Straußberg	218
99. Ein Mann zu Köln gehängt, weil er seinem Freunde, dem Salzmesser, Geld gestohlen	218
100. Zwei Brüder gehängt wegen vieler Diebstähle, besonders in Rosenfelde und Berge	218
101. Ein Mann und seine Konkubine gestäupt wegen Diebstahls metallener Gefäße	218
102. Ein Mann gehängt, weil er in seinem Hause einem Freunde Geld, Kleinodien und einen Panzer gestohlen	218
103. Ein Mann mit dem Rade gerichtet, wegen Raubmordes an einem berliner und einem magdeburger Bürger bei Trebbin	219
104. Ein Wende aus Glienike mit dem Rade gerichtet, weil er einer Bäuerin bei Fürstenwalde Kleider gestohlen und den ihn verfolgenden Mann derselben getödtet	219
105. Eine Frau lebendig begraben, weil sie einem Bauer in Pichtenberg Speck und verschiedene Gefäße gestohlen	219
106. Ein Mann gehängt wegen Pferdebstahls in der Lausitz	219
107. Ein anderer wegen Taschendiebstahls auf dem Fischmarkt	219

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
108. Eine öffentliche Dirne gestäubt wegen Taschendiebstahls auf dem Markt	219
109. 1436. In Spandan ein Mann mit dem Hade gerichtet, weil er Berlin und Köln mit Brand bedrohte	219
110. Eine Frau lebendig begraben wegen Diebstahls von Heringen	220
111. Ein Mann (prelocutor) gehängt wegen Anstiftung zu dem vorigen Diebstahl.	220
112. 1437. Ein kölnner Bürger, der in der Petrikirche gestohlen, zu Enthauptung begnadigt	220
113. 1438. Ein Frauenzimmer gestäubt und ausgewiesen, welche Geld gestohlen	220
114. Ein anderes wegen Kleiderdiebstahls	220
115. Ein anderes verbrannt wegen Diebstahls in der Marienkirche	220
116. Ein Blödsinniger, der ein Kreuz in der Marienkirche gestohlen, zu Stänpung begnadigt	220
117. 1439. Enthauptung eines Schuhmachersgejellen, weil er eine Frau öffentlich geschlagen und auch sonst ihr nachgestellt	221
118. 1441. Die Frau eines kölnner Bürgerz, welche einen Mantel gestohlen, zu Stänpung und Verlust des Ohres begnadigt	221

Verurtheilungen nach der Trennung von Berlin und Köln
im Jahre 1442.

119. 1442. Eine ausgewiesene Konkubine, in Mannskleidern zurück- gekehrt, zu neuer Ausweisung begnadigt	221
120. Enthauptung eines Mannes, welcher im Stadtkeller einen goldenen Ring gestohlen	221
121. Zwei öffentliche Dirnen, die sich unter einander geprügelzt, ausge- wiesen	221
122. 1443. Eine andere lebendig begraben, weil sie bei dem Schankwirth in Lichtenberg Kleider gestohlen	222
123. Eine andere gestäubt und ausgewiesen wegen Stehlens von Hafer aus dem städtischen Marstalle	222
124. Ein Pole gehängt, der bei Mittenwalde, Freienwalde und anderwärts verschiedene Diebstähle begangen	222
125. 1444. Eine Frau aus Torgau gestäubt und ausgewiesen, welche metallene Gefäße gestohlen	222
126. Eine öffentliche Dirne lebendig begraben, weil sie dem Pfarrer in Blumenberg Geld gestohlen	222
127. Zwei Zuhälter der vorigen, aus Dahme und Herzberg, enthauptet wegen Verabnung der Pfarrer in Blumenberg und Schönhausen	222
128. Ein dritter, bei dem vorigen Raube theilhaftiger, enthauptet	223
129. Ein Schuhmachersgejelle aus Arnswalde enthauptet, weil er eine Dirne im Bordell und auf der Straße thätlich angegriffen	223
130. Ein Mann aus Krossen verbrannt, weil er Rechenmarken als Gulden verkaufte	223

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
131. 1445. Ein Wende aus Beeskow, der in der Badestube Kleider gestohlen, zu Stäupung und Ausweisung begnadigt	223
132. 1446. Zwei Frauenzimmer verbrannt wegen Giftmischerei	223
133. Ein Mann gehängt, welcher die Geldkiste des Schankwirthes in Heinrichsdorf ausgeraubt	224
134. 1447. Ein Mann aus Banzen mit dem Rade gerichtet, weil er beabsichtigte die Stadt Wriezen in Brand zu stecken	224
135. Ein Büttel gehängt und seine Frau lebendig begraben, weil sie in Küstrinchen silberne Kleinodien gestohlen	224
136. 1448. Ein Magdeburger mit dem Rade gerichtet, weil er die Nikolaikirche und das Barfüßerkloster bestohlen	224
137. Desgleichen der Sohn des Schulzen in Lichtenberg wegen Verabung der Kirche daselbst	225

Anhang zu Buch IV.

1391, 23 September. Urkunde über den Verkauf des Dorfes Lichtenberg an die Stadt Berlin durch Markgraf Jobst	226
1419, 22 April. Vertrag des Rathes mit dem Bürger Kunes wegen Benutzung der Stadttheide zur Bienenzucht	227

V. Buch.

Die Renten- und Schuldverschreibungen des Rathes zu Berlin und verschiedenartige Eintragungen.

1. Rente für den Priester Seger Rudow. Nur im Auszuge wieder- gegeben	229
2. Für denselben. Desgleichen nur im Auszuge	229
3. Für den Bürger Hans Rutger. Nur im Auszuge	230
4. Für Fran Bokerin und ihre Enkelin im Kloster zu Spandau	230
5. Berufung des Priesters Michael Klosterwald zum Vorsteher des Hospitals zum heiligen Geiste und Bedingungen derselben	230
6. 1394, 18 Febrnar. Verkauf eines freien Hofes in Lichtenberg durch den Rath an die Gebrüder Danewitz	231
7. Vermerk, daß Klaus Wynn und seine Söhne einen Hof in Falkenberg von der Stadt zu Lehn haben	232
8. 1397. Rente für Hans Schoneveld aus Stettin. Im Auszuge	232
9. Für Mathis Rocksted	232
10. Für den Geistlichen Plonitz	232
11. Verzeichniß einiger, von dem Rathhause zu zahlenden, ewigen Renten	233
12. Rente für den Kleriker Matthias von Dorsten aus Stettin. Im Auszuge	233
13. Schuldverschreibung des Rathes für Gerke und Otto von Arnim	233
14. Desgleichen für Schlaberndorf	233
15. 1401. Rente für den Geistlichen Perwenitz. Im Auszuge	234
16. 1402. Für Peter Steindorp. Im Auszuge	234
17. 1402. Für Jakob Kleinow. Im Auszuge	234

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
18. 1409. Verleihung vierjähriger Schöfffreiheit für ein Haus. Lateinisch	234
19. 1403. Rente für den Priester Frederiksborg	235
20. Für den Priester Jakob Neppin	235
21. 1403. Für die Bürger in Köln, Gebrüder Wardenberg	235
22. 1405. Für die Familie Schoneveld	235
23. 1405. Für Henning Czabel	236
24. 1404. Des Geistlichen Frederiksborg Revers, unter welchen Bedingungen er das Hospital zum heiligen Geiße übernimmt	236
25. 1405. Rente für die Familie Makeprant	237
26. 1406. Für Stolte und Wikens. Im Auszuge	237
27. 1406. Vermerk über eine abgeleistete Urfehde	237
28. 1408. Rente für die Familie Frederik	238
29. 1409. Für die Familie Czifit. Im Auszuge	238
30. 1406. Für den Stadtschreiber Molner. Im Auszuge	238
31. 1406. Für Johann Landesberg. Im Auszuge	238
32. 1409. Für die Familie Danewitz. Im Auszuge	238
33. 1411. Für Bernd Honow	239
34. 1412. Für Klaus Wardenberg. Lateinisch	239
35. 1418. Der Rath beglaubigt eine Rentenverschreibung des Kirchenvorstandes der Marienkirche für mehrere Bürgerfrauen. Im Auszuge	239
36. 1419. Rente für die Familie Makeprant. Das Kapital ist verwendet zu der Einlösung des Stralower Sees und einer Badestube	240
37. 1420. Für den Stadtschreiber Molner. Das Kapital ist zu der Einlösung des Stralower Sees verwendet	240
38. 1420. Für die Familie Bodeker. Das Kapital ist behufs Einlösung des Stralower Sees verwendet	240
39. 1423. Für den Altaristen Cybbeker. Im Auszuge	241
40. 1424. Verpachtung des von dem Kalande eingelösten Sees bei Stralow an die Bauern des Dorfes	241
41. 1425. Rente für die Familie Buserhoven. Im Auszuge	242
42. 1425. Für Moriz Kelyng	242
43. 1427. Für drei Nonnen in Füterbok. Im Auszuge	242
44. Vermerk, daß das von den Nonnen gezahlte Kapital an Werner Struß ausgeliehen	242
45. 1427. Rente für die Familie Arndes. Im Auszuge	242
46. Vermerk, daß ein Theil der von Arndes gezahlten Kaufsumme an Werner Struß ausgeliehen	243
47. Desgleichen der andere Theil an Schulte und Butholt	243
48. 1431. Rente für Cybbekers Tochter. Im Auszuge	243
49. 1431. Für die Familie Welfkendorp. Im Auszuge	243
50. 1439. Bezeichnung der Gebrüder Wins aus Frankfurt mit Falkenberg durch den Rath zu Berlin	243
Hier sollte das VI. Buch beginnen, enthaltend das Verzeichniß der Verpfändungen zinspflichtiger Grundstücke durch die Bürger, welches nicht fortgesetzt wurde	
	244

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
51. 1444. Der Rath genehmigt den Verkauf des Rechtes, Bienen zu halten in der Stadttheide, durch Kunes an Martin Diderik	245
52. 1461. Rente für die Familie Dames. Im Auszuge	246
53. 1472. Für die Familie Walzer. Im Auszuge	246
Ueberschrift für das Bürgerverzeichniß, dessen Anlage unterblieb	
54. 1497. Vermerk über die Auflassung des Rechtes, Bienen in der Stadttheide von Woltersdorf zu halten	247
55. Verzeichniß der Urbeden von Berlin, Köln und einigen märkischen Städten	247
56. 1425—30. Testamente und kirchliche Legate zweier Bürgerfrauen. Lateinisch	248
57. 1409. Der Priester Lugow leistet den Eid als Anwalt der Stadt auf dem Gebiete des geistlichen Rechtes	249
58. Huldigungs Eid, dem Markgraf Friedrich geleistet	250
59. 1440, 19 November. Vermerk über die den beiden Brüdern, Markgrafen Friedrich, geleistete Huldigung, nebst Eidesformel	250
60. 1423. Verordnungen über den Betrieb der Fischerei in Stralow durch die Wasserherren und Bauern daselbst	251
61. Register der Häuser, welche zum neuen Brunnen gehören	251
62. 1449. Desgleichen zum Wyntbrunnen	252
63. 1454. Entscheidung über Benutzung von Kulepazes Brunnen	252
64. 1417. Entscheidung von Fragen des Wehrrechtes, betreffend die Fischerei in der Spree	252
65. Verordnung für die Schulrektoren, hauptsächlich die Begräbnisse und die freiwilligen Gaben für die Schulen betreffend. Lateinisch	253
66. Verzeichniß der Inhaber von Fleischscharren	254
67. Bürgerschaft eines Bürgers für zwei andere, daß sie Streitigkeiten unterlassen wollen	254
68. 1410. Jan Nise überträgt sein Patronat über einen Altar zu St. Nikolai dem Rathe. Lateinisch	255
69. 1465. Festsetzung über die Reihenfolge der Gewerke bei Prozessionen (Walker und Lakenmacher)	255
70. 1475. Desgleichen, sowie über die Rangordnung bei Rathssitzungen (sämmliche vier Gewerke)	255
71. Verordnung über die Ausnutzung der Gewässer bei Stralow durch den Kaland	256
72. 1476. Prozessionsordnung für das Frohnleihnamsfest, gegeben durch Kurfürst Albrecht	257
73. 1489. Nachtrag zu den Statuten der Leineweber-Znnung	258
74. 1452. Die Statuten der Leineweber-Znnung, durch den Rath zu Berlin erteilt	258
75. Rathsverordnung über das Vorkaufsrecht der Schuhmacher an Fellen und Leder	260
76. Verzeichniß über die aus den Dörfern zu liefernden Zinshühner. Lateinisch	261

Verzeichniß des Inhalts.

	Seite
77. Vermerk über Kornabgaben einiger Bauern	261
78. Vermerk über städtische Wiesen. Lateinisch	262
79. Verordnung des Rathes zur Einschränkung des Luges bei Hochzeiten. Bruchstück	262
80. 1461. Verordnung des Rathes, betreffend den Abschöß solcher Bürger, welche von außerhalb zugezogen sind. Bruchstück	263
81. Verordnung, daß die aus Spandau zuziehenden Bürger keinen Ab- schöß entrichten. Bruchstück	263
82. Eid des städtischen Anwaltes für das Gebiet des geistlichen Rechtes. Bruchstück	263
83. Verordnung, wie die Unterschrift zu ersehen, wenn jemand nicht schreiben kann. Lateinisch. Bruchstück	264



1 **O**rvedia dicitur votum sollempne, und het dutz orveide, und orveyde sweren dygene di ut benden komen na der heren gnade und frunde hulpe. Men stavelet em den ed alsus und numet en by synen namen:

Umme dat gescheffe dar gi in der stat behold umme geseten hebben dorch vorsummenisse wille, wes juwe daran weder-varen sy, des wil gi und scolen in arge nummermer gedenken, noch met veyde oder wrake, noch met ungerichte oder met rechte, an di stede tu Berlin und Colen, an dy radmanne, an ore borger und or gesinde und an nymande. Und scolen dat ut deme mude laten, also dat von frunden und fremden na der heren gnade is gededinget. Des love gi in truwen vor juwe und juwe frund, sy sint geboren oder ungeboren, gi willen dat stede holden, als werlike help juwe god und syn hilgen.

Bodel-orveide.

Dy bodel staveld ok orveide dengenen di gnade geschyd, als dy den stein dragen, und di stupe liden, dy de ogen werden utgebrosen, di de oren gelosen, oder dorch dy thenen gebrand werden. Vor dat dor stavelt he em den eed und sprecht:

Umme di bosheit di du hest began, dar umme bist du genedeliken getuchtiget, des salt tu met wrake nummermer in arge gedenken, und salt di stad ynmer myden, di wederfare dan von den heren gnade. Als werliche help di god und syn hilgen.

Dy borgermeister tu Berlin scolen vororloven di burscap dengenen dy sy wynnen, alsus:

Ich vororlove juwe von der radmannen wegen di borgerscap und die burscap, eyn horsam medeborger scole gi sin, water und weide scole gi geniten, tolfrie scole gi varen glik anderen

Eidesformeln
der Radmannen, Schöffen, Schulzen.

unsen borgeren. Ok seole gi hebben rechte wicht, rechte mate, eynen rechten schepel und eyn virt; und alle dar gi met umme gan dat sal rechtverdiech syn. Und hebbe gi vor wat up juwe, dat legget ave. Hirna wil wi juwe vordedingen juwes rechten glich anderen unsen borgeren.

Juramentum.

Tu deme rade, dar gi tu gekoren und derwelet syn, von der heren und stede wegen, dar wil gi an don also gi von godes wegghen und von radrechte plichtik syn tu donde: den rad tu vorswigene, der stede beste tu wervene und oren scaden tu kerene, also gi best mogen. Und willen dat nicht laten dorch fruntscap, magescap, noch dorch engerleige sake wille. Und seolen den armen don also den riken, den frund also den fremden. Also helpe juwe god und alle syn hilligen.

Tu der schepen bank, dar gi von der heren, von der radmanne und der stede und von gerichtes wegen sint tu gekoren, dar wil gi recht an don an ordel tu wyndene und tu gevene na juwer cumpan rade. Wete gi des ordels nicht, gi willen 2 ¹⁾ darumme vraghen met rechtriken luden di juwe des beduden. Wes sy juwe leren, dat recht sy, dat wil gi vort deilen den armen also den riken, deme frunde also den fremden. Aver gebreke juwe ordel und recht, so wil gi dat halen in dy rechtrike stad tu Brandenborch na juwer cumpen rade. Wes juwe dar wert vor recht gesproken, dat wil gi helen, bed gi weder komen in juwer bank und willen dat recht dar deilen also dat is gevunden. So werlike helpe juwe god und syn hilgen.

¹⁾ Auf dem unteren Rande dieses Blattes ist nachgetragen, der Schrift nach um das Jahr 1400:

Tu dem schulden ambachte dar ik tu gesetten bin van den heren, dar wil ik deme rade und borgern horsam wesen und wil richten nach rechte als ik darbest wed. Und wil dat nicht laten dorch gift, dorch gafe, dorch had oder dorch lyve wille, und wil dun den frunden als den fremden und eyn ysliken als fele als rech ys und ik wed etc.

Auf der Rückseite von Fol. 2 ist das Christusbild gezeichnet.

Eidesformeln
der Gildemeister, Stadtdiener, Büttel.

Der guldemeister eed.

Tu der meysterscap, dar gi tu gekoren und gesat syn von juwer olderlude und cumpan, dar scole gi treuweliken an don also dat von older is geholden, morgensprake und twang tu tyde tu hebbene und dat werk lovelike tu holdene nach der cumpen rade, dat id der stat steit tu ere und tu love. Dat wil gi dorch nymandes willen laten, als helpe juwe god und syn hilgen.

Der knechte eed.

Tu deme dinste dar gi an entfangen sint, dar wil gi truwelike tu dynen und horsam syn den radmaunen und den borgeren. Und wes man juwe het in deme rade, dat wil gi vorswigen, und wes juwe bevolen wert in deme rade, dat wil gi ernstliken angripen. Und willen des nicht laten dorch lif noch dorch leide, als helpe juwe god und syn hilgen.

Deme bodel bevelet man dy gefangen, slote und helden, und sweret der stad dynst also vor.¹⁾

¹⁾ Hierzu auf dem oberen Rande des Blattes von derselben Hand, wie oben:

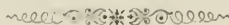
Bodel. Tu deme dinste dar du tu entphangen bist, dar wil tu in dynen unde horsam syn den ratman und den borgeren unde ernstliken dy gefangen angripen. Und wil dat nicht laten dorch gift, dorch gave. Und dy gefangen, helden und slote truwelik bewaren, als my got helpe und dy hiligen.



Wichtigkeit des Eides.

Mensche, wen du swerest, 3 ¹⁾
So dan du dyne syle sere vorverest,
Der dan eyset in den herten dyn,
Und duldet jamer und pyn.
Wes di licham deit an sunde und an schande,
Dat steit der armen sylen tu pande.
Wen sy tret von den lycham,
So is or leid, dat sy by em quam.
Dat komt von des lychams missedat,
Dat di syle erre gat.
So schriet sy over dy stunde,
Dat sy ye met deme lycham quam tu bunde.
Dat wert von or sere bekarmet,
Bet god sich over or derbarmet.
Doch wil sich dat recht hir nicht enden,
Id mut sik met eden lenden.
Nu sich mensche even wu du swerest,
Dat du dyn syle nicht vorthertest,
Das sy kome in godes hende,
Wen sy varet ut dessen eelende.
Dat god dan mut met flite
Tu or spreken: venite, venite,
Und „ite“ dat jamerlike wort,
Von der sylen nicht wert gehort.
O vil lyve hilge geist,
Der lude herte du wol weist,
Or herten gantz in guden sterke,
Dat em dar volgen gude werke.
Vor dat gremelike gerichte,
Dar sy stan tu godes angesichte,
Dar is dan engeyne barmeherticheit,
Nicht wen syn strenge rechticheit.
O wi dan wol het gedan,
Di mach vrolike vor den richter stan.

¹⁾ Die Vorderseite von Blatt 3 ist ausgefüllt mit dem Bilde der heiligen Jungfrau.



Das Register des Buches.



yr hevet an dat registrum des nageschreven bukes und het vele gesette.

Dat irste bukeken bewiset der stad Berlin rechticheit uptuheven und het eyn besunderen registrum in deme begynsel des bukes, dar dy numerus I steit geschreven.

4 **D**at ander gesethte het utschrifte der heren privilegia und ok ander handvestungen, dy vindet man na desses registrum tallens.

Up di nederlage	XXI q. a. ¹⁾
Keyser Lodwigs confirmatio	XXII q. a.
Des Romers confirmatio	XXII q. a.
Lodwig up vil rechte	XXIII q. a.
Agnetis up dy juden	XXIV a. a.
Woldemar up vil saken	XXV q. a.
Otten up den Wedding	XXVI q. a.
Woldemar up Odersberge	XXVII q. a.
Des Kalendes briff	XXVIII q. b.
Claus Valken brif	XXIX q. b.
Gerard und Mathis Valken	XXIX q. b.
Munte brif	XXX q. b.
Otten gelove brif	XXXIV q. b.
Kayser Karls confirmatio	XXXIV q. b.
Der andern heren confirmatio	XXXV q. b.
Romsche gnade	XXXV q. b.

¹⁾ Die römischen Zahlen beziehen sich auf die alte Foliierung des Stadtbuchs, q. a, q. b, q. c dagegen dürften wohl Registraturzeichen sein, wo die Originale der Urkunden zu finden waren oder aufbewahrt wurden, es würde also etwa heißen: quaternus a, b, c.

Für das Auffuchen in unserem Druck verweisen wir auf das Inhaltsverzeichnis.

Das Register des Buches.

Knokenhouwer brif	XXXVIII q. b.
Schumeker brif	XL q. b.
Wullenwever brif	XLI q. b.
Item ipsorum	XLIII q. b.
Becker brif	XXLIV q. b.
Korsener brif	XLV q. b.
Schroder brif	XLVII q. b.
Oltbuter brif	XLVIII q. b.
Der joden brif	L. c. c.
Dy enunge der stede	LI q. c.

Dat dridde gesette des bukes holt schepen rechticheit, di getogen sint ut anderen rechtbukere, und dat bukeken het vort dan vif gesette.

Dat irste wiset ut umme schuld und schaden, quaeritur per numerum	LXXXVI.
Dat ander umme erve und erbgut, quaeritur per numerum	LXII.
Dat dridde umme handteftige daet, quaeritur per numerum	LXXIII.
Dat virde is umme frouwen und joden rechticheit, quaeritur per numerum	LXXXIX.
Dat vefte is umme allerhande recht, dat in den vir gesetten vor nicht is geschreven, und man sal dat meren an rechte also wie man dat dervragen mach. Quaeritur per numerum	CI.

Dat virde buyk wiset ut, wie ein islike breckt an der stad, id sy an gude oder an lyve, und het liber excessuum und het sulk eyn registrum:

Albrecht Ratenow	CCIII.
Tile Wardenberg	CCIV.
Coppen Richard	CCV.
Zenker	CCV.
Erart Maler	CCVI.
Jesman und syn vif	CCVII.
Heyn Karre und syn rode	CCVII.

Das Register des Buches.

Erkenbrecht	CCVIII.
Herman Krunkel und syn geselle . . .	CCVIII.
Hans Maler	CCVIII.
Nycolaus Goldsmed	CCVII.
Hans Rosyn. Claus Smed	CCVIII. ¹⁾

Desse buke sint papir buke:

5 **D**at vefte buk²⁾ holdet bekentnissen dy man den luden geft an briven, up gud dat sy kopen oder lygen, dat vindet man aldar per numerum I.

Dat seste buek²⁾ holdet man di lude dy or tynsgud vor deme rade vorsetten, und dat vindet man by dessen numerum (die Zahl fehlt).

Dat sovende buyk²⁾ wiset ut digene dy or borgerscap und burscap vynnen, quaeritur (die Zahl fehlt).

¹⁾ Das Register der Uebertretungen ist nicht weiter fortgeführt, obwohl die ganze Vorderseite von Fol. 5 leer gelassen.

²⁾ Siehe hierüber in der Einleitung.

Auf freigebliebenem Raume von Fol. 5 v. findet sich folgendes nachgetragen:

Nach godes gebort dusent yar vir hundert yar des dinsen- 1400
dages nach Epyphania synt dy von der Briczen und Beliez 13 Jan.
geweset vor unseres heren gnade und hebben uns in anelage
gehat dorch nedderlage dy si met uns geven muten, dar wy
gude briffe up hebben. Unde synt des gerecht worden mit
unser bewysunge vor unseren gnedigen heren, dat si uns
nedderlagen plicht sint tu geven.

Anno domini 1409 feria tertia post Galli synt wy ouk recht 1409
worden vor unseres heren gnade, dat dy von Stendel, Soltwedel, 22 Oct.
Osterborch und gemeylik ut der olden marken synt geweset
vor unseren gnedigen heren und hadden uns in anlagen dorch
nedderlagen wille dy sy met uns geven muten, dar wy gude
briffe over hebben. Unde sint des gerecht worden mit unser
bewysunge vor unsern gnedigen hern. Dar met geweset sy:
ern Hans von Torgow, ern Kasper von Bonyn, ern Hans von
Beverstein, ern Johan von Waldow, Poppe von Holzendorp.





Vorgetunge is eyn muder der errunge. Up dat nicht 6
 errunge noch vorgetunge geschi an der stad renthe
 und rechticheit tu Berlin, so is dit bukelin getuget,
 darin geschreven stan alle rente, rechtikeit, orkunde an brive
 und gebod der stad, di man alle hirin vint na dessis registrums
 tal, also eyn gesethte ordelik na den ander in dessen bukeken
 steit geschreven:

Herentol	I. ¹⁾
Stadnederlage	IV.
Stedegeld	VI.
Plasgeld	VII.
Wynsethtunge	VIII.
Der werken tyns	IX.
Worstmeker tyns	IX.
Buden tyns	IX.
Stoven tyns	IX.
Joden tyns	X.
Tygelhof	X.
Mertens tyns	XI.
Wort tyns	XII.
Huven tyns	XIII.
Der dyner lon	XVII.
Bodel lon	XVII.
Dorpere	XIV.
Der stad gebod	XVII.
Enunge der stede	XIX.

¹⁾ Vergl. Anmerkung S. 5.

Auf dem unteren Rande von Fol. 6 ist nachgetragen: de fontibus requirere in fine.

Der Herentol nemmit man in den steden tu Berlin und tu Collen in desser wisen aldus:

Dat vorkouft wert beneden ses penninge, dat gefft nicht tol. Sequitur:

Last heringes gefft 16 penninge. Eyn halve last heringes 8 penninge. Ist myn wen eyn last oder eyn halve, so gefft dy tunne twe pennige. Eyne vorkoufte tunne heringes twe pennige. Eyn gast di synen heringh wechfuret met synen eigen perden, di gefft nicht perdetol. Let he umme lon furen, he gefft von isliken perde 4 penninge. Och spannet di gast ut deme zele eyn perd und ridet he dat in dy stad, von deme perde gefft he engeynen tol. Aver spannet he dat weder up der veldmarkte in den zeel, he mut dar af tollen. Borgergud is nicht tolbar. Let eyn borger syn gud umme lon wechfuhren, von isliken perde gefft he 4 penninge. Furet he dat gud met synen eigen perden, he gefft engeynen tol. Eyn borger tu Berlin di syn gud tu Odersberge utsleit, di gefft von der last heringes deme stedeken tu Odersberge 6 vinkennogen und nicht mer. Furet he dat gud von danne, he gefft in deme wege nicht tol von deme gude, von den perden och nicht. Aver mydet he perde, he gefft von den perde wonliken tol, buten der vasten von den perde 4 penninge, bynnen 8 penninge.

Item. Von der meyse bukkinges 2 pen. Von bukkinge und ander droge wissche, by scocken gekouft, von deme schillinge 7 1 pen. Von eyn wal wische, dat sint achtentigh gemeyne vissche, 1 pen. Eyn schok schupen oder ander grof visgh 4 pen. Von einer karre visg 1 pen. Eyne vetunge vissches 16 pen. Eyn koker visches 4 pen. Eyn grod hundert stokvisches 4 pen. Eyn hundert kleynes stockfissches 2 pen. Eyn hundert kropelinge 2 pen. Eyne halve tunne heringes 1 pen. Eyn tunne visch 2 pen., eyn halve tunne visch 1 pen.

Item. Von eyner pipen bomoels oder ander oel 4 pen., von eyner lage ols 1 pen. Eyn schepel manes, grutte oder herse 2 pen., eynen halven schepel 1 pen.

Schepel erweten eyn scherf. Schepel lynsen eyn scherf. Schepel wicken eyn scherf. Schepel henpes eyn scherf. Eyn virt gefft nicht.

Item. Eyn gast oder eyn borger di odervissche vorkoppet, di gefft von dem pund pennige eynen schilling pen., von teyn schillinge 6 pen.

Sequitur. Eyn malder kese 2 kese, eyn half malder eyn kese. Eyn tymmer norenscher kese 2 pen. Eyn boter grope vor eynen schilling geven, 1 pen., is he myn gegeven, eyn scherf. Von eyner tunne boter 2 pen., von eyner halven tunnen 1 pen. Eyn tyne boteren 1 pen.

Sequitur. Eyn vuder wyns 16 pen. Eyn half vuder wyns 8 pen. Eyn virdel wyns 4 pen. Eyn tunne wyns 2 pen. Eyn vuder byrs 4 pen. Eyn half vuder byrs 2 pen. Eyn virdel byrs 2 pen. Eyn tunne byrs 1 pen.

Von eyner tunne most 2 pen. Tunne mede 2 pen.

Sequitur. Wynshepel hoppen 4 pen. Eyn half 2 pen. Isset myn, von deme scepel eyn scherf. Von eynem hoppesacke 16 pen. Mettet ymand ut eynen groten sacke, di wynshepel gefft 4 pen.

Yser. Eyn schok grot yser 4 pen., von eme halven schokke 2 pen., von eme schock bogelyser 2 pen. Eyn schok dulysers 4 pen. Eyn seysene 2 pen. Eyn hundert stales 2 pen. Eyn schok hufyser 2 pen. Eyn schok blekwapen 2 pen. Eyn syntener blies, tennes, myssinges islike 4 pen. Eyn centener yser 2 pen. Eyn schok sekelen 2 pen. Eyn stücke yserdrat 1 pen. Von eyn swerd 1 pen., pantzer 1 pen., plate 1 pen., ysenhud 1 pen., helm 1 pen., gantz harnisg 4 pen. Blyft dat harnisg in deme lande, so gefft dat nicht. Centener spise 2 pen. Klocke 2 pen.

Kremer. Eyn rike kremer von der stede 1 pen., eyn 8 armer 1 pen., aber di syne kremeryge draget under syn arme, gefft nicht.

Centener peper oder engever, ofte soffran 4 pen. Centener lorberen 4 pen., vigenkorf 2 pen. Budel met riez 4 pen. Eyn parchan 2 pen. Eyn twelg, ceterlisg, gogeler 2 pen. Eyn gast in der jaremarkt von deme telte und von syner kopenschap gefft

16 pen. Di gast, wes he koppet in synen kram, dar af gefst he nicht, wes he koppet buten synen kram, dar af tollet he. Gewaschen vulle, vorkouft von eynen wagen, gefst 16 peninge. Vorkoppet ymand wulle al entelen, di steyn gefst 2 pen. Eyn pram met kremeryge oder kopenseap gefst 3 schillinge unde 3 pen. Meydeborges schep gefst 32 pen., getungede schepe 16 pen., gesemtz 8 pen. Blivet di kopenschap der schepe in desse stede, so geven sy anders nicht. Werden sy met wagen vorfuret, so gefst islich wagen 16 pen. Vorkoppet eyn schepknecht eyne moyse, he gefst dar von nicht, aldus eyn meyse gefst twe penninge. Furet eyn gast hering, wyn, yser, hoppe oder ander kopenseap, he kopet oder verkopet, he gefst von den wagen 16 penninge. Furet eyn borger eynes gastes hering in eyn schep, gefst von der last 1 pen., furet he aver vele heringes, so gefst he von den schepe.

Hude und belge. Eyn gast di rundershude ofte perdehude vorkoppet, di gefst von den wagen 16 pen. Eyn deker 4 pen. Eyn hud 1 pen. Eyn tymmer 1 pen. Ottersbalg 1 pen. Hershud 1 pen. Wulveshud eyn scherf. Bevervel 1 pen. Voshud 1 pen. Eyn tymmer hermelen oder bundwerk 4 pen. Eyn hundert smaschin 4 pen.

Sequitur. Burrad ut deme lande gefuret gefst 18 denar, dat bynnen landes blift, gefst nicht. Olde kleder, dat sy mantel, rok, peltze oder eyn old fuder, von den schilling einen penningh. Wi olde kleider myn kopt wen ein schilling, gefst nicht. Olde jope eynen pen. Kyndes rok gefst nicht. Bruke und hemden geven nicht. Bedde 2 penninge, kussen nicht. Old ketel oder grope vor eyn schilling gekoft, gefst eynen pen., dar beneden nicht. Old beeken eyn scherf. Old zadel eyn pen., nige nicht. Eyn gast von eyn zadel 1 penning. Hundert ellen lynwandes 4 denar, veftich ellen 2 penninge, twelf ellen 1 denar, ses ellen 1 scherf, beneden sesse nicht. Eyn nyge wagen 1 denar, twe rade eyn scherf. Eyn vuder gebundes houwes 1 den., ungebunden
9 vuder houwes 1 scherf. Grope oder emmer boteren 1 penning. Emmer honges 2 denar. Steyn was, smer, talges, oder garnes, vlas oder henp, islich 1 den. Eyn vuder ovester, appele oder

beren und ander ovet 2 den. Eyn schepel note 1 den. Vuder brodes 2 den. Mollensteyn 2 den. Slipstein ungeholet 1 den., di geholede 2 den. Vuder erden gropen 1 den. Eyn carre gropen 1 scherf. Cupe wedes 2 den. Vuder weeten 4 denar. Schepel weeten 2 den. Dy gast von deme telte up di jarmarkt und buten der jarmarkt gefft 4 den., borger 2 den. Kan 1 den., gesemtz 2 den., getunget schep 4 den., pram 1 den. Eyn schepel rode stein 1 denar.

Eyn gast di in dessen lande vye kopt, von deme groten hovede 1 den., von deme kleynen hovede alse lemmeren, huken eyn scherf, ezwyn 1 den., su met verken 1 den., ku und kalf 1 den., gespenet kalf eyn scherf. Von deme perde, di dat kopt und vorkopt, 1 den. Et haec dicta sufficiunt.

N e d e r l a g e .

Dy nederlage tu den Berlin und Kollen nemmet men alsus: eyn islik gast gefft von der last heringes 16 denar, von der halve last 8 den., von der tunnen 2 den., von der halven tunnen 1 den.

In **O**dersberge. Welk borger nederlecht tu Odersberge ut deme schepe, furet he den hering met synen perden, so gefft he engeyne nederlage dar af, mydet he aver perde, so gefft he von der last 16 penninge.

Institor. Eyn arm kremer di tolbar is, steit he up deme kerkhof oder up der straten, di gefft von der steden eyn scherf. Eyn rike kremer ader eyn ander kopman di gefft von deme wagen 2 den. Eyn groper di tolbar is, gefft von der steden 1 scherf.

Geste di tolbar syn, geven von den wagen brodes 2 den., von der meyse bukkinges 2 den., von der vetinge visges 16 den., von der karre visge 8 den., von deme hundert grotes stokvisches 4 den., von deme hunderde klein stokvisches oder kropelinges 2 den., von eynem groten sak oder von eynem wagen wullen,

von eynem sak vloeken oder hoppen di gantz wert vorkouft oder nedergelecht, 16 penninghe. Von eme veteken stales nedergelecht 4 penninghe, von eme ezentener blies, tennes, koppers, missinges, lorberen, komels, pepers, engevers, von eme balle parchems, alle vir penninge. Von eme ezentener stales 2 denar. Czentener yzers 2 den.

Vuder wins nedergelecht 16 den., eyn half vuder wins 8 den., virdel wins 4 penninge. Von der lagen ryvols 2 denar, von der amen welsches wyns 4 den., von der tunnen wines 2 den.

10 Sequitur servisia. Ok sal men nemen von eme vuder byres 16 den., von eynem halven vuder 8 den., von eine virdel 4 den., von der tunnen 2 den.

Von der tunnen boter nedergelecht 2 pen.

Von eme vate salsmer nedergelecht 4 den., von eme pak gewandes oder von eme stücke gewandes beslagen 16 den. Von eme wagen soltes nedergelecht 16 den., von deme vuder weites 16 den., von eme geholeden molenstein 4 den., von deme ungeholden 2 den., von dem slipstein 2 den., von deme geholeden slipsteyn 4 denar.

Sequitur de caldariis. Von deme czentener ketele nedergelecht vir penninge. Von eme vuder glase oder kruse nedergelecht 2 pen.

Von der pipen bomoes 4 denar.

Sequitur de navibus. Von eme prame met kopenschaft dri penninge und dri schillinge, von eme Meydenborcheschen schepe 2 und 30 penninge, von eme getungeden schepe 16 denar, von eyn gesemt 8 den. Eyn kan von eme bome gemaket vir penninghe.

Welk gast bringet kuhude, perdeshude, ruggenleder und vorkoppet sy altumale tusamene, so gefft he daraf 16 denar.

Sequitur. Geste di nederleggen korn, molt, henp oder flas up eynes borgers bone, di geven dar af nederlage na gnaden. Welk gast yser veile het, di gefft 4 penninge in der jaremarkt, buten der jaremarkt 2 denar. Is aver dy gast tolbar und vorkopt

dat yser tusamen oder lecht dat neder, et sy buten der jaremare oder dar bynnen, he gefft tu nederlage 16 den. Eyne karre nedergelecht, watterleyghe kopenschap dar up sy, he gefft 8 den. Welk gast tolbar is und komt up der jaremarkt, di gefft von syme telte und von syner kopenschafft 16 den. und von deme wagen nicht.

Von eme virdel pekes 4 denar, von eme steyn talges 2 den., von eyner tunnen visches dy hir gesolten is, 2 den. Von eynem koker visches 4 den.

Stedegeld

tu den dryn jaremarkten nemmet man aldus: des avendes nemmet men von isliker stede 2 denar von alleleye kopenschafft, ane kese, botter in korven, eyger, hunre, enden, kol, krut gefft nicht.

Sequitur. Alle lude di in der Marke sitten, di geven von der stede 2 den., und di buten der Marke sitten, geven sesteyn pennige, und och desse markesehe stede: Zelow, Valkenhagen, Lebus, Monkeberg, Belitz, Vritzen, Luckow, Gobbin, Lobbyn, Someruelde, Vrienwolde, Reppin, Perleberge, Wusterhuse.

Item. Von warpe, wullen und ok vellen geven hir dy borgher und ander lude von der stede 2 denar, di gebure geven von ore vulle nicht und unses heren man.

Dy olde kleder vorkopen 2 den. Schumeker und gerwer in den Berlin geven von oren leder nicht, alle andern geven 2 den. von der stede, ane di buten deme lande met dem vorgeschreven steden sitten.

Sequitur. Alle di holtwerk, yserwerk, swerde, harnitz, wapen veile hebben, geven von der stede 2 den. Alle ovet, honnich, sybollen, knovelloch und ander fruchte geven, ane kol, he wer dan veile up wagene, von den wagen 2 den. Borger tu Berlin und Collen geven von brode und solte nicht, und wes sy veile hebben under oren eygen dake. Anders geven di von Colen also eyn gast von ore kopenschap. Aver eyn gast di utlecht

syne kopenschap in eynes Borgers huse, di gefft stedegeld also up der strate.

11 Schumeker tu Berlin geven nicht stedegeld von oren schu, di von Colen und von anderen steden geven twe penninghe.

Oltbuter tu Berlin geven von isliker stede 1 penningh, di von Collen und von anderen steden geven twe penninghe.

Dy kremer tu Berlin und tu Collen und von anderen steden in der Marke geven von oren telte dat eyn cruce het, von isliken telte 4 denar, eyn arm kremer 2 pennige, peltzer 2 pennige.

Item. Dy wantsnyder tu Berlin und tu Collen geven islike von der stede up deme kophuse oder war sy stan, tu sunte Walburgen dage und tu des heiligen crus dage 2 schillinge penninge. Stan sy dartu up der straten, dar geven sy dan tu 2 denar. Geste di up deme kophuse stan met schonen gewande, geven islike von der stede 1 schilling.

Steit ok ennich gast met gewande und wil des nicht snyden, so mennich gewand he vorkoppet, von isliken vorkoften gewande gefft he twe pennige. Aver vorkoppet he engeyn gewant, he gefft von der stede 2 denar. Is he eyn overlender, 16 denar.

Eyn sleise niger rade, der sy vele oder lutgud, geven twe pennighe.

Eyn isliken wagen di kane furet, 2 den. Eyn kan gefft tu der nederlage 4 den. Is dartu eyn kleyn kan von demeselve bome, di gefft nicht. Botter gropen und kese, in secken veile, geven (die Zahl fehlt).

Sequitur. Welk kremer in dat kramhus steit up den nygen markt, het he beslagen twe gebint, he gefft daraf 1 schilling denar. Steit he bynnen dryn gebinden, he gefft 2 schillinge. Dar sal gnade by wesen.

Sequitur. **P**lasgeld nemmet man alsus up deme holtmarkte: eyn kleyne plas von eme halven sestich, mer oder myn eyn weynich, gefft eynen schilling Brandenboreche penninghe; nu
12 aver gefft dy plas 16 denar. Don gaf eyn gantz sestich von

eme plasse 2 schilling Brandenburgsche penninge, nu geft di plas 32 wonliker pen. Also di Wende und lude di von der nyenmole komen, di maken kleyne plesse. Och wert eyn plas belecht met anderthalf sestich, geft vif groschen. Von twen sestich und mer di geven darna nach gnaden, up dat den Wenden und andern luden di holtmark nicht vorhoget und vorledet werde.

Item. Ok het ymand besunderen grot tymmer, dat nicht berneholt het, gedragen, als wit also dat lecht, geft dat von der rude 4 penninge. Aver karynen bome di gan mit deme schokholte in und geven nicht, also wol also di latten. Dy von der Dameschen heide und von der Hogen Sprewe di geven von isliken sestich also vor steit geschreven, doch is dar gnade by. Och war di Wende von oren holte geven twe groschen, dar geft di borger tu Berlin, ofte he holt het, 1 schilling penninge. Ok so scolen di holtkriters von deme sestich tu kriten nemen 8 penninghe, und weme syn holt is gekrit, di sal dat von stunde an vorleggen oder wech furen von deme plasse, dat id der stad nicht tu scade kome.

Vino.

Welk wyman bringet wyn wentte tu Berlin, di mach den win nicht weder hinder sich furen, jo dan vortbat in dat land. Eyn isliken wyman, wy synen wyn wil tu Berlin laten lopen, den seth men nach werde, als dy wyn gud is. Di selve wyman geft der stad rechtikeit aldus von older. Syn confett ut der apoteke oder ander gud gekrude mut he geven.

Von eynen gantzen vathe geft di wyman der stad 2 stoveken wyns, von deme halven vate eyn stoveken und tu amegelde geft he von eyner isliken ame 20 denar.

Ses amen oder soven reket men up eyn gantz vat, und dri oder virdehalf ame up eyn half vat. Ofte men dorch vorsumnisse wille enges vates amen nicht kunde geweten, von den vate tu amegelde nemmet men dan 10 schilling pennige, von deme halven vate 5 schill. und von den kleynen vaten nemmet men

amegeld nach deme talle der amen. Eyn ame holdet 32 stoveken, eyn emmer sesteyn stoveken.

Och geft eyn gantz vat tu kelrelage in der stad kelre 4 schillinge penninge, eyn half vat oder mynre 2 schill.

- 13 Dy buten der stadkelre schenket wyn di geft halve kelrelage, ofte der stadkelre is belecht met wyne und schenket. Loppet aver eyn keyn wyn in der stadkelre und ymand buten der stadkelre schenket, di mut likewol gantze kelrelage der stad don. Von der lage ryvols geft di wyman den radmanne eyn quarter und sesteyn peninge tu amegelde und tu kelrelaghe.

Item. **W**elk wyman synen wyn wil laten lopen up der stad rechticheit, di geft synen wyn so he durest kan, dy geft der stad so mengen schilling pennige als mennich stoveken in den vate is geweset. Och geft di wynman intuschroden von den gantzen vate 32 denar, von den halven vate 16 den., und tu amene dat vat von isliker ame 1 penning. Och so nemet di schriver von allen vaten tu besegelen eyn quartir ave. Di lage ryvols geft eyn osel. Wen di stat wyn open het, so sal anders nymant wyn schenken, dat sy dan landwyn tu schillingen, di geft engeyne rechticheit.

Ofte eyn wynman synen win nicht kunde geschenken, als di radmanne en hadden gesat und deden tu hantz weder tu, di geft syne kelrelage und anders nicht. Schenkede he aver wes dar ut, dar deit he umme redelicheit. Weret ok dat der stadkelre met gesatten wyne bekummeret were, und di radmanne andern beteren wyn dar in wolden openen, so sal men deme halve kelrelage tu hulpe geven, up dat he synen wyn utschrode und anderweghen myde, ofte he wil, und du vor den vorscheneden wyn also em geboret.

Der Werken tyns und mer tynslude nemmet men alsus.

Dy wandsnyder geven tu sunte Walburgen dage an der jaremarkt twe schillinge penninge und up der ander jaremarkt

2 schill. Yslich wandmeker geft up isliker jaremarkt tu Berlin 5 pennige, dat heiten lederpennige.

Knokenhover. Ses und virtich knokenhouwer sint tu Berlin. Eyn islik geft alle virdel jares 6 schillinge pennige. Eyn virdel tyns maket 14 pund ane vir schilling pennige; daraf geft men der knokenhouwermeisters 2 schill. pen., den schriver 6 den., bode 6 pen. Dri worstmeker sint, islik geft alle virdel 6 schill. pen.

Eyn islich schumeker und eyn islich becker geft alle virdel eyn schilling pennige.

Och sint twe soltmeters und twe mekelers, isliker geft alle virdel 8 schill. pen.¹⁾

Hyr hevet an hus und budentyns, dy den tyns geven alle virdel jares.

Up deme vischmarkt synt teyn buden und twe kleynen. Dy irste negest den kerkhove di geft 6 schill. pen. ane dri scherf. Dy an der ort 4 solidos und 3 pen. Drudde vmme den ort 4 schillinge pen. Virde 4 solidos. Vefte 4 schilling ane dri penninge, hinder der steit eyne kleyn budeken, dat geft 26 pen. Seste 3 schill ane 3 pen. Sovende 3 schill. Achtende 3 schill. und dri penninge. Negende 8 schilling penninge. Teynde geft 4 schilling pen.

Ses buden stan kegen den likhuse an den kerkhove. Dy irste steit vaste by den born und geft 8 schill. Dy ander by dem bilde 8 schill. Drude 6 schill. Virde 10 schillinge. Fefte 14 5 schill. Leste 5 schill.

Virteyn buden stan up deme kerkhove. Eyn islike bude geft 3 schill., wi aver der buden twe tu eyner het gemaket, geft 6 schillinge penninge. Umme den ort dat drudde kleyne huseken geft des virdel jares 16 penninge.

¹⁾ Als Nachtrag zu diesem Abschnitt von dem Gewerkezins findet sich oben auf Fol. 13 des Buches folgende Bemerkung:

Item quilibet pellifex de ambabus civitatibus dabit circa festum Martini 5 denarios.

Item. Up deme olden markte sint 4 wonunge di och virdel tyns geven. Di krouwel sthove 30 schillinge pen., und die ort nusche kegen die stove over bi den born gefft 10 schill. pen. Dy negeste bude by den orde gefft 5 solidos pen., und di drudde darby 4 schill.

Ses buden stan hinder sunte Nycolaus chore, islike bude gefft des virdels 7 schill. Hynder sunte Nicols schole, den kran umme, stan 17 wonunge. Dat irste hus by der schulen met syner buden gefft des virdels 8 schill. penninge, dyselve bude gaf vor den brande 10 schill. penninghe. Dy ander 8 schill. penninge. Drudde 8 schilling pen. Virde 6 schillinge pen. Vefte 6 schilling penninge. Seste 5 schillinge penninge. Sovende, dy ord met der bude gefft alle virdel 15 schill. pen. Achtende bude 5 schill. pen. Negende 6 schillinge pen. Teynde 6 schillinge pen. Elftende 6 schillinge pen. Twelftende, di ort 8 schill. pen. Drittende 6 schillinge pen. Virteynde 6 schillinge pen. Vefteynde 6 schillinge pen. Sesteynde 6 schillinge pen. Soventeynde 7 schilling pen.

Dy negeste huser und buden by dat radhus, di och virdel tyns geven: dy ort met den vif buden und met der wese 25 schillinge. Dat negeste hus darbi 8 schill., vor den brande gaf id 10 schill. Steynbude 10 schillinge pen. Dat orthus kegen den kayk gefft des virdels 10 schillinge. Hinder deme orde stan 7 buden. Irste gefft 5 schill. pen. Di ander 5 schill. penninge. Drudde 4 schill. pen. Item virde 4 schillinge penninge. Vefte 5 schill. penninge. Seste 4 schill. penninge. Sevende 3 schill. penninge. In di vefte und seste buden wonen nu der stad knechte. Bude achter dat kophus 5 schill.

Ses wonungen sint up den nygen markt di och virdel tyns 15 geven. Wagebude 5 schill. pen., und wi der stad wage het, gefft des virdels 10 schill. pen.

Dy last heringes in deme kramhuse gelecht gefft budelage. Dy gast gefft von der last 8 pen., von der halven last 4 pen. Dy borger gefft von der last, ofte he synen hering wil in deme kramhuse leggen, 4 pen., von der halven last 2 penninge. Stunde aver dat kramhus ledich, und di gast lede synen hering up der

straten oder up eyns borgers hof, likewol mut he geven budelage. Wy wehte het liggen up deme kramhuse dy gefte dar af des virdels 5 schill. Stunden up di jaremarkt di kremer in dat kramhus, di geven also vorsteit in dat stedegeld geschreven. — Item drudde bude gefte, virde bude gefte, vefte bude gefte, seste bude gefte¹⁾

Der **J**odenbuden sint 9, di geven isliker von der bude des virdels 15 schill. pen. Och stan hinder den buden twe kleyne buden, di geven beide tusamen 8 schill. pen. Welk jode met den anderen inwonet oder buten der stat buden wonen, di geven likewol des virdels der stad 5 schill.

Dy lakenscheres schalen von rechte in der stad tynsgud wonen, und di hokeschen.

Des **T**ygelhoves rechticheit holdet men alsus. Erde, kalksteyn und hold werve men up deme hove in der tyd. Deme tygeler gefte men tu striken und tu arbeitende och tu bernene, in und ut deme ovne tu bringene, von deme dusent steyne, id sy mursteyn oder daksteyn 8 schillinge penninge. Von eme oven kalsteynes tu bernene, och in und uth tu bringene, gefte men em 4 schok groschen. Tu luschene deme dorwerder von deme gantzen oven gefte men 30 schillinge pen., von eynen halven oven kalkes 15 schill. pen. Den borgeren gefte men den schepel kalkes vor 4 pen., deme gaste vor vyfe oder ses penninge. Eynhundert mursteyns, nicht dagksteynes, gefte men vor dry schill. pen., dat is dat dusent vor dry mandelen groschen. Den borgern deit men ichtwes dar an willen. Dat dusent underdagsteyns geld vif mandel groschen, nemmet aver ymand oversteyn und

¹⁾ Die Zahlen sind nicht angegeben im Original, nur der Raum für dieselben ist freigelassen.

understeyn glike vele, dy geldet dat dusent vor 2 punt pennighe, aver dy oversteyn nemmet alleyne, dy geld dat hundert vor 4 pennige und dri schillinge.

Vor eyn gantz pram kalksteyns tu halene gefft men eyn schock groschen tu lone. Vor eynen pram erden tu lone 30 schillinge pennige. Erde beneden tu halen gefft men von deme prame. . . .¹⁾

Hyr begynnet sich sunte Mertens tyns, den men des jahres eyns gefft.

16 Item. Wen men kan derkennen den besten marktdag tu Collen vor sunte Mertensdag oder darna, so boret men sunte Merten tyns in der wise:

Dy bekerer, erden gropers und dy lynen kleder vorkopen, geven islike vif penninghe. Von houwe, stro, kyenkannedelen, kol, erweten, ruven, eppel, beren, note, sybollen, knovellok, von alreleye frucht, ane korn, islike stede gefft 2 den. Botter und kese, hunre, gense, enden und eyger in korven veile geven nicht, und henp; aver were henp up wagene veile, so geve di wagen 2 penninghe. Vlas, garn, netten und wes des andern sy, gefft dy stede 2 pen.

Dy linwantsnyderschen und olde kleder veile hebben, scho-telers und dy holtwerk und yserwerk und alle kremers und eren gropers di up deme kerkhove und der straten stan, geven 9 pen., gnade sal darby syn. Unde dy under oren eigen dake stan geven nicht. Hude geven 2 pen.

Dit het och Mertens tyns: eyn islich korsener in Berlin und Collen gefft vefte halven penningh, och islich oltbodyer in beiden steden gefft veftehalven pen., eyn islich becker tu Colen gefft 6 penninghe.

Item. Sunte Mertens tyns nemmet men von erven und von buden aldus tu Berlin. Eyn islike bude di up sunte Nycolaus

¹⁾ Die Angabe des Preises fehlt.

kerkhof stat, dy eyn hof het, gef 18 penninge. Het ymant twe buden tu eyner gemaket, di gef 3 schill. pen. Dat orthus hart an sunte Nicolaus chore gef 6 schill. pen., dat negeste darby 8 schill. pen., dat drudde 16 pen. tu virdel tynse, dat virde 3 schill. penninge und eyn punt pepers, dat vefte, di ord kegen den Ruland, 10 solidos pen., dat seste darbi gef nicht der stadt sunder id gef tu Marien Magdalenen altare in der kerken sunte Nicolai, dat sovende 18 penninge, dat achte 3 schill. penninge.

Up deme mulkenmarkt sint vif wonunge, di geven och Mertenstyns. Alardes 4 buden geven 11 schill. und 5 penninge. Dat kleyne huseken darbi 3 schill. pen. und eyn steyn lichte.

Eyn hus in der middelstraten an deme kleynen getzken gef eyn pund pen. Dat drudde hus von demselven gef 1 pund pen.

Eyn hus an Unser Liven Frouwen kerkhof gef 6 schilling pen. Eyn erveken an dat Stralosche dor gef 2 schill. pen.

Worttyns.

Sequitur. Etlike borger tu Berlin und Colen geven rudentyns, somelike worttyns. Etlike hus met men vor und hinder, somelike vor und up dy syde. Dat hus kegen den mollenhof met men syn dorwech hinder und vor den gevel, und alle hus vort, islike rude gef 1 penning. Dat kleyne hus by der provestige met men up den kerkhof, und dy buden darby met men gegen di strate. Roden dorwech met men. Dat grote orthus an der langen bruggen het hynder und vor 8 ruden. Dy schune kegen der fulryge met men tu der Sprewe wart und up di syde, und ok met men darkegenover die schune, dy tune und worde, dar erven und buden sind geweset. Up desse syde der boddellige sint 2 ruden, up dy ander syde 2 ruden, dy tune darkegenover met men, dy eyn thun het 8 pen., di ander 3 pen. Up den nigen markt dat irste orthus kegen den born het hinder 2 ruden. Dy ort und dat hus darby kegen den slus hebben in dat getzken islike 2 ruden. Dy ort kegen di wagebude het hinder sich in dy Augustinerstrate 4 ruden. Dy ander ort het darselvens 5 ruden. Dy ort darkegenover by den born hinder 3 ruden.

Dy thune an beiden syden in dat munterstreteken sal men meten. Dat hus vor dat gekhol het up di side 2 ruden. Vor dat Odersberger dor di ort by den born hed hinder 2 ruden. Dat gemurede hus an der syde het hinder 2 ruden, darkegenover hinder dat orthus is eyn dorwech, den met men. In di bruderstrate di ort kegen Rutgers covend het hinter sich 2 ruden. Dy twe orthuser an der Stralosche strate, dat up di luechter hand het hinder 2 ruden, di ander ort von den dorewech 1 pennigh, by der stovestede 3 ruden. Up deme olden markte dat negste orthus by den Ruland het hinder 12 ruden, dat hus met men vor di buden, up di syde nicht. Dy twe orthuse vor di lapstrate, dy negeste ort tu den Rulande wart, het hinder 10 ruden, dy ander ord 5 ruden, Kerstien Danewitz dorwech 1 rude.

In deme krank sint 17 wonunge di wortyns geven, eyn deil och ruden tyns. Dat irste hus steit hart. an sunte Nicholas chore und gefft 26 penninge, dat ander 1 pennigh, drudde 1 penning, virde 14 penning, vefte 6 penning, seste 6 penninge, sovende 6 penninge, achtende 6 penninge, negende 2 penninge, teynde 2 penninge, elfte 2 penninge, twelfte 22 penninge, dritteinde 8 penninghe, virteynde 8 penninge, vefteynde 8 penninge, sesteynde 8 penninge, soventeynde 8 penninge. Dy ord an den hokenbuden 1 penningh.

Tu Kolen sint 14 wonunge dy worttyns geven. Up deme visgmarkt dat brede hus 4 groschen, dy ort darby 4 schill. penninge, dat hus darkegen over an der Sprewen gefft 4 schillinge pen.

Dat virde 7 pen.

Vefte 7 pen.

Seste soven pen.

Sovende 14 pen.

Achtende 14 pen.

Negende 7 pen.

Teynde 7 pen.

Elftende 14 pen.

} dy wonen in di vischerstrate an dy rechter syde.

18 Twelftende 14 penninge, dritteynde 14 penninghe. Virteynde is dat grote hus by der wedeme, dat gefft 14 pen.

Dy ander erven und buden geven rudentyns, und dar buden sint geweset, alse diselve orte dar di worttyns an blef.

By der boddellige sint buden. Eyn deil horen sunte Peters, dy geven nicht, di anderen sal men meten und geven. Ok so sint thune darselvens, di horen tu den erven in der grunen straten, dy sal men isliken erven syne meten. Den ord, di dar steit hard an sunte Peters tornow, den sal men vor und up di syde meten. Der monke hus gefft einen pen. Hans Rike gefft tu rudentyse 8 gr. vor syne worde und buden.

Huven-, cavelen-, garden- und wesentyns steit ore tal alsus beschreven. Vor den Berlin sint 20 huven und hundert. Der sint vire frie tu der provestien, unde en deil horen tu des heiligen Geistes und sunte Jurigens hove, dar di stadvorstender und dy oversten vor syn. Alle ander huven synt der stad tu Berlin tyns plichtich und upvart und afvart.

Item. Eyn islike huve gefft der stat tu tynse up sunte Mertens dag 3 schill. penninge, sunder eyne huve gefft 9 schill. pen., dy het men dy schalkhuve.

Tu Kolen. Vor Kolen sint 14 huven, di tyns islike huve 2 schill. pen., di hebben von older tu Berlin gehoret. Och sint tu Colen 14 huven, di horen tu der stad gerichte met sodane tynse. In der wyse het di hof tu deme hulgen Geiste tu Kolen och 14 huven.

Sequitur. Vor dat Stralosse dor sint 2 $\frac{1}{2}$ cavel und twe hundert und 9 nige cavelen und eyn islike cavel, war sy dar lecht in deme velde, gefft tu tynse up sunte Mertens dag ses penninge.

Sequitur. In deme Buchshagen sint 2 $\frac{1}{2}$ cavel und 40, und 18 nige cavelen, und di lesten cavelen 26.

Sequitur. Vor dat Oderbergesche dor sint 80 cavelen.

Item. Vor dat Spandowesche dor sint 27 cavelen.

Item. Up den Werder 20 cavelen.

Vor di Spandowesche heide sint 37 cavelen.

Item. Up den Wulvesberg sint 81 cavelen.

Sequitur. Wedding 10 cavelen und 39 ruggen.

Alle desse vorgeschreven cavelen geven islich 6 pen., oder etlike mer na dem gelege, tu tynse, also men vindet in dy jerlike registra.

Vor dat Stralowesche dor sint 42 nyger garden, islike garde gefft 2 pen. tu tynse.

Vor dat Odersbergesche dor sint 34 garden, und 44 vor dat Spandowesche dor. Wat dy garden und ander land met den wesen geven tu tynse, des mut men den jerlike registra geloven, di sal men alle vornigen des jares, dorch der voranderunge der were.

19

Dorpere.

Sequitur. Hir beginnet sich di rente di men des jares nemmet von der stad dorpere.

Stralow het 11 hove. Islik hof gefft up sunte Mertens dag 7 schilling pennige und 2 pennige tu tynse und eyn hun, aver deme schulden vordraget men des hunes.

Up di veltmarke tu Stralow sint twe garden, dy eyne gefft des jares 4 pen. tu tynse, di ander 3 pen.

An deme guden donredage geven sy tu hovetyense 15 schill. penninge und 2 penninghe.

Des pingestens geven sy 2 pund pennige von dem nyen lande.

Item sequitur. Dy stralowsche sehe gaf der stad up Martin 2 punt pen., up Walburgis 2 punt und up Johannis baptisten 2 punt. Di ses punt hebben di Kalandheren von der stad Berlin tu eygen. Ok geven sy eyn pund von denselven water tu eme altare tu Collen.

Nyenhove. Nygenhove gefft up sunte Mertens dag 4 punt und up sunte Wolburgen dage 4 punt und eynen wynschepel haveren. Nach gnaden geven sy eynen halven wynschepel haveren, und wie vele islich gefft, dat vindet men in di jerlike regista.

Reynkendorp sint 40 huven, der sint 10 huven fri. Dy schulte het der sesse, parrer 4 huven, di anderen 30 huven

sint tynshuven. Islike huve gefte 4 schepel roggen tu der plege und 7 pennige tu tynse up sunte Mertens dag. Dy de huven besitten, di scolen nemelike stan in der stad registro. Dy kruger von Reynkendorp gefte des jares up sunte Mertens dagh 2 pund pepers.

Tu Reynkendorp sint 13 kosseten, islike gefte eyn rockhun und tu tynse 14 penninge, ane twe kosseten sint, di geven mer: eyner gefte 4 schill. pen., dy ander 3 schill. penninge. Ok gefte eyner 12 hunre. Dy tegende lopt sunderstunden up eyn pund, sunderwilen myn.

Lichtenberg het 62 huven, der sint 8 eigendom. Di schulde het 4 frige huven und di parrer 4. Dy schulde gefte alle jare up sunte Walburgen dage 3 punt penninge vor syn lehnperd und nemmet des jares eyn rokhun von deme krughe. Dy parrer het 2 schill. tyns up den drudden kossetenhof von deme krughe. Eyn islike huve tu Lichtenberg gefte tu sunte Mertens dag tu der plege eynen halven winschepel roggen, eynen halven winschepel haveren und tu tynse 2 penninge und 3 schillinge, unde eyn islik huvener gefte eyn rokhun. Aver dy 9 huven di de von Aken tu lehne hebben, islike huve gefte 10 schepel roggen und 10 schepel haveren und 2 pen. und 3 schill. tu tynse.

Item. Tu Lichtenberge sind 13 kosseten. Di irste by deme krughe gefte eyn rokhun und 2 schill. tyns und 20 pachthuner vom lande. Dy ander alrechteus umme gefte eyn rokhun und 20 pachthuner und 2 schillinge tyns. Dy drudde 1 roghun und 14 pachthuner und 2 schillinge tyns, den tyns het dy parrer alle jar. Vyrde 1 roghun und 9 pachthuner und 2 schillinge tyns. Vefte 1 roghun und 2 schill. tyns, dat is nu des herden hus. Seste 1 rokhun und 2 solidos tyns. Sovende 1 roghun und 3 sol. tyns. Achte 1 rokhun und 3 schill. tyns. Negende gefte ok alldus. Teynde 1 hun und 4 schill. tyns. Elftende och so vele. Twelftende 1 hun und 3 schill. Drudteynde och so vele.

Och so nemmet men di thegede tu Lichtenberge, als sy von older vor is genomen.

Dat ridderland tu Lichtenberge vormydet men di morgen umme eynen schepel roggen, durer ofte man kan

Wesendal. Tu Wesendal sint 26 huven, islike huve gefte tu der plege 3 schepel roggen, dri schepel gersten, 7 schepel haveren und eyn virt erweten, und di huven sint tu den hoven vorervet. Ok so sint derselven hove dri, islich hof gefte des jares 10 schepel haveren tu der overplege.

Dyner lon.

Der stat dyner lon begynnet sich alhir. Tu deme irsten het der stad schriver alle virdel jares 5 mandel groschen, dat maken 5 schok des jares, tu syn somergewant up osteren tu hulpe eyn schok groschen und 15 groschen up Michaelis vor syn wyntergewant. Ok het he 25 schill. penninghe von der bruggen wen dat schot is utgeschreven.

Sequitur. Dy marktmeister met den dren dorwerderen halen islike in syn virdel met bussen tu sunte Johannis dage und tu wynachten von isliken erve eynen wonliken penningh, von der buden eyn scherf. Ut den bussen gefte men isliken knechte vorgehand des halven jares 7 schill. penninge tu lone. Loppet dar wes over, dat beholdet die stat, schelet dar wes an, dat vorvullet di stat.

Dartu hebben sy desse nageschreven rente.

Dorwerder von dat Stralosse dor het 3 punt des jares vor des wagenknechtes koste und het twe deil an dat bir und wyn schroden, von deme vuder byres 8 pen., dat halve 4 pen. etc., von deme vate wyns 4 groschen, von deme halven 2 groschen etc. Ut den bussen des jares 14 solidos denar. Von eynem oven kalkes tu luschen 30 schillinge penninge, von eynem halven 15 schillinge penninge, und von eynem dusent steyns tu kysen, di eyn gast sal hebben, het he 10 penninge.

Item. Dorweder vor dat Oderbergesche dor het ut den bussen des jares 14 schill. pen., und het dat hoppemeten, von deme winschepel 2 pen., von den halven 1 penningh. Ok het he eyn deil an der lemgraven, wen sy den borgern den lem tu rechte holden, von hundert vuder, dat vuder von twen perden,

geft men 3 schill. pen. Aver dy den leem al entelen halen, 21 geven von den twispengen wagen 1 scherf und twe eynspenge wagen 1 scherf.

Dorwerder vor dat Spandowsche dor het ut den bussen des jares 14 schill. pen. und von der bruggen 16 schill. penninge vor den bom tu slutene und het eyn deil an der lemesgruven. Ok het he tu den twen jaremarkten lederpenninge von den wandmekerem, up islike jaremarkt 3 schilling pen. Ok het he di wulwaghe.

Marktmeister het des jares ut den bussen 14 schill. pen. Up den visghmarkt nemmet he von den visgwagen 1 pen. und von der molde 1 scherf, alleyne von den gesten. Ok het he von den borgeren und gesten des jares eyns, di vische veile hebben, von isliken 1 pen., vor den markt reyne tu holden. Ok het he von isliken sak krevete 1 penning und het eyn deil an den soltmaten, und an den yken, schepel und virt, ok eyn deil. Von deme schepel tu yken geft men 6 pen., von den virte 3 penninge. Ok umme dat borngeld tu panden dar nemmet men eyn schill. pen. tu pandgelde ave.

Dy soltmaten und dat yken und borngeld het di marktmeister met den heiderider und wakesetter.

Heiderider het besundern tu der weke 2 waken, und het 26 schill. pen. von den wesen tu huden, und 1 schill. pen. tu pandgelde, also dicke he pandet in wesen und in der heiden. Ok het he na stedegeld met den wakesetter up den twen jaremarkten, dar sy di telte vor muten waken des nachtes.

Item. Wakesetter het ok tu der weke 2 waken, und von isliken weker alle wekeling 1 pen., umme dat he ein or lon vorhalet, und het syn ander rente also vor is geschreven.

Sequitur. Wagenknecht het von dem huse des jares tu lone 1 schok, darto syne koste und di olde wagene, rade und den mez wes he daran kan geniten.

Alle desse knechte hebben von der heren gnade des jares eyns gewant.

Sequitur. Den underwagendryver geft men tu lone 4 schok des jares und nicht mer.

Sequitur. Koldreger nemen tu lone 4 penninge von eynem wagen kolen, he sy grot oder kleyne.¹⁾

Item. **B**odel halet syn lon des virdels von den erve 1 pen, von der buden 1 scherf. Eynen aftuhouwen 5 schill. pen., tu hengen 5 schill., tu gravene 5 sol. den., tu der stupe 18 peninge, eynen slicht tu bernene 6 schill. penninghe, in eyner kupe tu bradene, oder tu radebraken 10 schill. penninge. Dartu het he dy kleider von deme, den men untlyvet.

Hyr stan beschreven der stat rechticheit und gebod, di sunder twank nicht werden gehalten, wen twank gefst ere.

Dy borgerschap kost eynen isliken tu wynnenne 10 schill. 22 pen. Het der, dy de borgerscap wynnet, tu den Berlin nicht eigens, so sal he borgen setten, dat he nicht werde wanbur in jare und dagen.

¹⁾ Zu diesem Kapitel ist auf dem oberen Rande von Fol. 21 u. 22 folgendes nachgetragen, anscheinend von derselben Hand wie die früheren Randbemerkungen Seite 7:

Dodengrever lon von deme grave des wintertydes 2 groschen von eyne groten graffe, von eyne Kindesgraffe des wynters 1 solidum den., des somertydes von den graffe der groten luden 12 den. Item des somertydes von den kindergraffe 1 gr. Item dy dodengreffer geven den kuherden den dridden penningk de equis et vaccis nostrorum civium, sed de villis et hospitibus nichil dant. Sed dy kuherde dat den perdefiller 1 saccum. Item 1 den. pro botiro, item 1 den. pro alliis propinis.

Ouk vor eyn perd 3 gr., item vor ein ku 18 den.

Ouk schal he dat haz slepen von den straten.

Ferner ist auf dem unteren Rand von Fol. 21 vermerkt: Sed linifices nihil dant de opere.

I. Einnahmen der Stadt aus verschiedenen Gefällen und aus Strafgebern.

Dy eyn borger tu Berlin stervet, di ervet synen kinderen di borgerescap, he sy rike oder arm.¹⁾

Sequitur. Dy gulde und werk tu Berlin wynnet, di gefit der stat 10 schill., und vort mut dat di holden na syner cumpen rade. Unde wi in werke und gulde vorstervet, di ervet synen kinderen dat halve werk.

Eyn islich borger sal hebben rechte wicht, mate, schepel und virt, by der stat broke. Befunde men ymande daran unrecht wetenlich, dat were groter wen broke. Dy radmanne mogen twige in der weke, des sondages und des middewekes, dat brot up den ezarnen besyn. Derkenden sy ymandes brot tu kleyne, dat laten sy dragen in di armehuser, und dat ander scolen di beckermeister setten. Die knokenhouwer scölen nicht zellen eynogich vhe, noch eynhuffich, noch bulich, oder lam, oder kogeftich. Sellen scolen sy gesunt vhe.

Item. Wy byr let setten und kregiren, oder ungesettet met kannen vorkoppet, di sal vulle mate geven by der stat broke.

Item. Doch so is eyn islike, di syn eigen byr sellet der stad plichtich, von eyner tunne 3 penninghe, von den virdel 6 penninghe, von den vuder 2 schill. pen., als vele als eyn islich schenket. Dy grempelers geven von der tunnen 4 pen., von deme virdel 8 pen.

Nymant sal wyn schenken, wen di stad wyn open het, ane landwyn, bi der stad broke.

Sunder schrin sal man dy doden graven, sy sint arm oder rike, by der stad broke.

Wy hoctyd het, di sal bidden tu veftich scotelen, twe tusammene tu ethene. Butengeste stan nicht tu vare. Wi dat overfure di gefit der stad 3 schok.

¹⁾ Auf dem oberen Rand von Fol. 22 v. ist hierzu noch vermerkt (etwa im Anfang des 15. Jahrh.):

Welk man odder frouwe, dy nicht het dy borgerschapp in beyden steden und erve nemen wil in beyden steden, dy schal irsten wynnen dy borgerschapp unde darthu geven 1 schilling groschen. Darthu schal hee geven schot van deme gude, dat em is angestorven, nach der tyd des jares.

Dy frouwen tu oren kerkgank scolen nicht kindelbir hebben, bi der stad broke.

Item. Nymand sal der stad wapen, armborste, bussen und bussenpulver vorligen, dat du dan di olde und nyge rad.

Item. Borger und borgerschen scolen in oren husen wapen hebben, eyn islich na syner macht, bi der stat broke.

Nymant sal in der stat heide jagen ane der radmanne wille, bi der stad broke.

Wy brive an kake oder anders war henget hemeliken sunder der radmanne wille, begrippet men, man richten als eyne velscher.

Wen des nod is so scolen di borger selven gan by der muren und vor dat dor sitten, bi 6 penningen.

Vorkoper, hoken und geste scolen up den markt nicht kopen di wile di wisgh utstecket. Wes sy darboven kouften, des sint sy vorvallen.

Wy redet up berve lude, id sy frouwe oder man, und der wort nicht mach vortbringen, den segger willen dy radmanne richten na den worden, so sy gan an lif, an eren und an gude.

23 Wy drouwet und sich nicht let genugen an lich oder an rechte, na den drouwe reden wil di rad dat richten, als di drouwunge geit, an halse und an hande.

Item. Wy boset und dobbelet boven 5 schill. penninge, di geft der stad broke.

Wy worde ergeret, an kelre, und an steden ane der radmanne wille, dy brecket 10 schok groschen.

Wy testament in syn leste ende wil geven, dy geve syn redegeld. Hus, huven, garden, und alle land sal he nicht bescheiden. Vorgeve ymand des darboven, di vorgeft nicht mer wen also vele, also dat erfgut gelden mach.

Sequitur. Wy huven, cavelen, garden, wesen, buden und alle tyns gud upnemen und vorlaten sal, dy scholen dat don von staden an, wen dy kop is gesehin, by der stat broke. Up dat id gud weder in der stad registrum kome.¹⁾

¹⁾ Auf dem oberen Rande des Blattes, wohl von derselben Hand wie Fol. 22.

Nymand schal geystlike rente vorkopen up erffgudere, noch tu wedderkope, noch ander kope tu geystliken renten.

I. Einnahmen der Stadt aus verschiedenen Gefällen und aus Strafgebern.

Vor eyn islike huve, cavele, wese, garte unde czarne gefte eyner tu latene der stad 3 pen., und deme schriver intuschreven och 3 penninghe.¹⁾

Sequitur. Och sal der stadgemeyne vhe, also kuge und swyn vor dy schape up di stoppelen gan.

Nymand sal bruwen in den buden, by der stad broke.

Item. Nymand sal des anderen gesinde myden oder untspenen. Sy quemen dan met willen ut deme dinste, so mach id wol syn.

Dy schape scolen nicht up der heiden gan, by der stat broke, och scolen di schepers nicht tu untyde up dy sat dryven. Worde eyner betreden eynes, twie, drie, dy der sad schade, so dicke sal der geven der stat broke. Schade he der sat met freve tu virden male, so geld id ym dy hals, und is dan nicht mer davor tu biddene.

Sequitur. Wy den andern dot sleit und berichte he sich met den erven, glike wol mut he ut der stad 56 weken wesen, dat is jare und dagh. Ok so mut derselve manslechtiger, wen he sich het met den negsten bericht, der stad geven 2 marg silvers und deme schulten 3 gewedde, den schepen 7 schillinge penninge, und men sal en ut der vestunge nach schepen ordel laten also recht is. Worde ymand von gerichtes wegen vorvestet, id were umme welkerleyghe handteftige daet, wil der ut der vestunge komen, he mut sich berichten na der radmanne gnade.

Wy water und weide wil tu Berlin geniten, und besundern di lynenwever, di or tew willen setten or eigen werk tu arbeiden, di scolen by der stat broke ore borgerseap wynnen und scolen dan don tu den lichten so di ander lynenwever dat holden.

Der stad broke is tu allen tyden ses und drittich schillinge penninge. Och mogen di radmanne kor setten umme gebot tu holdene, also hoch also sy dat na der stat beste irkennen.

¹⁾ Daneben Randbemerkung: upfart unnd affart.

Enunge der stede.

Ofte god syne gnade geve, dat sich dy stede Berlin und Kolen enigeden, so hebben di erliken radmanne von beiden steden sodane enunge begrepen na oren vir werken und der gemeynen rade und fulbord.

24 Olde und nige radmanne sint desser sake eyn worden:

Beider stede rechticheit, alle rente und plicht, therunge, frome und schaden, he sy grot oder kleyne, engeynerleige utgeladen, tu hope gesament und gesettet, hebben in aller wise, also dat eyn stad syn sal und wesen. Und scolen und willen alle bryve holden, di von beiden steten sind gegeben. Unde sint des eyndrestich worden, dat men sal kysen alle jare 12 radmanne tu Berlin, tu Kolen sesse, also dat von older is geweset.

Och sal man beider stede brife, buke und alle rechtikeit bringen in eyn behold. Vortmer wen di radmanne dorch rades wille willen tosamen gan, so scolen sy gan up deme radhuse.

Vortmer sal men borgermeister, kemerer und buwemeister und alle ambachtlude, schriver und knechte kysen und untsetzen up demeselven radhuse. Und scolen dar alle renten upnemen und utgeven, und alle schuld betalen und darvon buwen in beiden steden, war des nod is.

Boden sal men dar lonen, therunge sal men dar nemen.

Eynen marstal sal man den perden holden und hebben.

Och sal men alle lehn, geistlike und werlike, schulen und dinst up dem radhuse ligen.

Vortmer sal wesen eyn dingedag tu allen virteyn nachten, wen men dingen mach, des middewekes up der...¹⁾ Dar sal richter unde schepen gan und dar richten von beiden steden wegen, weme des nod is und begeren.

Och sal men kysen dy schepen, 4 tu Berlin und 3 tu Kolen, also von older is geweset, und sal jo dat gericht suken up der....²⁾

¹⁾ Hier ist eine Lücke in der Handschrift für ungefähr 2 bis 3 Worte.

²⁾ Eine Zeile leer gelassen im Manuscript.

Och sal men alle slichte klagen und borgerrecht alle wekeling des sonnabendes und des mandages richten, wi des bederf, up demeselven huse.

Och so scolen di dedingeslude nemen von oren vorspreken na der radmanne geheite.

Weret ok, dat eyne deme anderen schuldigen wolde, dat wer borger, gast, oder gebur, und des richters so schire nicht muchten gehebben, so sal eyn borger deme anderen richten, wente an den richter, also dat vor von older is geweset.

Vortmer sal men alle byr, wyn, mede, des settens wert is, sethten und settegeld geven und alle rechticheit up deme radhuse.

Vortmer sal alle gerichte, overste und nederste, in beiden steden eyn syn, buten und bynnen.

Vortmer alle nederlage, holdtyns, plasgeld, rudentyns, wortyns, huven-, cavelen-, garden-, wesen-, buden-, werken-tyns, heide, busche, geholte, weide und water, in den steden und up den velde, acker, gewonnen unde ungewonnen, gemeyn unde gehege, slicht, nichtesnicht utgenommen, sal al eyn syn und in 25 beider stede nud und fromen kommen.

Vortmer scolen alle unse radmanne, borger, werken und alle ynnigen, gemeyne und eyn islich besunderen, bliven by syne rechte, und willen dat sterken und nicht krenken, also wi forderst konen und mogen.

Vortmer, wi hir na mer begert syne burschap, borgerscap, werk und ynnigen tu wynnene in beiden steden, di sal sy wynnene vor di radmanne up dem radhuse. Und wi eyn borger is tu Berlin, di sal syn eyn borger tu Kolen, und des glikes weder.

Weret sake, dat beiden steden dinst geboden worde oder den steden nod dede tu dynede, dar scole wi von beiden steden unser eyn deme anderen helpen also wi truwelikest mogen. Und wi ridet von radmannen oder von borgeren tu dinste oder tu dage, den dat geheiten wert, den wil wi met eynder stan vor redeliken scaden, also verre so sy horsam syn dem hovetmanne, den si von beider stede wegen werden bevolen.

Och wes di radmanne von beiden steden eyn werden umme gebod tu bidene und tu holden, dat sal eyn stad besundern

nicht nederleggen. Willen sy, so mogen sy dat don von beiden steden, und darmet ende.

Dy stratenborne scolen digene, di dar von older tu gehoren, verdich holden, und men sal nomeliken eyn isliken tu synen born schreven up eyn paupir, dat men mach vornen, wen sich di name vorgan und vortieden und schreven di hirna in dat ende des bukelyn. Doch wolde ymand dorch bequemeheit tu eynen andern borne water halen, und des waters geniten, dar he nicht tu sete, der muste tu deme irsten und tu dem anderen nach redelicheit geven, den born tu holdene an allen dingen.





Incipiunt privilegia.



In nomine domini amen. Cum processus temporum successivus aboleat facta praesencium et tollat memoriam futurorum, expedit, ut quod fragilitati deest humane, suppleat pericia testium et testimonium scripturarum. Hinc est, quod nos Otto, dei gracia Brandenburgensis marchio et cetera q. a.¹⁾

- ²⁾ In deme name godes is dit geschin. Wen als di nakomende 1298
vortredunge der tyde vordelget dade der kegenwordigen lude 28 Sept.
und benemet dechnisse der tukomende lude, darumme is nutte,
wes gebreket der menslike krangheit, dat id der tuge wisheit
unde der schrifte tugnisse vorvulle. Hirusse is, dat wi Otte,
von der gnade godes margreve tu Brandenburg witliken don
allen luden in beholtnisse desser kegenwordigen schrift, dat wi
sint ansynde, merkende und overwegende geweset dy begerunge
der fynen truweheit und di reyneheit ores gantzen loven, in
den di wise lude und meynheit der borger tu Berlin, unse lyven
getreuwen, uns aldus verre sich hebben gefleten tu behagene
met vulbegerlike stedicheit ores plechliken dinstes, denselven

¹⁾ cfr. S. 5.

²⁾ Markgraf Otto (V.) bestätigt der Stadt Berlin Niederlagerecht, Hufenzins, Hofstellenzins und Stättepennig und verkauft ihr den Holz- und Schiffszoll zu Köpnic. — Wörtliche Uebersetzung der im Stadtarchiv befindlichen lateinischen Originalurkunde. Die letztere gedruckt bei Mylius, Corpus constitutionum march. VI. I. 1, Küster, altes und neues Berlin IV. 143, Buchholz, Geschichte der Mark Brandenburg IV. 139, Gercken, fragmenta marchica III. 20, Kiedel, codex diplom. Brandenb. A. XII. 1, Urkundenbuch zur berliner Chronik (hrsg. vom Verein für Geschichte Berlins) 22.

und oren vorgeantent meynheit hebbe wi voreigend und vorlegen 26
 und met dessen kegenwordigen brive voreigen und vorlygen
 friheiden, gnaden und wonheiden, di em sint gegeben und
 vorlegen von den olden forsten der Marke. Und besunderen
 vorlige wi em alle und gemeyne nederlageseche rechte, di
 genumet werden nederlage, tu hebbene in den Berlin unde
 Collen von allen und gemeynen nederleggers ores gudes. Und
 och vorlige wi en den huventyns, wortyns und stedepeninghe
 darselvens, fredeliken tu besithtene tu ewigen tyden vor eyn
 eigendum, sunder engerleige muchnisse. Vortmer bekenne wi
 openbar tu betugene in desser schrift, dat wi den vorgeantent
 unsen lyven radmannen und ore meynheit tu Berlin hebben vor-
 kouft den tol, den wi und unse olderen gewone weren jerlike
 tu hevene von holte tu furene vor Kopenik, di in meynen
 name sint genumet vlote, und och von eynem isliken schepe
 den tol, den men aldus verre uns plach tu gelden, di bynnen
 den molendam tu Berlin und Forstenwolde dorch Kopenik
 worden gefuret, vor 20 pund und twe hundert Brandenborger-
 sche wonlike munte und gemeyne. An der summe geldes wi
 uns genugeftich holden, also dat wi von den vorgeantent
 unsen borgeren in dem getelleden gelde sint betalet. Den-
 selven tol hebbe wi den dicke vorgeantent unsen borgeren
 vorlegen ewichliken tu eine eygedum tu besithne, und hebben
 uns und unse erven und jowelken unse nakomelinge up alle
 und gemeyn vorgeantent stucken ewichliken tu holdene vor-
 plichtet. In openbarunge desser ding hebbe wi laten schriven
 dessen kegenwordigen brif, bevestet met bewarunge unses ingesegel.
 Desse ding sint geschin tu Berlin in di jare unses heren dusent
 und twehundert jare und achte und negentich an sunte Michiles
 avend, des forsten der engele. Desse kegenwordich: her Bernd
 von Strele, her Henning von Nyengaterssleven, her Dyderich
 Sparre, her Hinrich Wesendo und ern Boldewyn Stormere, unser
 schenke und ander truwerdiger lude genuch.

Keiser Lodewich.

Lodewicus, dei gratia Romanorum imperator semper augustus 1337
universis praesentes literas inspecturis gratiam suam et omne 4 Juli.
bonum. In libra justarum considerationum nostrarum et
cetera q. a.

- 1) **Wy** Lodewich, von der gnade godes Romischer keyser und
jo merer des rikes beschriwen allen gemeynen ansichtigers des
kegenwordigen brives unse gnade und alle gud. In der wage
unser rechten overmerkung wi syn gunstliken overwegene
geweset di begerunge der fynen truweheit und dy reyneheit
ores gantzen loven, in den dy wisen lude, radmanne und dy
meynheit der borger tu Berlin, unsen lyven getruwen, uns und
unsen ryke und deme dorchluchtigisten Lodewige, margreve tu
Brandenborch, unsen allerlyvesten irsten geboren sone, sich
27 aldus verre hebben gefleten tu behagene met unwegerlike
stedicheit ores plechliken dinstes, des beveste wi em und ore
vorgenante meynheit alle vorlegen und gegeben brive, gnaden
und handvestungen von den olden forsten der Marke und vor
an von den vorgenanten margreve Lodewige, unsen irsten
geboren son oder von synen bruderen und von oren erven.
Och bestedige wi em binnen den gnaden or friheiden und
utgenomungen und nederlagesche rechte und sint dy, dy
geheiten werden nederlage, als em dy recht und redelike
sint vorlegen und geven. Und wi bewisen dat met lude
desses kegenwordighen brives und willen sy boven alle ding
dar unvorserlike by beholden. In tugnisse desser ding
hebbe wi laten dessen brif schriwen und hebben geheiten,
dat he wart bevestet met deme sigel unser majestat. Ge-
geven tu Frankenvorde in den jaren unses heren dusent dri-

1) Kaiser Ludwig bestätigt die Privilegien von Berlin, insbesondere das Nieder-
lagerecht. — Wörtliche Uebersetzung der im Stadtarchiv befindlichen
lateinischen Originalurkunde. Letztere gedruckt bei Küster, altes und neues
Berl. IV. 142, Urkundenbuch zur berl. Chronik 71.

Buch der Privilegien.

II.

Markgraf Ludwigs des Römers und Ottos des Faulen Bestätigungsbrief.

hundert und sovendriech jare in deme virden dage des manes julii, unses rikes in den 23. jare, keysertums in den 10. jare.

1363 ¹⁾ **W**yr **L**odewich genand der Romer und **O**tte gebruder, von
 8 Aug. der gnaden gotis marggreve zu Brandenborch und tzu Lusitz, des heiligen Romischen ryche oberste kemerer, phalantgreve bi Ryne und herczoge in Beigeren bekennen offentlich met dessen brive, das wir unsern liben getruwen, den radmennen und den gemeynen borgern tu Berlin, di nu syn unde nachkomende syn, di gnade gedan haben und tun met dessen brive, das wir sy willen lassen bi alle yre rechtikeit, friheit und gnaden. Und sunderliche bi den worttzinse, by den stedepheeningen, hubentzinse und bi der nederlage und by allen rechten di sy haben zu Berlin und Kollen und war sy di haben, di sy von alder bi den alden marggreven von Brandenburg, unsern vorfaren den god gnade, und von uns gehat haben und noch haben in gewere. Und willen sy dar bi behalden gnedichlichen zu allen tzyten, und willen ouch nicht gestaden, dat sy dar an ymand hindere oder beswere in keynerleige wis. Mit orkunde dessis brives, daran unser ingesegel gehangen syn. Darober sint geweset die vesten manne Peter von Bredow, Hans von Rochow, Marquard Ludderpek ritter, Gevehart von Alvesleven, Hinrich Godberch und vil ander erbar lude genuch, den wol tzu loben ist. Gegeben tzu Berlin nach Christi gebord dritzenhundert jare, darnach in den dryn und 60. jare des dinstages nechst vor sunte Laurentius tage. q. a.

¹⁾ Markgraf Ludwig der Römer und Otto (der Faule) bestätigen allgemein die Gerechthame der Stadt Berlin. — Wörtlich, wenn auch nicht hinsichtlich der Orthographie, übereinstimmend mit der Originalurkunde im Stadtarchive. Nach letzterer sind die Drucke bei Küster, a. u. n. Berlin IV. 13, Niedel cod. diplom. Supplementband 240, Urkundenbuch zur berl. Chronik. 149.

1) **I**n den name godes²⁾ amen. Wi **L**odewich, von der gnaden 1328
 godes marggreve tu Brandenborch und tu Lusiz, palantzgreve³⁾ 2 Junii.
 dis Rynes, hertog tu Beyern und overste camerer des heiligen
 28 Romischen rikes bekennen in dessen brive, dat wi dorch lyve
 und dorch truwe unser gemeinen borgeren von Berlin und von
 Colen hebben met rade unser vrunt und unser manne denselven
 unsen borgern, dy nu syn und noch tukommen, gegeben und
 bestediget in dessen brive alle ire friheit, alle yre lehn, alle
 ire erve, alle yre recht, alle yre eygen, geistlich und werlich,
 alle ire gude wonheit, alle dy gnade und alle dat sy in rechten
 weren hebben, an velde, an marke, up lande und in der stad.
 Wi bestedigen en och alle redelike stucken, di sy bewisen
 mogen mit olden und nygen briven, dy en gegeben syn von
 den forsten von Brandenborch, dy vor uns geweset syn in
 deme forstendume tu Brandenborch. Ok geve wi sy vrie alles
 ungeldes,⁴⁾ tollen und geleides, up watere und up dem lande.
 Wi gunnen en ok, dat sy dy enunge holden, dy sy tusamen
 hebben gelovet und gesworn mit dem lande und mit den
 steden in der Marke. Wy ok gerichte, hogest oder sydest
 oder dinst het in deme lande, di en sal syne undersaten mit
 dem gerichte⁵⁾ und dinste tu unrechte nicht vorderven. Wi
 scolin ok breken al die vesten, di in dat land gebuwet syn
 na margreve Woldemar dode, und dat scole wi don met rade
 und mit hulpe der stede in deme lande. Wi scolen ok laten
 sy und alle dy in dem lande syn by orem rechte, alset von
 oldere het gestan. Wi willen ok, dat jewelk man, he sy
 ridder ader knecht ofte borger, sal bede nemen also dy
 herschap nemet. Wi scolen ok nymande gestaden sy tu
 hindernde an lyve noch an gude, an yren luden noch an

1) Markgraf Ludwig der Aeltere bestätigt alle Privilegien von Berlin und Köln und verpflichtet sich besonders betreffs Zollfreiheit und Gerichtsbarkeit der Städte. — Gedruckt nach einer deutschen Originalurkunde des Stadtarchivs bei Küster, a. u. n. Verh. IV. 158, Fideicin, historisch diplomat. Beiträge zur Gesch. Berlins II. 28, Urkundenbuch 53. In orthographischer Hinsicht weicht die Abschrift des Stadtbuchs wieder vom Original ab und außerdem vermerken wir auch die nachstehenden Unterschiede:

2) In godis namen; 3) palanz dis Rynes; 4) unrechtes; 5) richte.

Buch der Privilegien.

II.

Markgraf Ludwigs Bestätigungsbrief v. J. 1328.

yrme rechte met enghen unrechte. Wert ok ridder oder knecht¹⁾ von engen unsen borgern beklaget umme schulde vor unsen landrichter, und dy clage vulrichtet worde, also dat ein pand gedeilet²⁾ worde und³⁾ deme kleger dat pand geweigert worde, so sal dy kleger dat vor uns bringen, und wi scolen dan gebiden unsen voyden ader unsen ambachtmanne,⁴⁾ dat he dat pand utpande. Geschege dan des nicht, so mach dy kleger dan wol sulk pand irfolgen met sulk eme rechte, dar dy stad met besat is, also yre brive spreken, und dat en sal dan weder uns nicht sin. Wi hebben ok sy begnadet dorch sunderlike treuwe dy sy kegen uns bewiset hebben, dat wi und unse nakomelinge vor lehnwar⁵⁾ jo von deme stucke nicht wen dry virdunge Brandenburgischen silvers nemen scolen von en und von oren nakomelingen. Und dat wi alle desse vorgeschreven ding gantz und stede holden und unse nakomelinge, so hebben wi en dessen brif darover gegeben besegelt met unsen ingesegel. Dat is geschin, und desse brif is gegeben tu Berlin na der bord unses heren dusent jare, drihundert jare, achte und twintich jare an deme heyligen lychams dage unses heren. An jegenwerdicheit greven 29 Bussen von Mansveld, ern Segers, provest tu Stendal, ern Janes von Vroiden, ern Bussen von Milow, ern Heinekes von Wardenberg, unser marschalk, ern Herman Balges, ern Hinrich von Sydow und ern Werner von Arnborch, riddere, und Herman hant von Luchow.

Litera Agnetis.

1320 6) **H**umani actus crebro ne eum fluxu temporis defluant, necesse
1 Jan. est, ut litteris et personis autenticis perhennentur. Hinc est,
quod nos Agnes dei gracia relicta et cetera.

¹⁾ knape, ²⁾ gedielet, ³⁾ und fehlt, ⁴⁾ ammechtmanne, ⁵⁾ lehnware.

⁶⁾ Agnes, Wittive des Markgrafen Waldemar, überläßt den Städten Berlin und Köln die Abgaben der Juden und das Gericht über dieselben. — Die lateinische Originalurkunde des Stadtarchivs weicht insofern ab, als es dort zu Z. 11 heißt: omnes nostros vulgares hoc est communes judeos propriam hereditatem in

Buch der Privilegien.
Entsagung der Wittve Waldemars betreffs der Juden.

II.

Dat di menslike dade nicht dikke vorgan met vorkennisse der tyd, nod is, dat man sy vorewiget met bryven und met losliken personen. Hir umme ist, dat wi Agnes, von der gnade godes ern Woldemars marggreve tu Brandenboreh und tu Lusitz wedewe, hilger dechnisse, und hertogynne von Brunswich, vor allen und gemeynen kegenwordigen und tukomenden luden, dy dessen brif ansyen oder horen, wil wi ewichliken syn bekant, dat wi unsen getruwen radmannen beider stede, als Berlin und Colen, doreh stedicheit ore truweheit gegeben hebben und ewichliken geven, tu oreme schote und tu vorvullene ander ore behuf, alle unse yoden, arme und rike, dy in dy steden eygen erfjud hebben oder nicht hebben, dy geve wi em met willigen vullen rechte. Des vorlate wi alles rechten, di uns mochte angevallen von den egenannten joden oder angevallen noch moge in tukomenden tyden, also sterkelich, dat sy nicht scolen noch gebode, noch geheites enges oder gerichtes, welkerleyge name sy werden geachtet, horsam syn, utgenomen wen dat sy der vorgeantten radmanne gebode und gerichtes scolen underdanich wesen. Tuge sind desser ding: er Everhard provest tu Berlin, Tydemannus de Koten, er Kerstien unser capelan, er Guntzel von Bertensleve, Ludolfus de Holaf, Bartoldus de Buzeht unser ridder, Henrius Paris, Grike unser droste und manne und ander vele unser truwewerdige manne. In wisser bekentnisse desser ding hebbe wi laten bewaren dessen kegenwordigen brif met anhangunge unsers ingesegels. Gegeben tu Berlin dusend drihundert und twintich jare an deme dage der besnydunge unses heren.

dictis civitatibus non habentes. Auch stehen als Zeugen nur Bartoldus de Buzze, Everhardus prepositus in Berlin noster capellanus und Thidemannus de Cothene noster capellanus. Dieser lateinische Text ist gedruckt bei Zibic, diplom. Beiträge II. 20 und Urkundenbuch 37.

Küster, a. u. u. Berl. IV. 131, giebt die Urkunde auch lateinisch. Bei ihm lautet aber die gedachte Stelle: *omnes judeos divites et egenos in dictis civitatibus hereditatem propriam habentes*, und als Zeugen liest man dieselben acht wie oben im Stadtbuch, aber Ludolfus de Helder anstatt Hulaf. Es muß also noch eine zweite Ausfertigung der Urkunde stattgefunden haben, bei welcher der in der ersten ausgeschlossene Theil der Juden mit einbegriffen wurde. Die Uebersetzung des Stadtbuchs faßt dann den Inhalt beider zusammen.

Litera Woldemari.

1317 ¹⁾ **A**d geste rei memoriam sempiternam. Que geruntur in
5 Apr. tempore ne depereant lapsio tempore, expedit ea scriptis et
testibus solidari. Quocirca nos Woldemarus, dei gratia Branden-
borgie et Lusacie marchio et cetera.

Tu ewiger dechnisse desser geschinder ding. Welke dade
werden geschin in der tyd, dat sy nicht vorgan met der vorgenk- 30
like tyd, umme dat is nutte, dat di met briven und met tuge
bestediget werden. War umme wi Woldemarus, von der gnade
godes marggreve tu Brandenborch und tu Lusitz, wi begeren
openbar tu wesen allen ansichtigers und anhorers desses brives,
dat wi dorch mengerleige woldadige dinste, dy uns dicke sint
gedan von unsen lyven borgern unser stede Berlin und Colen,
des bestedege und bevestige wi em ewichliken in dessen brif
alle rechte di em synt von older gegeben von unsen vorfaren,
di sy mogen met open briven oder met wonliker daet bewisen.
Ok geve wi em besunderen vordeil, dat engeyn ore borger sal
werden getogen oder geladet werden buten den graven unser
stede, umme utforderunge rechtes tu geven, in geynermate.
Ok wil wi, dat dy inwonende joden in oren steden umme
broke, den sy don an dufte, an kryge, an wunden und an
anderen welkerleye sleghe, scolen stan tu rechte vor den
schulden ore stede, vortmer uns nicht darin tu settene. Over
vortye wi di vorgeantent unse borger in deme, also wenne sy
anleggen an den haven unses stedeken Odersberge met welker-
leyge ore kopenschap, alleyne don sy eyne genuge vor ore
wonlike rechte und wen sy di rechticheit geven: sodan mogen
sy or gud oversetten tu furene, also war sy sich dat vorsetten

¹⁾ Markgraf Waldemar bestätigt die Privilegien von Berlin und Köln bezüglich des Gerichtes und trifft Bestimmungen über den Zoll zu Oberberg und die Getreideansfuhr. — Wörtliche Uebersetzung der lateinischen Originalurkunde des Stadtarchivs. Diese gedruckt bei Hysius, corpus constitutionum VI. 2, Küster, a. u. n. Berlin IV. 172, Riedel cod. diplom. A. XII. 350. Die obige Uebersetzung im Urkundenbuche 29.

na ore nuthticheit. Echter wil wi, dat unse manne, welkerleyge achtunge sy gerichtet werden vor ore handteftige daet, der gebreke di sy began an wunden, an geruchte oder ander sericheit, scolen sy tu rechte stan vor deme gerichte des schulden darselvens, und scolen vor diselve gebreke rede geven. Boven alle sake ist, dat di schepper aller ding gest vulle jare der fruchtbaricheit und vhusamicheit, also dat genuge kornes overflutiget uttufurene, alse hervormals is geweset zede, danne mogen dy gemeyne inwoners derselven stede, dy des overich hebben, met vulle friheit utfuren, engeynen ore borger in deme eyn vor den anderen tu tynde. Tu tuge desser ding hebbe wi em gegeben dessen gegenwordigen brif met unsen ingesegel gemerket, under tugnisse unser getruwen, alse: di irluchtige er Rudolf, hertoge tu Sassen, er Cunrad von Rederen, er Fredrik von Alvessleven, er Petze von Lossow, er Conrad von Klepetz, er Jan von Vrouden, er Grifeken, er Dyderich
31 von Kerkow, ern Hinrich von Alvensleven, ern Jan von Krochern, riddere, und er Sloteken, unses hoves droste, und ander vele truwerdige lude genuch. Gegeben tu Spandow na godes gebord dusend drihundert und soventeyn jare des anderen dages sunte Ambrosii, des bisschoppes und bichtwaders.

Item.

- 1) **U**niversis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit **O**tto, dei gratia Brandenburgensis marchio salutem in
1289
14 Aug. perpetuum et cetera.

Gemeynen truwen cristenluden, vor den desse brif komet, wie Otto von der gnade godes entbyden unse heil in ewicheit. Der gelovede wi sint plichtik von rechter sunderlike entzuntunge der annemecheit frigeliken und gerne tu twiden, der vaste treuwe

¹⁾ Markgraf Otto (V.) befehlt die Stadt Berlin mit dem Lehngut Wedding. — Gedrukt im Urkundenbuche, 19.

Das lateinische Original ist nicht mehr vorhanden, die lateinischen Texte bei Küster, a. u. n. Berl. IV. 3, und Buchholz IV. 123, stimmen aber mit der Uebersetzung des Stadtbuches überein.

und reyne ynnicheit by liflike strafunge der werke wert in unsen angesichte geantwert. Also sy witliken algemeynen di gegenwordich syn und tukomende sint, dat tu deme alse dy erlike unse borger tu Berlin doreh anneme und mengerleyge dinste dy sy uns angehangen hebben, des frouwen sy sich, dat sy darvor genomen hebben fudunge der fruchte, und wi geven und hebben gegeben denselven unsen borgeren tu Berlin dat ware lehn und dat rechte genume des lehngudes, dat verbunden is tu deme hove up deme Weddinge, in ewigen tyden tu besitten, und hebben gebracht an den borgern tu Berlin und an dye stad alle rechte und gantze macht, dat und di wi in den vorgenanten lehne gehat hebben. Dat desse selve unse gift von uns und unsen nakomelingen unvorsereget wert gehalten, so hebbe wi darover dessen yewordigen brif laten maken und hebben den borgern en heiten geven met der kegenwordicheit unses ingesegel bevestet. Gegeben tu Spandow in deme jare godes dusent twehundert und in den negen achtentigsten jare an unser lyven frouwen hemelfart avend.

1313 ¹⁾ **N**overint universi quibus exhibitur presens scriptum, quod
24 Apr. nos **W**oldemarus, dei gracia Brandenburgie et Lusacie et de
Landesberg marchio tutorque incliti Johannis de Brandenburg,
marchionis, volentes nostros cives opidi Odersberge, quos
speciali promocione prosequimur, in eorum graciis et liberta-
tibus, quas ab antiquo habuerunt, liberaliter conservare, presenti
decreto duximus statuendum, ut consuetudinem ab antiquo ibi-
dem habitam, que pro jure merito est tenenda, videlicet ut
omnes navigio et singuli cum suis rebus eciam quibuscumque
in Odera ascendentes, ibidem deposicionem quod nederlage in 32
vulgo dicitur decetero facere debebant, prout antiquitus est
consuetum, civibus civitatis Frankenvordensis dumtaxat

¹⁾ Markgraf Waldemar bestätigt der Stadt Oderberg das Niederlagsrecht. — Original nicht vorhanden. Der lateinische Text nach dem Stadtbuch bei Riedel A. XII. 485.

exemptis tantummodo et exclusis. In cujus facti evidenciam firmiorem presentes literas tradidimus nostri sigilli munimine de nostro consensu et certa sciencia roboratas. Actum et datum in opido Odersberg anno domini 1313 in crastino beati Georii martiris.

Teutunicum.

- 1) **W**itlike sy alle gemeynen den desse kegenwordige brif wert gewiset, dat wi Woldemar, von der gnade godes marggrave tu Brandenborch, tu Lusitz und von Landesberg und eyn vorweser des hochliken ern Johanis, marggrave von Brandenborch, willen unsen borgern des stedekens Odersberge nafolgen, di wi met besonderen forderunge frigeliken willen beholden in oren gnaden und friheiden, dy sy von older gehat hebben. In dessen kegenwordigen brif hebbe wi sy en gebracht tu bestedigen, dat sy di wonheit, di sy von older darselvens gehat hebben, di is bilke vor recht tu holdene, also dat alle und gemeine lude met ore schepfart und met oren gude, welkerleyge id sy, dy de Oder upfaren, darselvens nu vortmer scolen sy nederlage don, alse wonheit is gewesen von older, alsodane wis di borger der stad Frankenvorde utgenomen und alleyne darbuten besloten. In noch sterker openbarunge desser ding desse kegenwordige brive hebbe wi em gegeben, bevestet met bewarunge unses ingesegel, met unsen vulbord und rechte wittenschap. Gegeben in den stedeken Odersberge na godes gebord dusent und drihundert und dritteyn jare des anderen dages na sunte Georii martyris.

- 2) **W**y radmanne, old und nyen, di nu syn und na uns 1381 tukomende synt in der stad olden Berlin, bekennen und betugen 24 Juni.

1) Uebersetzung der vorhergehenden Urkunde.

2) Der Rath von Berlin verpfändet der Kalandsbrüderschaft den See bei Stralow. — Das Original nicht mehr vorhanden. Gedrukt im Urkundenbuche zur berliner Chronik 201.

in dessen yegenwordigen open brive vor allen luden di en syn, horen lesen und vornemen, dat wi met gemeynen rade, met volbedachten mude und met wittenscap und fulbord unser werken und gantzen gemeynheit eyndrechtiglikem hebben vorkouft und vorkopen recht und redeliken met craft desses brifs, den erliken wisen luden, pristeren, di dar sint vorenyget und gesament oder ummer vorenyget mogen werden in tukomenden tyden ewichlichen in deme kalende unser ebumeden stad Berlin, ses punt gewonliker berlinischer pennige jerliker renten unde ewiger plicht, di sy scolten nemen alle jare von deme sehe by Stralow met eigendume und gerechticheit und met aller tubehorunghe, guder gewonheit, nutte und fromen, und met allem rechte tu hebben und tu besittene, also wi sy vor in eynen rechten eygendume, in lehne und in guden geweren wente an desser kegenwordigen tyd van unses hern des marg- 33 greven gnaden rowliken und fredeliken besetten und gehat hebben, na utwisunge und lude des egenanten unses gnedigen hern des marggreven handvesten und sunderlike brive. Utgenomen dat overste gerichte up deme vorbenumeden sehe, des wi selven gewaldich und mechtich willen bliven, wan sich dat geboret. Des erbenumeden sez punt renten und ewiger plicht sal em geven aller jerlik dy man, de nu den sehe vischet und nuttet, oder dy, deme sy na synen tyden denselven sehe tu vischende don und bevelen. Und wi hebben der gentzliken und al vortegen und vortigen up derselven vorbenumeden kalandesheren nud und fromen, und willen em der ok vor allir manglik eyn gantz gewer syn und wolen ok dat gud vordedingen glich anderen der stad gude, wenne und war em des nod sy. Vor desse sez punt eigendums, tynses und ewiger plicht hebben uns dy dicke genanten erlike lude und heren ut dem kalande gegeben an reden gelde twe und soventigh schok breder Beinischer groschen Pregerscher munte, di wy redeliken in unser stad nud und fromen gekeret und gewant hebben. Und wi laten em der gentzliken quid, ledig und los in dessen brive. Des hebbe wi tu eyner vulkomener bekenntnisse unser stad groste ingesigel an dessen brif

laten hengen, dy gegeven is na Christi gebord drutteynhundert jare, in dem eyn und achtentigsten jare an sunte Johanis baptisten dage tu middensomer.

- 1) **I**k Clawus Valke von der Lytzenitz, ritter, und ich Hans²⁾ 1364 und Ereke geheiten Valken, ern Clawus Valken sone, wi und ² Febr. unse rechte erven bekennen allensamen in dessen kegenwordigen brive vor allen fromen luden, di en syn oder horen lesen, dat di fromen lude di radmanne in beiden steden Berlin und Collen hebben met uns geredet und gesproken und wi weder met em umme dat geleide und umme den tol tu Saremund. Also dat orer anwisinge,³⁾ also sy uns underwiset und angerichtet hebben und ok also wi uns derfragen hebben von oldseten wisen berven luden und also wi von rechter anwisinge derkennen konen, so sint sy und alle ore beseten borger tu Berlin und Colen alle gemeyne, riken und armen, di nu sint und noch tukomende syn, von rechte und von older wonheit nicht mer plichtich tu gevene von tolles, von geleides und von ungeldes wegen tu Saremund, wen sy dartu faren mit oren gude, wen slichters von den wagen eynen dampenning alleyne und darboven nichtes mer. Und up dat sy ungeerret bliven mogen und scolen ewichliken by der vorgesproken rechticheit, also sy dy von older gehat hebben, und daran nicht gekrenket, noch gehindert, noch darboven besweret werden von ymande, nochte von uns, noch von unsen erven, nochte von 34 unsen nakomelingen, so hebbe wi met beraden mude en dessen kegenwordigen unsen open brive dar up gegeven tu eynes ewigen

1) Vertrag der Städte Berlin und Köln mit dem Ritter Klaus Balke betreffs des Zolles in Saremund. — Die Drucke in Gercken's cod. dipl. Brand. V. 100, Riebel's cod. dipl. A. XII. 499 und im Urkundenbuche 149 sind nach dem im geheimen Staatsarchive befindlichen Original. Dasselbe enthält, abgesehen von der unterschiedenen Orthographie, nur die folgenden beiden Abweichungen:

2) Hans unde ik Erik brudere,

3) dat nach orer anwisinge.

stedecheit desser vorgenante rechticheit. Und hebben tu tughe unse ingesegel daran gehangen. Gegeven tu Berlin na godes gebord 13 hundert jare, dar na in den vyr und sestigsten jare an unser liven frouwen dage lichtwigunge.

1365 ¹⁾ **I**k Gerard Valke und Mathis Valke, brudere, di dar sitten
17 Juli tu Saremund, bekennen openbar vor allen fromen luden, di en syn oder horen lesen, dat ik egenante Mathis geweset byn by den wisen luden den radmanne von beiden steden Berlin und Coln up deme radhuse by der nyen bruggen tuschen beiden steden. Dar reden und spreken di radmanne von yrer und yrer borger wegen algemeyne met my umme den tol und dat geleide tu Saremund, unde leden mynen bruder Gerard und my dat tu und dedingeden uns dar umme an, dat wy unwonliken und unrechten tol, geleide und ungeld nemen tu Saremund von en und von oren borgern, dat von older ny geweset is, nochte von older gewonheit, nochte von rechtes wegen. Wen nu er Nicolaus Valke unser bruder, des dat erve tu Saremund is, en des geleides, des tolles und alle ungeldes tu Saremund gantzlich vordragen het, so hebbe wy na anwisinge oldseten wiser lude und na rechte anrichtunge uns des ok over gegeben und gefulbord, und syn met beraden mude und met gantzen willen met den egenanten radmannen des gantzliken overeyn gedragen: dat wi, unse erven und unse nakomelinge sy und alle ore borger, gemeyne von beyden steden, armen und riken, scollen und willen by al ore friheit, rechticheit und guder wonheit blieven laten aller dinge stede und gantz, als sy di gehat hebben tu Saremund von older her, und willen met nichte sy daran krenken, noch hinderen. Also

¹⁾ Vertrag der Städte Berlin und Köln mit Gerhard und Mathias Walke wegen des Zolles zu Saremund. — Küster, a. u. n. Berl. IV. 174, Fideicin, diplom. Beitr. II. 56 und das Urkundenbuch zur berl. Chronik 155 drucken nach der Originalurkunde des Stadtarchivs. Abweichungen nur hinsichtlich der Orthographie in gleicher Weise wie bei den vorhergehenden Abschriften.

35 dat di vorbenumeden radmannen und alle ore borger gemeyne von allen orēn gude, id sy harink, stokwis, allerleyge vische gesolten und ungesolten, gewand, weht, wyn, molensteyne, kremerye und slichtes von alle ore kopenschap, sy heiten wu sy heyten, nictes buten bescheiden, dy sy selven furen met oren eigen perden und wagen tu Saremund over, oder furen laten umme lon von denne, dy bynnen der marke tu Brandenburg wonestich syn, nochte tol, nochte geleide, noch ennich ungeld scolen geven tu Saremund. Sunder sy scolen dar met oren gude fri wesen und syn und bliven, also si von older dar geweset sint, und scolen dar met nicht mer geven wen slichtes jo von den wagen eynen damppeningh und nictes mer. Laten si aver wyn, vehet ader molensteyne furen umme lon von gesten dye buten der marke sitten, so scolen di vorgeantten borgere jo von den gantzen molensteyn, di nicht geholet is, gewen twe penninge, und von den geholeden steyn vir penninge, von den wehtwagen vir penninge, und von den fuder wins vir penninge, und von allen oren anderen gude nicht. Und di geste, di den borgeren dat gut furen, scolen von oren perden geven und don des recht is. Aver der borger gut wekerleye id sy, dat di geste umme lon furen, sal jo fri, ledig und los faren und syn alles tolles, geleides und ungeldes tu Saremund in der wise, als id vorgeschreven steit. Furden aver di egenantten borger umme lon der geste gud dat tolbar is, so solen sy geven tu Saremund tu tolle und tu geleide des dar recht und gewonliken is, glich anderen gesten. Dat wi unse erven und nakomelingen alle desse vorgeschreven stucken stede und gantz holden willen und scolen ane gebreke, des hebbe wi unse ingesigel laten hangen an dessen brif, dy gegeben is tu Saremund na godes gebord 13 hundert jare und vif und sestig jare, des negsten donredages vor sunte Marien Magdalenen dage.

Muntebriff.

1369 ¹⁾ **I**n gotes namen amen. Wir **O**tte, von gotes gnaden mare-
 24 Juni grave tzu Brandenborch, des heiligen Romischen riches oberste
 eamerer, phalantzgreve bie Ryne und hertzoze in Beygern
 bekennen offentlich und betzugen met dessen brive vor uns und
 unse erben und vor alle unse nakomelinge und dartzu vor alle
 digene, den das ymmer ewichlichen antreten oder anruren mach,
 das wir merchlichen betracht haben mannichvalde beswernisse,
 nod, schaden und gebreche, damet unse land, lüte und stete Berlin,
 Colen, Frankenvorde, Spandow, Bernow, Everswolde, Landesberg,
 Strusseberch, Monkeberch, Drossyn, Forstenwolde, Middenwolde,
 Writzen und Vrienwolde und alle unse land, di in das muntzyser
 tzu Berlin gehören, vor mangan vorgeanten ²⁾ tzyten her wente
 an desse kegenwortige tzyd von der muntze wegen doselvens
 besweret und bekummert geweset syn, und dorch das sy dicke
 grotzen nod und treflichen seaden genomen und gemeynlichen
 geleden haben. Dorumb habe wir dorch gemeynen fromen, nutze
 und fruchte willen und beswerunge derselven unser lande und
 stete und lüte gemeynlichen, armer und richen, geistliche und
 werlichen, mit wolbedachten mute, met rate unser radgeben und
 unser liben getruwen, met guten willen und friher wilkor und
 met rechter witzen begnediget haben alle unse man, heren,
 vrigen, ritter, knechte, borger, gebur und alle lute, beide geist-
 liche und werliche, und dartzu alle unse liebe getruwen rad-
 manne, guldemeister, werken und alle gemeynen, beide man
 und frouwen, di in dem ergenanten muntzyser tzu Berlin
 besessin syn und von alder und von rechte dartzu gehoret
 haben und noch gehören, damit das di vorgeanten unse stete

¹⁾ Markgraf Otto (der Faule) verbrieft den Städten der Mark das Münzrecht, mit den Münzstätten Berlin und Frankfurt, für 6500 Mark. — Das Original im Stadtarchiv, darnach die Drucke: Kuster, a. u. u. Berl. IV. 136, Buchholz, Gesch. der Mark Brand. V. 125, Gerken, cod. diplom. II. 644, Riedel, cod. dipl. A. XII. 501, Urkundenbuch 165. — Die obige Abschrift des Stadtbuches weicht vom Original wieder in orthographischer Hinsicht ab und enthält die unten vermerkten Lesefehler:

²⁾ aufstatt vergangen.

36

und man, land und lute phenninge haben sullen ewichlichen, dar sy met kopphen und vorkofen sullin, und ein yslich, beide man oder frouwen, geistlich oder werlich dem andern dar met geweren sal. Ouch habe wir met wolbedachten mute, met rate unser radgebin und unser liben getruwen, met guten willen und rechter wicze vorlassen und vortzigen und ouch vorlassen und vortzigen met dessen brive vor uns und unse erben und vor alle unse nakamlinge und vor alle digene, den is ymmer ewichlichen in engen tzukonften tzyten antreten und anuren mach, alles eygens, alles rechten, aller friiheit, pflicht, nutz, frucht, aller rente und aller vare, und allerleyge¹⁾ und alle des, das alle unser vofaren, beide forsten und forstynnen und wir selber hattin, habin ader gehat habin in der muntze unser egenanten stete, land und lute des muntzysers tzu Berlin, nummermer tzu uns, unsen erben oder tzu alle unsen nakomelingen weder tzu koufyn, tzu eischene, tzu nemende ader wedertzukomende ewichlichin in neynderleyge wis, wie man das genennen will. Und diselbe muntze habe wir met wolbedachten mute, met rate unser ratgebin und liben getreuwen, mit guten willen und rechter witzen gegebyn und gebin mit dessen brive in allerleige wise, als vorgesereven steit, met allen eigen und mit allen lehn, mit allen rechte, mit pflichte, met aller friiheit, met allen fruchten, nutzen, met allen ruwen,²⁾ mit aller var, mit al den zuhoringen und met alle deme, das alle unse vofaren, beide fursten und furstynnen und wir selber hatten, gehat habin und haben muchten in derselben muntze, unsen liben getruwen radmannen, guldemestere, werken und gemeynen unser vogenanten stete und land zu rechten eigentum fredelichen tzu haben und tzu besittene, ewichlichen by em tzu blibene und nummermer in neyerleyge wis von yn tzu komen. Und wir wollen und sullen vor uns, unse erben und vor alle unser nakomelingen den vogenanten unsern radmannen und gemeynen borgeren unser

¹⁾ Im Original: aller lehne

²⁾ renten.

vorgenanten stete und unser manne derselben muntze in aller wise, als vorgeschrebin steit, eyn rechter were syn sunder hinder, sunder allerleige ansprake und sunder allerleige argelist. Umme die muntze sal man das halden in aller wise also hirna geschreben steit, also das di radmanne unser stete Berlin, Colen, Frankenvorde, Spando, Bernow, Ebirs wolde, Landesberge, Strusseberge, Monkeberge, Drossen, Forstenwolde, Middenwolde, Writzen und Frienwolde sullen des macht habin ewichlichen und behalden, under sich tzu setzene eyn muntze, di in und deme lande nutze und bequeme ist, tzu machende di phennige nach Stendelschen peninningen an witte und an swere, und met eme abetzeichen nach iren wilkor, wenne und wy dicke sy wollen, also also in dunket, das is den steten und den lande bequeme ist. Were, das unser man und stete des egenanten muntzysers des eyndrechtig worden, das sy den phenning und ewighe muntze tzu nutze und fromen deme lande besseren, hugin oder nederen wolden, des sullen sy, ire erben und nachkomen ewichlichen gantz und vul macht 37 habin zu tonde, wenne und wi dicke sye wollin, ane unser erben und nachkomende wederrede. Ouch sullen und mogen sy phenninge slan und machin, der man tzweue vor eynen gebin sal, di dar geheisen syn scherfpennige. Und mit den phenningen und scherfin sal eyn yslich dem anderen, beide man und frouwen, geistlichen und werlichen, bereiten, gelden und betzalen. Ouch mogen sy phenninge lassen slan und weder ufhoren, und aber weder anslan, wen in des nod ist, tzu allen tzyten, wen sy wollin. Wer ouch deme anderen sulver ader phenninge schuldigh ist, der sal mit denselben nuwen phenningen bereiten und betzalen, und sal derselben penninge also vele vor sulber ader vor alde phenninge gebin, also des sulver und di alde phennige dan gelden, also eyn gemeyne were ist. Ouch obergebe wir uns des vor unsen erben und allen unsen nachkomlingen, das man nyndert in unsern steten, uff slutzen, uf vesten, in dorferen, in velde, boven der erden und under der erden penninghe machin noch slan sal, sunder in unsern vogenanten steden Berlin und ouch

Frankenvorde alleyne. Und sluge ader makede sy ymand, si weren wi sy weren, uf den slach ander war, utz unsern erge-
nanten stetin Berlin und Frankenvorde, wi das tete, di sullen
unrecht syn, und unse radmanne der vorgeantten stete al
met eynander sullen ober sie richten also ober unrechte lute
sunder allerleyge gewer. Were ouch, das ymand die phenninge
velschete oder vortzoge, he were cristen oder juden, wer damit
begriffen worde das sullen ouch die radmanne unser vor-
genantten stete richten also recht is sunder var. Wi ouch
phenninge-tzins in steten, in dörffern, in wassern ader in
welden ader anders war haben, den sal man geben achtzeyn
nuwe pennige vor eynen schilling der alden phenninge. Were
aber, das unser man und stete des egenantten muntzysers
erkenten, das sulche werunge dem lande tzu swere weren, so
sullen und mogen sie das wandeln, bessern und anders setzen
also das ym und deme lande nutze und bequeme ist. Hirvor
haben unser vorgeantte stete uns gegeben drittehhalb tusend
marg Brandenborchs sulvers und gewichtes, und unser land,
di in demselben yser gelegen sint und dartzu gehören, vir
tusent march Brandenborges sulvers und gewichtes. Der
sobendehalb dusend marg haben si gegeben vnf tusend marg
dem von Anhalt vor di losunge unser land und stete Branden-
borch, beide stete, und Gortzik, und in der Uker Premslow
und Templin und di land, di darmit vorset weren. Und die
obergen anderhalb tusend marg haben sye gegeben vor den
eygentum und vor den tzins und vor di jare derselbin muntze,
38 di darin gelegen weren. Alle desse vorgeschreven stücke mit
eynander und eyn islik besunderen habin wir mit wolbedachten
mute, mit rathe unser radgeben und liben ghetreuwen, mit guten
willen und mit rechter wissen gelobet und geloben met dessen
brive vor uns und unser erben und vor alle unse nachkomlinge
und vor alle diegene, den is ymmermer ewichlichen antreten
ader engherleyghe wis anruren mach, in guden truwen stete und
gantz tzu haldene ewichlichen, sunder allerleige argelist. Des
tzu orkunde haben wir yn dessen brif gegeben, besegeld mit
unseren ingesegel. Darober sint geweset die erwertigen vetere

in gote ern Peter bisshop tu Lebus, und ern Dyderich bisshop tu Brandenborch, die edelen manne Albrecht und Gunter greven tzu Lyndow, und die vesten lute Hans von Rochow, Herman von Wulkow, Lippold von Bredow unser marschalk, Gevehart von Alvensleben unser void, alle rittere, Clawus von Bismarkh unser hovemeister, Guntzel von Bertenslewen, Hinrich von der Schulenborch, Gevert von Alvenslewen, Jan von Buyk, Otto Morner unser hoverichter, und unser manne ghemeynlichen di in demselben muntzyser besessyn syn, und di radmanne von unseren steten Berlin, Collen, Frankenvorde, Spandow, Bernow, Everswolde, Landesberghe, Strusseberg, Monkeberch, Drossyn, Forstenwolde, Middenwolde, Writzen und och Vrienwolde, und ouch ander erbar lute genuch. Gegeben zum Berlin nach gotes gebord dritzenhundert jare, darna in deme nun sechzigsten jare an sunte Johannes baptisten taghe, als er geboren wart.

1369 ¹⁾ **W**yr **O**tto von gotes gnaden marggrave tzu Brandenborch, 26 Juni des heiligen Romischen richs oberste camerer, phalantzgrave by dem Ryne, hertzoghe in Beigere bekennen offintlich, das wir mit wolbedachten mute, mit rate unses ratis und liben getreuwen, met guten willen und met rechten wissen gelobet haben und geloben met dessen brive vor uns und unse erben und vor alle unse nakomelinge — unsern liben getruwen mannen, radmannen, guldemeisteren und gemeynen borgeren unser lande und stede Berlin, Collen, Spandow, Frankenvorde, Bernow, Everswolde, Landesberg, Strusseberg, Monkeberg, Drossyn, Forstenwolde, Middenwolde, Writzen, Frienwolde, das wir sullen und willen sy ledigen und frien und abe nemen von allen heren,

¹⁾ Markgraf Otto (der Faule) verpflichtet sich den märkischen Städten, die Münze zu Berlin gegen alle Ansprüche dritter Personen sicher zu stellen. Zugleich gewährt er ihnen Abgabefreiheit auf 2 Jahre zum Abtragen der Münzschuld. — Gegen das Original im geheimen Staatsarchive zeigt die Abschrift die mehrfach erwähnte veränderte Orthographie und eine Abweichung in der unten bezeichneten Stelle. Dem Drucke in Gerfers cod. dipl. V. 105, Niedels cod. dipl. A. XII. 503 und im Urkundenbuch 168 liegt das Original zu Grunde.

39) graven, frien, rittern, mannen, borgern und von allerleige mennichlichin — beite, geistlichin und werlichin, wi man di nennen moghe — dy rente, lehn, eigen ader lipgud in der muntze tzu Berlin gehat habin oder noch habin, beite von gelegen und ungelegen¹⁾. Also das sy ewichlichen ymmermer ansprake, schade ader engerleige nod darumme liden sullen, und wollen en des eyn recht gewere syn vor alle menniglich, ane argelist. Ouch sulle wir unser land und stete, di in die egenante muntze gehoren tzu Berlin, bynnen dessen nechsten ezwen jaren — di wile sy das geld vor di ewige muntze uzgeben sullen — met keynen anderen gelde, geschotze, bete ader tzusture beswerin noch bekummeren. Met orkunde desses brives, besegeld mit unsern angehangen ingesegel. Dar ober sint geweset di edel manne Albrecht, grave tu Lyndow, di vasten lude Hans von Rochow, ritter Clawus von Bismarkt unser hovemeister, Guntzel von Bertensleven, Gevert von Alvensleven und Otto Morner unser hoverichter, und ander erbar lude genuch. Gegeben zum Berlin nach gotes gebord tusent jare drihundert jare, darnach in dem nun unde sechtzigsten jare an der hilgen Johannis und Pauli tage.

2) **W**yr Karl von gotes gnaden Romischer keyser, tzu allen 1373 tzyten merer des Romischen richs und koning tzu Behmen, 27 Aug. bekennen und don kunt offentlighen mit dessen brive alle den, die en sehn ader horen lesen, das wir unseren burgeren der stete Berlin und Collen, die nu syn und noch tzu komende syn, unseren lyben getreuwen bevestiget und bestetiget habin, bevestigen und bestetigen yn mit dessen brive alle ire friiheit, alle ire rechticheit und alle ire alde gewonheit. Und wollen

1) Im Original: vorlegen und unvorlegen.

2) Kaiser Karl IV. bestätigt die Rechte und Freiheiten von Berlin und Köln. — Abweichungen vom Original im Stadtarchiv nur in orthographischer Hinsicht, wie bei den früheren Abschriften. Die Drucke nach dem Original: Kuster, a. u. n. Berlin IV. 164, Riedel, cod. dipl. Suppl. 247, Urkundenbuch 177.

und sullen sye lassyn und behalden bie eren und gnaden, dar sye in vorgangen tzyten bie sint geweset. Ouch wollen wir und sullen yn halden alle ire brive, die sy haben von fursten und furstynnen. Und wollen und sullen sye sunder allerleige hindernisse lassen und behalden mit allen gnaden, mit aller friiheit und ouch rechticheit, bie allen iren eygen lehen und erben, als sye das vor haben gehabet und besetzen. Ouch wollen und sullen wir ritter, knaphen, borgeren und geburen und allen luten gemeynlichen — beite, geistlichen und werlichen — halden alle ire brive und wollen sie lassen bie aller irer friiheit, by allen rechten und gnaden. Ouch wollen und sullen wir und unser nachkomelinge des mit nichte tzustaten ader gevulborten, noch gunnen, das sie ader ire nachkomelinge uz iren steten geladen werden, ane umb handteftige thate, sunder sye sullen tzu rechte steyn vor iren schulden. Were ouch, das yn ader iren nachkomeligen enge brive vorgangen ader vorgan weren, die sullen und wollen wir und unse nachkomelinge von worte tzu Worten, nach deme lute der brive und also sie gewesen syn, wedergeben, vornuwen und bestetigen ane gift und gabe. Und ouch von unsern amptluten nummer in keynen czyten geerret, gehindert 40 ader gekrenket, noch von der Marke vorweset sullen werden in keyner wis, sunder sye sullen do bie ungehindert und ungeerret und unghekrenket ewichlichen bliben in aller masse, als sie von alders her geweset syn. Ouch das sye den ewigen phenning, den sy gekouft haben, ewichlichin behalden sullen ane allerleige hindernisse unser oder unser nachkomeligen, also sye den von unsern vofaren, marggreven tzu Brandenborch, brive haben. Mit orkunde des brives, vorsegeld mit unseren keyserlichen majestat ingesegel, der gegeben ist zu Strusberghe nach Christi gebord dritzenhundert jare, dar nach in dem dryn und sobentzigsten jare an sunte Ruffi tag des heligen mertelers, unses riebe in deme achte und tzwentzigsten und des keyser-tumes in den nuentzeynden jare.

Sequitur alia.

Sotane brive haben di heren von Behemen, von Merheren, von Miszen und mer heren der Marke dessen steten Berlin und Coln bestedunge ore handvestunge gegeben.¹⁾

- ²⁾ **B**onifacius episcopus, servus servorum dei, ad perpetuam 1393
rei memoriam. Honestis ac humilibus supplicum votis, illis 2 Juni
presertim que divini cultus augmentum et animarum salutem
concernunt, libenter annuimus illaque quantum cum deo
possumus, favoribus prosequimur oportunis. Sana petitio pro
parte filiorum dilectorum proconsulum et consulum ac uni-
versitatis opidi Berlin et Coln, Brandenburgensis dioecesis,
nobis nuper exhibita continebat, quod sepe contingit, dictum
opidum ex eo ecclesiastico subici interdicto, quod a nonnullis
iudicibus, tam a sede apostolica vel ejus legatis deputatis
vel ipsorum subdelegatis sive commissariis diversis fungen-
tibus auctoritatibus, quam etiam cum ordinariis civitatis et
dicte dioecesis Brandenburgensis ac aliorum locorum, tam in
personas extraneas ad dictum opidum declinantes, tam causa
ibidem placiti observandi et alias comedendi et bibendi seu
etiam pernoctandi et alia eorum negocia expediendi, quam
etiam incolas et habitatores ipsius opidi et alias inibi lares
suos foventes vel aliqua bona immobilia habentes ibidem,
excommunicationis seu interdicti sentencie fulminate existunt,
vel eisdem est ingressus ecclesie interdictus. Et quandoque

¹⁾ Von diesen Bestätigungen ist nur vorhanden die mit der vorigen ganz gleich datirte König Wenzels. Original derselben im Stadtarchiv, wörtlich mit der Urkunde Karls IV. übereinstimmend. Gedruckt: Niefel, cod. Suppl. 248. Urkundenbuch 177.

²⁾ Papsi Bonifazins IX. hebt den Bann auf in Berlin und Köln. — Das Original zu dieser Abschrift im geheimen Staatsarchiv. Anstatt des cum in der 12. Zeile steht dort ab.

Gedruckt nach dem Original in Kisters a. n. n. Verf. I. 431, und im Urkundenbuch 219, nach dem Stadtbuch in von Ludwigs reliquiae monumentorum XI. 613.

dicti iudices mandant in eorum processibus, vel interdum vigore provincialium seu synodaliū constitutionum prohibetur, ne in dicto opido etiam post recessum talium personarum excommunicatarum, aut quibus est ut prefertur hujusmodi ingressus ecclesie interdictus, per dies et interdum per menses aliquot divina officia celebrentur, absque tamen culpa proconsulum, consulum et universitatis predictorum. Et propterea divinus cultus ibidem diminuitur et diversa animarum pericula subsecuntur, ac populi devotio a divinis officiis retrahitur et 41 lentescit in opido memorato. Quare pro parte proconsulum, consulum et universitatis predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere eis super hoc de oportuno remedio paterna diligentia dignaremur. Nos igitur, qui divinum cultum augeri et christiani populi devotionem conservari et animarum periculis obviare intensis desideriis affectamus, hujusmodi supplicationibus inclinati, prefatis proconsulibus, consulibus ac universitati, ut postquam hujus modi persone quacunque etiam auctoritate excommunicate et quibus est ut prefertur ingressus ecclesie interdictus, si que ad prefatum opidum accesserint, et ibidem comedendo et bibendo aut etiam pernoctando moram traxerint, etiam si in eodem opido lares suos foverint vel ibidem aliqua bona immobilia obtinuerint, dummodo proconsules, consules et universitas predicti illos exinde realiter expellant de opido dicto, vel ipsi inde sponte recesserint, — in ipsorum proconsulum, consulum et universitatis presentia pro tempore in eodem opido et ejus ecclesiis, statim post expulsionem seu recessum hujusmodi divina officia excommunicatis et interdictis exclusis celebrari, populoque utriusque sexus ejusdem opidi sacramenta ecclesiastica ministrari libere possint, dumtamen opidum ipsum specialiter hujusmodi non fuerit ecclesiastico interdicto suppositum, nec id proconsulibus, consulibus et universitati prefatis seu alicui vel aliquibus eorundem contigerit specialiter interdicti, tenore presentium de speciali gratia indulgemus, apostolicis necnon provincialibus et synodalibus constitutionibus hujusmodi et aliis in contrarium editis non obstantibus quibuscunque. Nulli ergo

omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hec attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Parusii quarto nonas junii, pontificatus nostri anno quarto.

Teutonicum gratie Romane.

- 1) **B**onefacius eyn bisschop, di dar is eyn knecht der knechte godes. Tu ewiger dechnisse desser ding wi vorligen den erliken und otmudigen gebeden der ynnigen umme alz di dy merunge godedinstes und selicheit der sylen gerne met beschouwen, und den beden, wue vele wi von godes wegen vormogen, volge wi na met nodnuftigen gunsten. Eyne gesundelike bede von wegen der lyven kynderen, der borgermeyster, radmanne und der meynheit der stat Berlin und Coln des Brandenburges gestichtes uns desser wile wart gedan. Di hilt, dat dicke geboret der vorgeanten stad, hir umme nederfellich tu werden im geistliken gebode, dat sy von velen richters, alse wol dy dar sint gegeben von deme Romischen stule oder von des stules legaten oder von oren undergesatten richters, ofte von bevolen richters, di dar sich gebruken mengerleyge gewalt, und met ordeliken richters der stad und des vorgeanten gestichtes tu Brandenburg und ander steden. Unde di openbare ordele des bannes und des gebodes sint darselvens, alse wol in butenwendigen personen di sich sint neygende tu der vorgeanten stad dorch sake, darselvens dedinge tu holden, und in anderen personen dar tu ethene und tu drinkene oder ok dar tu benachtene ofte andere gewerve dar tu vorhovene, alse ok in oren borgers und inwoners der stad, di darin or eygen wonunge vorheghen, und ok hebben etlike unbewegelike gude. Und denselven wert di kerkganch verboden, und sunderstunden di vorgeante richters gebiden in ores gerichtes vortgenge, oder sunderwilen wert verboden von crafte der landlike und och sendlike gesette, dat in der vorgeanten stad — nach wechwikunge derselven
- 42

1) Uebersetzung der vorhergehenden lateinischen Urkunde.

vorbanneden personen oder in deme, also vor is geredet, dem diselve kerkgang is verboden — nicht godlike ambachte gefyret werden in velen dagen, sunderwilen in velen malneytyden, doeh ane schuld der vogenanten borgermeistere, radmanne und gemeynheit. Und daromme wert darselvens godesdinst gemynneret und dar na folget vele schade der sylen und dy ynnicheit des volkes wert so von godes dinste getogen und sith trager in di vorbenumede stad. Hirumme von wegen der vogenanten borgermeistere, radmanne und gemeynheit uns wart ynnichliken gebeden, dat wi werdich worden, sy tu besorgene met vederlike flitunge met eyner nodnufftige arstedie. Hirumme wi begeren met andechtighe begerunge, dat di godlike dinst wert gemeret und di ynnicheit der eristen lude beholden wert, und wi begeren ok der sylen schaden tu entgegenen. In derselven beden sint wi geboget den vogenanten borgermeisterten, radmannen und der gemeynheit — also darna also diselven personen, von welkerleyge gewalt sy sint verbannet in deme also vor is geredet und deme di kerkgang is verboden, ofte der personen tu der vogenanten stad toghen und dar tu ethen und tu drinkene, ofte darselvens tu benachtene, togerunge dar tu holdene, ok ofte di personen in derselven stad or wonungen hegeden oder darselvens etlike unbewegelike gude hadden — alleyne wen di vogenanten borgermeistere, radmanne und gemeynheit dy von danne redeliken ut der vogenanten stad dryven, oder ofte sy von denne willichliken togen: in der kegenwordicheit der borgermeistere, radmanne und meynheit tu der tyd in derselven 43 stat und in oren kerken tu hantz na der utdribunge und sulke wikunge frieliken mogen sy godesdinst began. Aver di verbanneden und verbodene seolen buten stan und deme volke beider kunnen derselven stad sal man geven di kerkelike sacramenta — also dane wis, dat der stad nicht wert upgelecht desselven geistliken gebodes, noch dat di borgermeistere, radmanne und gemeynheit vogenand oder ore ennich, ofte ymandes besunderen geborede, dat sy verboden worden. In lude des gegenwordigen brives von sunderlike gnade wi be-

gnedigen sy, dat di Romischen, noch landlike und sendlike gesetzungen oder andere, di in wedersatungen sint gedichtet, scholen nicht hinderliken syn von eme isliken. Hir umme gentzlike engeyn der lude mach desse schrift unser vorlignunge tu breken noch met dorlike derrunge darweder gan. Aver ofte ymand sich vorsethte desse ding tu vorsukene, di sal sich bekennen tu komene in di unwerdicheit des allemechtigen godes und der hilligen Petri et Pauli syner apostelen. Gegeben tu Parus in virden dage junii, unses bisschopdumes in den virden jare.

Privilegium carnificum.

- 1) **A**d perpetuam rei geste memoriam. Nos consules Henricus 1311
Uden, Johannes Wyperti, seniores electi ceterique consules 25 Apr.
civitatis Berlin, Johannes de Stetyn, Johannes Buch, Ulricus
Conradus de Koten, Johannes Sone, Johannes Rode, Rudolphus
Strazeborch, Tideke Man, Conradus de Borch, Allebertus
Kregenvut recognoscimus universis paginam inspecturis seu
audituris, quod unanimi consilio et nostrorum burgensium con-
sensu pro communi utilitate contulimus et commisimus macella
civitatis in Berlin carnificibus commorantibus et heredibus
eorundem hereditarie possidenda et tenenda. In quolibet
termino quarte partis anni dare debent pro censu de macello
6 solidos cum denariis quinque. Et singulis quartalibus anni
sortiri et variare debent. Quicumque vendere voluerit macellum
suum, habeat a consulibus potestatem. Emptor dabit dimi-
diam marcam argenti pro collatione macelli, venditor vero
nichil. Quodsi aliqua enormitas verberum aut verborum inter
macella de aliquo acciderit, hec deferenda est ad presenciam
consulum, ut qui illam enormitatem valeant vindicare. Quicumque
carnifex contra suos socios se maliciose opposuerit et rebellis

1) Der Rath übereignet die Fleischscharren in Berlin den Schächtern.

Eine, ungefähr gleichzeitig mit der Datirung des Privilegs angefertigte Abschrift im Stadtarchiv stimmt überein mit dem obigen bis auf ut et ipsi anstatt des ut qui in der 2. Zeile v. u. Gedruckt bei von Ludwig, reliq. manuscriptorum XI. 619, Kuster, altes und neues Berlin IV. 257.

extitit, extunc precipimus tali, quod macellum suum vendere debeat infra mensem. Adversus nostrum generale statutum 44 nullus temerarie se opponat, si indignationem consulum voluerit evitare. Ne hec superius dicta per aliquos nostros successores fuerint impedita, sigilla civitatis presentibus duximus apponenda. Datum anno domini 1311 in die beati Marce ewangelista et martiris.

Teutonicum.¹⁾

Tu ewiger dechnisse desser geschinde ding Wye radmanne Henrich Uden und Hans Wiprecht, gekoren olderlude und di andern radmanne der stad Berlin Hans Stetyn, Hans Buch, Ulrich und Conrad von Koten, Hans Sone, Hans Rode, Rudolf Strateborch, Tideke Man, Curt von Borch, Albrecht Kregenwut bekennen den gemeynen ansichtigers und anhorers dessen briff, dat wi met enygen rade und met vulbord unser borger vor eyne meyne nutticheit vorlegen und bevolen hebben den inwonenden knokenhouwers und oren erven di vleisch ezarnen der stad tu Berlin erfliken tu hebbene und tu besittene. In eme isliken virdeljares scolen sy geven tu tynse von der ezarnen vif penninge und ses schillinge, und alle virdel jares scolen sy di ezarnen kavelen und wandelen. Und wi dar wil mach syn ezarne vorkopen, di het des macht von den radmannen. Di sy koppet, di gefft vor di entphangunge der ezarnen eyne halve march silvers, dy sy vorkopt, gefft nicht. Und ofte enge swerlicheit an slege oder worden bynnen der scharnen von ymande geschege, dat sal man bringen vor di kegenwordicheit der radmanne, dat sy di swerlicheit mogen wreken. Und ok welk knokenhouwer sich boslike lecht weder syne cumpan und em wederstromich is, so heite wi deme, dat he syne scharne bynnen eyner mantyd sal vorkopen. Und weder unse gemeyne gesette nymant sal sich dorliken leggen, ofte he wil myden der radmanne unwerdicheit. Dat nicht desse vorgenanten saken

¹⁾ Uebersetzung des vorhergehenden Privilegs.

Gedruckt nach dem Stadtbuch bei von Ludwig und Küster an den eben angeführten Stellen, und im Urkundenbuche 27.

von ymande unser nakomelingen werde gehinderet, des hebbe wi unser stad ingesegel daran gebracht tu hengene. Gegeven na godes gebord dusent drihundert und elf jare an sunte Marcus dage.

Litera sutorum.

- 1) **N**os Nycolaus de Lyczen, Johannes de Blankenvelde, 1284
Nycolaus de Botsow, consules Berlynenses omnibus in perpetuum. 2 Juni.
Quoniam acta priorum posteri retinent difficulter, utili cantela procuratum est et necesse, ut ea, que coram nobis aguntur, in scripta perpetua redigantur. Ideoque per scripta presencia ad multorum noticiam pervenire volentes, quod matura deliberacione et consilio concordavimus cum hiis, qui pertinent ad opus sutorum, et magistris eorum, ita videlicet, quod id quod dicitur innye habeant ex gracia civitatis. Et quicumque prelibatum opus volens acquirere non acquirat, nisi prius ex gracia et consilio consulum, ita quod consules super opus istud sint in plenitudine potestatis. Item nos consules volumus ad cunctorum eciam noticiam pervenire, qualiter ipsorum opus stari debeat casibus hys subdistinctis. Primo videlicet protestantes, quicumque predictorum sutorum opus adquisierit, quod 3 solidi denariorum ad civitatem pertineant et ad opus et eorum magistros 6 sol. minus 4 den. cum 2 talentis cere. Item statuimus, quod predicti sutores nullam habeant quod dicitur in wlgto morgenspracke, nisi duobus de consilio consulum presentibus et duobus de sutoribus, qui jurati ad opus eorundem, protestantes omnia que asserunt possibilia, utilia esse et honesta, ita quod plectentur ista inter illos. Item quicumque excesserit de aliquo falso opere, ita quod indirecte fecit calcios, vel qualicumque causa impossibili videatur, que

1) Zunungsbrief des Rathes für die Schuhmacher zu Berlin. — Eine Abschrift der Urkunde ungefähr vom Ende des 13. Jahrhunderts befindet sich im Stadtarchiv, in demselben Wortlaut bis auf eine Stelle 3. 10. S. 66 wo es daselbst heißt: ne emcio boni quod dicitur leder prohibeatur inter illos ad calcios faciendos. Nach dieser Abschrift gedruckt bei von Ludwig, rel. manuscr. XI. 617, Ruster IV. 227, Fideicin diplom. Beitr. II. 3, Urkundenbuch 15.

ad usus eorundem et civitatis videbitur esse proficua, si per illam quis excesserit, secundum arbitrium civitatis et consulum est plectendus. Et id statutum est, quod predicti magistri sutorum tales prodant. Item si quis advena aliunde veniens vel incola volens ipsorum opus acquirere, si predicti magistri aliquatenus causa odii vel aliis aliquibus eosdem volentes in acquirendo impedire, si sint probi et honesti eisdem consules porrigant, absque eorundem consensu, de consilio civitatis. Item predicti sutores scilicet ipsorum magistri custodiant et illud, jurati cautela ad hec adhibita, ne emcio bovinarum pellium, quod dicitur lederkop, prohibeatur inter illos ad calcios faciendos. Ut igitur hec nostre concessionis donacio rata et impermutabilis perseveret, presentem paginam conscribi iussimus et nostri sigilli appensione eandem roborari. Hujus rei testes sunt: dominus Nyeolaus advocatus dictus de Helmstorp et dominus Rutinkus milites, et quidam de consulibus veteribus Thidericus Cultellifex et Jacobus de Litzen, et prefectus de Barud, et alii quamplures de sociis eorundem. Acta sunt hec anno domini 1284 quarto nonas junii.

Teutunicum. ¹⁾

Wy Clawus von Litzen, Hans von Blankenvelde und Clawus von Botsow, Berlinsche radlude allen luden in ewieheit. Wente di dade der vorvaren dy de nakomers swerlike beholden, derworven is dorch nutte bewarunge und nod is, dat dy ding, di vor uns geschin, dat di werden gebracht in ewige schrift. Hir umme wil wi met desser schrift komen tu kentnisse veler lude, dat wi uns geeyneget hebben met gantzer bedechtnisse und rade met den dy dar gehoren tu der schumekerwerk und ore meistere, also als dat dar geheiten werd eyn innynghe, di sy hebben von der stad gnaden. Und wi dat vorgeante werk wil wyunen, di sal dat nicht wyunen wen tu irsten von der guade und rade der ratmanne. Also dat di radmanne boven dat werk

¹⁾ Uebersetzung des vorhergehenden Privilegs der Schuhmacher. — Gedruckt bei von Ludwig und Küster an den obengenannten Stellen zugleich mit dem lateinischen Text.

sint gantz vul mechtich. Over wil wi radmanne komen tu bekenntnisse veler lude, als wye or werk stan sal in dessen undergescheiden saken. Tu deme irsten als wi sint tu betugene: wi der vorgenanten schumeker werk gewynnet, dat di der stad geboret 3 schillinge pennighe und oren werke und meisters ses schillinge penninge mynre 4 penninghe met twe pund wasses. Over bestedege wi, dat di vorgenante schumeker engeyne morgensprake scholen hebben, dar sint dan kegenwordich twe radmanne ut deme rade und twe von den schumeker, di tu den werke sint gesworen. Und sint betugende alle ding di sy bekennen, dy mogelike, nutte und erlike sint tu wesene, also dat sy dy untschicken under sik. Vortmer ofte ymand overtret in etliken valschen werke, also dat he unreklike schu het gemaket, oder in welcherleyge unmogelike sake besyn worden, di tu ore nud und der stad werd besyen fromeliken tu wesene, ofte ymand dy overtrede, na wilkor der stad und der radmanne und is tu strafene. Und dat gesat is, dat di vorgenanten meistere der schumekere di scholen melden. Vortmer ofte ymand fremdes von buten queme oder eyn inwoner, di wynnen wolde or werk, und di vorgenanten meistere icht was dorch hates wille oder von etliken anderen denselven an der wynnunghe wolden hinderen, ofte dy erlike und berve weren, den mogen di radmanne von dem rade der stad dat werk geven sunder derselven vulbord. Vortmer dy vorgenanten schumekere also ore meistere behuden scholen — und dar by sal syn der gesworen bewarunge —, dat der rundere lederkop nicht wert verboden dorch der, di dar schu maken. Umme dat di gift unser vorlygunge stede und ungewandelt blive, so hebbe wi geheiten dessen brif schriven und en tu bevestene met anhangunghe unsers ingesegels. Desser ding tuch sint: er Nycolaus eyn void geheiten von Helmstorp und ern Rutinges riddere, und etlike ut deme olden rade, als Tyle Messersmed und Jacob von Lytzen und di schulte von Baruth und ander vele ore cumpan. Geschin sint desse ding in den jare godes dusent twehundert jare und vir und achtentich jare, in den virden dage nonas junii.

Litera textorum.

1295 1) **N**os consules civitatis Berlin omnibus presentem paginam
28 Okt. inspecturis salutem et paratam ad quevis beneplacita voluntatem. Notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos cum communi consilio civitatis nostre ad utilitatem et profectum tocius officii et operis, quod opus textorum appellatur, ordinavimus de pannis faciendis. Quod omnes panni unius coloris existentes debent esse dorsati. Insuper ista decrevimus, quod nulli panni colorati debent fieri de filis. Insuper statuimus, quod si aliquis servus habens uxorem et pueros poterit pannum ad usum vestimentorum suorum facere, dummodo non vendetur. Insuper statuimus, quod omne genus filaminis quod semel intinctum est in copa, quod post hec ad caldarium non debeat deportari, excepto filamine stripatico. Insuper qui cum duobus instrumentis fraternitatem acquisivit, quod cum pluribus non debeat operari. Preterea statuimus quod nullus aliis extra fraternitatem, videlicet monialibus aut aliunde venientibus, sua instrumenta concedat. Item quod nullus burgensis pannos amici sui aliunde venientis venundare presumat. Propterea si locus vacuus fuerit inventus, ipsum personaliter licenciamus ad vendendum. Hoc autem principaliter precipimus observari, ne quisquam de fraternitate plures quam octo pannos theatrum presumat importare. Item prohibemus, ne aliquis erga judeos fila sibi audeat comparare. Item prohibemus, quod nulla lana in cupa fieri debeat que vocatur blekwlle. Item prohibemus, quod ullus pannos vel frusta panni faciat sine licencia magistrorum. Quicumque in istis prohibitis et statutis reus vel rebellis inventus fuerit, punietur in sex solidis nummorum, quorum

1) Vorschriften des Rathes für die Tuchmacher zu Berlin. — Eine im J. 1312 angefertigte Abschrift dieser Urkunde im Stadtarchiv stimmt wörtlich mit dem obigen Text überein bis auf propterea anstatt preterea in der 19. Zeile.

Gedruckt: nach dem Stadtbuch bei von Ludwig, rel. manuscr. XI. 625, Küster IV. 279, nach der genaunten Abschrift bei Fidicin, dipl. Beitr. II. 7, im Urkundenbuch 21.

47 medietas cedet confraternitati et alia civitati. Item aliquis de confraternitate habens filium, qui desideraret vel peteret confraternitatem, habebit eam pro medietate pecunie, pro qua acquiri solet secundum consulum instituta. Item statuimus et instantissime prohibemus, quod ullus pannos faciat de aliqua falsitate lane vel flocken. Quicumque in huiusmodi maleficio falsitatis comprehensus fuerit et convictus a viris ydoneis et probatis seu sub testimonio veritatis, carebit confraternitate operis anno uno, et tota falsitas lane et panni cum flocken igni ardentissimo concremetur. Confraternitatem in illo anno reacquirere bene poterit de consensu consulum et favore. Ut vero hec acta et instituta a nullis successoribus infrigantur, sed immutabiliter sive inviolabiliter observentur, paginam presentem sigillo nostre civitatis ac civium universorum duximus roborandam. Datum in ea est anno domini 1295 in die beatorum apostolorum Symonis et Jude.

Teutonicum ejus.¹⁾

Wy radmanne der stad Berlin entbiden allen ansichtigers desses brives heil und bereiden willen tu eyner islike behegellicheit. Wy willen wesen bekant also wol den kegenwordigen also den tukomenden luden, dat wi met gemeynen rade, unser stad tu nudticheit und tu frome der gantzen gulde und werk, dat der wullenwever werk is geheiten, wi hebben geschicket umme dy gewant tu maken. Di dar sint eyner varve, die scolen wesen geruchget. Vortmer hebbe wi dat vorgeset, dat engeyne gevervede gewant scholen von garne werden gemaket. Vortmer hebbe wi geset, ofte ennich knape hadde eyn wif unde kindere, di macht tu nud syner kleider gewant maken, alleyne dat he des nicht vorkoppet. Vortmer hebbe wi bestediget, dat allerleige garn und warpte, dat eyns is gesteken in der cupe, dar na sal men des nicht weder dragen tu den ketel, utgenomen dye stripede werpte. Vortmer wi

¹⁾ Uebersetzung des voranstehenden Tuchmacherprivilegs. — Gedruckt zugleich mit dem lateinischen Text bei von Ludwig und Küster an den genannten Stellen.

dar wynnet di bulescap tu twen touwen, di sal nicht werken met vele knapen. Darumme hebbe wi bestediget, dat keyner buten der bulescap anderen luden, also bekynen und anderen fremden inkomeden, lygen ore getouwe. Over wil wy dat enkeyn borger und bure synes frundes gewant, di fremde komt, vorsetten tu vorkopene. Darumme ofte eyne ledige stede gevunden werde, diselve stede vororlove wi selven tu vorkopene. Sunder wi gebiden dat tu vorne tu holdene, dat nymant von der bulescaft sich vorsethte mer wen achte gewand tu dem kophuse tu dragene. Ouch forbide wi, dat nymant syn garn tuge weder den joden. Ok forbide wi, dat engeyne blecwulle in der cupen sal werden gemaket. Ok forbide wi, dat nymand sal maken gewand ofte stucken gewandes sunder ore meistere orlov. Und wi in dessen vorbidunge und gesette schuldich und wederstromich wert ghevunden, di geft 6 schillinge pennige. Di helft des geldes vallet an di stad und di ander helft der gulden. Vortmer 48 ofte ymand von den werke hadde eyne son, di begerde und bede dye bulescaft, di sal sy hebben vor dat halve geld dar men sy vorvinnet na deme gesette der radmanne. Vortmer hebbe wi geset und gebiden aller endefftichlichen, dat nymant sal gewant maken von engher falscheit der wullen oder der flocken. Welkore in derselven bosheit der valscheit wert begrepen und wert vorwunnen von wisen, vorsuchten luden oder met tugnisse der warheit, di entberet des werkes eyne jare, und di gantze valscheit der wulle und des gewandes met den vlocken sal men bernen in eine allerbernichligsten vure. Dy mach in deme jare weder wynnen di bulescaft von vulbord und gunst der radmanne. Sunder dat di dade und gesette von unsen nakomelingen engeyn gebroken werden, sunder dat sy werden geholden unvorwandelt und unvorsereget, so hebbe wi dessen kegenwordigen briff mit dem ingesegel unser stad und der gemeynen borgern gebracht tu bevestene. Gegeben in der stad Berlin na godes gebord dusend und twe hundert jare und vifundnegentich, in deme dage der hilgen apostelen Symonis und Jude.

Item litera textorum.

- 1) **Q**uoniam acta priorum posteri retinent difficulter, utili 1289
cautela procuratum est et necesse conpertum, ut super quibus- 29 Mai.
libet actis scripta confirmentur autentica quibus, dum oportunum
fuerit, veritas conprobetur et dubietatis questio dissolvatur. Ex
harum igitur inspectione literarum nos Jacobus de Lytzen,
Czabellus de Steynhusen, Denekinus de Belgeren, Johannes
Buch, consules civitatis Berlin, cum universitate loci ejusdem
professionis volumus esse notum: quod nostris dilectis per quos
pannus solet operari, videlicet textoribus, damus libertatem
pignorandi vadimonio sex denariorum ipsorum socios, qui ad
ipsos citati legitime contempserint pervenire. Presertim pro-
hibemus, ne aliquis ipsos magistros in aliquo presumat
molestari. In hujus rei testimonium ipsis literam unam inde
confectam sigilli nostri appensione duximus concedendam. Datum
in ea est anno do minimillesimo 280 nono in penthecostes festo,
per manum Johannis Barbey tunc notarii.

Teutonicum.

- 2) **W**ente der irsten dade di nakomers swerlike beholden,
id is dan irworven met eyner nutten bewarunge und open-
barunge, is nod, dat boven isliker dade loflike schrifte beste-
diget werden, in deme nod wert, dat di warheit bewiset wert
und der twivellunge vraghe gentzlich wert derloset. Hirumme
von angesichte desses brives wi Jacob von der Lytzen, Czabel

- 1) Verordnung des Raths zu Berlin für die Tuchmacher, betreffend die Disziplin
in der Znnung.

Die im Stadtarchive befindliche Abschrift der Urkunde vom Jahr 1312
stimmt wörtlich mit dem Obigen überein. Gedruckt nach dem Stadtbuch bei
von Ludwig XI. 629, Küster IV. 282, nach der Abschrift von 1312 bei
Fidicin, dipl. Beitr. II. 7, Urkundenbuch 19.

Auf dem oberen Rand des Blattes ist noch vermerkt: Linifices nichil
dant de opere.

- 2) Uebersetzung der vorhergehenden Urkunde für die Tuchmacher. — Gedruckt bei
von Ludwig und Küster zugleich mit dem lateinischen Text.

von Steynhusen, Deneke von Belgheren, Hans Buch, radmanne 49
der stad Berlin und met der meynheit der stad desselven
horsames willen bekand wesen dat unse lyven von den dat
gewant wert gewracht, als di wullenwevers, geve wi friheit
ore cumpan tu pandene met eine pande von ses penninghen,
di dar elyke sint vorbedet und vorsmade tu komene. Darumme
vorbide wi, dat nymant di meysters in engen saken sich
vornemme tu mughene. In desser ding tugnisse hebbe wi em
dessen brif laten maken met anhengunghe unsers ingesegels
und hebben gebracht em tu vorligene. Gegeven na godes
gebord dusent twe hundert und negenundachtentigh jare in
den pingesten. Gegeven von Johannes Barbey hand, in der tyd
schrifer.

Pistorum.

1272 ¹⁾ **W**ente di gesunde mensche mach nicht wesen lange tyt
18. Juni ane brod, id queme dan von godes gnaden, umme dat hebbe
wi radmanne old und nye tu Berlin met vulbord unser ge-
meynheit gegeben und geven werk und gulde den beckers
unsen lyven medeborgers, dat sy dat werk wol scolen holden,
alse in dessen brif steit geschreven. Wy dat werk wynnet, di
geft der stad teyn schillinge penninghe, und derloven den des
werkes wente an dy cumpen, den sal he don ore rechticheit
und wesen alle horsam der stad. Vortmer scolen dy beckers
tu gesworen meisters des jares kysen twe, dy na oren eden
scholen geheiten und gebiden den cumpen, dat sy backen
nutlich brod, vire oder twe vor eynen pennigh, na unsen
rade und geheite. Di meisters scolen di stad nicht laten
stan ane brod bi der stad broke. Och scolen sy vorren di
radmanne, dat sy gan up den scharnen under dat brod des
sondages und des middewekes und scolen dat besyn. Wes

¹⁾ Zunungsbrief für die Bäcker zu Berlin, verliehen durch den Rath. — Original nicht vorhanden.

Gedruckt nach dem Stadtbuch bei von Ludwig XI. 625, Küster IV. 239 und im Urkundenbuch 11.

nicht des geldes wert is, alz di meistere na oren eden scholen derkennen und segghen, so hebbe wi macht also vele brodes, alse up di scharne is, tu gebidene tu dragene in di arme beide hove, und dat ander scolen di meisters setten na werde. Vortmer wi dat werk wynnet, di sall vor des meisters oven baeken, dat men besyset, ofte he syn werk kan. Und welk becker na der wynnunge des werkes elike sone gewynnet, den erven sy dat halve werk und gulde na unser vulbord. Ok worden di cumpen verbodet und enger dar nicht tu queme dorch unhorsamicheit, den mogen sy panden vor ses pennighe. Ok mogen sy nemen tu broke ane eynen penning 50 dri schillinge von deme, di dat vorboret. Breke ymand vorder und groter, dat schole di meisters bringen vor dy radmanne, di scholen dat richten na gnade, daraf sal di stad hebben twe deil, di cumpen dat dridde. Ok wil wi, dat dy gemeyne cumpen horsam scholen wesen oren gesworen meysters, wat sy em gebiden von der stad wegen und unse geheyte. Dorch kennnisse wille hebbe wi en gegeben dessen briff besegeld met unser stad ingesegel. Gegeben na godes gebord dusent und twe hundert und twe und soventig jare des sonnabendes na pingesten.

Litera pellificum.

- 1) **N**os Thomas de Struceberghe, Heiso Institor, Theodericus 1280
Cultellifex, Heinricus Mercator, Ludolfus Slawe²⁾, Johannes de 22 März
Prettyne ceterique consules civitatis Berlin apud Coloniam omnibus hanc literam inspecturis salutem. Cum mobilitas temporis quietis nescia successive labatur et ea, que sunt in tempore, facilius evanescent cum tempore, expedit ut ea, que existunt

1) Einige Verordnungen des Raths von Berlin und Köln für die Kürschner-Zinnung. Eine Abschrift der Urkunde aus dem Anfange des 14. Jahrh. befindet sich im Stadtarchiv, mit den unten vermerkten Abweichungen. Nach ihr sind die Drucke bei Fidelein II. 2 und im Urkundenbuch 13. Nach dem Stadtbuche dagegen die bei Ludwig XI. 632 und Küster IV. 251.

2) Blawe.

sempiterna confirmacione digna, solidius in scripturam redigantur. Notum igitur sit omnibus hunc tenorem inspecturis, quod nos¹⁾ ex communi consilio ac sagaci deliberacione ad nostre civitatis promocionem statuimus hos articulos infra scriptos. Primo, ne ullus advena opus pelliparium stans in foro vendere presumat nisi communi magistrorum opere preacquisito. Secundo, ne ullus emat pelles²⁾ pellifex alienus. Tercio, quod ullus ponat dolium rosive quod beth est interpretatum. Quarto, si aliquis alienigena habens filios quamquam parvulos vel adultos acquirens opus nostre civitatis pelliparium, cum pater³⁾ vitam finiendo debitum humane nature persolverit, filii ejusdem si arti pelliparie insudare voluerint, patris assequentes vestigia volentes magistrorum perfrui libertate, opus nostre civitatis acquirere tenebuntur pro hac summa: videlicet civitati 3 solidos ac magistris operis 3 solidos et unum talentum cere ex integro persolventes. Quinto nichilominus adjunctes, si aliquis pellifex filios habuerit in nostra civitate progenitos, si filii ejusdem opus acquirere voluerint, in 18 denariis civitati et totidem magistris operis dimidio talento cere apposito sufficere protestamur. Si quis vero ex temeritate rebellancium prelibatum statutum irritare voluerit, quod absit, totam concionem civitatis Berlinnensis ac magistrorum opus artis pelliparie, deinceps eidem nequaquam statuimus suffragari.⁴⁾ Ne igitur hujusmodi ordinacio a posteritatibus reputetur frivola et inanis, verum magis matura consulum deliberacione conflata, ordinacionem prescriptam non solum modernorum sed et seniorum consulum testimonio⁵⁾ necnon nostre civitatis munimine sigilli in necessarium duximus fiducialiter approbandam. Datum et actum Berlin anno domini milesimo 280 undecimo kalendas aprilis.

1) Hinter nos sind die Namen der Consuln wiederholt.

2) vellera.

3) Zwischen cum und vitam fehlt pater.

4) Die Stelle lautet: totam concionem civitatis Berlinensis magistris artis pelliparie statuimus suffragari ad emendam.

5) Hinter testimonio sind die Namen der Consuln nochmals wiederholt.

- 1) Wy Domes von Struzeberg, Heyse Kremer, Tile Mesmeker, Heyne Kopman, Ludeke Slawe, Hans von Prettyyn und dy anderen radmanne der stad Berlin by Coln entbiden allen ansichtegers desses brives heil. Wen di bewegelicheit der tyd, di nicht wet ruwe und alentelen wech glidet, und di dar sint in der tyd lichtliken vorschwinden met der tyd, daromme is nutte, dat di ding, di dar sint werdich ewichlike bestedunge, dat di vestlike in eyner schrift gebracht werden. Hirumme sy witliken allen ansyners den lud desses brives, dat wi von gemeynen rade und von wiser bedenunge tu vorderunge unser stad bestediget hebben desse bynnen geschreven artikel. Tum irsten, dat engeyn fremder korsener, di dar steit up den markt met synen korsenerwerke, sich vorneme dat tu vorkopene, he hebbe dan dat von gemeynen vorgewunnen werke der meystere und der gulde. Dat ander, dat engeyn fremt korsener sal velle kopen. Dat dride, dat nymant sal setten eyn bethvat, he hebbe dan gewonnen vor syn werk und gulde. Dat virde: ofte ennich fremder queme, di sone vor hadde — sy weren kleyne oder tugewassen — und dan derwunne der korsener werk unser stad, wen di vater vorgeldet di plicht syner mensliken naturen tu endene syn levent, desselven sones — willen sy komen tu der korsener werke — so scolen si nafolgen ores vaders vutstappen, willen sy sich gebruken di friheit des werkes unser stad, so sint sy plichtich dat tu wynnene also vor sodane summe: der stad dry schillinge penninge und den meysters ok dri schilling penninge und eyn gantz pund was. Tu den vefsten male ok sint wi em tuvugende: ofte ennich korsener sone hadde, geboren in unser stad, ofte des sone dat werk wolden wynnen, so betuge wi uns tu genugene von den an achteyn penningen der stad tu gevene, und den meisters och so vele, und dertu eyn half pund was. Sunder ofte ymand

1) Uebersetzung der vorigen Urkunde für die Kürschner.

Gedruckt bei von Ludwig und Küster, an den eben angeführten Stellen zugleich mit dem lateinischen Text.

von dorheit der wederstrevegen wolde reytzen desse vorgeante gesette und di gantz schar des werkes tu Berlin, darna so hebbe wi bestediget, dat deme en keyner wis dat korsenerwerk und ore meystere sal hulpelike syn. Hirumme dat desse selve schikkunge nicht frevel und vorgevesch von unsen nakomers wert gehalten, sunder mer met gantzer bedechnisse der radmanne tusamen gebracht, di vorgeschreven schikkunge hebbe wi dorch nod gebracht truweliken tu bestedigen nicht alleyne in tugnisse der nyen radmanne und och der olden, und och met bewarunge unser stad ingesegel. Gegeven und geschin tu Berlyn na godes gebord dusent twe hundert und in deme achtentichsten jare, dy elftende dagh kalende aprilis.

Litera sartorum.

1288 1) **C**um mors impetus sui non sedabit rabiem donec omnia
10 Apr. detrahat in ruinam, utili cautela procuratum est necessarieque
compertum, ut super quibuslibet actis scripta concificentur authen- 52
tica, quibus dum oportunum fuerit veritas certissime comprobetur
et dubietatis questio dissolvatur. Ex harum igitur inspectione
literarum nos Nicolaus de Lytzen, Johannes de Blankenvelde,
Conradus quondam prefectus in Barud, Conradus de Belitz,
consules civitatis Berlyn cum universitate loci ejusdem volumus
in manifestam et publicam noticiam devenire, quod nostris
dilectis nobis sartoribus prope nos in nostra civitate Berlyn
morantibus, qui a nobis suam tenent justiciam, damus liber-
tatem astandi eo jure et perfruendi, quo sartores civitatis
Brandenboreh a primeva ejusdem civitatis constructione per-
fruerunt. Volumus eciam, ut quicumque ipsorum opus
acquisierit, pro ipso acquirendo dabit quatuor solidos denariorum

1) Bestimmung des Rathes zu Berlin, daß das Schneidergewerk dieselben Gerech-
tame genieße wie in der Stadt Brandenburg, unter Anführung einiger
Artikel. —

Eine mit dem Datum der Urkunde ungefähr gleichzeitige Abschrift im Stadt-
archiv. Sie weicht nur insofern ab, als Z. 12, S. 77 das Wort concivium fehlt.

Gedruckt bei von Ludwig XI. 636 und Küster IV. 263 nach dem Stadtbuch;
bei Zidicin II. 5 und im Urkundenbuch 17 nach der Abschrift des Stadtarchivs.

et 2 talenta cere, de quo percepit civitas nostra duos solidos denariorum et domus sancti Spiritus dimidium talentum cere et domus leprosororum dimidium talentum. Reliqui duo solidi et unum talentum cere in usus sartorum divertuntur. Presertim volumus, quod nullus deferat tunicas frustatas seu capucia aut coltas vel yopas in foro rerum venalium venales preter in nundinas, quod interpretatur forum annuale. Preterea volumus: quicumque aliunde veniens acquisierit opus sartorum, pueri sui non habent participium cum eodem, sed pueri postea nati, videlicet puella dimidiam partem operis, servus vero totum opus sicut pater possidebit. Volumus eciam, quod nullus sarcire debeat nisi prius acquisierit concivium, id quod dicitur burscap, et fraternitatem sartorum. Volumus eciam sub modo districto observari: si quis furando vel falsificando excesserit, eiciendus erit a gulda, ita quod amplius eidem nunquam detur facultas ipsum opus exercendi. Ut igitur hec nostre donacionis concessio rata perseveret, presentes litteras nostri sigilli appensione firmatas eisdem duximus concedendas. Datum per manus nostri notarii Johannis de Barbeye. Actum anno domini milesimo ducentesimo et 88 quarto ydus aprilis.

- 1) **W**en di dod nicht let di dovenunge synes storms also lange, dat he alle dingh weder het in deme valle gedogen, in nutte bewarunge is derworven und nodtorflike bewarunge is, dat up islike dade loflike schrifte werden gemaket, in den des nod wert, in den di warheit allergewist wert vorsucht und di vrage der twivellunge geloset wert. Hirumme von angesichte desser brive wi Clawus von Lytzen, Hans von Blankenvelde, Conradus itzwenne schulte tu Barud, und Cune von Belitz, radmanne der stad Berlin met der meynheit derselven stede willen in witliker und in openbarer bekentnisse entgegenen, dat wi den lyven unsen schroderen, di by uns wonen in unser stad Berlin, di von uns ore rechticheit hebben, den gewen wi friheit bitustande in deme rechte und

1) Uebersetzung des vorigen Privilegs der Schneider. Gedrukt bei von Ludwig und Küster an den oben angeführten Stellen.

tu brukene, in deme di schroder der stad Brandenborch sich hebben gebuket von der irsten buwunge derselben stad. Ok wil wi: wi or werk wynnet, umme di wynnunge geven sy vir schillinge penninge und twe punt was. Darvon het di stad twe schillinge pennige und di hilge Geist eyn half punt was, und dat spethal eyn half punt was. Und di ander twe schillinge und dat punt was di werden gewandelt in der schroder nud. Vortmer wil wi, dat nymand sal veile dragen gestuckede rokke oder kogelen, kolten oder yopen in deme veylen markte, sunder up di jaremarkt. Hir umme wil wi: als wi fremdes komt und wil wynnen der schroder werk, des kindere hebben nicht deil an deme werke. Ofte di kindere na getelet weren, else eyne mayt, di het dat halve werk. Aver dy knecht sal dat gantze werk else di vater besitten. Ok wil wy, dat engeyner sal schrotwerk uven, he hebbe dan vor dy burschap gewonnen und der schroden bruderschap. Ok wil wi in strenger mate hebben gehalten: ofte ymand in dyveryge oder an falscheryge overtrede, deme sal men utwerpen von der gulde, also dat denne deme vortmer nummer wert 53 gegeben di macht dat werk tu uvene. Darumme dat di lygunge unser gift stede blive, hebbe wi desse bestedigede gegenwordige brive met anhengunge unsers ingesegel em gebracht tu vorligene. Gegeben von der hand Johannes Barboie, unses schrivers. Geschin na godes bord dusent twehundert achte- undachtentich jare unde dag ydus aprilis.

Litera sutorum antiquorum.

1284 1) **N**os Nicolaus de Lytzen, Conradus de Schonenhusen, 19 Aug. Johannes de Blankenvelde, consules Berlin omnibus in perpetuum. Cum ea, que fuerunt in tempore, labantur cum lapsu temporis, necesse est et utile, ut acciones sollempniter ordinatas confirmet perhennitas litterarum et subscripcio testium, ne ea corrumpat

1) Einige Verordnungen des Rathes zu Berlin für das Gewerke der Schußflücker. — Original sonst nicht vorhanden. Gedruckt nach dem Stadtbuch im Urkundenbuch 16.

falsacia successorum. Nos igitur ad cognicionem cunctorum volumus pervenire, quod veteribus calciamentorum operatoribus condonavimus libertatibus perfrui, quibus de primeva constructione civitatis perfruebantur. Tamen mediantibus articulis hiis scriptis: videlicet, ut emant omnes pelles et alia valencia ad usus calciamentorum. Secundo videlicet, ut suis calceis veteribus supponant novas soleas et desuper novas, que dicuntur vorvute. Tercio conscripsimus articulum, ut quicumque cum pueris suis et uxore civitatem exierit de eorum sociis, quod hoc opus prelibatum acquirat iterato. Preterea statuimus, quicumque predictorum opus voluerit acquirere, hic dabit tres sollidos cum duobus talentis cere, que summa dimidia debet civitati. Super hoc cedit predictorum calciamentorum operatoribus unus sollidus ad faciendum sepulchri sarchofagum. Super quo fuerunt tam probi sicut est Jacobus de Litzen, prefectus de Barud, Tydericus Cultellifex et alii quam plures burgenses nostre civitatis. Ut igitur hec nostre donacionis concessio rata permaneat, litteras presentes sigilli nostri appensione eisdem fecimus roborari. Datum Berlin anno domini 1284 decimo quarto kalendas septembris.

- 1) **Wy** Claus von Litzen, Cune von Schonenhusen, Hans von Blankenvelde, radmanne tu Berlin beschreven allen luden in ewicheit. Wen di dingh, dy dar in der tyd, vorgenglike werden met deme valle der tyd, nod und nutte is, dat di dade, di hoglike sint geschikket, di ewicheit der brive und di underschrift der tughe sy bestedighe; dat nicht di bedrigunghe unser nakomelinge di ding vorstore. Hirumme tu bekentnisse veler luder wil wi regtiken komen, dat wi hebben gegeven den oldbuters tu brukene sodane friheit, di sy sich gebрукet hebben von der irsten buwunge der stad, sunder doch vormiddelst met artikelen hir beschreven: Also dat sy mogen kopen alle velle unde ander dinge, di em tu ore nud ore olden schu

1) Uebersetzung des vorigen Privilegs der Schuhflücker.

dogen. Tu deme ander male, dat sy oren schu undersetten mogen nyge solen und vortmer nighe vorvothe. Vortmer hebbe wi beschreven em eyn artikel, dat also wi met synen kinderen und wyve geit ut der stad von synen cumpen, dat di anderwerf syn vorgenge werk sal wynnen. Darumme hebbe gesat: also wi der vorgeanten werk wil wynnen, di geft dri schillinge met twen punt wasses, dy halve summe sal der stad und di ander helft deme werke. Darboven vallet den olbuters eyn schilling pennighe, tu maken des graves bare. Darover sint geweset desse berve lude, also Jacob von der Litzen, schulte tu Barud, Tile Messermeker und ander vele unser borger genuch. Hirumme dat di ligunge unser gift stede blivet, des hebbe wi laten bestedigen desse brive met anhengunge unses ingesegel. Gegeven tu Berlin in deme jare unses heren dusend twe hundert und in deme virundeachtentigsten jare in deme virteynden dage der kalenden septembris des wynmanes.

Judeorum littera.

1313 1) **A**ristotiles scribit primo politicorum: sicut homo est opti-
7 Apr. mum animalium fruens lege, sic est pessimus homo a lege et
justitiis separatus. Unde nos consules civitatis antique Berlin 54
novi et veteres, cum apud judeos nostre civitatis, quibus
pro annuo censu pecora mactare et mactata publice vendere
concessimus, quasdam enormitates bono utili communium
nostrorum concivium derogantes ac legi carnificum nostrorum
quodammodo repugnantes crebro contra justitiam fieri con-
spiceremus, hiis, ut eorum debito accepti regiminis jure tene-
mur, obviare cupientes et mederi volentes, unanimi et constanti
consilio universis judeis mactatoribus hos articulos infra
scriptos inhibemus et a quolibet illorum volumus artius evitari.
· Primo, quod nequaquam venditoribus pecorum quorumeunque
extra vel ante valvas civitatis vel in plateis a foro elongatis

1) Einschränkungende Verordnungen des Raths für die jüdischen Schächter in Berlin. —
Anderweitiges Original nicht vorhanden. Gedruckt nach dem Stadtbuch
bei von Ludwig XI. 639 und im Urkundenbuch 81.

occurrere debebant ipsa ad emendum, sed in foro libro et communi debebunt ea emendo comparare. Item precipimus quod morbida, feda ac immunda animalia, aut quomodolibet aliter, ratione nimii senii ac nimie juventutis ac macillentie nimie, esui et nature inconvenientia nullatenus mactent atque vendent. Nichillominus volentes seriose et precipimus hec nostra statuta superscripta a nostris carnificibus et quolibet eorum districte et inviolabiliter observari. Prohibemus eciam presentibus, ne ipsi judei minores portiones carniū quam quartam partem animalis occisi ab eisdem cuiquam vendant, nec ementibus ab ipsis quartam sic venditam intra vel extra domos suas in partes ultiores dividere audeant aut presumant. Comminantes eisdem seriose, si harum nostrarum traditionum quispiam judeorum transgressor aut violator per nostros carnifices aut quempiam illorum conpertus fuerit, et si sub duorum virorum ydoneorum testimonio hoc ad nos deferetur, et si dignum pena nobis visum fuerit, procul dubio citra condignum vel forsan, si enormitas excessus requirit, gravius puniendo judicemus, similiter facientes nostris carnificibus, si ausu temerario nostris mandatis presumpserunt contraire sic salubriter institutis. In cujus facti perpetuam memoriam presens instrumentum inde confici jussimus et sigilli nostri appensione precepimus firmiter communiri. Datum et actum anno domini 1343 feria secunda post palmas. Ad robur testimonii, ut universa utrobique ab antiquo solitum fuerit rite observantur.

- 1) Aristotiles schrivet in deme irsten buke der stede-regirunghe: also dat mensche is aller dyrren dat beste, dat sich der e gebuket, so is dat allerergeste mensche, dat von der e und rechticheit is gescheiden. Hirusme wi radmanne der olden stad Berlin nye und old, wen wi bi den joden unser stad, den wi vorlegen hebben umme oren jerliken tyns vhe tu

1) Uebersetzung der vorigen Urkunde betreffend die jüdischen Schächter.

koleyghen und dat gekoleide vhe openbar tu verkopene, und hebben en gegeven etlike groticheit in nutter gude unser gemeynen borgeren und deme rechte unser knokenhouwer in engher mate scholen wederstreven, also dicke is geschin weder der rechticheit, dat wi oversegen und den saken, also wi von redeliken rechte der entfangen vorstentnisse plichtich sint, begeren tu entgegenen und wil sy daran entrichten und vorbiden met enigen und met bestenden rade den gemeynen joden, di dar koleygen, desse bynnen geschreven artikeler, und willen dat sy von eme isliken joden getwenliken vormydet werden. Tu deme irsten, dat di yoden en keyner wis entgegen scholen lopen dengenen, di vorkopen welkerleyghe vhe buten oder vor der stadt dor oder in der straten di verre von deme markte sint, dorch dat vhe tu kopene, sunder in deme vrigen gemeynen markte scholen sy di tugen tu kope. Aver gebide wi, dat dy joden dat kogesthe, stinkede und unreyne vhe, ofte welkerleige ander vhe oder id were gar tu old oder alle tu junch oder gar tu magher, undogeliken der naturen tu etene, en geyne wis scholen sy di koleygen nochte vorkopen. Ok wil wi und gebiden ernstliken, dat men unse vorgeschreven gesette von unsen knokenhouwers und von ore isliken gestrengeliken und unvorserget wert geholden. Ok forbide wi in desser kegenwordicheit, dat nicht unse selven joden cleyner deil vleisches wen an virndelen deilen eynen isliken tu vorkopen von oren koleiden vhe, und di eyn virndel also kopen von em bynnen oder buten oren husers nicht dorren und vornemen in mer deilen tu deylene. Ok sint wi diselven joden ernstliken tu twingende, ofte ennich der joden desser unser vorligunge eyn overtreder oder eyn weldener an unsen knokenhouwer oder an ore ennich bevunden worde, und ofte dat under tugnisse twiger erliken lude vor uns gebracht worde, und ofte uns die broke werdich tu synde worde, sodan sunder twivel nach der werdunghe wil wi dat richten oder welich ofte di groteicheit des broken noch swerlike eischet tu pinigene, worder wi dat richten. Ok so sint wi donde unsen knokenhouwers, ofte sy met dorlike derrunge

unser gebode sich setten weder tu tredene, di aldus selichlichen sint bestediget. In ewiger dechnisse desser dat, darup hebbe wi geheiten dit kegenwordige instrument gantz maken, und hebben geboden vestliken tu bestedigene met anhengunge unses ingesegel. Gegeven und geschin na godes bord dusent und drihundert jare und dri und virtich jare des mandages na palmen. Tu bevestunge desser tugunge, dat alle ding an beiden syden von older, also zede is, vaste werden gehalten.

Unio.

- 1) **N**os **H**ermanus, dei gratia Brandenburgie et Lusatie marchio 1307 et dominus de Hindenberch, recognoscimus et ad universorum ^{20 März} presentibus pervenire cupimus noticiam, quod honesti viri et providi, cives nostri in Berlin et Colonia nostri dilecti et fideles coram nobis sunt uniti et concordati, quod ex civitate Berlin due partes consulum singulis annis eligantur et tercia pars consulum in civitate Colonie etiam singulis annis eligatur. Et cives nostri de civitate Colonie illas duas partes consulum eligant in civitate Berlin. Et cives nostri de Berlin terciam partem consulum singulis annis in Colonia eligere non recusent. De scabinis vero sic extitit ordinatum, quod in ambabus civitatibus septem scabini eligantur, videlicet quatuor ex civitate Berlin et tres ex Colonia. Et per cives de Colonia illi quatuor in civitate Berlin eligantur, per cives vero in Berlin illi tres scabini in Colonia eligantur vice versa. Prenominati vero scabini apud officium et in officio eorum ulterius quam per spatium trium annorum non maneanst seu perdurabunt. Sunt etiam concordati in invicem, quod quidquam cives de Berlin in eorum civitate de excessibus placitis eorum valeant procurare, ut cum illo civitatem Berlin debeant meliorare.

1) Bestimmungen über die Vereinigung von Berlin und Köln, bestätigt durch Markgraf Herman (den Langen). — Original nicht vorhanden. — Gedruckt bei Küster IV. 4, sehr unvollständig und unrichtig in Buchholz Gesch. d. Mark Brand. IV. 159, sodann (deutsch) nach dem Stadtbuch im Urkundenbuch 24.

Et ad hoc cives de Colonia bono zelo juvare non obmittant. Quidquam etiam prefati cives de Colonia de excessibus in eorum civitate placitaverint, cum illo eorum civitas debet meliorari. Ad hoc cives nostri de Berlin juvabunt, in quantum poterunt et valebunt. Si vero civibus predictis servitium aliquod inposuerimus, prenominatum servitium de tributo communi ambarum civitatum, quod menheyt nuncupatur, nobis et nostris facere non obmittant. Et prefati cives cum censu civitatis Colonie predictam civitatem Coloniā muniant atque firment. Cives civitatis Berlin eandem civitatem Berlin simili modo cum censu civitatis Berlin predictae muniant et meliorabunt. In cujus rei testimonium presens dedimus scriptum sigilli nostri munimine roboratum. Hujus facti testes sunt: reverendus dominus Johannes abbas in Lenyn, Busso Gruvelhut curie nostre dapifer, Peczekinus de Lossow, Wipertus de Barbey curie nostre marschalcus, Gerardus et Hermanus de Nybede, 56 Hentzekinus de Groben et Otto de Koningesmarke, nostri milites et vaselli et quamplures alii fidei decorate. Datum Spandow per manum Slotekini anno domini 1300 et septimo feria secunda post diem palmarum.

Teutonicum.¹⁾

Wy Herman, von godes gnaden marggrave tu Brandenborch und tu Lusitz und here von Hennenberch, bekennen und begeren tu komene met dessen brive tu bekentnisse gemeyner lude, dat di erliken und vorsichtigen lude, unse borger tu Berlin und Coln, unse liven und getruwen, vor uns sint geenyget und geeyndrechtiget, dat ut der stad Berlin twe deil radmanne alle jare sal gekoren werden, und dat drudden deil der radmanne in der stad Kolen ok alle jare scolen werden gekoren. Und unse borger ut der stad Colen kisen di twe deil der radmanne in di stad Berlin, und unse borger von Berlin dat drudden deil der radmanne alle jare tu Colen sich nicht untschuldigen tu kysene. Sunder umme di schepen is dat ok so geschlikket,

¹⁾ Uebersetzung des vorstehenden lateinischen Textes.

dat in beiden steden soven schepen werden gekoren, also vir in di stad tu Berlin und dri von Kolen. Und von den borgers tu Kolen di vire tu Berlin gekoren werden, und von den von Berlin weder dy dri schepen tu Kolen werden gekoren. Aver di vorgeanten schepen bi und in deme ambachte vorder nicht wen dri jare scolen beherden ofte bliven. Ok sint sy geenyget tusamen, also wat di borger von Berlin in ore stad von gededingeden broken mogen derwerven, dat man darmet di stad Berlin betere, darto di borger von Colen met guder lyve nicht scolen laten, sy scolen helpen. Und wes di vorgeante borger von Colen von broke wegen in ore stad beteren, darto scolen di borger von Berlyn helpen, wi vele sy vormogen und konen. Aver ofte wi den vorgeanten borgern engen dinst upleden, den vorgeanten dinst scholen sy uns und den unsen don von deme gemeynen schote der gemeynheit beider stede, und scolen des nicht laten. Und di vorgeante borger von Colen met ore stad tyns scolen ore vorgeante stad Coln vesten und buwen, und dy borger von Berlin met ore stad tyns in glike mate scolen vesten und beteren ore vorgeante stad Berlyn. In tugnisse desser ding so hebbe wi gegeben dessen briff, di bevestet is met bewarunge unses ingesegel. Desser ding tuch sint die erwerdigen heren: ern Johan abbat tu Lenyn, Busse Grewelhut unse droste, Petze von Lossow, Wyprecht von Barbey unse marschalk, Gerd und Herman von Nybede, Hentze von der Groben, Otto von Koninggesmarke, unse ritter und knapen und vele anderen getruwerdigen tu tughe. Gegeben tu Spando von er Slotekens hand na unses heren gebord dusend drihundert und soven jare des mandages na palmen.

57 ¹⁾ **V**or allen guden luden, die dessen briff sien, horen odir 1398 lezen, bekennen wir ratmanne der stede Berlin und Colne vor 13 Jan.

¹⁾ Der Schreiber des Bischofs von Havelberg, Gerhard Schütte, erwirbt vom Rath zu Berlin und Köln eine Rente von 4 Schock Groschen jährlich.

II.

Buch der Privilegien.
 Rentenbrief für Gerhard Schutte.

uns und unse nakomelinge an deme rade, dat wie mit volbedachten mude, mit rade und gantzer vulbord unsir oldesten und wisesten, van unsir stede wegen recht und redelken hebben vorkofft, to eyne rechten kope, deme wisen manne Gherardo Schutten, to dessen thyden schriver des bishops van Havelberge, vir schok guder behmschir groschin jerliker rente tu sime live vor twe und druttigh schok derselven groschen, die uns derselve Gherardus Schutte wol na willen und guden genughe an eyner summen und to cynen male gegeben und betalt hefft, und die wi in unser stede nut und vromen openbar gentzliken gekeret hebben. Desse vir schok jerliker rente guder bhemischer groschin schole wi ratmanne der vogenanten stede Berlin unnd Colne und wyllen wol tu danke geven und betalen deme ergenanten Gherardo Schutten alle jar, van unser steden wyssesten und redesten rente und gulde, up eyne thyt des jares, alz nu tu wynachten nehst tukomende vir schok guder bhemischin groschen. Und darna alle jar, die wyle dat he levet, ok upp alle wynachten vir schok guder bhemischen groschen, sunder allerleye invindinge, hulperede, thogunge und argelist. Und wen vorstorben is, so sal desse briff neyne macht mer hebben. Weret aber, dat he storve in desme irsten jare vor wynnachten, weme he denne dessen briff antwerde, deme wyl wy dorch syner sylen salicheyt geven sunder allerleye wedderrede ses schok bemischer groschen vor des jars rente. Thu allen dessen stuke beplichte wy uns unnd unse nakomelinge, und loven die in guden truwen stede, vast und gantz tu holdene deme ergenanten Gherardo Schutten, alle die wyle dat he levet, sunder allerleye argelist. Dez hebbe wy tu urkunde und thuge unser stede grotteste ingesegele mit gantzir witschap und guden wyllen laten hengen an dessen briff. Gegeben tu Berlin und Colne na godes gebord drutteyn hundert jar, darna in deme achte und negentigsten jare des nehsten sundages na der heiligin drier koningen daghe.

1) **A**llen den die dessen briff etc. Wye ratmanne olde und 1399
nye der twyer stede Berlin und Colne bekennen und betugen 25 Jan.
vor uns und unse nakomelinge desselven radis, dat wie hebben
vorkofft und vorkopen mit krafft disses keinwordiges briefes
deme ersamen Hanse Gartz burger tu Wytstok, Katherinen siner
eyliken werdynne und orer twyer erfen achte schok guder gewon-
liker groschen jerliker tynse und rente vor hundert bemische
schok, uns wol betalet, die wye hebben gebracht und gewant
in unser twier stede nut unnd from. Die achte schok wille
wye und sullen den egenanten luden betalen wol tu danke und
tu willen unvortogelich alle jar uppe wynachten upp unsen
rathuse upp der langen bruggen. Worde den hirna tzu tyden
von gotz gnaden unse geluke gud, dat wie vorgebant luden
Hanse Gartz wolden de hundert schok weder geven vor dy achte
58 schok, dy sullen sy mit wyllen sunder wederrede von uns nemen
betalet, und die egenanten achte schok sullen qwit, ledich und
los genclich den wesen. Gescege ok, dat wie den egenanten
luden veftich schok wolden weder geven, die sullen sy gutlich
und wylich von uns nemen. Unnd darmed den sullen ledich,
qwit und los syn vir schok gr. von den egenanten acht schocken,
und die andern vir schok wylle wi betalen den egenanten luden
tu stunden als vorgeschriben is. Wenne wie den egenanten
luden geven de leste veftich schock, so sulle wie den der vir
schok gr. qwit, ledich und los sin. Und wen wy dat gelt den
egenanten luden wyllen wedergeven, als vorgeschriben is, dat
sulle wi en eyn virdel jars tuvoren seggen. Weret ouk dat
Hans Gartz, Katharine sine elyke werdinne oder ore erven dy
egenanten achte schok wolden vorbad vorkopen andern luden,
so sollen sy dy uns yrsten vele byden. Wylle wy den der nicht
oder unse nakomelinge, so mogen sy den dy achte schok vor-
kopen weme sy wyllen. Und den, dy dy achte schok kopen,
sulle wie sulke brife geven als wy dyssen egenanten Hanse
Gartz, syner werdinnen Katherinen hebben gegeben. Desser
vorgeschribene ding tu orkunde und gewysenheit hebbe wy

1) Hans Gartz, Bürger zu Wittstock, erwirbt vom Rathe zu Berlin und Kön eine jährliche Rente von 8 Schock.

unser twier stede ingesegel, Berlin und Colne, laten henghen an dissen briff. Nach Cristi gebord drytteynhundert jar in demenegen und negentisten jare an sunte Pavels dage conversionis.

Copia der knapen briff.

1331 ¹⁾ **I**n nomine domini Amen. Nos Otto de Buk et Gerad
19 Nov. de Rathenow magistri consulum in Berlin, consentientibus nobis aliis nostris sociis ejusdem consulatus, recognoscimus coram universis presentia visuris seu auditoris, quod nostris fidelibus et dilectis lanificibus et textoribus in Berlin et Collen concedimus et gratiose indulgemus per presentes, ut infrascripta statuta invicem possent conservare. Primum quod habeant quatuor magnas candelas cereas ad exequias servorum et 4 parvas ad exequias puerorum, qui sunt de ipsorum universitate, et quod eligantur 12 personas qui praesint sepulture et offerant offertorium recipientes de bursa communi. Et quod habeant magnas duas candelas, quas ardere faciant singulis diebus dominicis et festivis in facie sancte crucis, unam in ecclesia sancte Marie in Berlin, aliam in Colonia in ecclesia sancti Petri. Et in subsidium hujus quivis eorum dabit unum denarium Brandenburgicum ad quodlibet quartale anni. Item si quis hujus operis advena veniens Berlin vel Colne, ibidem moram faciens in hospitio alicujus civis, hoc exire non debet nisi prius satisfaceret de consumptibus. Item si aliquis eorum cum socio suo vel cum alio ultra 3 denarios una die detesseraverit vel deglobrat, dabit unam libram cere eorum communitati. Item si quis detesseraret vel deglobraret calligas suas aut calceos vel camisiam aut bracam, dabit similiter libram cere. Item si aliquis magistrorum eorum aliquem infamaret minus juste vel eque, penam quam infamatus subire debet, infamans sustinebit. Item si aliquis lanificum vel textorum furtum committeret de quo convinceretur, hic opere

¹⁾ Verordnungen des Rathes von Berlin für die Gesellen des Tuchmachergewerks in Berlin und Köln. — Original nicht vorhanden. — Gedruckt nach dem Stadtbuch im Urkundenbuch 57.

59 suo in omni parte Marchie debet esse privatus. Item si aliquis eorum duas legitimas uxores habeat, hic similiter opere suo privabitur in omni parte Marchie. Item si aliquis eorum acceptaret opus suum apud duos pannificos, hic dabit libram cere, sive sit magister sive operarius, eyn knape. Item si aliquis eorum, sive sit magister vel knape, locet se alicui per petitionem, hic dabit libram cere. Item si aliquis eorum magistro suo aliquam partem pecunie deportaret hic dabit libram cere, nec operari debet nisi prius hanc persolvat. Item si aliquis eorum esset recessurus ab hinc, magister suus dabit ei pretium suum deservitum indilate. Si vero non esset recessurus, dabit ei pretium suum in proximo die fori. Item prohibemus, ne aliquis magistrorum vel servorum post primum pulsum vesperarum in Berlin vel Colonia in sabbato debeat operari, quod si fiet dabit libram cere, ita quod magistri magistris, servi servis. Item quod nullus eorum quidquid operetur apud candelas, quod si fecerit, dabit libram cere. Item si aliquis eorum tantum biberet in aliqua taberna quod potum evomeret, hic dabit quartale portorium cerevisie quod dicitur ein drageferndel. Item quod quivis servorum obediat suo magistro, alioquin dabit libram cere. Item quivis adiscens opus eorum dabit libram cere ipsorum universitati. Item quod nullus eorum nudis pedibus vadat per plateas nec in solis camiseis, qui vero hoc facere presumpserit, dabit libram cere. Item quod nullus eorum in plateis cum histrionibus et buvonibus studeat tesserare nec cum aliquibus ludum cothonum excercetur, quod si fecerit, dabit libram cere. Item quod nullus eorum vadat ad locum in Berlin qui dicitur ples, locando se alteri nisi opus quod habuerit pre manibus usque ad talem partem totaliter que vocatur eyn havelreke. Et istud pertinet ad textores, lanifices vero non vadant ad predictum locum locando se aliis nisi superfuerit eis unus lapis lane, quod ein stein wulle dicitur in vulgari, ad pereuciendum tantum, id est tu gherwende. Qui vero contra fecerit, dabit libram cere. Item quod fartores nostri nulli viscera ad cordas valentia

II.

Buch der Privilegien.
Für die Tuchmachergesellen.

vendere presumant nisi cordifici qui per nostros lanifices et textores ad hoc eligantur. Item volumus, (qui) ad conuocationes eorum venire contempserit, dabit eorum meysterknaben 3 denarios monete Brandenburgice pro emendo excessu. Qui vero contra predicta omnia quidquam atemptare presumpserit arbitrio predictorum meysterknaben est iudicandus et plectendus. Item si aliquis textorum alicui texere presumpserit, opus inchoatum finire tenetur nisi causa veri impedimenti interfuit, quam predicti meysterknaben rationabiliter distinguant. Item quod nullus linifex opus eorum exerceat vel habens in uxorem hujus operis nisi prius ab hoc opere cesset. Ut predicta omnia per nos et successores nostros illesa permaneant et inconfusa, presens scriptum eis dedimus in evidens testimonium nostro sub sigillo communitum. Actum et datum Berlin anno domini 1331 in die sancte Elizabeth vidue.



Des dorwerders loen an dem Straloischen dore. Die is
ock die overste knecht.

Anno domini 1466 sabato post Johanis baptiste hed die 1466
raedt dit heiten schriven, up dat nicht errunge ader twifel darup 28 Juni
kome.

Am irsten hed he vor des wagenknechtes kost des jares
2 schok groschen.

Item dat he nicht schal kuge holden, des jares 2 schok.

Item von des andern kalkovens wegen hed he von deme
radhuse des jares 1 schok groschen.

Item von deme gantzen aven kalks to luschen 1 schok,
von einem halven aven $\frac{1}{2}$ schok.

Item ein gast geft von einem dusent steyns to kisen
10 denar.

Item ein gast geft von einem wispel kalkes to meten
4 denar.

Item he hed uth den bussen des jares 14 solidos denare.

Ok het he von den birschredern 3 sexagenas.

Der Stadt bullen mud he ok fudern laten und haven.

Item wenn die knecht upthied, so geft he $\frac{1}{2}$ sexagenam,
dat nemet he weder wenn he afftied.

Für das obige, wie das Datum zeigt, erst sehr spät nachgetragene Einnahmen-
Verzeichniß des Thorwärtters ist eine leer gebliebene Seite zu Ende der
Privilegien benutzt worden.





Utgetogen recht steit hir.

60



Gyerliken lude nu syd bedacht,
 Na deme dage volget jo di nacht.
 Di dag is ok an uns bewant,
 Uns ziget di avend in di hand.
 Wer nu wil an den buken
 Vrage rede suken,
 Ofte yme dar an missehage,
 Des en do her tu hant engeyne klage
 Und wege di sake an synen synne
 Na deme ende und na deme begynne, 10
 Und dervrage sich mit wisen luden,

Die Anmerkungen der folgenden Seiten geben die Stellen des Sachsenpiegels und des sächsischen Weichbildrechts, welche diesen Rechtsbüchern für die Abfassung des berliner Schöffengerichts entlehnt sind. Und zwar werden dabei die Kapitel und Paragraphen des Sachsenpiegels nach den Homeyerschen Ausgaben angeführt, unter nachstehenden Abkürzungen: La. Landrecht, Lh. Lehnrecht, R. La. Nichtsteig Landrechts. — W. R. soll Weichbildrecht heißen.

Betreffs der weiteren Erklärung hierüber, sowie über die Eintheilung des Textes in Paragraphen, inwiefern eine solche auf die Handschrift selbst sich gründet, dürfen wir auf die Einleitung verweisen.

Kurze Andeutung des Inhalts der einzelnen Paragraphen findet sich in dem allgemeinen Inhaltsverzeichnis des Buches.

Di de warheit konen beduden,
 Und ok hebbe he di zede,
 Dat he recht sy darmede.
 Ofte her an yme dan
 Des rechten derfaren kan,
 Ik rade em des he alsebalde
 Sich dar an halde,
 Wente vele lude leren,
 20 Di dat in gud keren.
 Recht spreken sy ane vare,
 Man nymande an rechten en spare,
 Diwile he spreken wille
 Oder he swige al stille.
 Dan doch wert unrecht wol bekend,
 Also eyn kopperpenningh an die hant,
 Wen em utblicket syn roter schin
 Menge penninge di geve syn
 Und em dat witte wert afgeveget:
 30 Alsus wert unrecht noch vorleget,
 Wen man syn ende vorsuket.
 Vor gode sy he vorvluket,
 Di unrecht gerne sterket
 Und bosheit vele werket.
 Wi so recht vorkeret.
 God uns selven leret,
 Dat wi recht syn alle
 Unrecht uns missevalle.

§ 1.

1 **G**od di dar is eyn begin und ende aller dinge, di makede
 aller irst hemel und erde, und makede den menschen bynnen
 der erden, und sette en in dat paradys. Die brak den horsam

Vers 1—20 des Gedichts: La. praefatio rythmica 191—210, Vers 21—24:
 ebenda 129—132, B. 25—33: ebenda 249—257, B. 35—38: ebenda 137—140.

uns allen tu schaden. Darumme ginge wi erre also di herte-
losen seap, bet an di tyd, dat he uns irloste met syner marter.
Nu wi aver bekeret syn und uns god weder geladen het, nu
holde wi syn e und syn gebot, dat uns syne wissagen geleret
hebben und gude geistliken und cristenlude gesat hebben,
Konstantin und Karl an di Sassenland, na synes und ores
rechten dut von geistliken und von werliken gerichte.

Sequitur. God lit in ertrike twe swert tu beschermene ²
di cristenheit. Dem pawese is gesat dat geistelike, dem keisere
dat werlike.

Item. Constantin di koningh gaf deme pawese Silvester
werlik gewedde tu dem geistliken, di sestich schillinge, mede ³
tu twingene alle dygene, de gode nicht beteren willen met dem
lyve, dat man sy dartu twinghe met deme gude. Alsus sal
werlich gerichte und geistlich overeyndragen. Wat so deme
eynen weder stat, dat mant met deme anderen twinge gehor-
samen tu wesene und rechtes tu plegene.

Und vorbulget ymant dat geistlike gerichte, di gefft sestich ⁴
schillinge tu gewedde. Achtet he des geweddes nicht, so mut
der dulden den ban. Ban scadet der sylen und nemet doch
nymande den lif, noch ankrenket nymande an lehnrechte noch
an landrechte, daran volge dan na des koninges achte.

Ok het werlich recht dwang an gewedde achte schillinge ⁵
penninge und het dwank an vestungen. Vestunge nemmet den
man syn lif, ofte he darbynnen wert begrepen, und hindert
nicht den manne an syn recht, wo lange he darynne is.

§ 2.

Sequitur. **B**ydet di koning des rikes dinst oder synen hof ¹
mit ordelen und let he en kundigen den vorsten met synen
briven und ingesegel, ses weken er he werden scole, den seolen
sy suken bynnen dusescher art, also war he is. Latent sy, se
gewedden darumme.

§ 1 Absatz 1: La. textus prologi, Absatz 2: La. I 1, Absatz 3: III 63. 1, Absatz 4
3. 3—6: III 63. 2, Absatz 5: III 63. 3.

Schöffenrecht. Einleitung.

III.

§ 2. Vom Königsbann, Gewerbe der Fürsten. § 3. Kaiserwahl.

- 2 Die vorsten di vanlen hebben, di wedden dem koninge hundert pund. Alle ander lude wedden teyn pund, dar man umme ungerichte nicht en weddet. Deme hertoghen weddet man ok teyn pund. Sestich schillinge weddet man den greven und ok deme voide di under des koninges ban dinget, ofte he den ban von dem konige selven heft.
- 3 Koninges ban mut nymand ligen wen di koning selven und mach met rechte nicht weigeren den ban tu ligene, deme dat gerichte is gelegen. Des koninges ban is 60 schillinge, dar di belende syn gerichtes twang mit holdet. Phalantzgreven und landgreven, di dar dingen under des koninges banne, also di greve, den weddet man ok sestich schillinge. Jowelkeme marggreven drittich schillinge, di dingen bi ores selves hulden. Den schulden weddet man achte schillinge in den steden, in den dorperen 3 schillinge.
- 4 In den dorperen holdet man och kor, dat is der gemeynen gebur tu vordrinkene, also wi sy den kor setten.
- 5 Item. Dy marggreve dinget bi syns selves hulden over ses weken, dar vindet jewelk man ordel over den anderen. Den man mach men an syne rechte nicht beschelden. Doch en antwert he dar nymande tu campe synen ungenoten. Wert aver eyn man synes genoten man, syne bord noch syn landrecht en het he nicht gekrenket, synen herschild het he aver genederet.

§ 3.

Den keyser en mut de pawes, noch nymant bannen seder der tyd dat he gewyet is, ane umme dri saken: oft he an deme love twivelt, oder syn echte wif let, oder godeshuse vorstoret. In des keyzers kore sal di irste syn di bisshop von Mentze, di ander von Tryre, di drudde von Kolne. Unter den leigen ist di irste an deme kore di palantzgreve von me Ryne des rikes drotzete, di ander di hertoge von Sassen di marschalk, di

§ 2 Absatz 1—3: La. III 64. 1—8, Absatz 4: III 64. 11, Absatz 5: III 65. 1 und 2.

drudde di marggreve von Brandenborch di camerere. Di schenke des rikes de koning von Behemen di en het neynen kore, umme dat he nicht dusche en is. Desse vorsten, leygen und papen kysen den keyser. Di tu dem irsten an deme kore benant syn, di en scolen nicht kysen na oren mutwillen. Wen weme di vorsten alle tu koninge irwelen, den scolen sy allerirst by namen kysen.

§ 4.

In deme lande tu Sassen liggen vif stede dy palantz¹ heiten, dar dy koning echte hove hebben sal. Dy erste is Grona, dy ander dat is dy Werle, di is tu Goslere gelegen, Walshusen is di dridde, Altstede is di virde, Merseburch di vefte.

Soven vanlen syn in dem lande tu Sassen: dat hertogedom² tu Sassen, und di palantzce, di marke tu Brandenborch, dy landgreveschap tu Doringen, di marke tu Mysen, dy marke tu Lusitz, dy greveschap tu Aschersleve.

Och sint twe ersthebisschopdum in deme lande tu Sassen³ und vefteyn andern. Deme von Magdaborch is underdan di bisschop von der Nuwenborch und di von Merseborch und von Mysen und von Brandenborch und di von Havelberge. Di bisschop von Mentze het vir underdanen in deme lande tu Sassen: den bisschop von Halverstad und den von Hildensem und den von Verden und den von Paleborn. Di bisschop von Osenbrugge und de von Munden und di von Munstere sint underdanich dem von Kolene. Di ersthebisschop von Bremen het under em de von Lubbek und den von Tzwerin und den von Rateburch.

Aver die bisschop von Camyen het nymande under sich⁴ noch boven sich, wen den pawes. Bisschop von Lebus is underdan deme bischope von Bretzelow, dat nicht lecht in deme lande tu Sassen.

§ 4 26f. 1, 2 u. 3: La. III 62. 1, 2 u. 3.

§ 5.

- 1 Item. **D**y dudieschen heren vorbenant scolen dorch rechte den romischen koningh kysen. Wen di gewiet wert von den bisschoppen di dartu gesat syn, und up den stul tu Aken kumt, so het he konichliche gewalt und koningliken namen. Wen in di pawes wiet, so het he des rikes gewalt und keyserliken namen. Den koning kyset man tu richtere over eygen und lehen und over yewelkes mannes lif.
- 2 Dy keyser en mach aver in allen landen nicht syn und mach alle ungerichte nicht richten tu aller tyd. Darumme liget he allen forsten und heren, hertogen, frien und greven und den geistliken luden eyne isliken syne herscap, land und lude. Allen geistliken forsten liget he met dem septro ore gude und gerichte, und alle werlike vanlehn liget he met der vane, und en keyn vanlehn mut he jare und dag ledig hebben.
- 3 Und di forsten ligen vort von der gnaden oren heren, frien, ritteren, knechten, mannen und steden na deme landsede or lehn und gude, also si se von rechticheit und wonheit hebben 63 gehat an gerichte und an schultendum.
- 4 Etlike heren ligen dat schultendum en deil, dat is dat nederste gerichte, und deil ligen dat gantz, dat is dat overste und dat nederste; wi dat derwerven von den heren dat recht wil.
- 5 An der virden hant en sal neyn lehn komen, dar dat gerichte sy over hals und over haut, wen schultendum alleyne. Dorch dat neyn richter en mach echte ding hebben ane schultendum. Wenne klaget man over den richter, he sal antwerden vor den schulden, wente di schulde is richter over dy schult. Also is palantzgreve over den keyser, und di burchgreve over den marggreven.

§ 6.

Jewelk dusch land het synen hertogen: Sassen, Beyern, Vranken und Swaven. Dit weren alle koningriken, seder wandelde man sy in den namen, und hit sy hertogen, sintdat

§ 5 26f. 1: La. III 52. 1 u. 2, 26f. 2 3. 5—8: III 60. 1, 26f. 5: III 52. 3, § 6: III 53. 1.

sy di Romer bedwungen. Doch behilden sy de vorsten tu manne und di vanlehn under deme namen. Seder het in dy keiser beide, vorsten und vanlehn, avegedrungen.

§ 7.

Sequitur. **T**u Babilonie irhuf sich dat rike, dat was ge-¹waldich over alle land. Di tuorde Syrus und wandelde dat rike in Persiam. Dar stunt id bet an Darium tu lesten, deme versegede Allexander und kard et an Kriken. Dar stunt id also lange, wente is sich Rome underwant und Julius keyser wart. Noch het Rome beholden darvon dat werlike swert und von sunte Peters halven dat geistlike swert, darumme het sy hovet aller werlde.

Origenes wissagede hir bevoren, dat ses werlde solden² wesen, di werld bi dusent jare upgenomen, und in dem sovenden solde sy tujan. Nu is uns kundich von der heilligen schrift, dat an Adam dy irste werlt began und wende an Noe, do vorgink sy von water. Dy ander von Noe tu Abraham. do wart vorstorunge der tungen in den torm tu Babilon. Dridde was von Abraham wente tu Moysen, do was di utgank der kinder von Isrel von Egipten. Virde was von Moysen wente tu Davites tyden, do was Sauls bose, levet viantlike an krige wede Davite. Fefte was von David wente an deme overgange Babilon, don brachte di koning von Babilon in venchnisse di joden umme ore missedat. Seste von deme overgange wente tu unses heren tukomft, don was wederwillunge der joden also sy weder Cristum spreken: wi hebben eyenen keiser und nicht einen koningh. Dat sovende older waret von unses hern bord wente tu unses heren strenge gerichte. In deme sint wi nu, sunder
64 gewisse tal, wen he richten wil over di levendigen und doden.

§ 8.

Di live god is selven recht, darumme is em recht lif.¹ Darumme syen sich di alle vor, deme dat gerichte von godes-

§ 7 A6f. 1: La. III 44. 1, A6f. 2 B. 1—5: I 3. 1, § 8 A6f. 1: prologus.

halven is bevolen, dat sy also richten dat godes torn und syn gestrenge gerichte gnedchliken over sy irgan mute, und spreke:
 komt gi benediden alle
 in mines vaders talle.

- 2 Wy tu allen dingen gerne recht sprecht, he winnet darmede mengen unwilligen man. Des sal di frome man sich gestrosten dorch god und dorch syn ere, und besynne dat recht, so he id rechtes weit.
- 3 Von recht sal man nymande wisen, lyf noch leid, torn noch gift.
- 4 Des wil dit bukeken etwas rechtes leren. Und wes man von wisen luden mer rechtes dervragen kan, dat schrive man hirin bet dit bukeken vullenkome an guden rechte.

§ 9.

- 1 Item. **D**y schulde sal glich richter syn allen luden. Ordelen sal he noch vinden noch schelden in syme dingetale.
- 2 Alle werlich gerichte het begin von kore. Darumme en mut en geyn gesat man richter syn, noch nymant, he sy dan gekoren oder eyn belent richter. Bejegende aver eyn hantefftige dat an duffte, an rove, an morde ader in welkerleige ungerichte, dar eyn man met begrepen wert, dar over di belende richter alleyne richten mut, wen di richter di schulde echte ding over ungerichte hebben mach.
- 3 Werent aver dorper twe, dri, myn oder mer, dy en geyn schultendom hadden ader vormuchten, di mogen na ores hern willen und oren kore eynen richter kysen. Dar sullen sy di negesten gesworen tu der bank vermogen, dat sy em rechtes behelpen, up dat deme armude recht wederefare und nicht rechtes gebreke.
- 4 Und den gekoren richter heiten sy eynen gogreven. Wen an gogescap en is neyn lehn noch neyn volge, und is der landlude frie kore, tu eme ungerichte in der handtefftige daet tu richtene, tu yowelker gaen dat desselven dages.

§ 8 Abf. 2: Lh. 78. 3, Abf. 3: La. prologus, § 9 Abf. 1: La. III 30. 2, Abf. 2
3. 1—5: I 55. 1 u. 2, Abf. 3 3. 1—3: I 55. 2, Abf. 4 3. 1: I 55. 2, 3. 2—4:
I 56.

Dy sake is also tu vornemen: wert eyn dif oder eyn rover 5
bynnen dag oder nacht nicht vorwunnen, so en het di gogreve
neyn gerichte daran, di belende richter sal id richten.

Kyset man aver eyneyn gogreven tu langer tyd, den sal dy 6
here in dem lande belenen. Vor deme geft man dan achte, dy
mut dan overnachtich ungerichte wol richten.

Stervet eyn richter, wat so by synen tyden geschin is, des 7
mut syn nakomeling getugh wesen, wen he met schepen getuge
der warheit geyn (nert wirt).*)

Eyn jewelk richter hed gewedde bynnen synen gerichte und 8
en geyne bute, eyne misdede dan, wen di richter en mach beide
kleger und richter nicht syn. Di richter late sich von den
schepen syn gewedde deilen tu allen tyden, so het he dar recht
tu, anders nicht.

Rechtes weigert di richter wen he nicht richten wil oder 9
65 syn rechte dingetale nicht en hold. So mut man wol over em
klagen allerwegen, war man rechtes over en bekommen mach.

§ 10.

Umme dat holde di schulte syn genechte tu nechte. Wen 1
allerhande klage und alle ungerichte mut di richter wol richten
bynnen syme gerichte ane over des heren man, sy begyngen dan
gewalt und ungerichte.

Alsus hege di schulte syn ding. He vrage des irsten ordels, 2
ofte id ding tyd sy. Wen dat is gevunden, so vrage he, ofte
he dat ding moge hegen. Wen dat is gedeilet, so hege dat
ding und spreke: ik hege hir eyn ding von godes, der heren
und von gerichtes wegen der stad und forbide alle dat ik von
rechtes wegen forbiden sal, ich forbide alle unrecht und vor-
orlove alle recht. Dan vort vrage he, ofte he deme dinge
mach eyneyn frede werken. Wen dat is gevunden, so spreke he:
ik werke dessen dinge und alle den, di hir tu deme ding syn

*) Ergänzung nach dem Sachsenspiegel.

§ 9 Abj. 5: La. I 57, Abj. 6: I 58. 1, Abj. 7: III 25. 1, Abj. 8 B. 1 u. 2: III 53. 2,
Abj. 9: III 87. 3 u. 4, § 10 Abj. 1 B. 2 u. 3: I 59. 1.

und komen, godes, der heren und des gerichtes vrede, an den freden syk nymande vorsume. Dan vrage, ofte he richte moge. Wen dat is gevunden, so gebide he den vronenbode, dat he gebide den kleiger tu syner klage und den schuldigen tu antwerde. Dat sal di vronebode don und eischen so lude, dat man dat buten der bank wol hore.

- 3 Den vronenboden sal man geloven des vorbodes. Nach dem male dat he tu vronen is gekoren over des menschen vorvrachten lif und ok over pandunge, und di frede em darup is gewracht, so het he twiger manne tuch, war man met soven mannen tugen sal. Syne bute is twivold, syn weregeld na syner bord, also man hir na vindet gescreven.

§ 11.

- 1 **D**an so klage mallich dat em werre, mit vorspreken, dorch dat he sich nicht vorsume.
- 2 Sunder vorspreken mut wol klagen eyn man und antwerden, ofte he sich seaden getrosten wil, di em darave bejegen mach. Ofte he sich vorsumet, so kan he sich nicht vorhalen met eyne batspreker in deme gehegeden dinge, also he bi deme vorspreken wol don mut, also di holunge wol utwiset, di dar is eyne bewarunge des klegers und des schuldigers.
- 3 Item. Oft eyn man an synes vorspreken wort nicht en jet, di wile blift he sunder seaden synes vorspreken wordes. Darumme vrage di richter den kleger oder den schuldiger in aller rede, ofte he an synes vorspreken word je. Sprecht he tu allen dedingen ja, missprecht di vorspreke, so scadet dat dengenen, des vorsprake he is.
- 4 Openbar sal di man vor gherichte nicht spreken, sint dat he vorspreken het. Mer vraghet em di richter, ofte he an synes vorspreken word je. He mut wol spreken ja oder neyn, oder gesprekes bidden, oder laten bidden.

§ 10 Abf. 3 §. 2 n. 3: La. III 55. 2 n. 56. 1, §. 4 n. 5: I 8. 2, § 11 Abf. 1: I 59. 2, Abf. 2: §. 1—3: I 60. 1, Abf. 3 § 1 n. 2: III 14. 1, §. 3 n. 4: I 62. 7, Abf. 4: I 62. 11.

Dy richter sal tu vorspreken geven, we man aller irst biddet 5 und neynen anderen, he en werde des ledich met rechte; doch dorch bequemeheit so wervet sich islike selven eyenen vorspreke di is bedervet.

66 Vorspreke en mach nymant weigeren tu wesene bynnen dem 6 gerichte dar he wonneftich is, oder gud bynnen het, oder dar he von ander lude wegen umme geld recht vorderet. Anders man winnet en men rechte, ane up synen mage und up synen heren, ofte eme di klage an syn lif oder an syn gesunt oder an syn recht gat.

Biddet twe man vorspreken tu male, dat steit an deme 7 richter, welkerme he en irst geven wille. Klaget sy ok tu male, dat steit ok an deme richter, welkorme he er horen wille, id en sy dat ir eyn di erklage getugen moge.

Item. Dy stamerman, ofte he misspreke, he mut sich wol 8 irhalen. Vorsumet he ouch engen man, des vorspreke he is, di mut sich wol irhalen mit eneme ander vorspreken. Doch dri stunt vorhalet sich eyn islike vorspreke in eme gehegeden dinge, war he sich daran bewaret in der holunge.

Weme eyn man tu vorspreken nymt, di mut syn word wol 9 spreken um alle di klage, di men up em klaget und di he tu klagene het, diwile he em met rechte nicht benomen wert oder ir eyn des anderen nicht af en gat.

Vorspreken sal he darven, di selven geantwerdet het. 10 Diwile sich di man weret antwerdenes mit ordelen und met rechte, di wile het he nicht geantwerdet.

§ 12.

In allen steden is gerichte, dar di richter mit ordelen 1 richtet, di de soven schepen scolen von sich geven.

Di schepen scolen syn schepenbar lude. Dat is, dat sy 2 scolen syn echte geboren von oren vir anen, von twen oldervadern und von twen oldern muderen, und von vater und von muder

§ 11 Art. 5 §. 1 u. 2: La. I 60. 2, Art. 6: I 60. 2, Art. 7: I 61. 2, Art. 8 §. 1—3: I. 61. 3, Art. 9: I 61. 5, Art. 10: III 30. 1, § 12 Art. 1: I 62. 10, Art. 2: I 51. 3.

unbeschulden sin an orme rechte. Di en kan nymant beschelden an ore bord, sy hebben dan or recht verwrocht.

3 Item. Soven schepen scolten syn, nicht mer noch myn, nach den soven dagen in der weke, in den man tu allen tyden richten sal, und dat werlike swerd in den dagen nicht rusten sal, wen nodnunftige klagen und ungerichte geschiet.

4 Ok so is soven eyn gotlich tal, den god het utirkoren und lif gehat. Also wi vinden in der heiligen schrift, dat god ruwede den sovenden dag, also he hemel und ertrike und alle dat darynne is, von nichte schup. Ok makede soven planeten an deme hemel, dar sich di werld na regiret. Di sovende weke gebot he tu halden, also he den joden di e gaf und uns den hilgen geist. Di sovende man gebod he ok tu holden und dat sovende jar, dat het dat jar der losunge. So solden man ledich und fri laten alle, di gefangen weren und in eigenscap getogen, met alsodaneme gerede also man sy ving, ofte sy ledich und fri wolden wesen. Over soven warf soven jare quam dat vefstigste jare, dat het dat jare der vrouden. So muste allermallich ledich und fri wesen, he wolde oder wolde.

5 Och hebbe wi orkunde mer in deme beginsel der bibile an 67 deme hogen meister Appollonius, di eyn hoch wissage was over mannich koningrike. Di wart gefangen und leed groten kummer, up dat he sege den gulden disch, di up deme mere gevischet wart. Von deme gulden disch vindet man alsus beschreven. It weren vischer up deme mere und vischeden. Dar quam eyn copman tu gegang und sprach tu den vischeren: vorkopet my dat toech. Do worpen sy ore netten ut und togen up ut deme grunde eynen gulden disch. Dar wart eyn grot kyf umme. Dar quemen al di land tusamen, dat soven di wisten des landes solden dat ordel vinden, wi den gulden disch solde beholden. Do di soven tosamen quemen, di gingen tu oren gode, di hit Apollo, dy hadde dar eyn tempel by den mere, und vrageden em, wi den disch solde hebben. Do sprach he, men solden en geven den allerwisten von alle deme lande. Do geven

si den disch eynen, di hit Saly, den sy alle vor den wisten hilden. Und offerden den vor den afgode und brachten den disch in den tempel und settent dar vor syn bilde. Darna vragede di hoge meister Appollonius und ander vele lude, dat sy den disch syn wolden. Di gulden disch is eyne vorbildunghe des hilligen altares, dar god selven up gehandelt und benediget wert, di dar eyn recht stark duldich richter is.

Also kyset man noch soven berve lude, di in der gehegeden 6 bank met ordel und met rechte klegers und schuldigers scholen entscheiden.

§ 13.

Des is nu von den richter, von den schepen, vorsprekers 1 und bodel genuch gesecht, di dar sint personen des gherichtes und des rechten.

Item. Wortmer wil nu dit bukeken geven ordel und recht, 2 also dat ut anderen rechtbuken dat nutteste und dat allerbeste is getogen und gekoren recht. Also di juncvrouwe utkyset dy schonesten blumen tu oren krantz, und di arste uttied dat beste kruyt tu syner arstedye, und dy duve utkyset dat beste korn tu ore spise, also is dit recht utderwelet und ordelike geset, eyn na den andern.

Tu irsten umme schuld und schaden.

Dan umme erve und erfgud.

Item. Sodan umme hanteftege dat.

Dat virde is umme frouwenrecht und joden.

Dat vefte gesette is umme allerhande recht, dat in den vir gesetten vor nicht is beschreven.

§ 14.

Item. **Drier** hande recht behilden di Sassen wedder Karles 1 willen.

Dat Swevesche recht, dorch der wiver hat, di dar sint 2 rader tunghe. Wen engeyn wif mach vorspreke syn noch ane

Schöffenrecht. Einleitung.

III.

§ 14. Drei besondere Rechte der Sachsen. § 15. Vom Urtheilschelten.

vormunder klagen. Dat vorlos in allen Kalefurnia, di vor deme gerichte von torne missebarde, do ir wille an vorspreken nicht en muste vortgan. Di Swave en mach och von wyves halven engeyn erve nemen, wente di wif in oren geslechte alle ertelos 68 sint gemaket dorch iren vorvaren missedat.

3 Dat ander recht dat sy behilden: wes so di man vor gerichte nicht en dut, wie wetenlich id is, dat he des mit syner unschult ungeit und mans yne nicht overtugen en mach.

4 Dat drudde is dit, dat man neyn ordel so recht bynnen Sassenlande vor deme rechte vyndet.*) Willet eyn Sasse schelden und tuet he is an syner vorderhant und an der merer menge, und weder vechtet he dat ordel selfsovede weder ander sovene, war di mere menge gesecht, di het ordel beholden.

5 Dartu beholden si alle ore olde recht wat weder der kristenliker e und weder deme geloven nicht en was.

§ 15.

1 Item. **D**i schepen scolten sittende ordel geven eyn islike up synen stul. Stande sal men ordel schelden, von stade an wen dat ordel ludet dat ym unrecht dunket wesen. Scheldet eyner ore genod eyn gevunden ordel, he sal des bankes bidden eyn ander tu vindene. So sal gene upstan di dat ordel vant, und desse sal sich setten in syne stede und vinde dat yme recht dunket, und tie darmede dar he dorch rechte scole, und behaldet oder latet met rechte, und bidde dar di boden tu.

2 Umme eyn geschulden ordel sal man neyner fulbord vragen. Di id ok ghevunden heft, di en mut dar nicht ave laten ane jenes willen, deme dat ordel gevunden is tu synen fromen.

4 Item. Gerichtes scolten warden alle di dinges plichtich synt, von des di sunne upgat wente tu middage, ofte di richter dar is.

*) Im Sachsenpiegel steht: dat man neyn ordel so recht vor deme rike binnen Sassenlande vindet.

§ 14 Abf. 2 B. 5—7: La. I 17. 2, Abf. 3: I 18. 2, Abf. 4 n. 5: I 18. 3, § 15 Abf. 1 B. 1: III 69. 2, B. 2: II 12. 13, B. 4—8: III 69. 3, Abf. 2: II. 12. 14, Abf. 3: III 61. 4.

Umme schulde.

§ 1.

Dy icht borget oder lovet, di sal dat gerne gelden, und 1
wat he dut, dat sal he stede holden. Wil he is aver vorsaken
darna, he untvoret id yme mit synen eden, wes he vor den
gerichte nicht gesonet het. Swat he aver vor gerichte dut,
des overtuget in di sakeweldige met twe mannen, und di richter
sal di dridde syn, di dat segen und horeden.

Welk man vor gerichte geld vorderet up eyenen anderen, 2
vraget jene war af mant yme schuldich sy, he sal dorch rechte
seggen, weder het von gelovede schuldig sy, oder von erve, dat
he untfangen hebbe.

*) Wie aver deme anderen lovet eyen eigen tu gevene vor 3
gerichte, und jene syn silver oder ander syn gud darup geft —
stirft jene don, er ym di gave bestediget werde, man sal id
synen erven leisten, also man jenen solde, deste het jeneme vul
gelde. Ditselve sal man och don umme jowelke varende have.

Item. Over virteyn nacht sal man schuld gelden, di man 4
vor gerichte het gewonnen.

Vordynet lon, gare koste, kutyns und ander vhetins und 5
desglikes sal man gelden bi des dages licht. Wi aver vor ge-
richte bekennet erfgeld, di sal betalen over twersnacht, dat is
des andern dages. Geldet he dan des nicht, des drudden dages
sal man dat panden.

§ 2.

Wi tu dinge nicht en kommet und darvor geladen is, den 1
deilt man weddehaftich, ofte he dar plichtich is tu komene, he
bringe dan rede, di em hupelike sint, di echte nod sint geheiten.

Vire saken sint di echte nod heiten: venchnisse, sukede, 2
godes dinst buten lande, und des rikes dinst. Welk desser saken

§ 1 Abj. 1: La. I 7, Abj. 2: III 41. 4, Abj. 3: I 9. 1, Abj. 4: II 5. 2, § 2
Abj. 1: II 6. 3, Abj. 2: II 7.

*) Bgl. § 6, S. 110.

eyn den man erret, dat he tu dinge nicht en kumt, wert he beschonet also recht is von eyner synen boden, wie he sy, he blift is sunder scaden und gewynnet dag bet an dat negste 69 ding, also he von der echten nod ledich wert.

- 3 Sequitur. Weme ok echte nod erret, dat he tu dinge nicht kan kumen, dat em met ordel wert ut gheleecht, di sal dar senden synen boden, di synen nod up den hiligen geweret, ofte syn wedersate dat nicht getruwe, dat he des mannes rechte bode sy und von em dar gesant sy. Doch stat dat an des mannes kore, weder he des boden recht neme altu hant oder des mannes tu daghe.
- 4 Ok na meyner gude und guder olden wonheit so is unfrede des landes und di in eyner meynheit dinst is, hulperede, gewedde darmit tu untschuldigen. Dartu steit bewisunge.

§ 3.

- 1 **D**e wedde dat sint achte schillinge gewonliker penninghe.
- 2 Dat gewedde sal man gelden over ses weken. Bute na den gewedde over virteyn nacht. Wynnet aver eyn man syne bute er deme gewedde, man sal sy leisten over ses weken, und dat gewedde darna over virteyn nacht. Und wergeld und mangeld sal man gelden over twelf weken, von der tyd, dat id gewonnen wert. Wat bute, wergeld, mangeld und werbute is, dat steit hir na geschreven.
- 3 Wie gewedde und bute nicht en gift tu rechten dagen, di vronebode sal ine darvor panden und dat pand tu hand utsetten, oder vokopen vor di schuld, ofte he des nicht kan vorsetten. Nicht en mut ok di vronebode panden, he en werde mit ordel dartu gewonnen.

§ 4.

- 1 Sequitur. **A**lle vorguldene schuld sal di man vulbringen selfdridde, di dat segen und horden.

Wie aver ede lovet vor schuld und en leist he ir nicht tu 2
rechter tyd, he is an der schuld vorwunnen, dar di ede vor
gelovet weren, id en neme in echte nod, di en man bewise.
Weren di ede vor gerichte gelovet, men mut deme richter wedden
und deme mane syne bute geven, deme di eid was gelovet.

Ist di man bereit synen eyd tu leisten, den he gelovet het, 3
tu rechter tyd, und wil is jene nicht, oder en is he dar nicht
dar men in don sal: des edes sal he ledich syn und der schuld
dar he den eyd vor lovede, ofte he des getuch het.

§ 5.

Item. **B**ynnen gebunden dagen en mucht men nicht 1
sweren wen den freden, und ok up den man, di in der hand-
teftige daet is gevangen.

Wi den freden breket bynnen den gebunden dagen, den 2
beschermen di gebunden dage nicht. Also en dut di kerke
noch di kerkhof an der daed, di he darin het gedan. — Wat
so eyn man anders klaget bynnen gebunden dagen, sunder
ungerichte, dat mut di richter wohl richten over den man, di
tu antwerde is, und sal en gebiden, dat he bekenne oder vor-
sake, und betere tu rechter tyd, ofte he bekennet, oder ede ofte
he vorsaket.

Nicht en mut aver die richter tu eden dingen in gebunden 3
dagen, wen slichte klage mach he richten, und di ede bescheiden
wente tu den open dagen. War man ede lovet, di sal man
leisten tu deme nechsten ungebunden dagen, also dan dat
negeste gehegede ding is.

Item. Wie aver borge set vortukomen, benemet id em 4
echte nod, dat he nicht vorkomen en mach, di echte nod sal
syn borge benomen und beweren up den hilgen und anders en-
geyn bode.

Den vorvesten man mut man wol bestedigen bynnen 5
gebunden dagen. Nicht en mut man over em richten, dar en
70 sy di handteftige dat kegenwordich.

§ 4 Abs. 2 u. 3: La. II 11. 1 u. 2, § 5 Abs. 1—3: II 10. 3—6 (ausgeschlossen im
3. Abs. wen slichte etc. bis open dagen), Abs. 4: II 4. 3, Abs. 5: II 10. 1.

§ 6.

*) **Wi** aver dem anderen lovet eyn eigen tu geven vor gerichte, und gene syn silver oder ander syn gud darup gift, stervet jene denne, er em di gave bestediget wert, man sal synen erven leisten also man jenen don solde, dest he id genen vul gelde. Dit selve sal man ok don umme jowelke varende have.

§ 7.

- 1 **Sequitur.** **Wie** ok dem anderen syn gud vordinget und lovet id em uptulaten vor synen heren, wen he id irwerve, und geldet id em jene al oder eyn deil, und stervet jene, der id bedinget het, er em dat wert gelegen, jene is dat plichtik tu laten synen lehnerven, he sy em evenbordich oder en sy. Und en is dar engeyn lehnerve, he is dat plichtich tu laten synen rechten erven, wi he sy, also he dat jenen laten solde, dest he id vulgelde. Oder he sal ym wedergeven, dat em darup gegeben was. Ditselve sal ok die here don, ofte eyn man eyn gud jegen em bekostiget, dat he em ligen und ledich maken sal, und oft di man er der lehnunge stervet.
- 2 **Sequitur.** Lovet aver di man, di dat gut laten sal, dat he jenen di leynunge wil irwerben, und dut he dat und kundiget he dat genen mit getuge, dat he darna rede und he dat untfan solde und weigert des jene ane rechte nod stervet di here oder weigerd he des seder tu lenghe und mach dan des nicht irwerben also er: he is von ym ledich des inridens, ofte he id het gelovet, und nicht des latens, oft id gene dorna irwerben mach.
- 3 **Gelovede.** **Wie** ok deme anderen gud in synen weren let, er he em dat uplet, he sal em in der geweren vorstan, diwile he em dat nicht upgelaten het, wen he syner wertschap bedarf. Wert aver em, oder jenen, deme he dat laten sal, di were gebroken met rechte, he sal em syn gud weder geven, dat em darup gegeben was. Stervet aver jene, di dat laten solde, syn sone is dat nicht plichtich tu laten, he en hebbe dat selven gelovet oder borgen darvor gesat.

§ 6: La. I 9. 1, § 7: I 9. 2—6.

*) Vergl. § 1, Abj. 3, C. 107.

§ 8.

Wie deme anderen syn varende gut liget oder settet oder 1
tu holdene dut, umme bescheit oder ane bescheit, wil em jene
darna vorsaken, oder syn erve na syne dode: desse isset nare
tu beholde selve dridde, den jene alleyne darvor tu sweren.
Mach aver der, di dat in weren het, syn gud daran getugen
oder syn erve gud, oder het he is gewere tu rechte, he brecht
em synen tug; em enwerde dan brock an der weren.

Schuldiget eyn man den andern umme dat oder dat, des 2
he nicht en het, des ungat he met syner unschult. Wat man
aver under em mach bewisen, darvor mut he antwerden ane
unschuld.

§ 9.

Item. Alle schat under der erden begraven, diper wen
eyne pluch geit, di horet tu der koningliker gewalt. Silver en
mut ok nymant breken up eynes ander mannes gude ane des
willen, des di stede is. Geft he des aver orlof, di vogedie is
syne dar over.

§ 10.

Sequitur. Sprech eyn man gud an, und klaget he darup,
und wert he met rechte dar afgewiset, he blift is ane bute und
ane gewedde, di wile he sich selven nicht en underwint.

§ 11.

It en sal engeyn tinsman vor synen heren pand dulden 1
boven synen tyns, den he jerlikes gelden sal.

Wy sinen tins tu rechten daghen nicht en gift, twivold 2
sal he en geven des anderen dages, und alle dage, alle wile he
71 en under em het. Des em di here met rechten ordel folge und en
tu synen huse eische. Went di manen is nicht plichtich synen
tyns buten synen huse tu geven, id sy dan der tinslude olde wonheit.

§ 8: La. I 15. 1 u. 2, § 9: I 35. 1 u. 2, § 10: I 53. 2, § 11: I 54. 1—5 (aus-
geschlossen im 2. Abf. id sy dan der tinslude olde wonheit u. im 4. Abf. von
also verne bis geworden).

III. Schöffengericht. A. Von Schuldforderungen.
 § 11. Von den Rechten des Zinsherrn. § 12. Vom Ungehorsamsverfahren.

3 Tyns mut di here oder syn bode, di dat land bestadet, bat beholden met rechte, den is di man vorsaken moege, und tegeden datselve gud an deme gude, dar di man uppe sittet. Secht aver di tinsman, dat he vorgulden hebbe, dat mut he vulbringen selfdridde, di dat segen und horeden, dat he vorgulden hebbe, ofte mans em vorsaken wil.

4 Di here mut wol panden up synen gude umme syn geld, dat man em von synen gude gelovet het, ane des richters orlof; also verne alse di tins sich nicht het vorwilet und schulde is geworden.

5 En geyn tinsman en mut ok steyngruven noch lemgruven graven ane synes heren orlof, des tinsman he is, noch holt houwen noch roden up synen tinsgude, id en sy syn erve tynsgud.

§ 12.

1 **Wi** aver dri gewedde in dryn dingedagen gewynnet up den ander umme schuld oder gud, man sal den an deme gude weldigen und wisen, ofte he tu der virden klagen nicht komet und bringet hulperede, di recht is.

2 Item. Klaget aver eyn man umme schuld over den, di nicht dingspflichtig en is, noch dartu antwerde nicht en is: man sal in vorboden und gebiden von gerichtes halven, dat he gelde over virteyn nacht, oder di schuld met rechte untrede. En dut he des nicht, man sal em darvor panden, und dat pand sal men em tu borge don dries, ymmer over virteyn nacht, ofte mans tu borge begeret. En geret mans nicht tu borge, man sal id doch holden ses weken unvordan. En untredet jene der schuld dar bynnen nicht, sint en mach he sy nicht untreden, id en beneme em dan echte nod. So sal man dat pand vor di schult utsetzen, oder vorkopen, oft man si nicht vorsetten en mach darvor. Wert dan dar icht overich, dat sal man genen weder geven. Brecht dar ichtes an, man sal en aver panden alse lange, wente jene syn geld hebbe.

3 Wenne man aver penninge oder silver gelden sal, en wardet he des tu rechten dagen nicht, oder annemet he des

nicht: he en vorlust darmede syn geld nicht, den dag het he aver darmede verloren. Hadde he ok jenen gelovet dar vor inturidene, he is des inridens ledich und nicht des geldes noch der schuld, davor he inriden solde, also vor steit geschreven.

§ 13.

Wy so brugge tol oder water tol untvuret, he sal en vor 1 gewald*) gelden. Wi so market tol untvuret, di sal drittich schillinge geven. Vir futgenger geven eyne penning, eyne ridende man eyne halven, eyne geladen wagen vire vort und weder tu varende. Dit gefst man tu water tolle, und tu bruggen tol den halven deil.

Aldus ist di tol von irsten gevunden, zeder hebben di 2 heren und ore gewaldigen di tolle al anders gemaket und ore geleide. Weme aver geleide gefst, den sal he vor schaden bewaren bynnen synen geleide oder sal em, nemen sy schaden, den schaden gelden. Eyn ydel wagen gefst halven tol jegen eyne geladen; den halven wagen halven deil. Aver dri punt gewonliker pennige gefst di den tol den tolner untvuret.

Item. Papen und ridder und or gesinde di scolen wesen 3 tolvrie, und alle di dat von der heren gnaden hebben und older wonheit.

§ 14.

72 Wy so eyne unrecchten wech sleit over gewunne land, vor 1 yewelk rat sal he geven eyne penning, di rydene man eyne halven, und scolen den schaden gelden ofte dar sat upstat. Dar vor mut man sy wol panden. Weren sy dat pand weder recht, men bestediget sy met deme geruchte. So muten sy beteren dat geruchte met dren schillingen genggeue pennige und muten doch pandes recht don.

Sequitur. Wy so holt houwet, oder gras snyt, oder vischet 2 in eyne anderen mannes water an wilder wage, syn wandel syn

*) Im Sachsenspiegel anstatt vor gewalt: virvalt.

§ 13 Absj. 1: La. II 27. 1, Absj. 2 §. 3—6: II 27. 2 u. 3, Absj. 3 §. 1: II 27. 2,
§ 14 Absj. 1: II 27. 4, Absj. 2 u. 3: II 28. 1—3.

III.

Schöffengericht. A. Von Schuldforderungen.
§ 14—16. Von Holzschlägen, Wasserrecht, Gefindelohn.

dri schillinge penninge, den scaden geldet he up recht. Vischet yman in dyken di gegraven syn, oder houwet he holt dat gesat is oder barende bome, oder brecket he ymantz ovet, oder houwet he malbome, oder gravet he up steyne di tu marchescheidungen gesat sin, he mut drittich schillinge geven. Vindet man yne in di stat, man mut en wol panden oder upholden vor den scaden, ane des richters orlof.

- 3 Wi des nachtes ghehouwen holt oder gehouwen gras stelet, dat sal man richten met der weden. Stelet het des dages, it gat em tu hut und tu hare.

§ 15.

- 1 Item. Welk water strames vlut, dat is gemeyne dar ynne tu varene und tu vischen. Di vischer mut ok wol dat ertrike nutten also verne als he eynes geschriden mach ut dem schepe von dem rechten staden.

- 2 Wi eynes andern have, dat varende have het, in watertuvlut vindet, di sal se jenen weder geven, dest he sich dar tu tye, also recht is, und he em syne koste gelde na guder lude kore. Und sal id ok upbiden und holdent unverdan ses weken. Vraget dar ymant na, he sal is bekennen. Vorsaket hes, also man darna vraget, so is dat dufte. Ofte man dat zeder under em vindet, di mut dat mit buten weder geven und mit gewedde, wente he id dufliken gehalten het. Engeyne dufte en het he aver dar an gedan, di em an syn ere, an syn lif oder an syn gesunt ga, wente he het dat unroflike unde undufliken ut von jenes mannes geweren gebracht.

§ 16.

- 1 Nymand en is vor synen knecht plichtik tu antwerden vorebat, wen also verne also in syn lon geweret, he en werde dan syn borge. Vordrift aver di here den knecht, he sal em syn vulle lon geven. Untgat aver di knecht den heren von mutwillen, he sal deme heren also vele lones geven, also em di

here gelovet hadde. Und wat so em vorgulden is, dat sal he twivold wedder geven.

Welk knecht aver elich vif nemmet, oder ofte em vor- 2 muntschap anirstervet von kinderen di bynnen oren jaren sint, dy mut wol ut synes heren dinste komen und beholt also vele lones, also em geboret wente an di tyd. Is aver em mer geven wen em geborde, dat mut he wedder geven ane wandel.

§ 17.

Wat so ymand vindet, vorsaket he des ofte man darna 1 vraget, so is he dyvesch genod.

Wat so eyn man vindet, oder dyven oder roveren affjaget, dat sal he upbiden vor synen geburen und tu der kerken. Kommet jene bynnen ses weken, dem dat gud tugehoret, he sal sich dartu tyen selfdrudde, und gelden di koste di jene darmet gehat het, ofte id perde oder vhe is. Is aver jene von eynen anderen gerichte, des dat gud is, so beholdet hes den drudden deil, di dat den dyven oder den roveren afgejaget het. En kumt aver nymant in ses weken, di sik dartu tid, so nemt di richter twe deil, und jene behold den drudden deil.

§ 18.

Dy man sal gelden den schaden, di von syner warlose geschut, id sy von brande oder von bornen, di he nicht bewerket eynes knydes hoch boven der erden; oder ofte he schut oder werpet eynen man oder eyn vhe, also he ramet eines vogels.

73 Hirusme vordeilet man em nicht syn lif noch syn gesund, ofte di man wol stervet. Wenne he mut en gelden mit eynen mangelde.

§ 19.

Sequitur. Wi des nachtes korn stelet, di vorschuldet des galgen. Stelet he id aver des dages, id gat em an den hals. Welk wechverdich man korn up dem lande vret und id nergent furet, di gelde den schaden na syneme werden.

§ 16 R6f. 2: La. II 33, § 17: II 37. 1—3, § 18: II 38, § 19: II 39.

§ 20.

¹ **W**es hunt oder ber, perd oder osse, oder welkerhande ve id sy, enen menschen dodet oder lemet oder eyn vhe dat ander, syn here sal den scaden beteren na synen werde, ofte he dat weder an synen geweren nynt, na des dat he dat ereischet. Sleit he aver id ut, und en hovet id, noch en huset id, noch en spiset, nok en drenket id, so is he unschuldich an dem scaden. So underwindet sich jene vor synen scaden, ofte he wil. Doch nemmen id di heren met unrechte vor versaket und afrynnich gut, alse nu zede is in deme lande.

² Welken scaden aver eynes mannes perde oder ve dut bynnen synes knechtes oder synes gesindes hude, dar sal di vor antwerden, bynnen des hude id was. Wert aver di afrynnich, und werden des mannes perde oder ossen oder wagen met rechte bestediget in der handteftigen daet, und mach man dat getugen: di man mut beteren, des dat vhe und di wagen is, ofte he id nicht untreden en kan, alse verne als syn wagen und perde oder ander syn vhe werdich is, dat dar up geholden is; oder he mut is untberen. Und so behalt id jene vor synen scaden. — Vret aver eyn man synes gebures oder ander lude korn oder ander ore sat mit swinen oder mit gensen, di man nicht gepanden en mach: hizcet man sy denne met hunden, und biten sy di hunde dot oder wunden sy se, man blift is ane wandel.

§ 21.

Wen man vor gerichte beschuldiget in syn antwerde, wert he dingvluchtich, he is in der klage vorwunnen. Is he geschuldiget umme ungerichte, man sal yn vorvesten altuhant.

§ 22.

¹ **W**ie so pluget oder eret eynes anderen mannes land unwetene, oder dat in eyn ander gedan het: wert he daromme beschuldiget diwile he id pluget, synen arbeit vorlust he daran,

§ 20 26j. 1 bis doch nemmen id di herren: La. II 40. 1 u. 2, 26j. 2: II 40. 4 u. 5, § 21: II 45.

ofte id jene behalt. Wie id em aver gedan het, di sal irstan em synen scaden.

Wi so dat land seget under der klagen, di vorlust synen 2 arbeit und di sat dartu. Wat so eyner seget unvorklaget, he behalt di sat und gefit synen tyns jenen di dat land behoret. Wi beseget land eynes anderen mannes anderwerve eret, he sal em den scaden gelden up recht und dartu em vorbuten.

Item. Wy syn ve drift up eyns andern mannes korn oder 3 gras, he sal em gelden synen scaden up recht und vorbuten met dren schillingen. En is aver he dar tu kegenworde nicht, dar dat ve scadet, und wert id gepandet: den scaden scolen sy gelden des dat ve is, ofte man em tu hant bewiset, na der gebure kore. Und ses penninge gefit islich man jo tu bute vor syn ve. Is dat ve also gedan, dat man id nicht indryven en mach, also perde di wrensich syn oder ganse oder boren, so lade he dartu twe man und bewise en syne scaden, und volge deme ve in synes heren hus und schuldige en darumme. So mut he beteren vor dat ve, also ofte id gepandet were.

Wy syn ve drivet up eynes andern marke up gemeyne 4 weide, wert he gepandet, he gefit ses penninge.

Ungewunnen land wi dar over veret, id sy en gehegede 5 wese, di blift es ane wandel.

Des di herde bynnen syner hude vorliset, dat sal he gelden. 6

Let eyn man syn korn ut stan also alle lude or korn ynne 7 hebben, wert id em gevret oder getret, man en geld is em nicht.

Datselve dut man umme tegeden, ofte yne di tegedere nicht 8
74 nemen en wil, ofte en di man, di en geven sal, up deme velde let stan und den synen geburen bewiset.

§ 23.

Sequitur. Eyn islich ve, wen id syne jungen gewinnet, 1 dar id des avendes tu der herberge geit, dar sal mant vortegeden. Di sat vortegget man up deme velde, dat ve in deme dorpe in eynes isliken mannes hus, dar dat ve geworpen wert. Von

§ 22: Abj. 1 u. 2: La. II 46, Abj. 3, 4, 5: II 47, Abj. 6, 7, 8: II 48. 1—3, § 23
Abj. 1: II 48. 4 u. 5.

eynen isliken ve gefst man den tegeden, sunder hunre. Eyn islich hof, word und sunderlich di hus verteget man met eynen hune an sunte Mertens dage.

- 2 War man korntegede gift, dar sal dat sel, dar di garve met gebunden is, wesen eyner dumelne lank tuschen den twen knoden an winterkorne. Wen eyn man syn korn invuren wil, dat tegede gefst na garvental, na schokken oder na mandeln, dat sal he kundigen deme tegederen, ofte he im dorpe oder up deme velde is. En wardet he denne synes tegeden nicht, di man vorteget em selven, also he synen ed daran bewaren wil, ofte man von em hebben wil, und bewise dat twen synen geburen, und late yne ut stan. So sal hes bliven ane scaden, ofte di tegede seder geerged oder verloren wert.
- 3 Aver die vleisg tegede nemmet man mangerleie na des landes sede. Darumme is nicht nutte dat tu schreven.

§ 24.

- 1 **D**y so tunet, di sal di este keren in synen hof. Planket ymand synen hof, di planken sal he tu syme hovegart anslan.
- 2 Oven, genge und swinckove scolen dri vute von eynes manes tune stan, aver spratkameren vyve. Mallich sal ok beschuren synen oven und synen muren, dat di funken nicht envaren in eynes anderen mannes hof, em tu scaden. Genge sal man ok bewerken bet an di erde, di gegen eyns anderen mannes hof stan.
- 3 Nymand sal venster hebben in des anderen hof, di beneden negen vute hoch syn. Ok sal eyn neyber deme anderen nere nicht buwen, wen dat twe gevel scolen hebben twe vute, twe druppen dri vute. Eyn druppe und eyn gevel sal hebben druddehalven vut. Und welk neyber den anderen nicht en heget, nemmet he des gehege scaden, den sal he gelden na werde.
- 4 Vlechtet hoppe over eynen thun, wi di wortelen in deme hove het, di gripe — dem thune so he negest moghe — und tye den hoppen. Wat is em volget, di is syn, wat is an der ander

§ 23 Abs. 2: La II 48. 9 u. 48. 7, § 24 Abs. 1, 3. 1. II 50, Abs. 2: II 51 (mit Ausnahme der Worte aver spratkameren vyve), Abs. 3 der letzte Satz Und welk neyber etc.: II 49. 2, Abs. 4: II 52.

helft blivet, dat is synes neibers. Siner bome telge scolen over den thun nicht gan, synem neyber tu scade.

Wat di man buwet up fremde gude, dar he tins ave gef, 5 dat mut he wol afbreken ofte he von danne varet, und syn erve na syme dode, ane den tun vor und hinder und dat hus und den mes. Dat sal di here losen na der gebure kor. Und dut he des nicht, he vuret dat eme wech met eynander.

§ 25.

Wat so eyn man vor den herden drivet, en bringet hes 1 nicht weder in dat dorp oder stat, he mut id gelden. Wes ym di wulf nemmet oder di rover, blift he ungevungen und beschriet sy nicht met deme geruchte, also dat he is tug hebben moge: he mut id gelden. Belemt eyn ve dat ander vor deme herden, oder wert id getret oder gestoten, und schuldiget man den herden dar umme, he mut benumen dat ve, dat den scaden gedan het, und mut dartu sweren. So sal jene, des dat ve is, holden dat gewundene ve in syner plage, wente id tu velde moge gan. Stervet id, he sal id gelden na synen werden. Schuldiget man den herden, dat he eyn ve nicht tu hus in dorpe oder in steden het gebracht: der he syn unschuld dar tu don, he is dar af ledich. Wi aver synes vehs vormisset, und tu hant tu deme herden gat und schuldiget en darumme 75 met orkunde twier manne, so en mach di herde darvor nicht sweren, wen he mut em syn ve gelden. Secht aver di herde, dat id vor em nicht gedreven en wart, dat mut di man bat getugen met twen mannen, di dat segen, dat man id an syne hude dref, dan is di herde unschuldich werden mut.

Neman sal syn ve tu hus laten, dat deme herden gevolgen 2 moge, ane sogen di verken soget. Diselven sal man bewaren, dat sy nymande scaden.

Nymant en mut ok sunderliken eynen herden hebben, dar 3 deme gemeynen herde syn lon mit mynret, he hebbe dan dri

Schöffengericht. A. Von Schuldforderungen.

III.

§ 26. Von der Ersatzpflicht bei Verlust gestohlenen oder verletzten Gutes.

hove oder vire, di syn eigen oder syn lehn syn. Di mut wol eyne besondern schappeherden hebben. War man aver den herden lon lovete von den hoven und nicht von deme ve, dat lon mut nymant unthalden, dorch dat id dorp nicht herdelos en blive.

§ 26.

- 1 **Welk** man eyne anderen liget oder set eyne perd oder eyne kleit oder engerleyge have — tu welcher wis he di ut von synen weren let mit syne willen — vorkopt sy di, de sy in weren het, oder vorset sy di, oder vorspelet he sy, oder wert sy eme vorstolen oder afgerovet: jene di sy vorlegen oder vorsat het, di en mach dar neyne vorderunge up hebben, ane den, dem he sy lech oder vorsatte. Stervet aver jene rechtes dodes oder unrechtes, so tie he sich tu syne gude met rechte jegen den erven oder jegen den richter, ofte id an em geboret.
- 2 **Item.** Welk man dem anderen syn gud dut tu beholdene, werd id em gestolen oder afgerovet oder vorbrant, oder stervet id ofte dat ve is: he en derf dar engeyne nod umme liden, der he dar syn recht to don, dat id ane syne schuld sy geschin.
- 3 **Wat** men aver de manne liget oder set, dat sal he unvordervet weder bringen oder gelden na synen werde. Stervet aver eyne perd oder eyne ve bynnen settunge ane jenes schuld, di id under em het, bewiset he dat und der darto syn recht don: he engeldet is em nicht. He het verloren dar id em vorstunt, ore gelovede stunde dan anders.
- 4 **Stervet** eyne perd oder eyne ve, dat man vorbringen sal, di borge bringe di hut vore und sy ledich.
- 5 **Wi** deme andern af aver liget eyne perd oder kleder tu bescheydene dagen, holt he id over den dag, und wert he daromme beklaget, he sal id altuhand weder geven, und beteren ofte he id geergert het. Dufte noch roves en mach men em dar an nicht tien, wente he id em lech. Underwinden mut sich wol di man synes gudes, war he id syt, met rechte, dat man em met unrechte vorhold over bescheidener tyd.

§ 27.

Wert ymande gestolen oder afgerovet in eynen guden land-freden eyn perd oder ve oder ander varende have, di mach wol na des richters rade dat gud anspreken, war he darbi komet, und sal synen anefang vor den richter und schepen irsten alsus don. Isset eyn perd, so sal he met synen rechteren vut treten up des perdes luchteren huf und sal met syner rechter hand gripen an des perdes rechter ore, und sal dat holden und spreke: „dit perd is myn rechte wolgewunnen gud und is my afgegan, gestolen oder afgerovet, genomen — wi dat is geschin — in eynen guden freden, up eyner koningrike strate; dar wil ich met rechte bi bliven.“ Und wynnet dat selfdrudde twe tu em unvorsproken lude. Und di kleger edet dat, dat id perd syn wolgewunnen gud is, und is em in guden freden afgegan, also werlike helpe em god und syn hilgen. Darna sal sweren syn tugh, dat syn ed reyne und ungemeyne sy, so werlike helpen em god und syn hilgen.

§ 28.

Sequitur. **W**y so holdet eynen glumeden hund oder eynen 1 tamen wulf oder hert oder beren oder apen, wat so sy tu 76 scaden don, dat sal he gelden. Wolde he ir gelosen, also dat he sich uteren wolde na deme scaden, dar met is he nicht unschuldich, oft man dat getugen mach di man selfdrudde, dat he sy geholden het bet an di tyd, dat sy den scaden deden.

Sleit eyn man eynen hund dot oder eynen beren oder ander 2 dyr bynnen des, dat id em scaden wil: he blift des ane wandel, ofte he dat geweren dar up den hilligen, dat he nodwerunge dede. We wilde dyr hegen wil buten banforsten, di sal sy bynnen synen gewrochten weren holden.

§ 29.

Erleget deme werchverdigen manne syn perd, he mut wol korn snyden und yme geven, also verne als he dat gereken

§ 27 §. 1—4: La. II 36. 1, §. 5—10: W. R. nach der Ausgabe von Daniels u. Gruben CXXXII. 2, §. 11—14: La. II 36. 3, §. 28: II 62, § 29: II 68.

III. Schöffengericht. A. Von Schuldforderungen. § 30. Streitiges Gut behält der Richter. § 31. Bürgschaft für das Erscheinen vor Gericht.

mach, stande in deme wege met eyner vute. He en sal is aver nicht von denne vuren.

§ 30.

Is eyn gud angespraket von twen mannen, und eischet it di richter tu rechte, man sal dat antwerden em, und dy richter sal it under em hebben, wente sy sich daromme entscheiden na rechte. Und jene sy daraf ledich, di dat deme richtere antwerde.

§ 31.

- 1 **W**i so borge wert eynes mannes vor gerichte, en vor gerichte tu bringene, und en mach he em nicht gehebben also he en stellen sal: he mut beteren na deme dat he beklaget was, wente he an der klagen vorwunnen is. Gat em aver di klage an syn lif, he mut syn mangeld geven. Dat sal werden deme klegere und nicht deme richter, syn gewedde het he aver daran. Tu derselven wis sal man den vreden beteren, den eyn man vor den anderen gelovet. Brecht aver eyn man den vreden, den he vor sich selven het gelovet, id gat em an den hals.
- 2 **I**tem. Wi aver borge wert eynes mannes, vor gerichte en vor tu bringene, kumt di man vor sunder den borgen und gebidet he sich vor dem gerichte tu rechte und mach he dat getugen, he het synen borgen gelediget. Wi aver borget eynen gevangen man weder tu antwerdene, dat mut di borge vulbringen, dat he weder gestellet werde, und nicht di gevangen man.
- 3 **B**orget aver ymand den andern vor geld, mach he des nicht gestellen weder in, also syn gelovede is, vorvallen is he des geldes also syn gelovede steit. —
- 4 **W**elk man eynen beklageden man umme ungerichte gewelchliche deme gerichte untvuret, wert he gevangen mit deme geruchte, he sal gelike pyne jenen liden. Komt aver jene wech, man vorvestet en altuhant, ofte man en in der handteftigen dat

§ 30: La. III 15. 3, § 31 Rbf. 1: III 9. 1 u. 2, Rbf. 2: III 9. 3 u. 4, Rbf. 4: III 9. 5 (ausgenommen der letzte Satz: So werd der etc. vorvestet).

gesyn hadde und beschriet en mit geruchte, und man dat wol betugen mach. So wert der dorch der untvurunghe vorvestet.

Sal eyn man tu bescheiden dagen eynen vorbringen, di 5 umme ungerichte beklaget is, und stervet he dar bynnen, he sal en dod vorbringen und is ledich. Is he aver umme schuld beklaget, di noch nicht up en gewonnen en is, stervet he bynnen deme dage, man sal en nicht vorbringen. Ofte di borge synen dot selfdridde getugen mach, so is dy borge ledich. Syn erve sal antwerden vor di schuld.

§ 32.

Welk man up den andern klaget und jene weder up en, 1 di irst klaget di het deme anderen nicht tu antwerden, he en sy irsten von em ledich.

Claget vele lude up eynen man umme ungerichte, he en 2 het den andern nicht tu antwerden, er denne he des irsten ledich wert. Wert ok di klage gedaget, he en darf nicht borgen setten, wen vor syn mangel, al sy der kleger vele.

§ 33.

Wi so herberget oder spiset wetenliken enen vorvesten 77 man, he mut daromme gewedden. En wet hes aver nicht, he untredet dat gewedde met synes selves unschuld.

§ 34.

Item. **W**e so schuld vorderet vor gerichte up eynen man, der he nicht gelden en mach noch borgen gesetten, di richter sal en den man antwerden vor dat geld. Den sal he holden glich synen ingesinde met spise und mit arbeide. Wil he en spannen met eyner helde, dat mach he don, anders sal he en nicht pynen. Let he en mit willen, oder untlopt he em, darmede is he des geldes nicht ledich. Di wile he em nicht vorgulden en het, und he des nicht vulbringen en kan, so is he ymmer syn pand vor dat geld.

§ 31 26j. 5; La. III 10. 1 u. 2, § 32: III 12. 1 u. 2, § 33: III 23, § 34: III 39. 1 u. 2.

III. Schöffengericht. A. Von Schuldforderungen. § 35—37. Antwortszweigerung vor Gericht. Von Versprechungen und Eiden eines Gefangenen.

§ 35.

Item. **W**enne man eynen man vor gerichte schuldiget und man em tu rechter antworde gebudet, und en wil dat nicht vorantworden met rechte und vorbulget dat und wil sich nicht met rechte untreden, dat he icht antwerden wil: so deilet man em weddehaft. Und blift he vor gherichte stan, so gebudet man em tu antwerde tu ander und tu dridden male. Und en antwerdet he denne nicht, so is he vorwunnen in der schuld. Gat em aver di schult an den lif oder an synen gesunde, dat mut di klegger up en selfsovende getugen.

§ 36.

Dy den andern veit und nicht en nemt, oder en wundet, oder en sleit ane dotslach und ane lemslege, syne erven en het he daromme nicht tu antverdene, oft he storvet na der jare tal. Jene en hebbe vor gerichte di klaghe begunt, er den he storve.

§ 37.

¹ **E**yn isliken gevangen dat und lof sal dorch rechte nicht stede syn, dat he bynnen venchnisse gelovet. Let man aver en ledig up syne truwe gan oder riden tu dage, he sal dorch recht weder komen und syne truwe ledigen. Geldet he oder wert he ane geld ledich, welk orveide he gelovet oder sweret, di sal he dorch rechte leisten und anders en geyu gelovede, dat he bynnen venchnisse lovet oder dut.

² **W**at di man sweret und en truwen lovet, synen lif darmit tu vorstene oder syn gesunt, al mach he des nicht leisten, id en scadet em tu synen rechte nicht. War eyn man den andern untruwelike veit, let man em up syne truwe riden oder gan di en dar gevangen het, oder let en sweren oder en truwen em ander ding geloven: he en derf is nicht leisten, mach he id vulbringen up den hilgen, dat he em untruwelike tu deme gelovede gar gedwungen hebbe.

§ 38.

Item. **W**i so lehn oder ervelehn vorkopt und let eyn ¹ anderen, di sal is em gewere syn jar unde dag. Wi aver eigen oder varende have vorkoppet, des sal he gewere syn diwile he levet.

Vor perde deit man landwerunge ungestolen und ungenomen. ² Di werunge steit tu ende ut, aver sunder hovetsich und hertslegich is werunge, alse sy in deme kope eyn werden, nach wekentale.

§ 39.

Di aver syner gebur gemeyne land aferet oder gravet oder ¹ tunet, wert he vor den burmeister darumme gewroget oder beklaget, he mut darumme wedden dri schilling wonliker penninge. Weigert he aver rechtes vor den burmeister und wert he darumme beklaget vor den overen richter, he mut deme richter gewedden, und den geburen met drittich schillinge gebuten und ir gemeyne in weder laten. —

Tu derselven wis betert eyn burscap der anderen met dry ² schillinge und geld or oren scaden, ofte man sy tu den ummeseten beklaget, alse man von rechte sal. Weigern si aver dar rechtes und werden sy tu dem overen richter beklaget, or burmeister ⁷⁸ mut vor sy alle gewedden eyn gewedde, und den geburen mit drittich schillinge gebuten und oren scaden gelden.

§ 40.

Welk leige eynen anderen leigen vor geistliken gerichte ¹ beklaget umme sodane schult, di de werlike richter dorch rechte richten sal, und bringet he en in schaden, und wert he darumme beklaget tu landrechte: he mut deme richter gewedden und jenen syne bute geven, und jenen ut den scaden nemen und en dartu bute geven.

Ditselve mut eyn landmann deme anderen don, ofte he en ² beklaget bynnen wibelde oder in eynem utwendigen ge-

III.

Schöffengericht. A. Von Schuldforderungen.

§ 41. Tödten u. Lähmen von Vieh. § 42. Von irrtümlicher Aneignung von Dingen.

richte, und ofte sy beide in eme dorpe oder in eyner stat sitten. Em en sy rechtes geweigert vor deme richter, so muchte id syn.

§ 41.

- 1 **W**y des andern ve dodet, dat man eten mut, dankes oder ane dank, di mut id gelden na synen werde. Belemet he id, he geld dat tu halven werde und ane bute. Dartu beholdet jene syn vhe, des is er was. Wi aver dodet oder belemet eyn ve in eme vute dankes und ane nod, dat man nicht eten en mut, he sal dat gelden na vullen werde und met bute. Lemet he dat in eynen oghe, he geld id half na synen werden.
- 2 Blift aver eyn ve dot oder lam von eynes mannes schulden und doch ane synen willen, und dut he dar synen eyd tu, he gild dat ane bute, also vor is geredet.
- 3 Belemet aver eyn man eynen hund oder sleit he en tu dode, dar he em biten wolde, oder dar he syn ve bet up der straten oder up deme velde: he blift des ane wandel, geweret het up den hilgen, dat he en anders nicht gesturen en kunde.
- 4 Welk hund tu velde gat, den sal man in benden holden, dorch dat he nymande schade. Dut aver he scaden, den sal di gelden, deme di hund volget tu velde, oder syn here, dar het nicht gelden en mach.

§ 42.

- 1 **D**e des andern kleid, swert oder becken oder schermesser oder icht syme glich — na mer lude wane — von deme stoven draget, oder sak ydel oder vul von der mole furet, oder sadel oder vild oder thom oder sporen oder ander gud eynes anderen mannes nemmet vor dat syn syme gelich, oder bedde oder kussen oder slaplaken, dar is mer tusamen lecht, oder ander gud — wat id sy — vor dat syne nemmet und dat syne dar let: holt het denne in deme wane, dat id syne sy, unvorholen und dar

§ 41 26j. 1—3: La. III 48, 26j. 4: III 49, § 42 26j. 1: III 89, 26j. 2: III 37. 4.

he syn ed dartu dun, anevanch mach mant wol under em beklagen. Dufte aver und roves, ofte man en des schuldiget daran, des untschuldiget he sich up den hilgen, ofte he des getuch het, dat he dat unhelinge hebbe gehalten. So en mach man en ok engeyne handteftige dat daran schuldigen.

Wy eynes anderen mannes ripe korn snydet, also dat he 2 wenet, dat id land syne sy oder synes heren deme he dynet, he en missedut nicht, deste he is nicht avevure. Man sal en san syn lon geven.



In dessen gesette wil dit bukekin geven und leren ordel von erven und erfjud, wi man di met rechte scole darumme untscheiden von erve tu erven, wi di negesten syn na der sibbetal.

§ 1.

- 1 **W**y den andern nicht en is evenbordich, di mach syn erve nicht nemen. Dat is tu kisen an der sibbetal, war di begynnet und lendet.
- 2 An deme hovede sint bescheiden man und vif tu stande, di elike und echtlike syn tusamene gekomen. Dat is dat hovet und nicht eyn let. In des halses lede stan di kindere, di ane twiunge vader und muder syn geboren. Is dar twiunghe an, di en mogen an eynen lede nicht bestan und stricken sych an 79 eyn ander let. Ungetwigeder bruder unde suster kinder di stan an deme lede, dar schulder und arm tusamen gan. Also sint bruderkinder und susterkinder di irsten an der sibbetal, di man tu magen rekenet. In deme elleboge stan die anderen. In deme lede der hand die dridde. In deme irsten lede des middelsten vingers di virde. In deme anderen di vefte. In deme dridden lede des vingers di seste. In deme soveden stat eyn nagel und nicht eyn let. Darumme lent dar di sibbe und het nagelmage.
- 3 Di tuschen dem nagel und hovede sich tu der sibbe gestuppen mach an geliker stat, de nemen dat erve gelike. Di sich aver nere tu der sibbe gestuppen, di nemt dat erve tuverne. Di sibbe lent in deme soveden erve tu nemene. Al het di pawes georlovet wif tu nemene in den vefsten lede, doch en mach di pawes engeyn recht setten, dar he dat landrecht und lenrecht mede ergere den leigen tu seaden.

§ 2.

Nemen twe bruder twe susteren und di drude bruder 1
eyn vremde frouwe, ore kindere sint doch gelike na, ore jowelk
des anderen erve tu nemene, ofte sy evenbordich weren.

Stervet di vader und or muder, di elike kinder nemen or 2
erve und gud und beholden alle ore recht, also em angeboren
is von vader und von muder.

Stervet di man und di frouwe ane kint, ore vader und 3
muder nemen or erve und gud. Hebben sy nicht vader noch
muder, so nement or bruder und suster.

Wen aver sich eyn erve vorbrudert und vorsustert, alle 4
di sich darna tyen in di sibbetal, gelike id syn bruder-
kinder, susterkinder, und darna ander bruderkinder oder ander
susterkinder und vort also dy sibbetal holdet, di nemen dat
erve gelike und nemen daran geliken deil, also di bort eyn na
den ander vor sich gat.

Och nemt sonen und dochter kint erve vor vader und 5
muder, vor sustere und bruder, dat is vor ores selves older-
vader und oldermuder, wen sy von den lyven sint geboren. Ok
en geit dat erve nicht ut deme busme, di wile di evenbordige
busme dar is.

Item. Bruder und suster nemen ores ungetwigenen bruder 6
und suster erve vor den bruder und suster, di getwiget syn
von vader oder von muder. Di getwiget syn, sint halve buleken,
di nemen halven deil an erve kegen den ungetwigenen, di dar
rechte buleken syn. Ok ungetwigede bruderkinder sint ok glike
na vor di getwigenen bruderkinder an erve tu nemen.

§ 3.

Dy vader mach wol den sonen sunderen von em vor gerichte
met yowelkeme gude, dat dy sone annamen wil, wo kleyne is sy.

§ 2 Abs. 1: La. I 3. 3, Abs. 3 von Stervet biß gud: I 17. 1, Abs. 4 von Wen
biß sibbetal und dazu di nemen daran geliken deil: I 17. 1, Abs. 5 von Och
biß suster und bruder: I. 17. 1, bezgl. Abs. 5 von Ok en geit biß Ende:
I 17. 1, Abs. 6: II 20. 1 (mit Ausnahme des Mittelsatzes Di getwiget biß
buleken syn), § 3: II 19. 1.

§. 4.

- 1 **U**p altvile und dwerge und kropelkint en stervet weder lehn nochte erve. Wi dartzu dan erve sint und or negeste mage, di scolen sy holden in ore plage.
- 2 Wert ok eyn kint geboren stum oder handelos oder vutelos oder blind, dat is wol erve tu landrechte unde nicht tu lehnrechte. Het he aver lehn vor entfangen, er he aldus wart, dat en vorlust he darmede nicht.
- 3 Dy utsetzche man en entfeyt weder lehn noch erve. Het he aver dat vor entfangen er der sukede, he beholt id und ervet dat also eyn ander man.

§ 5.

- 1 **M**et welkeme gude di man vorstervet, dat het alles erve.
- 2 Wi so dat erve nemmet, di sal dorch rechte di schuld gelden, also verne also dat erve geweret an varender have.
- 3 Doch di sich underwindet eynes erven met rechte, di mut nu alle schulde gelden. Underwindet he sich nicht des gudes und let dat dorch overge schulde, di klegger di tu dem gude eyn na den anderen dan klagen, islike dervolget syn andeil an deme gude met rechte. Di vor is met der klage, di geit vor.
- 4 Aver duffte noch rof noch dobbelgeld sint di erven nicht plichtik tu gelden, noch engeyne schulde wen di, der he wederstadunge entving, oder dar he borge vor was worden. Di tu em was gekomen, di schuld sal di erve gelden, ofte he is geynneret wert, also recht is, met twen und soventich mannen, di alle schepenbar vri syn oder echte geboren lude. Wat aver eyn man wet, des en derf man em nicht ynneren mit tughe. Ofte di man synes tughes wil avegan, und wil en schuldigen tu lehnrechte oder tu landrechte umme syne wittenscap: der sal he bekennen und leisten, oder vorsaken und darvor sweren.
- 5 Man sal ok deme erven gelden, dat man den doden schuldich was. Di schult di de man selven schuldig is, der en derf man em nicht ynneren. He sal sy bekennen und betalen.

§ 6.

Geft di vader synem sone kleder, perde, harnesch und 1
ander gerede tu der tyd, also he is bederf und he nutten mach,
und di vader geven mach: stervet sint syn vader, he en derf
des nicht deilen mit synen brudern und susteren oder met
nymande, wen he dat em gaf von der hant; or vorrede stunden
dan anders.

Sundert vader und muder eyne oren sone oder eyne ore 2
dochter von em met orme gelde, si tweien sich met der koste
oder en don.

Willen sy na des vader dode oder na der muder an or 3
erfgelt und deil spreken, di bruder an den bruderen oder di
gemannede dochter an der unbestaden suster: sodan muten sy
in di dele bringen met oren eden al dat gud, dar sy mede
afgesundert waren, ofte id is varende gut, sunder rade. Isset
aver ander gud, dat man bewisen mach, dar en mogen sy nicht
vor sweren. Hadden sy aver ore erfdelunge daran vorlovet, der
solen sy dan untberen, si en untseggent up den hilgen. Vor-
loveden si dat aver vor gerichte, so mut mans sy bat overtugen,
den sy des unschuldig muten werden.

Item. Holdet och di vader syne kinder in vormuntschap 3
na ore muder dode: wenne sy sich von em scheiden, he sal
em weder laten und geven al ore muder gud, id en sy em von
ungelucke unde ane syne schult geloset. Datselve sal dat wif
des vader kindere don, ofte or vader stervet, und eyne islich
man, di kinder vormunder is.

§ 7.

Item. **W**ar bruder oder ander lude or gud tusamen hebben,
verhogen sy dat met ore koste oder met oren dinste, dy vrom
is ore alle gemeyne; dat selve is di scade. Wat aver eyne man
met synen wive nemt, des en deilet he met synen bruderen
nicht. Vorspelet aver eyne man syn gud, oder vorhuret he dat,
oder vorgiftet he dat met gifte oder met kosten, dar syne

§ 6 26j. 1 bis met nymande: La. I. 10, 26j. 2 u. 3; I 13. 1 u. 2, 26j. 4; I 11,
§ 7; I 12.

III. Schöffengericht. B. Erbrecht. § 8—11. Vorrecht der Geschwister vor den Eltern.
Gemeinsame Klage der Erben. Erblegitimation.

bruder, oder di ore gud gemeyne met em hebben, nicht tu geplichtet en hebben: di scade, den he daran nemt, sal syn enes syn und nicht syner bruder, noch syner vedderen, di or gut met em gemeyne hebben.

§ 8.

Sequitur. **W**y erfgeld bekennet vor gerichte, so he dar-
umme wert beklaget, he sal betalen over tweres nacht von
rechte, dat is des anderen dages. Betalet he des also nicht,
in den dridden sunneschin sal man dar vor panden.

§ 9.

Item. **M**aket man in der schepen buk twen kinderen, dryn
oder viren, myn oder mer ores vater erve oder muder, und wert
dat gud in eyner gesammeden summe geschreven, so stervet
dat gut tu denselben kindern von eme tu den andern. Steit
aver isliken kinde syn deil tugeschreven, wes daran vorstervet
dat hebben di olderen.

§ 10.

- 1 Sequitur. **O**k deit de erven klage nod umme or angestorven
erve, und klagen sy eyner klage met samender hand, sy geven
nicht wen eyn tuchgeld. Wedden sy ok or gewedde, tu eyne
male is nicht, wen eyne weddeschuld. Dy aver besunderen
klaget, di deit och so vele.
- 2 **W**y syn erve vor gerichte sal wynnen, di mut dat wynnen
selfdridde. Het he aver orkunde von gesworen lude an open
brive, dat der di negste tu deme erve sy, id helpet em tu
synen erve.

§ 11.

- 1 **S**tervet ymande erve an und werd he von den richter
vorbodet, dat he kome in dryn virteynnachten und fordere syn 81
angestorven erve und wert id em witliken und kommet nicht,

derselve vorsumet sich an synen erve. Und lidet he willens dri gewedde, he wert dar af gedeilet. Id en sy, ofte di erve sy gevangen oder in des rikes dinst sy getogen oder in godes dinst buten lande, so mut man syner warden met der klagen. Were he ok gar unmechtich synes lives, so dut man datselve bet he wert gesunt. Und were eyn erfname buten landes, deme dat nicht worde witlike gedan, di vorswege und vorsumede syn erve und varende have an eygen und an hoven er nicht, wen bynnen drittich jaren, und jare und dag darboven.

Jare und dag sint ses weken und eyn jar.

2

§ 12.

War so twe man eyn erve nemen scolen, di oldeste sal 1 deilen und di junggeste sal kisen. Is ore aver mer, so scolen si id kavelen.

Ok so het elich erfgud eyn onderscheid an deilunge. Un- 2 mundige kindere, di man noch sal tutyn, were ore vire oder dar beneden, vor ores vader erve oder ore mudererve maket man en dri deil des gudes, dat gantze gud in achte deil vorge- nommen. Also di olde rechtbucker leren: quatuor aut infra dant natis jura trientem. Aver vif kindere und darboven maket man vir deil des gudes, dat is di helft. Semissem vero dant natis quinque vel ultra. Aver butenerven, der sy vele oder luttig, den gefft man di helft des gudes. Sed reliquis quarta numero quocumque notentur.

§ 13.

Eyn erve mut wol varen tu der wedewen in dat gud er deme drittegesten, dorch dat he beware, dat des icht verloren werde, des an em gedrapet. Mit syme rade sal ok di vrouwe bigraft don und drittegesten und jaretyd don, id were dan vor von den doden bescheiden. Anders sal he engeyne gewald hebben an deme gude bet an deme drittegesten.

§ 14.

Von deme erve sal man allererst gelden deme ingesynde or vordynede lon, als em geboret bet an den dach dat or here starf. Und man sal sy holden wente an den drittegesten, dat sy sich mogen bestaden. Wil aver dy erve, so scolten sy vul dynen und vul lon entfan. Is aver en tu vele lones gegeben, des en dorven sy nicht weder geven. Vorsaket man en och ores lones von eynem jare, halven oder virdel, dat muten sy bat up den hilgen beholden or vordynede lon, wen id is ymand em tu entfurene. Swe up genade het gedynet, dy mut den erven gnade avemanen. Stervet ok di gemydede knecht, er he syn lon vordynede dat em was gelovet, man en is synen erven nicht mer lones plichtich tu gevene, wen also he vordynet hadde und em geborede to der tyd do he starf.

§ 15.

- 1 **Dy** pape deilet met den bruder und syner suster und nicht di monk, noch di kloster vrouwe. Wen wi nicht erve gefit na synen dode di nemmet ok nicht erve.
- 2 Moneket man eyn kint bynnen synen jaren, it mut en wol bynnen synen jaren uttyn, und beholt lenrecht und lanrecht. Begeft sich aver eyn man, di tu synen jaren gekomen is, he het sich von lehnrechte und landrechte gelecht und syne lehn synt von em ledich, wente he up het geven synen herschild; dest man des dinges getuch hebbe an den monken, dar he begeven was, oder an syven mannen syner genoten, di en in den levende hebben gesyn — al fure he ut in eme jare, also grawer monke recht is. Het he sich aver begeven ane synes echten wyves willen, und irforderet sy en tu syk met rechte ut deme levende: syn lanrecht het he beholden und nicht syn len, der he afgestan is. Wente eyn man mach wol synen herschild nederleggen ane synes wives gelof.
- 3 Sequitur. Stervet eyn kint, oder begeft mant bynnen synen jaren, wi syne varende have under sich het, di sal sy antwerden

§ 14: La. I 22. 2 (ausgenommen die Bemerkung in der 8. Zeile wen id is ymand em tu entfurene), § 15 Abs. 1 von Dy pape bis di monk: I 25. 1, Abs. 2: I 25. 2—4, Abs. 3: I 25. 5, Abs. 4: I 26.

jenen, up deme sy vorsterven mochten na syme dode, sy en syn met synem willen vordan.

Wert eyne besloten nunne abbetisse oder priorisse, oder 4
eyn monk bisschop, den herschild mogen si wol hebben von
deme rike; landrecht en derwerven sy aver darmede nicht.

§ 16.

Ane erven gelof mach wol eyn man di wile he geit und 1
steit vorgeven syn gud und syn eigen vor eme echten dinge,
also verne also he dat vorgeft von der hand: nicht hopenisse
82 dar mer tu tu hebben, gantz dar ave tu laten und nicht mer
sich under tu windene.

Vorgeft, vorliget und vorlet eyn man syn gud tu eyner 2
tyd, so he des nicht don mochte, di erven undervinden sich des
weder met ordel und met rechte, wen he also unmechtich was
synes lives, dat he met sodaner gift nicht sy mochte unternen.

Di man mach wol vorgeven, vorligen und vorlaten syn 3
eigen und allerhande varende have, diwile he sich also vormach,
dat he sich selven begordet met eme swerde und met eynen
schilde, und mach komen up eyn perd von eme steyne oder
blocke eynes dumes elne hoch, sunder mannes hulpe, deste man
em dat perd und stegerep holde. Wen he des nicht don mach,
so mach he nicht geven, laten noch ligen, dar he dat gud jenen
met untverne, de is na syme dode anwardende is. Wat he
aver engen manne genomen het met unrechte, dat mut he em
wol wederlaten in synen weren. Dar en mach he denne en-
geyne gave anspreken, mer sodan recht, also he dar er an
hadde, er dat em genomen wart.

Wi bynnen syner sukede syne have vorgeft oder utsettet 4
tu der tyd, also he des nicht don sal, dat wif und dat inge-
sinde sal dar nymande umme schuldigen. Wente sy en mosten
des mannes gave nicht wederspreken, se sy recht oder unrecht.
Geft di man ymande icht mit unrechte, dat vordere man weder
met rechte up den, deme it met unrechte is geven.

§ 16 Abj. 1 von Ane bis echten dinge: La. I 52. 1, Abj. 2 von Vorgeft bis met
rechte: I 52. 1, Abj. 3: I 52. 2 u. 3, Abj. 4 u. 5: I 52. 4.

III. Schöffenecht. B. Erbrecht. § 17—19. Nachlaß Gerichteter. Erbvertrag.
Was die Frau nicht mit den Erben theilt.

5 Dat wif en antwerdet vor engeyn des mannes gud, wen vor dat gud, dat under or ir vorstorven is.

§ 17.

Wi von gerichtes halven synen lif vorliset oder dut he em selven den dot, syn negeste gedeling nemmet syn erve. Dufte oder rof di man under em vindet, dat sol di richter beholden under em jare und dach. Ofte sich darbynnen nymant tu tid met rechte, sodan kerent di heren und di richter in orer nud.

§ 18.

- 1 **D**y so eme erve tusecht nicht von sibbe halven, denne von gelovedes halven, dat hebbe man vor unrecht; man en moge dan getugen, dat id gelovede vor gerichte bestediget sy.
- 2 **I**tem. Wat eyn man den anderen schuldich is oder nymt, dar mut man den erven vor antwerden, oft gene stervet. Stervet aver jene up denne di clage geit, syn erven en antwerden darvor nicht, sy en hebben dat gut dan under em, dar jene umme beklaget was.

§ 19.

Dy vrouwe en derf ore kleder noch gesmyde, dat or ore frund oder vader oder muder ofte or man or tu wolvard hebben gegeben dorch ere tu dragen, nicht met den erven deilen, noch di man des glikes weder an synen kleder und gesmyde, wen ore eyn vorstervet. Ok sal ore engeynes bedde stan naket, wen man deilet. Darup sal bliven dat degelike beddegewand dat sy alle dage bestigen. Vortmer sal alle ding half und half wesen, weme dat af und tu stervet.

§ 20.

- 1 **S**equitur. **D**at unmundige kint, id hebbe erve oder lehn, dat sal na syner negesten erven und frunde eynen vormunder

kysen und hebben, di dat an synen gude vorstat tu synen bederve und nod, wente id selven syn beste kan bedenken. Und di vormunder sal den negsten erven des unmundiges Kindes von jare tu jare von deme gude bereken, dat he is in unplicht nicht vordu. Wente id is dicke eyn der kinder vormunder, und eyn ander or erve.

Al sy dat kint tu synen jaren komen, und kan doch von 2 dorheit oder kindheit oder von unkreffe synes lives sich selven nicht vorwesen, so sal di vormunder dat vorstan, an deme dinste tu synen heren und war em des nod sy, wente id selven sich kan bedenken. Diwile di negsten erven dat gunnen willen, dat mut di vormunder vorwissen. War aver di vormunder ok is erve, dar en derf nymande bereken des Kindes gud, noch borgen setten.

He is ok der wedewen vormunder bet dat sy man nemet, 3 ofte he or evenbordich is.

Over eyn und twintich jare is dat kind tu synen jaren 4
83 komen, dat id vor wesen mach lehn und erve, wif und kind, ofte he id het. Over sestich jare is he boven synen dagen komen, also he vormunder sal hebben — und krenket darnede nicht syne bute noch syn wergeld — ofte he eyne vormunder hebben wil.

Ok wen eyn knecht is bi synen virteyn jahren, so mach 5 he selven kysen eyne vormunder, und syn gud laten vorstan, wil he id selven nicht vorwesen. Datselve deit eyne maget von twelf jaren, di erf gud hed.

Welkes mannes older man nicht en weit, het he har in 6 dem barde und beneden und under isliken arme, so mach man weten, dat he tu synen dagen komen is.

Wen eyn kint tu synen jaren komen is, so mut id wol 7 vormunder synes wives syn und dertu wes id wil. Wente also he sich selven mut vorstan, also mut he synen mundelen wol vorwesen und syn.

§ 20 von Und in der 4. Zeile des Abs. 1 bis Ende des Abs. 3: La. I 23. 2 (jedoch in veränderter Stellung der einzelnen Sätze, auch fehlt dort der Satz Diwile di negsten erven etc. bis vorwissen.), Abs. 4: I 42. 1, Abs. 6 u. 7: I 42. 1 u. 2.

§ 21.

- 1 **O**k so is in someliken Sassenlande, dar di erven nemen na doder hand hergewede, radeleve und musteile, dat id Brandenborgesche recht nicht en vulbordet.
- 2 Wen eyn man vorstervet, so sal syn vrouwe geven ores mannes hergewede tu hantz ungeweigert na den drittigsten, und ok rade, mustele und erve. Dede sy des nicht, sy muste wedden den richter und den erven bute geven.
- 3 Dit het man in den landen hergewede: des doden swert und dat beste perd gesadelt und syn beste harnasch, dat he het tu eynes mannes live, do he starf, bynnen synen geweren. Darna sal sy geven eyne herpole, dat is eyn bedde und eyn kussen und twe lynlaken, eyn becken und eyn dwele. Dat is eyn gemeyne hergewede, tu geven von rechte. Alle setten di lude dar mangerhande ding tu, dat dar nicht tu en horet. Wes dat wif nicht en het des dinges, des en derf sy nicht geven, ofte sy ore unschuld der dartu don, dat sy des nicht en hebbe; umme islike schuld sunderliken. Wat man aver dar bewisen mach, dar en mach weder man noch wif engeyne unschuld vor don.
- 4 **W**i so hergewede fordert und nemmet, di sal al ut von swert halven dartu geboren syn, horede he em ok tu in den sovenden lede. War twe man oder dri tu eyne hergewede syn geboren, di oldeste nemt dat swert, dat ander deilen sy gelich under sich.
- 5 **W**ar di sonne bynnen oren jaren syn, or oldeste evenbordige swertmag nemt dat hergewede alleyne und is der kinder vormunder daran, bet dat sy tu oren jaren komen. So sal he id em wedergeven, dartu al or gud. He kan sich dan des bereden, war he dat in oren bederf het utgeven und vordan, oder ofte id em roflike oder von ungelucke und ane synen scaden sy ave getan.

§ 22.

- 1 **N**a deme hergewede sal dat wif nemen ore morgengave. Dar horen tu alle veldperde und ryndere und tzege und swin

§ 21 Abj. 2: La. III 15. 2, Abj. 3: I 22. 4, Abj. 4 bis geboren syn: III 15. 4, Abj. 4 von War twe bis under sich: I 22. 5, Abj. 5: I 23. 1.

di vor den herden gan, und tunete und tymber. Mestswine horen aver tu der mustele, und alle di gehovede spise in eme isliken hove ores mannes.

So nemt sy och alle dat tu der rade horet. Dat syn alle 2 schap und gense und kisten met upgehoveden leden, alle garn, bedden, polen, kussen, lynlakene, dischlakene, dwelen, badelakene, beckene, luchter, lyn und alle wiflike kleider, ummegegerve und armgold, tzapel, saltere und alle buke di tu godes dinste horen, di de frouwen plegen tu lesene, benke, lade, teppede, ummehank, bogkelen und alle gebende. Dit is dat tu frouwen rade gehoret. Noch is mangerhande kleynode dat in gehoret, alle en numet man id nicht sunderliken, also borste, schere, spigele. Und alle laken, ungesneden gewant und lynwant tu frouwen kleider und gold und silver ungewracht, dat en horet den frouwen nicht. Wat so boven dit benumede ding is, dat horet al tu deme erve. Wat so des ute stunt by des dodes mannes live, 84 dat scole he, ofte he wille, deme id von rechte horen sal.

Wes di man nicht en het desser ding, des en derf he 3 nicht geven, ofte he syn unschult der dartu don, dat he des nicht en hebbe; umme yowelke schuld sunderliken syn recht.

§ 23.

Item. Dy pape nemmet glikem deil in der muder rade, 1 und glike deil deme bruder an eygene und erve. Man en mach nyemande seggen tu eyne papen, he en sy geleret und gewiget tu eyne papen, und met scheren und met ok schermesser tu papen (getekenet)*), er en di rade anirsterve.

War aver di vrouwe engeynen bruder en het wen eyn 2 papen, sy nemt eme glikem deil in deme erve, also in der rade.

Von des papen gude na synen dode nemmet man en geyne 3 rade, wente dat is alle erve, wat under em vorstervet. Dy unberade suster en deilet nicht ore muder rade met deme papen, di kerken oder provende het.

*) Ergänzt aus dem Sachsenspiegel.

§ 22 Abf. 1 u. 2: La. I 24, Abf. 3: I 22. 4, (cfr. § 21. 3), § 23: I 5. 3.

III. Schöffengericht. B. Erbrecht. § 24—26. Ritterbürtiger Erbschaft. Nichtelgerade. Erbloses Gut. Schwertseite und Spillenseite.

§ 24.

- 1 Sequitur. **J**owel vif ervet twier wegen or gud: ore rade an or negeste niftelen, di or von wives halven tugehoret, und dat erve an den negesten, id si vif oder man.
- 2 Jewelk man von ridders ard ervet och twier wegen syn gud: dat erve an den negesten evenbordigen magh, we di is, und dat hergewede an den negesten swertmag. Wat man von ridders art nicht en is, deme den herschilt doch tu stadet, dy let hinder em erve tu nemene, wen he stervet, und nicht hergewede.
- 3 Item. Stervet des mannes wif, welk ore niftele ore rade nemmet, di sal von der rade deme manne berichten syn bedde, also id stund don syn wif levede, syn disch met eynen dischlaken, syne bank met eynen pole, synen stul met eynen kuschen, und nicht mer.

§ 25.

Wat so sulkedanes dinges ervelos vorstervet, hergewede, radeleve und erve, dat sal man antwerden den richter, ofte he dat eischet, in deme drittigsten. Dat sal di richter unvordan beholden jare und dagh, und warden, ofte sich ymant dartu tye met rechte. Und holdet dan dar met also vor steit geschreven umme erve in deme vesten blade.*)

§ 26.

Ook halden sy in dem lande vor recht, dat di sone nemmet des vaders, muder, suster und bruder erve, und nicht di dochter, und willen dat di swert side nere sy erve tu nemen cynes ledes wenne di spillen syde.

*) cfr. C. 132 u. 133.

§ 24 Vb. 1 u. 2: La. I 27, Vb. 3: III 38. 5 (ausgeschlossen die Worte und nicht mer), § 25: I 28 (ausgenommen der letzte Satz Und holdet etc.), § 26 von Ook bis dochter: I 17. 1.

unvollständig

Hand dat.

§ 1.

Dit gesette holdet ordel na gebreke hantteftiger dat. Unde hantteftige dat is, war man eyne man begriipt met der dat, oder in der vlucht der dat, oder dufte oder rof in synen geweren vindet, dar he selven den slotel tu draget.

§ 2.

Wy so aver over den anderen dag syne dufte oder synen rof under eyne manne vindet, di dat openbar gekoft het und unhelinge geholden het und des getuch het: den en mach engeyn man neyner hantteftige dat beschuldigen, al vindet man di dufte oder den rof under eme; he en hebbe dan vor syn recht verloren. Wen met des richters orlove mut he syn gud wol anvangen met rechte. Wil aver jene em syn gud weren, er dat vor deme gerichte kome, so bidde he em, weder dat gud tu kerene vor gerichte. Weigert he des, he schrie em met geruchte an und gripe em an vor synen dif, also ofte de dat hantteftich sy, wente he sich schuldich het gemaket met der vlucht.

§ 3.

Wy so den andern wundet oder dodet und en gevangen vor gerichte vuret, und en tu enen vredebrekere oder vor eyne andern vrimane bereden wil, en vulkomet he des nicht, he is selven vorwunnen des ungerichtes des he an em gedan het.

§ 4.

Al sy ok eyne man speleman oder unechte geboren, he en is doch dyves noch rovers genod nicht, also man kempen up yme gelegen moge.

Schöffengericht. C. Von der handhaften That.

III.

§ 4. Von den Rechts- und Ehrlosen. § 5. Waun und wie klagt man mit Geruchte.

- 2 Sune aver und orveyde, dy de man vor gerichte dut, di getuget man met deme richtere und met twen mannen. Geschyd dat aver ane gerichte, he mut dat tugen selfsovende, deme man di sune oder di orveyde dede.
- 3 Dy or recht met dufte oder met rove verloren hebben, ofte man sy dufte oder met rove anderwerf beschuldiget, sy en mogen met orme eden sich nicht untschuldigen oder werden untschuldiget. Sy hebben dan drier kore: dat heite yser tu dragene, oder in eynen wallende ketel tu gripen bet tu deme ellenbogen, oder dem kempen sich tu werene.
- 4 Wi so truwelos beredet wert oder herenvluchtich ute des riken dinste, deme vordeilet man syn ere und syn lenrecht und nicht synen lif.

§ 5.

- 1 Sequitur. **W**if oder mayt, de not vor gerichte klaget, di scolen klagen met geruchte, dorch di handteftige dat und dorch di nod, di sy dar bewisen scolen. Dy ok met dufte oder mit rove gefangenen vor gerichte bringet, di scolen klagen met getuge, dorch di handteftige dat, di sy met den luden vorbringen. Dy ok doden vor gerichte bringet und klaget dat ungerichte dat an in gedan sy, di scolen klagen met geruchte, dorch di handteftige dat, di dar schinbar is. Dy ok berovet is und wet, war syn rof gevuret is, di mach wol klagen vor der vorsten landbank, tu den dar di rof komen is, und verboden dy und klagen tu em met geruchte, dorch der handteftige dat di he dar bewisen wil.
- 2 War en geyne handteftige dat en is, dar mut man sunder geruchte klagen.

§ 6.

En geyn kind en mach bynnen synen jaren nicht don, dar id syn lif mede vorwerket. Sleid id enen man oder belemet id en, syn vormunder sal it beteren na der lemenisse und mord,

§ 4 26j. 2: La. I 8. 3, 26j. 3: I 39, 26j. 4: I 40, § 5: II 64. 1—5 (ausgeschloffen 3. 9 von di mach wol biß komen is), § 6: II 65.

als hir na tu hantz steit beschreven also bescheiden, ofte id up eme vulbracht wert. Und welk scaden id dut, den sal he gelden na synen werde met des kindes gude. Sleid aver eyn man eyn kint dot, he sal em vul mangeld geven. Scheldet aver eyn man eyn kint, oder ropet het, oder sleit he id met besmen dorch syne missedat, he blift is ane wandel, der he dat geweren up den hilgen, dat het dorch anders nicht het geslagen, den dorch syne missedat wille.

§ 7.

Man sal nymande twingen tu neyner klage, der he nicht 1 begunt en het. Malk mut synen schaden wol swigen diwile he wil. Schriet aver eyn man dat geruchte, dat mut he vul vorderen met rechte. Went dat geruchte is der klage begin.

Wy syn swert tyet up eynes andern mannes scaden und 2 nicht dar met deit oder deit, dat swert sal des richters syn.

Umme blot gerucht weddet eyn man dri schillinge, ofte he 3 em nicht volget met rechte. Vulvordert aver jene syne klage na rechte, und untgat em jene met syner unschuld, he blift is ane scaden. Und en wet eyn man synes vredebrekers namen nicht, he beschri en und beklage en unbenomet.

§ 8.

Aldus sal man vorwynnen eynen doden man, ofte man em 1 in duffte oder in rove oder in sogedanen dingen geslagen het. Mach aver he den doden met soven manne tuge vorwynnen, so en derf he sich nicht tu kampe biden gegen ime. Bydet aver en des doden mag, wi he si, yne vor tu stande mit kampe, di vorlecht allen tuch. Went so en mach man yne ane kamp nicht vorwynnen, he en sy vorvest.

Also hir na wert gesecht, also vorwynnet man den ok di 2 tu kampe gevangen und gegrut is, und lovet oder borgen set vore tu komene und nicht vor en komet tu den rechten dingedagen.

III. Schöffengericht. C. Von der handhaften That. § 8. Von Ueberführung der Verbrecher. § 9. Verfestung für Haut-, nicht Fleischwunden.

- 3 Wen man eyn man met der handteftige dat veit, also, also he gevangen wert, also sal man yne vor gerichte bringen, und selfsovende sal en di kleger overtugen. Also dut man den vorvesten man, ofte man dat tuget darunne he vorvestet wart. Doch en sal man nymande vordeilen syn lif met der vestunge, dar he nicht met namen in gekomen is, noch met der achte.
- 4 Item. Umme welkerhande schuld di man vorvestet wert, wert he bynnen der vestunge gevangen und vor gerichte gebracht, id gat em an den lif, ofte he der dat und der vestunge overtuget wert. Tut he sich aver ut der vestunge und komt ungevangen vor gerichte, he kommet tu syne rechte, also ofte he ny vorvestet were. —
- 5 Wi ok eyne doden oder eyne gewunden man gevangen vor gerichte vuret und em tu eyne vredebreker bereden wil, met kampe oder ane kamp: en beredet sy nicht, man sal over em richten na vredebrekers recht.

§ 9.

Sequitur. **W**y aver den anderen met knuppelen sleit, so dat di slege swellen, oder wi den anderen blutrunicch maket 86 ane vleischwunden, klaget he dat deme richtere und bewiset he dat in der verschen dat und komt jene nicht vor in synen rechten dingedagen sich tu untredene oder tu beterenne na rechte, man sal en vorvesten. Met der blodegen wunden ane vleischwunde, oder san met den narwen der wunden und met kempliken worden mach eyn man den anderen tu kampe van. Ane vleiswunden ok mach eyn man den anderen doden oder lemen, met slegen oder met stoten oder met werpen und anders tu menger wis. Dar he syne hant oder synen lif an vorboret, und der vestunge vorschuld.

§ 10.

- 1 **W**undet ok eyn man synen heren, oder sleit he en dot an nodweringe, oder di here den man, he dut weder

Schöffengericht. C. Von der handhaften That. § 10. Was nicht als Trenbruch zu achten ist. § 11. Vergehen gegen Erblasser und gegen den Schutzherrn.

III.

synen truwen nicht, ofte di not up em met rechte wert vulbracht.

Synen wechverdigen gesellen und synen werde, dar he 2 geherberget is, und syne geste und wi tu synen gnaden vlit, deme sal di man helpen weder aller menlike, dat he sich were unrechter gewalt; und dut weder synen truwen nicht.

Sleit eyn man den heren oder di here den man, unver- 3 klaget vor synen mannen na rechte, he dut weder synen truwen nicht. *) En komt he aver up synen scaden nicht ut, und schit em scaden von em selven oder von den, di dorch synen willen dar syn, oder dar he helper tu is unwetene: den scaden sal he gelden up recht, und it en is weder synen truwen nicht.

War aver eyn man in eyner reyse is und en is nicht 4 hovetman, und riden lude sy an und an di syne, don sy scaden synen heren oder synen mannen oder syne mage oder weme it sy, ane synen rad und ane syner daet: geweret he dat up den hilgen, he blift des ane geld und och ane schaden.

Item. Eyn islich man mut wol helpen weren stede, borge 5 und land unde lif synes heren und mages und mannes und san synes vrundes weder heren und mage und manne, di sy gewellichliken suken. Und mut wol up sy striden, und dut weder synen truwen nicht, deste he selven ores selves have nicht en neme, dat witlike is.

§ 11.

Wy den andern gud gewellichliken nemet bet an jenes 1 dot, alle recht het he an deme gude verloren, dat em an deme gude an irsterven mochte na jenes dode.

Dodet eyn man sunder nod synen heren, he het vorvracht 2 sinen lif, ere und gud, dat he von em hadde. Ditselve vorwerket di here, ofte he synen man sunder nod dodet. Und di overste here en mach syne kinder met deme gude an den heren nicht weder wisen.

*) Das nicht fehlt im Sachsenpiegel.

§ 10 Abf. 1—4: La. III 78. 6—9, Abf. 5: III 78. 5, § 11: III 84.

III. Schöffrecht. C. Von der handhajten That. § 12. Womit man Leben, Ehre und Gut verwirkt. § 13. Ersatz für genommenes Gut.

Dodet ok eyn man synen vader, muder, bruder oder synen mage oder enges mannes, des eygens oder lenes he anwardende is, alle syne anwardunge het he darmit verloren; he en du dat nodwerunge synes lives, und dat di nod up den doden wert beredet, oder he do it unwetene, so dat id geschege ane synen dank.

§ 12.

- 1 **Vir** saken sint dar man lif, ere und gud umme vorliset.
- 2 Irste is, dat eyn beddegenote den anderen mordet sunder schuld. Also dat di man syn vif betrede by eynem andern man in uneren, wil he des ane scade bliven, he binde sy up eynander na untuchtes recht und bringe sy vor gerichte. Dode he sy anders, he vorliset lif, ere und gud.
- 3 Di ander sake: dode eyn knecht synen heren ane schuld doreh synes gudes, frouwen, mayd willen oder des glikes, he vorliset lif und gud.
- 4 Dridde: war eyn man oder wif bestelet eynen doden menschen oder beschindet.
- 5 Virde: war eyner bestelet oder berovet eynen, di gemord-brand is, und dut des glikes an rorove, di vorliset lif und gud. Wen rorove sint: wat vor gewaldiehliken is gericht von den menschen, und eyn ander komet und beschediget dat anderwerf als rerof utwiset.

§ 13.

Wy deme andern des synen icht nymt met gewalt, oder an syne wittenscap, id sy luttich oder vele, dat sal he wede geven met bute, oder sweren dat he des nicht wede geven moge. So sal he dat gelden na der werderunge, dat id jene werdiget, di dat verloren het. Jene mynre de werderunge met synen eden, di dat gelden sal.

§ 14.

- 1 Item. **Wen** man aver eynen vorvesten man ane handteftige dat vor gerichte bringet gevangen, und der sattunge

over em biddet, der he besaket: di vestunge sal man tugen er der sattunge met deme richter und met den dingpflichten. 87 Selven derf di kleger nicht getuch syn, war he met deme gerichte getuges vulkomt. Wen aver di man gesat wert, so mut di kleger allerirst up em sweren, dat he der dat schuldich sy dar he umme vorvest sy, dat em god so helpe und di hilgen. Darna sal sweren syn getuch, dat syn ed reyne und ungemeyne sy.

Aldus sal ok di kleger und syn getuch sweren up eyne 2 unvorvesten man, di umme ungerichte in der handteftigen dat gevangen wert und vor gerichte gebracht und met ordel gesat.

Welkes aver eyn man vor gerichte oder jegen dat gerichte 3 vulkomen sal, id sy umme gud oder umme gewere, dat sal syn tugh vor seggen bi deme ede, und he sal id selven na sweren.

§ 15.

Wert eyn man gemordet up deme velde, und wet man 1 nicht wi dat het gedan, wi den begrevet up den velde oder in deme dorpe met wittenscap syner bure, der misdut nicht dar an. Wert ok eyne manne syn frund oder syn mach afgeslagen, he mut en wol begraven, dennoch he wol weit, wi en geslagen het. He en hebbe der klage met deme doden vor deme gerichte begunt, so mut he met em vulklagen, und mut dan en nicht begraven ane des richters orlof, diwile di klage ungelent is.

Vallet aver eyn man, oder wert he gewundet oder geslagen 2 also sere, dat he tu dorpe nicht komen mach: wi den indraget, und stervet he denne bynnen synen geweren, he sal is bliven ane scaden. Syne erven scolen em syne koste gelden, ofte syn gud, dat he by em het wenne he stervet, myn wert is denne di koste, di he met em het gehat.

§ 16.

Herberget ok eyn man lude, und sleit ore eyne den 1 anderen dot ane syne schult bynnen syne geweren oder dar

§ 14: La. III 88. 2—5, § 15: III 90, § 16: III 91. 1.

III. Schöffenrecht. C. Von der handhaften That. § 16—19. Friedensbruch i. d. Herberge. Gefolge des Beklagten. Rechtfertigung durch Nothwehr. Rechtszweigerung.

buten, oder welk ungerichte ore eyn an deme anderen dut: dy wert sal is bliven ane scaden und och di gebure alle, ofte sy den vredebreker nicht upgehalten en mochten, und dat geweren up den hiligen also man sy darumme beschuldiget.

§ 17.

Wy so umme ungerichte beklaget wert, he en mut nicht mer denne drittich lude vor gerichte voren, wen he vor komt. Di en scolen neynerhande hebben wapen sunder swert.

§ 18.

Item. Sleit eyn man den anderen dorch nod wille tu dode und en der he nicht bi em bliven, dat he em vor gerichte bringe und over em recht sunne, dorch sines lives angeste: komt he sunder den doden vor gerichte, und bekennet he des er man over em klaget, und gebidet he sich darumme tu rechte, man en sal en den hals nicht vordeilen. Deme richter sal man up em deilen dat hogeste gewedde der penninge, der man em plecht tu wedden, und den magen or mangeld. Dy sal man vorladen or mangeld tu nemen tu deme nechsten dingedage und tu den andern und tu deme dridden. Und komen sy den nicht vor, he sal dar mede besitten, wente sy em dat met klagen avewynnen, und man sal em vreden werken. Umme den man dan en mach em nymant an synen hals spreken, dar he sich tu rechte umme geboden het, er man up em klagede. Bringet man aver den doden vor gerichte al unbegraven, und klaget man up em: he mut antwerden vor synen hals oder he mut den doden bereden, also vor tu kampe steit beschreven.

§ 19.

Welk richter ungerichte nicht en richtet, dy is desselven gerichtes schuldich, dat over jenen solde irgan. Nymant en is ok plichtik des richters ding tu suken, noch rechtes em tu plegen, di wile he selven rechtes geweigert het.

§ 17: La. II 67, § 18: II 14 (in d. 8. Zeile steht weregeld anstatt mangeld), § 19: II 13. 8.

§ 20.

Wy so umme ungerichte vor gerichte beklaget wert met 1
deme geruchte, er dat overnechtich wert, mach di kleger dat
ungerichte getugen selfovende, man vorvest jenen di dat gedan
het altuhand. Also man dut eyne openbar morder, dat di
mord kegenwordich is.

Item. Is aver di richter buten syme gherichte, also dit 2
geschut, so klage he dat tu des richters huse und do dat witliken
tweu schepen und den bodel in des richters stat. Het he dessen
tuch: des irsten dages, also di richter weder in syn gerichte
komt, man vorvestet jenen, also ofte di dat desselven dages
is geschin.

We sich ut der vestinge tyn wil, deme sal dy richter 3
vrede werken vortukomene, ofte mans von synenthalven geret.
Wen he sich up den hilgen ut tied, so sal em di richter und
dat land utlaten met vinger und met tungen, also man em in
die vestunge dede. Weigert man em dat met unrechte, und
88 tied sich up den hilgen ut, he is ein unvorvestet man. So sal
man em ok vrede werken, und he sal borge setten vortukomen
tu dren dingedagen, ofte mant von em eischet. Dar sal he
sich tu antwerde gebiden, ofte ymand over em klagen wil. Und
en klaget nymant over em in den dren dingedagen, so sal man
em ledich deilen von der vestunge.

Tyt sich aver eyne man ut der vestunge, dar di kleger 4
nicht tu antworde en is, und lovet he und set he borgen vor-
tukomene tu rechte, und en komt he nicht vor: di borgetucht
het di richter gewonnen und nicht di kleger, und let en in der
vestunge also he tu rechte sal.

*) Wi aver borge set vortukomene, und benemt em dat echte 5
nod, di borge sal di echte nod bewisen. Kan di borge des
nicht bewisen, so mut he dat recht liden.

§ 20 Abs. 1 bis altuhand in der 4. Z.: La. I 70. 3, Abs. 2 von Het he dessen bis
geschin: I 70. 3, Abs. 3 u. 4: II 4. 1 u. 2, Abs. 5: II 4. 3 (ausgeschlossen der
letzte Satz Kan di borge etc.).

*) cfr. S. 109 § 5. 4.

III. Schöffengericht. C. Von der handhaften That § 21. Von der Werbuße.
§ 22. Von der Buße für allerlei Verletzungen, insbes. nach brandenb. Recht.

§ 21.

Item. Swelk man vor gerichte vorderet also gedane sake, dar he eyne were umme geloven mut, und gelovet he di, und komt dar na eyn ander und fordert he diselve sake, und mach diselve, di de were het gelovet, jenen nicht afwisen met rechte: he mut syne vorderunge laten met eyner werbute und mut deme richter gewedden.

Werbute is dy vorderhand, dar di gewere met is gelovet, oder gefst eyn half wergeld.

§ 22.

1 God selven leret in deme ewangelio: man sal buten hals umme hals, hant umme hand, vut umme vut, oge umme oge, thene umme thene. Also holt man dat noch in etliken landen vor recht. Wi den anderen lemet oder wundet oder dy hant ave houwet, wert he des beredet, man sleit em af di hand. Deme di munt, nese, ogen, tunge und oren und des mannes gemechte, hende und vute, desses yowelk wert di man dar an gelemet oder gewundet, dat sal man em vorbuten met eyner halven wergelde. Eyn islich vinger und thene het syne sunderlike bute na deme, dat em an den wergelde geboret, syn teynde deil. Wundet man eyner man an eyn let, dat em vor vergulden is vor gerichte, houwet man id em san suver af, he en mach dar en geyn hoger geld an irvodoren den syne bute. We men ane vleischwunden sleit oder bescheldet em logener, dem sal man bute geven na syner bord.

2 Jowelk man het bute na syner bord, he hebbe sy dan vorvracht.

3 Wen wi syne bute vorsprecht vor gericht, di het en geyne bute mer.

4 Doch in deme Brandenborgeschen rechte gefst man eyner alse den anderen bute. Umme slichte mishaldellunge und vusteslege di vorbutet man met drittich schillinge wonliker penninge und dri scherf. Dy eyner brun und blawe sleit dat

§ 21: II 15. 1, § 22 Abs. 1 Z. 4 Wi den anderen bis af di hand: Ia. II 16. 2, Z. 5 bis 7 deil: II 16. 5, weiter von Wundet bis syne bute: II 16. 9, letzter Satz des Absatzes 1: II 16. 8, Abs. 2: II 16. 3, Abs. 3: II 6. 1.

in et swellet, di verbutet dat met virde halven punde. Dy den andern eyne kamperwunde sleit oder stecket, di vorbutet soven pund. Vor eyn lemenisse eyn half mangeld, dat syn negen pund. Sleit eyner den andern dot, also in dat ander blat steit, di gefft eyn gantz mangeld, dat syn 18 punt. Lovede eyn man slicht vor eynen anderen manne vor gerichte tu bringene oder vor ander lude, kan und mach he des nicht vorbringen, he gefft syn mangeld also vor eynen besondern dotslach.

§ 23.

Dodslach is drierleyge. Di irste geschyt met willen und met vorsate, dorch tornes und kriges wille. Di lydet dat recht und gefft nicht bute, he gefft wol beterunghe den frunden. Di ander mord komt von tuvalle eynes ungeluckes, ofte eyner eyn perd rede und dat en vordruge, oder met eynen wagen eyn mensche oder eyn kint dode, oder eyn schutte schote na eynen vogel und dorchschote eynen menschen, und des glikes vele. Den dot sal man sanflicken na gnaden richten, doch dat deme klegler beterunge geschi. Dy dridde dotslach komt von node tu, wen eyn man nodwerunge deit und kan des mordes nicht vorgan und myden. Den mord mach man vorbuten also vor in deme andern blade steit beschreven.*)

§ 24.

Scheldet aver ymant den ander met worden, di an lif, 1
eren, an werke und gude gan, und bekennet di oversegger der
wort vor dem gerichte und kan der rede nicht met rechte tu
jenen bringen: he mut liden, dat jene solde geleden hebben,
ofte sy tu em bracht weren. Oder he mut sy schemeliken vor-
buten, met der hand vor synen munt met eme slage und sal
spreken: „munt, don do dat sprekest, don logest du di wort.“

Sodan blift der erlos und nicht rechtelos. God geve dat 2
89 berve lude des dartu nicht laten komen, sy vorstan jo
lude an eren. Doch ist der vele di selven sich mutwillens tu

*) S. 148, § 18.

uneren bringen, doch sint sy nicht rechtelos, also eyn onderscheidung daran is.

§ 25.

Kempen und ore kinder, spellude und alle di unechte geboren syn, und di dufte oder rof sunen oder weder geven und sy des vor gerichte vorwunnen werden, oder di or lif und hut und har ledigen und losen, di sint alle rechtelos. Ok wi hand und ennich let lediget, dat em met rechte is vordeilet, di is rechtelos. Geschege aver eyn dufte des dages, di myn den drier schillinge penninge wert were, dat mut man wol richten desselven dages tu hut und hare, oder met drin schillingen tu losen. So blift jene erlos und rechtelos.

§ 26.

Nu vornemet unme ungerichte, welk gerichte dar over gat. Den dif sal man hengen. Dit selve gerichte geit over unrechte mate und unrechte wage, und over valschen kop, ofte mans overvundich wert. Alle mordere und di de ploch roven oder molen oder kerken und kerkhof, und vorredere und mortberner, oder di ore bodscap werven tu oren vromen, di sal man alle radebraken. Dy enen man slad oder vad oder rovet, oder bernet sunder mortbrant, oder wif oder mayd nodeget, und den vrede breket, und di in overhure begrepen wert, den sal man dat horet aveslan. Dy dufte hudet oder rof, oder engen man met hulpe darto sterket, werden sy des vorwunnen, man sal over di richten also over jene. Welk kristenman met toveryne unme gat oder met vorgiftnisse und des vorwunnen wert, den sal man up eyner hort bernen, openbar velscher in eyner kupe. Stelen frouwen, di gravet man. Gan sy unme met toveryne oder met vorgift, so mut man sy bernen. Ok sleit man eynen man oder eyne frouwe tu kake, di gestolen hebben dat myn den

§ 25 von Kempen bis rechtelos: La. I 38. 1, 4. 3. von Ok wi hand bis di is rechtelos: La. I 65. 2, weiter von Geschege bis Ende: II 13. 1, § 26 von Nu vornemet bis hengen in der 2. 3.: II 13. 1, von da ab (ausgeschloffen die 5 letzten Zeilen): II 13. 3-7.

drier schillinge wert is. Frouwen di sich schelden und slan, di scolen den steyn dragen und sich underlank prekelen.

§ 27.

Wenne di bodel dem richter geweddet dorch dat he em an synen rechte versumet het, so weddet di bodel des koninges malder. Dat syn twe und drittig slege met eyner groningen eykengerde, di twier dumeelne lank is, di he em sal laten slan. Ok sal di bodel, wen he ymande tu kake sleit, nicht er uphoren, di heren heitent dan em muntliken uphoren. Sluge he darboven, so mengen slach sal man em weder slan, also he boven der heren bod sleit.

§ 28.

Also vor is gesecht, dat eyn islich man het bute na syner 1 bord also umme handteftige daet di an em syn geschin.

Umme eyne wunde en mach man nicht, den eynen man 2 beklagen. Doch mach man rades und hulpeu mer lude beschuldigen.

Wergelt und bute synt aldus beschreven, eyn isliken na 3 syner bord. Nu vornemet aller lude wergeld und bute.

Forsten, vrien heren und schepenbar lude, di syn glike 4 in wergelde und in bute. Doch eret man di vorsten und di vrien heren mit golde tu geven und geft em twelf guldene penninge tu bute, der sal islich eyn dri penninghe wiktes silvers wegen. Dat penningwichte goldes nam man do vor teyn silverspenninge. Alsus weren di twelf penninge drittich schillinge wert. Ire wergeld syn achteyn pund pundiger penninge, dat is dat pund twintich schillinge.

Dy bergelden und plechhaftigen heiten, die des schulden 5 ding suken, den geft man vefteyn schillinge tu bute und teyn pund tu wergelde. Under den plach man tu kysen eynen vroneboden, ofte mans bedorfte, di myn wen dri hove eygens hadde. Den sal kysen di richter und schepen.

§ 27 die 4 ersten Zeilen von Wenne bis stan: La. II 16. 4, § 28 Abf. 1: II 16. 3, Abf. 2: III 46. 2, Abf. 4: III 45. 1, Abf. 5 u. 6: III 45. 4—8.

Schöffengericht. C. Von der handhaften That.

III.

§ 28. Buße der Rechtlosen. § 29. Verfahren bei dem gerichtlichen Zweikampf.

- 6 Ander vri lude synt handsetenen geheiten, di komen und varen gasteswise und en hebben en geyn eygen in deme lande. Den gefft man ok vefteyn schillinge tu bute und teyn pund is or wergeld. Twintich schillinge und ses pennige und eyn hellinch is der late bute und negen pund or wergeld. Twe wullen handschen und eyne mesgrepe is des dagewerchten bute, syn wergeld is eyn berg vul weites von twel roden, also jowelke rode von den anderen sta eynes vademus lanch. Jowelk rude sal hebben twelf negele upwart, jowelk nagel sal von den andern stan als eyn man lang is bet an di schulderen, umme dat man den berch geboren moge von nagele tu nagele. Jowelk nagel sal hebben twelf budele, jowelk budel twelf schillinge.
- 7 Papenkinder und unechte geboren kinder den gefft man tu bute eyn vuder houwes, also twe jarrige ossen getyn mogen. Spelluden und alle di sich tu eygen geven, den gefft man tu bute den scade eynes mannes. Kempen und oren kinderen den gefft man man tu bute den blich von eme kampschilde jegen di sunnen. Twe besmen und eyne schere is der bute, di or recht 90 met dufte oder met rove oder met anderen dingen vorwerket hebben.
- 8 Unechte lude gebute geven also lutken fromen und sint doch daromme gesat, dat ore bute des richters gewedde folge. Ane wergeld sin unechte lude. Doch wi so eynen wundet oder berovet oder dodet oder unechte wif nodiget und den vreden an em brecht, man sal over em richten na vredes rechte.
- 9 An varende wive und an syner amyen mach di man nod don und syn lif vorwerken, ofte he sy na*) oren dank beleget.

§ 29.

- 1 Item. Swe kemplike gruten wil eynen synen genot, di mut bidden des landes here oder synen hovetman, dat he sich underwinden mut eynes synes vredebrekes oder vorreders oder wes he synes is tu rechte, den he dar sye. Wen em dat met

*) In Sachjenpiegel ane.

§ 28 Abf. 7 u. 8: La. III 45. 9—11, Abf. 9: III 46. 1, § 29 Abf. 1 u. 2: I 63. 1 (3. 2 steht aber aufstatt des landes here oder synen hovetman: den richter).

ordelen gewiset wert, dat he dat dun mute, so vrage he, wo he sich syner underwinden scole, also dat id em helpende sy tu syme rechte. So vindet man tu rechte, togentlike by deme hovetgate.

Wen he sich syner underwunden het, und em met orlove 2 het gelaten, so sal he em kundigen, varumme he sich syner underwunden het. Dat mach he don tu hand, ofte he wil, oder gespreke darumme hebben. So mut he em schuldigen, dat he den vrede an em het gebroken entweder up des koninges vriges strate, oder in deme dorpe, in der heide, und nume, war id is geschin. Und tu welkerwis he an em gebroken hebbe, tu der wis klage he tu em. So schuldige he en aver, dat he em gewundet hebbe und di nod an em het gedan, di he wol bewisen moge. So sal he bewisen di wunde, oder den narv der wunde ofte sy heil sy. So klage he vort, dat he em berovet het synes gudes und het em genommen des also vele, dat id nicht undurer sy, id en sy wol kampwerdich. Desse dri ungerichte sal he tu em klagen tu male oder ander ungerichte wes des sy. Welk ore he vorswiget, he het synen kamp verloren.

So sprecht he vort: dar sach ich selve em selven und be- 3 schri ene met dem geruchte. Wil he is bekennen, dat is my lif, und bekennet he des nicht und wil es em bereden met aldeme rechte, wat my di schepen oder myns heren man, under welk gerichte id sy, irdeylen vor recht. So bidde jene eyner gewere. Di sal man em don, doch mut di man syne klage wol beteren vor der gewere. Wenne di gewere is gedan, so bidet jene syn unschult, dat is eyn ed und eyn echte kamp, ofte he en tu rechte gegrud het, und ofte id dar is; ik meyne, ofte het vor lemslege vulbringen mach.

Eyn islich man mach kampes weigeren deme, di wers ge- 4 boren is denne he. Dy aver bat geboren is, dene en kan di wersgeborne nicht vorletgen mit der beteren gebord, ofte he em ansprecht. Kampes mach ok eyn man weigeren, ofte he em grutet na middage, is en were dan er begunt.

Abj. 2, 3. 14 v. o. tu male biß wes des sy fehlt im Sachsenspiegel. Abj. 3—5: I 63. 2 u. 3 (eingeschoben dabei im Abj. 3: oder myns heren man under welk gerichte id sy).

- 5 Kampes mach och eyn man synen mage beweren, ofte sy beide syne mage syn, deste he dat selvesovende gewere up den hilgen, dat sy so na mage syn, dat sy doreh rechte tusamen nicht vechten scolen.
- 6 Wen sy denne beide den kemp loven und vorwisset hebben, so sal, di tu gesproket werd, tu kampe kisen in wat gewede und weren sy vechten scolen. Or gewede und were sal glike syn: harnesche, messer und swert. Ortyseren scolen sy von den schwertscheiden breken, sy en hebbens dan orlof von den heren.
- 7 Twe boden sal di here darby hebben, di dat syn, dat man si gelike und na rechter wonheit gerwe. Eynen kreismeister sal man em setten, di em vrede sal werken in den warft, dat sy nymant erre an ore kampe. Dy kreismeister sal isliken kempe eynen man geven, di synen bom drage. Di en sal sy nictes erren, wen ofte eyne vallet, dat he den bom dan understeke, oder ofte he gewundet worde und des bomes biddet. Desselven sal he nicht don, he hebbe dan orlof von den kreismeister: wen di bom is na der kemper kore.
- 8 Na deme dat deme warve vrede geboden is, so scolen sy des warves tu rechte geren, den sal in dy kreismeister orloven. Vor den scolen sy beide gegerwet gan und sweren: di ene, dat di schult war sy, dar he ime umme beklaget het und tu kreise geladen; und di ander, dat he unschuldich sy, dat in god so helpe und or kamp. Dy sunne sal man em glike deilen, wen sy tusamen irsten riden oder gan. Di klegler sal irst in den warf komen. Ofte di ander tu lange were, man sal en laten vor eischen eynen boden in deme huse, dar he sich ynne gerwet und sal twe schepen mede senden. Alsus sal man em laden tu deme anderen und dridde male. Und komt he tu der dridden 91 ladunge nicht vor, di klegler sal upstan und sich tu kampe biden und sla twe slege und eynen steke wede den wint. Darmede het he jenen vorwunnen also gedane klage, also he

Von Abs. 6 der letzte Satz (Ortyseren etc.) ferner Abs. 7 u. 8 bis zur 16. Zeile des letzteren: I 63. 4 u. 5. Jedoch fehlt im Sachsenpiegel: eynen kreismeister sal man setten (Abs. 7), und anstatt kreismeister liest man stetz richter.

em angesprochen het, und di kreismeister sal em richten, also ofte he verwunnen were mit kampe. Komt aver di klegger met dem anderen in den warft, und di klegger vorlet em enge sake und tusprake, di he em vor het tu gespraket, so is he des kampes gantz dervallen.

Werven twe slichte lude eyne kamp up umme sake, id 9 sy welkerleyge id sy, in eme warft oder in eyne boden tu vechten, di scolen anhebben eyne rot kleit, oder lederen und lynen ding muten sy andon, also vele also sy beide willen. Hovet und vute scolen en syn vor blot, und an den henden scolen sy hebben wen dunne handschen. Eyn blot swert oder messer scolen sy in di hand hebben und eyn umgegorde oder twe, dat steit na orme kore. Und worde eyn kempe bynnen der tyd krank, dat he nicht kunde kempen, hadde he nymande, di dat vor em don wolde: man sal em das geven also lange bet he also gesunt werde, dat he sich kempeliken weren mach.

Im Abj. 9 von oder lederen und lynen in der 3. Zeile bis na orme kore: I 63. 4.



Frouwen recht.

Hyr begynnet frouwen und megede recht, als man sy an ordel sal untscheiden.

§ 1.

- 1 **A**l en sy eyn man synen wyve nicht evenbordich, he is doch or vormunder, und sy is syne genotynne und tret in syn recht, wen sy in syn bedde gat. Doch na godliken dingen so is sy syn gelich und sal wesen under synen horsam. Und si mach ok synes gudes nicht vorgeven ane synen wille, dat he dorch recht dulden dorve.
- 2 **W**en eyn man wif nemmet, so nymt he in synen gewere al or gud tu rechter vormunderscap. Darumme en mach en geyn wif oren manne gave geven an oren eygen noch an ore varende have, dar sy den rechten erve mede untverne na orne dode or anwardunge. Id were dan na stadrecht, dat di man und frouwe di elike sint, sich underlank na oren dode makeden den virden penning eyne deme anderen, di nicht kinder hebben. Hadde eyner under em kindere, der kindere wille muste dat wesen. Wen aver der frouwen man stervet, so is sy ledich von syne rechte und behold recht na ore bord. In den Brandenborgschen rechte behold sy half und half, also sydat hebben.
- 3 **W**elke frouwe lifgedinge het, or vormunder sal syn or negste swertmage. Und sy en mach ane ores mannes gelof ores gudes noch eygen vorgeven, noch liftuch uplaten, dorch dat he met or in den weren sit.
- 4 **M**egede aver und ungemannede wif vorkopen or eygen ane ores vormunders gelof; he en sy dan dar erve tu, so isset nicht.

§ 1 im Abj. 1 der 1. Satz von Al en sy biß gat: La. I 45. 1, der letzte Satz Und si mach biß dorve: I 31. 1, Abj. 2 biß anwardunge: I 31. 2 und weiter unten Wen aver der frouwen man stervet biß bord: I 45. 1, Abj. 3 u. 4: I 45. 1.

§ 2.

Maget und wif muten aver vormunder hebben an isliker 1 klage; dorch dat man sy nicht overtugen en mach, des sy vor gerichte spreken oder nicht. War id den frouwen tu eden komt, di scoelen sy selven don und nicht or vormunder. Or rechte vormunder sal och gewere vor sy loven und entfan und leisten, und seder en geyne nod darumme liden, wente dat sy di warheit bekenne, wen he des von gerichtes halven gevraget werde. Wente syne vormunderscap weret nicht lenger, wen als em dat gerichte geweret.

Dy frouwe sal stande ede sweren vor gerichte, und dy 2 hiligen sal or dy dedingesman vorholden. Und di man sal knyrende sweren, blotes hovedes und sunder bovengewant, und sal wesen ane messer und yser.

§ 3.

Dat wif mach met unkuscheit ore lives ore wiflike ere 1 krenken: or recht oder or erve en vorliset sy darmede nicht.

Ok wi so unechte wif nodiget, und den vreden an em 2 brecht, man sal over di richten na fredes rechte.*)

Ok an varende wive und eyner an syner amyge mach di man 3 nod don und syn lif vorwerken, ofte he sy ane oren dank beleget.)*

Wy so eynes mannes wif openbar behuret, oder wif oder 4 mayt nodeget, nymt he sy darna tu rechten echte, echte kint en wynnet he nymmer by ere. Und he des vor gerichte vorwunnet wert, he is gekrenket met den wive an eren, und der man blivet rechtelos.

§ 4.

Id is mannich man rechtelos, de nicht is echtelos. Wente 1 eyn rechtelos man mut wol elich wif nemen und kinder by or gewinnen, di em evenbordich syn. Di muten och wol syn erve nemen und ore muder.

§ 2 Abs. 1 von Maget bis spreken oder nicht: La. I 46. 1, von da bis Ende des Absatzes 1: I 47. 1 u. 2, § 3 Abs. 1: I 5. 2, Abs. 2: III 45. 11, Abs. 3: I 46. 1, Abs. 4: I 37. 1 (ausgeschlossen die letzten Zeilen: Und he des vor gerichte etc.).

§ 4 v.

*) cfr. § 28. 8 u. 9 (S. 156).

III. Schöffengericht. D. Frauenrecht. § 4. Von verschiedenen Kindern der Frau.
§ 5. Vom Nachgeborenen. § 6. Verlust des Leibgebirges.

2 Echte man und echte wif en nemmet ok unechtes mannes erve nicht. Man secht dat en geyn kint syner muder keveskint en sy. Des en is doch nicht. Eyn wif mach wynnen echte kint, adelkint, eygenkint, keveskint. Is sy eigen, man mach sy 92 vrie laten. Is sy keves, sy mach echte man nemen und mach kinder darbynnen ymmer gewynnen.

§ 5.

1 Nu vornemet umme eyn wif, di kind draget na ores mannes dode und sy sich barehaft bewiset tu der bigrafft oder tu dem drittigesten. Wert dat kint levendich geborn, und het di vrouwe des getuch an vir mannen di dat gehoret hebben und an twen wyven di or hulpen tu oren arbeide: dat kint beholdet des vaders erve. Und stervet dat darna, id ervet dan up di muder, ofte sy em evenbordich is, nnd brecht alle dedinge an des vater lehne, wen dat levede na des vater dode. So werden di lehn den heren nicht ledich, ofte dat kint bewist wirt und gesyen also grot, ofte id lifhaftich mochte wesen. Wert id aver tu der kerken gebracht openbar, und wi dat syet und horet, di mut synes lives wol getuch syn.

2 Aver stervet eyne frouwe von der bord, und dat kind von or levendich komet, dat dri erlike frouwe besyn und behoren, di in orme arbeide syn darbi geweset, dat id na der muder levede: id erve vallet an den vater, alse verne dat di frouwen dat willen vorrechten.

§ 6.

1 Item. **L**iftuch en kan den frouwen nymant gebreken, en weder nageboren erve, noch nymant up deme dat gut vorstervet, sy vorwerke dan dat selven: also dat sy ovetbome uphouwet, oder lude von deme gude vorwiset, di tu deme gude geboren syn, oder tu welcher wis sy ore liftucht ut von oren weren let, sy en weder dut bynnen oren rechten dingedagen, wenne sy darumme beschuldiget wert. Anders dar mach sy se mede vorlisen.

Schöffengericht. D. Frauenrecht. § 7. Zu früh- oder zu spätgeborenes Kind.
 § 8. Absetzung des Vormundes der Frau. § 9. Strafmilderung bei Schwangersch.

III.

Wert san eyn man met rechte von syne wyve gescheiden, 2
 sy beholdet doch ore liftucht, di or ir man gegeven het an
 syne eygene.

§ 7.

Wenne dat wif irst man nemmet, wynnet sy kint er ire
 rechter tyd, dat id kint leven moge, man mach is beschelden
 an syne rechte, wente id tu vruch geboren is. Och wynnet
 eyn wif na ores mannes dode eyn kint na orer rechten tyd, man
 mach id beschelden och, wen dat tu spade geboren is.

§ 8.

Item. Eyne vrouwe sal ane ores vormunders wille vor 1
 nymande loven. Worde sy darboven ymandes borge und be-
 kende des vor gericht, sy mut betalen. Wol is or man nicht
 plichtich vor or pand tu dulden, ofte sy nicht betalunge het,
 so muste sy dat recht liden.

Klaget mayt oder wedewe tu landrechte over oren rechten 2
 vormunder, dat he sy untweldige eygens und lehns oder liftucht,
 und wert he darumme vorgeladen tu dryn dingen, und komet
 he nicht vor in deme dridden dingedage rechtis tu plegene,
 man sal em dan balemunden, dat is man sal en vordeilen alle
 vormuntscap. Sint sy di richter der vrouwen vormunder und
 geweldige sy von gerichtes halven ores gudes, des sy untweldiget
 was. Er oren dagen und na oren dagen mut eyne frouwe also
 eyn man wol vormunder hebben ofte sy des bederf, und mut is
 wol untberen ofte sy oder he wil. Wy synes vormunders tu
 hant nicht en het, di sal en bringen tu den negsten dage, di
 utgelecht wert von gerichtes halven umme syne klage.

§ 9.

Man en sal over engeyn wif richten, di levendige kint
 draget, nicht hoger went tu hut und tu hare. Over rechten
 doren und synnelose man en sal man ok nicht richten. Wenne
 sy aver scaden dun, or vormunder sal dat gelden na werde.

§ 7: La. I 36. 1, § 8 26j. 2: I 41 u. I 42. 1, § 9: III 3.

§ 10.

- 1 Item. **W**y wif tu echte nemmet unwetene, der he nicht hebben en mut, und kindere met or gewynnet, werden sy seder gescheiden met rechte, dat en scadet den kinderen nicht tu orme rechte, di er der scheidung geboren syn, noch deme dat id di muder draget.
- 2 Item. Swen man eynen unnechte secht von bord oder von amnechte, dat mut up em getugen, di id dar secht, selfsovende met volkomen luden an orme rechte.
- 3 Wert eyn wif met rechte von oren manne gescheiden, sy beholt doch ore liftucht, di he or gaf an syne eigene und or gebu dat darup stat. Dat en mut sy aver nicht upbreken noch von danne furen. Anders en blift or engeyn gebu, noch nicht or morgengave. Ore rade beholt sy und or musteile. Man 93 sal or ok weder laten und geven, wat sy tu orme manne brachte, oder also vele des mannes gudes also or met gelovet wart, do sy tusamen quemmen.

§ 11.

- 1 Sequitur. **E**yn islich man von ridders art geft synen wive tu morgengave, des morgens, wen he met or tu dische gat vor eten. Sunder erven gelof geft he or von synen eigen und von ervelehn, wes he wil, und let or dat ligen und let sy dar inwisen. Also don alle digene, di von den heren oder von synen mannen gud hebben, dat laten sy den frouwen ligen na des landes zede.
- 2 An eigen is recht liftucht der frouwen.
- 3 Morgengave und liftucht beholt dat wif up den hilligen, met twen vingeren an der rechter hand up ore Brust, di were aver met getuge. Und oren inwiser, ofte he dot is, den wynnet sy met oren ed up syn graf.
- 4 War der frouwen di stede nicht en is met deme gebu, also or man stervet, bynnen ses weken na dem drittigesten sal

§ 10 Abs. 1: La. III 27, Abs. 2: III 28 1, Abs. 3: III 74, § 11 Abs. 1 bis vor eten: I 20. 1, Abs. 2: III 75. 1, Abs. 3 bis getuge: I 20. 6, Abs. 4 u. 5: I 20. 2 u. 3.

Schöffenrecht. D. Frauenrecht. § 12. Rechte des Mannes einer Wittwe.
 § 13. Von unzüchtigen Handlungen Geistlicher. Deren Abwehr.

III.

sy met deme gebu rumen, also dat sy di erde nicht en wunde. Bidet sy dat aver tu losene na der bur kore jenen di de stede is, und wil he sy nicht, so mut sy dat wol up graven, des sy di erde weder evene.

Blift aver di frouwe na des mannes dode met oren kinderen 5 oder met ores mannes erven — lange oder korte wile — ungetwiet met orme gude: wenne sy sich denne von en scheidet, so nemt si al or recht an deme gude dat denne dar is, also sy dat don nemen solde, do or man starf.

§ 12.

Hadde aver di frouwe weder man genomen, und was he 1 tu or und tu den kinderen in dat ungetwyde gud gevaren, und stervet denne dat wif: dy man beholt alle des wifes recht in der varender have, sunder dat gebu und sunder di rade.

Item. Nemt eyn man eyn wedewe, di eygen oder lehn 2 oder liftucht oder tynsgud het, wat so he in deme gude met synen plugen arbeitet, stervet syn wif er der sat, he sal dat vularbeiden und segen und afsnyden. Aver tyns oder plege sal he daraf geven yenen, up deme dat gud vorstervet. Stervet aver di frouwe na der sat, also di egede dat land began het, di sat is ores mannes, und he en is dar nymande nicht plichtich af tu geldene weder plege noch tyns, dar sy en geyne tynsgelde af plichtich en was. Wat ok tyns oder plege in der frouwen gude was, dar man ir afgelden solde, starf sy na den rechten tynsdagen, dat gut is des mannes und der erven vordynende gud, also dat erven wesen solde, ofte sy ane man were.

§ 13.

Sequitur. **W**if oder maid, di nod vor gerichte klaget, di 1 scolen klagen met geruchte dorch di handteftige dat und dorch di nod, dy sy dar bewisen scolen.

Weret dat eyn man betrede eynen papen ovel tu donde 2 met synen echten wive in eyner heymeliken steden, sluge he en

§ 12: La. III 76. 2—5, § 13 Mj. 1: II 64. 1 (cfr. C. 142 § 5. 1).

III. Schöffrecht. D. Frauenrecht. Judenrecht. § 13. Von Abwehr unzüchtiger Angriffe Geistlicher. § 14. Von der Duldung der Juden.

dot oder wunde he en sere, he lede darumme engeynen ban. Wente di decretales nemen ut vir personen also: di muder und di dochter, dat wif und di suster. War he eyne papen by der eyn ovel betrede, wunde he en oder sluge he en dot, engeynen ban darf der darumme dulden. Ok sluge eyn wif eyne papen met eyne holte oder met eyne stocke und makede en blutrynstich umme dat he or umme dat lif bede, di frouwe lidet darumme den ban und dat geistlike recht, umme dat man bede mach wol vorseggen und nicht darumme vraken. Aver grepe eyn pape eyne frouwe unhoveschen an met tasten und wolde he sy ovel tu winkelwart bringen met gewalt, und di frouwe sich werde und sluge en und wunde en, di frouwe lidet darumme noch ban noch geistlich recht, wen sy ore ere het geweret.

Ok so nemen etliken frouwen morgengave, radeleve und mustele in besunderen landen, als dat vorsteit in den teynden blade upwart geschreven.*)

§ 14.

Hyr begynnet sich der Joden rechticheit, di alleyne geloven an den levendigen gode, almechtige schopper hemelrikes und ertrikes und alle dat dar in is, und holden di olde e und sint der nyen e wederseters, dat is der gantzen cristenheit, dat sy Christum den waren god tu dem unschuldigen dode an der menscheit brochten. Darumme is dat wunderlich, dat man stadet di joden bi der cristenheit tu wesene. Nu leren di hilgen leres der cristenheit, dat man di joden let leven by den cristenluden dorch vir saken wille. Di irste, dat wi di e von em 94 hebben, dar wi met tugnisse hebben von Christo. Di ander: dorch der olden veder wille, von den Christus syn beginsel syner menscheit nam, also von deme slechte her Yesse. Dridde: dorch der joden bekerunge wille, wente si alle scolen werden bekeret noch vor dat strenge richte godes. Virde: dorch der dechnisse

*) cfr. S. 138, 139.

Jesu Christi, wen also dicke wi di joden syen, so dicke scole wi jo dechnisse syner durer marter in unsen herten dragen.

§ 15.

Dy jode mut des cristenmannes gewer nicht syn, he en 1 wille dan antwerden in cristenmannes stede.

Sleit di jode eynen cristen man, oder dut he ungerichte 2 dar he mede begrepen wert, man richtet over em als over eynen cristenman. Sleit ok di cristenman eynen joden, man richtet over em dorch des koninges vrede, den he an em gebroken het, oder dut he an em ungerichte. Dessen vrede erwarf em Yosaphus weder den koningh Vaspasianum, do he synen sone Tytus gesunt makede von der gicht.

Koppet eyn jode oder nempt he tu pande kelke, buke oder 3 gegerwe oder casele, dar he engeynen gewer an het, und vindet man id bynnen synen geweren, man richtet over em also over eynen dif. Wat di jode koppet anders dinges unvorholen und unvorstolen bi dageslichte und nicht in beslotenen huse, mach di jode dat getugen selfdridde, he beholt syne penninge daran, di he daromme gaf oder darup tu wuker dede, mit syneme ede, ofte id wol vorstolen is. Gebrecht id em aver an getuge, he vorliset daran syne penninge.

Ok sal di jode nathe kleder, ungenegede schu di nicht 4 wen tu sint gesneden, und allerhande kleder di gesneden sint und nicht gemaket, nicht tu pande nemen, he hebbes dan werlude. Anders vorliset he syn geld daran.

Ok sal di jode eyner frouwen, di eynen vormunder het 5 bynnen bi sich in der mure, ane ores mannes wille or gut nicht avewukeren. Wen di man duldet unbilke scaden, di em also vorholen geschyt, id queme dan in syner nud und fromen.

§ 16

Papen und joden, di wapen furen und nicht geschoren 1 syn na orme rechte, dut man in gewalt, man sal id im beteren

Schöffengericht. D. Judenrecht.

III.

§ 16. Welche Leute, Orte, Tage den steten Frieden haben.

also eynen leigen. Wenten sy en scole en geyne wapen furen, di met des koninges dagelikes vrede begrepen sint.

2 Sequitur. Nu vornemet den olden vreden, den di keyserlike gewalt bestediget het deme lande tu Sassen, met der guden knechte wilkor in deme lande tu Sassen. Alle dage und allen tid scole vrede hebben: papen und geistlike lude, meyde, wif und joden an oreme gude und an oren lyve, kerken und kerchove, und jewelk dorp bynnen synen graven und synen tunen, pluge und molen und des koninges strate in water und in velde. Di scole steden vreden hebben und alle dat dar bynnen komt.

3 Hillege dage und gebunden dage di syn allen luden tu vrededage gesat, darto in isliker weke vir dage: de donredag und di vridag, de sunnavend und di sondag. Des donredages wyet man den kresem, dar man uns alle met teykent tu der cristenheit in der dope. Des donredages merede ok unse here god met synen jungeren in deme kelke, dar began unse e. Des donredages vurde god unse menscheit tu hemele und opende uns den wech dar hen, di uns er besloten was. Des vridages makede god den man und wart des vridages gemarteret dorch den man. Des sonnavendes rouwede he, do he hemel und erde gemaket hadde und alle dat dar in was. God rowede ok des sonnavendes in deme grave na syner marter. Des sonnavendes wyet man ok die papen tu godes dinste, dy der cristenheit meistere synt. Des sondages worde wi besunet umme Adams missedat. Dy sunnendag was di irste dach di ye gewart, und wert di leste als wi upstan scole von deme dode und varen tu gnaden met live und met sylen, di dat weder god vordynet het. Darumme syn desse vir dage gemeyne vrededage allen luden ane den, di in der handteftigen daet gefangen werden, oder in des rikes achte syn, oder vorvestet syn in dem gerichte.

Schöffengericht. D. Judenrecht.

§ 17. Schuldklagen gegen Juden. § 18. Vom Wucher.

§ 17.

Beklaget eyn cristenman eyne joden umme geld met getuge, he sal en overtugen selfdridde, he selven und eyn ander cristen und eyn jode. Di jode overtuget ok den cristen selven met eyn anderen joden unde met eynem cristen. Ok so mach 95 di jode eyne cristenmanns gewer vorder nicht syn umme eyne kop, wen also verre, also syn hus wendit, ofte he eyn het.

§ 18.

Item. Dy joden in dessen landen nemen wuker sunder der 1 papen strafunge. Wen also der syn geld vorliget, dat em wuker daraf werde. Und heet daromme eyn wukerer, dat he den dagh vorkoppet. Na keyser recht mut man wol wuker nemen. Wi kleyne eyner nemt boven den hovetstul, id het wuker. Daromme maket sy di hopenunge tu wukerers, dat sy hopen dar af tu riken.

Nu merke wat wuker sy: Wuker is wat eyn man uphevet 2 mer wen he utlech, id sy kleyne oder grot. Dat vorbiden di canones. Datselve willen ok di leges, das nymand mer sal weder nemen, wen he utgaf. Sich tu vromen he mut aver wol mer weder nemen, up dat he sich scaden beware, also von lygunge dicke scaden geschit. Daromme wi unredeliken schuld gelde, von deme mach man wuker nemen. Und dat heet dan nicht wuker genomen, mer he vordert dat also synen schaden.

§ 19.

Dy joden plegen in vortyden livelike ore ede tu dunde up 1 eyner suhud, di in negen dagen hadde geverkent. Di hut snet man in den ruggen up und man spreide sy vor di schepen bank.

Up di tytten muste di jode barft stan, eyne harduch muste 2 he umme hebben und eyne spissen hut up syn hovet, und muste stan na syner jodeschen zede. Syn vorspreke sprach em vor und numede en:

§ 17 bis cristen: W. R. Hrsq. von Daniels (nach einer berl. Handschrift) 1853, CXVI § 4 u. 5, von ok so mach bis Ende: ebenda § 3.

3 Des di N. schult gefst, des bist du unschuldich, dat di god so helpe. Und ofte du unrecht swerest, dat di god schende, der hemel und ertrike geschup und alle dat darynne is, lof und gras. Und ok ofte du unrecht swerest, dat di god vormalidige, der Adam gebildet het na synes selven antlat, und Evan makede von eyner syner ribben. Ofte du unrecht swerest, dat di der god schende, der Noe selfachte man und wif in der arken vor dy sintvlut geverde. Und ofte du unrecht swerest, dat di de god vorvluke, der Sodomam und Gomorram vorbrande met den helsen vure und Lotz wif tu eme solsteyn makede. Und ofte tu unrecht swerest, das di de god schende, di weder Moyses rede ut eme vurigen busche. Und oft du unrecht swerest, dat dy de god schende, der Moysi di e gaf und schref sy met synen vingeren in eyner stenen tafel. Und ofte du unrecht swerest, dat di de god schende, di Pharaonen slug und di joden over dat mer vurede und brachte sy in eyn land dat von melke und von honghe vlot. Und ofte du unrecht swerest, dat di de god schende, der di de joden spisede met hemellischen brode virtig jare. Und ofte du unrecht swerest, dat di de duvel schende an syle und an lyve nu und unmermere amen!

4 Dessen ed hebben di oversten gewandelt in eynen korten ed, den sy sweren scolen in ore schulen up Moyses buyk oder up Yosophantis buke. Und syn vorspreke sprecht em vor:

5 Der ticht, di de N. tiget, der bist du jode N. unschuldich, also werlike helpe di de levendige almechtige god eloy adonay, di Moyses gaf di e in den berch tu Synai.

6 Der jode sal ok ut syner synagogen nymer komen ane roden hud.

§ 19 Abf. 3: W. R. nach der eben genannten Ausgabe CXVII § 1, Abf. 6: W. R. bei von Daniels a. a. O. CXVII § 2.



Sequitur. **H**y begynnet sich allerhande recht, dat itzunt steit geschreven und na tu schreven sal, also man dat von recht-riken luden mach irvragen.

§ 1.

Wert eyn gud vorstolen bynnen eyner gegenode und wert ¹ dat gebracht in eynes mannes gewere em unwetende, der unbeschuldiget is an syne rechte, und wert di dufte darynne gesucht met synen willen von gerichtes halven und wert gevonden in syne hove oder huse: der wert sal des bliven ane scaden, ofte he dat geweren der up den hilgen, dat he daraf nicht en wiste.

Wert aver di dufte gevonden in synen beslotenen geweren, ² den sloteldreger sal man holden vor eynen dif. Ist aver di dufte also, dat man sy mach tu eynen venster inwerpen, und vint man sy in den kelre oder in eyn ander gemake, der wert sal sich daran untreden also vor geredet is.

Were aver di wert besproken, also dat he were rechtelos ³ gelecht, so mach he sich nicht up den hilligen untreden. Wen he mut dat glugende yser dragen, oder in eynen wallende ketel tasten met eynen bloten arm wente an den elbogen, oder den kempen sich derweren.

§ 2.

En geyn uswendich man is plichtich tu antwordene in eme anderen gerichte eynem manne, di beide in eme gerichte beseten syn. Wen bringet en yener tu scaden, he mut id em beteren, he en hebbe em dan vor rechtes geweigert. Claget her aver umme eyn erve oder umme eyn eigen oder umme eyn ander gud oder umme schuld, he sy duytz oder wendisch, oder umme eyn ⁹⁶ ungerichte, he mut dar antwerden. Wen war dy man recht

§ 1 Abf. 1—3: W. R. (Hrsg. von v. Daniels u. v. Gruben 1858) LXXXIX 1. u. 2, besgl. § 1 Abf. 3: La. I 39, § 2 W. R. a. a. O. XXVIII 1 u. 2.

III. Schöffengericht. E. Nachtrag. § 3. Vom überlebenden Sohne. § 4. Geistliches und weltliches Gericht in einer Sache. § 5. Seelsorge bei Verbrechern.

vordert, dar mut he rechtes plegen umme etlike sake, wen tu kampe nicht kegen synen ungenoten.

§ 3.

Wenne di son na des vaders dode levēt also lange, dat man syne stymme gehoren mag in vir wenden des huses, so is he beervet met synes vaders lene, und het is dan unternvet alle den, di dat gedinge daran hadden.

§ 4.

Wat di werlike richter richtet, dat en derf man vor den geistliken richter nicht wrugen, wen um etlike sake: ofte ymand vorschulde in eyner dat bannes und vorvestunghe, di muste den geistliken und werliken richter betern und den yenen vorwaldigen bute geven.

§ 5.

- 1 Item. Solde man och eyne myssededer umme syne misse-dat doden von gerichtes halven umme syne schinbar dat dy bi em is, na synen begere sal man gerne laten bichten. Begerde he ok mer, man sal em geven laten den liven god. Vort an den dridden dag sal man den richten, up dat man em nicht neme lif und syle, ofte he des gantz begert. Umme den missededer, ofte man sich scaden vormude, man sal den spannen an eyne vute met eyner helden oder met eyne schu von spisen. Des sal sich di prister over geven, up dat nicht ungelucke geschi.
- 2 Geschege des nicht, so mach dy geistlike acht darna vraghen umme drigerleyge sake. Tu irsten, na synes dodes ungeloven. Dat ander, ofte he ketteren oder joden syn erve let, he wer den eyn jode. Dat dridde, ofte he umme openbar sunde ungebichtet stervet. Umme dat is gar nutte, dat man den missededer syn leste beger vorvulle. Wen dy prister synt des menschen in syne lesten ende syn pauwes und afnemer aller sunde.

§ 6.

Item. **W**il ennich man synen dif, rover, morder, synen 1 vorvesten man, velscher, toverer, vorgifter und berner und mortberner und welkerleyge mysdeder id sy vorvolgen, he sal en vorbringen vor gerichte also eyenen woldenberger und selfrichter met geruchte und met der handteftige daet di schinbar is, dar he en met over wynnen wil. Den dif met der dufte, den rover met deme rove, den morder met deme messer, den mortberner met dem brande, den vorvesten man met soven man tuges, oder wi he en beruchtigen wil in der handteftighe dat, dar he in begrepen is, und di dat dar noch schinbar kegenwordich is, und dat bewisen wil.

Den missededer sal man vor di gehegede bank bringen und 2 sal alsus over em schrien syn geruchte voran. Na deme geruchte so du he di clage:

Tu yodute over N. mynen morder, des landes, der heren, 3 der stad, des gerichtes, und over syne unrechte vulleist. Dat deit man drie tu schriene.

§ 7.

Item. **D**y klegler oder syn vorspreke, di an syn wort is 1 gekomen, di dedinget di klage alsus:

„Her richter, hir steit N. und sprecht und ich von syner 2 worden, und klaget voran unseme heren gode, den marggreven und herren des landes, ridder, knapen, borger, gebur, den radmannen und allen gewaldigen, den syne klage leid sy. Und klaget dat juwe, er richter, wen gi eyn gewaldich richter hir syn von godes und der herren wegen, dat N. sy komen weder god und weder der heren recht und het en synen frund gemmerliken vormordet, und het dat gedan met gewalt und met unrechte und met selfrechte. Wolde he komen und wolde des bekennen, he wolde dat gelovede entfan, und wolde daromme leven na schulden vrage und na schepen ordel, und en vorwinnen met rechte, also em di schepen deileden. Wolde he komen und

§ 7 Abs. 2 von Her richter bis gode in der 2. Z.: R. La. 31. 3, 3. 6 dat N. sy komen bis vormordet: ebenda.

wolde des vorsaken, he wolde en overwynnen met der openbar mord und met den utflitene wunden, di de schepen besyn hebben. Gink em dat ave, so wolde em overwynnen met soven schepen und met eme beleneden richter. Kunde he di nicht gehebben, so wolde he en overwynnen met dem olden und nyen rechte, dat keyser, koninge, forsten und frien gemaket hebbin, ridder, knapen, borger und gebur gefulbord hebbin, und wolde en overwynnen met al deme rechte, dat god von hemel het hir neder gelaten und bevolen dengenen, di dat swert vuren wedewen und weisen tu beschermen.“

3 Und wen di klage also is gedan, sal man den schuldiger dri stunt laten tu antwerde gebiden.

4 Item. Sprecht dan di mysdeder: „Here her richter, ich bidde juwe dorch god und alle di hir ummestan und sitten, dat gi an my en geyn unrechtes gestaden, und latet my myn blut nicht tu unrechte vorgiten.“ Und biddet darmet eynes mannes, 97 di syn wort spreke, den mut man em geven. Sodan spreke syn vorspreke, wen he mit rechte an syn word komen is, und di sake umme dodslach sy: „Here her richter, wil gi vort horen N. wort. He biddet tu vragen umme eyn ordel den schepen. Na den male dat he N. dem fromen man, deme god gnade, weder dorch hat, oder nyt, noch dorch engeynerleyge sake willen, mer wen dorch nodwere willen erslagen het, und sich synes lives muste irweren, dat he bewisen wil met synes selves live und mit fromen luden; und wi he dat tu rechte bewisen sal, ofte man em nu dorch nodwere synes lives mord moge angespreken, oder wat darumme recht sy.“

5 Sodan vraget di kleger dar weder: Na dem male dat di mord dar kegenwordig lecht und schinbar ist, und he sich darumme ny irbot er dy dode vor gerichte quam, ofte he nu icht antwerden scole vor synes selves hals, oder wat darumme recht sy? So deilet man: he mut vor synen hals antwerden, oder he mut den doden met campe overwynnen, oder id geit em an den lif.

§ 7 Abs. 4, 5, 6: R. La. 32. 1—3 (zugefügt ist nur am Schluß: also umme kampfes recht vor steit geschreven).

§ 8. Wie klagt man wegen Hautwunden und Kampfwunden.

Hadde di dode en geynen frund, di met kampe icht wolde 6
syn lif wageu, so muchte man eyne myden, di vor den doden
kempede, also umme kampes recht vor steit geschreven.

Aver komt di morder vor deme morde, man vorvestet en 7
in denselven sunnenschin als di mord geschach, und dy schepen
vorrucken di benke dri stunt. Aver vornechtigede sich di mord,
dat nicht klage geschege, so mut man klagen dri virteynnacht
er man en vorvestet. So mut man dan beholden eyne teyken
von den doden, eyne hand oder eyne vuyt oder eyne bludich cleit,
dar di kleger den morder met vorvest und overwynnet.

Also overwynnet eyne man synen dif, rover, vorreder, mord- 8
berner, vredebreker und allerleyge mysdede, alleyne dat he in
syne geruchte und syne klage benume di hanteftege dat, dar
he en met overwynnen wil.

§ 8.

Worde ymande swart, brun, blauwe oder schwulst geslagen 1
oder worde dorch di huyt gekrasset, di sal klagen gode und
deme richter, dat N. sy komen met gewaldiger hand und hebbe
den gemeynen vrede an em gebroken. Wolde he komen und
wolde des bekennen, dat were em lif; he wolde di bekentnisse
entfan und leven daromme na schepen ordel. Wolde he is aver
vorsaken, so wil he dat met em selven und met alle deme rechte
overwynnen und overreden, als em eyne recht gedeilt. Sodan
eischet man den dri stund tu antwerdene, und bescheidet en
virteynnacht und dan aver virteynnacht und virteynnacht.

Komt he in den dren dingedagen nicht sich tu verant- 2
werdene, so vrage: na dem male dat he nicht komen wil,
und is bescheiden von genette tu genechte, und is vorbodem na
schepen ordel, wat dar nu recht umme sy? So vint man, dat
man sal vorvesten.

Also dut man den, di den anderen kampwunden sleit, 3
oder stecket. Kampwunden is: lemenisse und vleiswunden.

§ 8 26j. 1 bis gebroken: R. La. 37. 1, von Wolde he komen bis gedeilt: 37. 3,
von Sodan eischet bis virteynnacht: 37. 2, 26j. 2: 37. 3.

Schöffengericht. E. Nachtrag.

III.

§ 9. Beweis der Verfestung. § 10. Schwangere Frau als peinlich Beflagte.

§ 9.

Sequitur. Eyn man mut synen vorvesten man wynnem met geruchte und met klage. Eynen belenden richter und soven schepen mut he hebben, dat he vulkome tu syme rechte, di dat sweren scolen up des vorvesten mannes hovet. Di vorspreke sal em di hilligen up syn hovet setten, und di vorveste man sal dan vor em sitten, und sal en also overwinnen.

§ 10.

Eyn wif di swanger geit und het sy misdan und komt sy vor gerichte, so vrage or vorspreke wen he an or wort is komen: nach dem dat di frucht di si draget, unschuldich sy, af dat wif wol schuldich sy, ofte man sy nu tu rechte vristen scole bet di unschuldige frucht von or kome? Dat vint man, dat man scole sy vristen. Doch so gefft man di wif gerne los, up dat di frucht von leide und von harme derselven vrouwen nicht vorswinde.

§ 11.

- 1 Item. Bist du eyn vorspreke eynes kyndes, dat bynnen synen jaren eyn mord dede, so bidde den richter umne eyn ordel, tu vragem: na dem dat id kint sy yunk, dat id sich nicht noch kan vorsynnen von dorheit wegen und nicht kan vorstan arg oder gud, ofte id synen lif dar met nu vorlisen und vorwerken moge? So vint man, is en moge. So vrage: wie junch eyn kint scole syn, dat is syner kintheit an dessen saken moge geniten? So vint man, diwile is sy bynnen synen jaren: dat sint dritteyn jare. Sprech aver gene darweder, he wil dat bewisen, dat id kint den mord von dorheit noch von kintheit nicht gedan het, sunder met vrevell und unrecchten mude, und also junch nicht en sy, dat id sich met syner dorheit und joget 98 icht unschuldigen moge, so vrage darweder: na dem dat id gedeilet sy, dat id kynt bynnen synen jaren nicht don mach, dar id synen lif met moge vorwerken, und dat kind nicht older is,

§ 11. Wie man ein Kind oder einen Sinnlosen bei Verbrechen vertheidigt.

wat id denne an dem doden vorvrocht hebbe? So vint man: 1
syn wergeld, dat des doden negeste nemen scole und des
kindes vormunder utgeven sal.

Eyn wergeld, also vor is beschreven, dat gaf man eyn 2
isliken na syner bord. Nu aver gefte man in der Marke man-
geld, dat sint 18 punt wonliker penninge, di betalet man in
12 weken von der tyd also sy gewonnen werden.

Eynen synnelosen menschen, di eynen mord, vordedinge 3
aldus: hir steit N., den god von hemel an synen redeliken synnen
geplaget het, und is an syner vornunft also, dat he boses oder
gudes nicht vorstat.

So vrage: ofte eyn synnelos mensche don mach, dar he synen 4
lif met vorwerke. So vint man, is moge nicht.

Sprechst du weder: du wilt dat bewisen, dat he dat von 5
unsynnicheit wegen nicht het gedan, sunder met groten frevel
und met overmude, ofte man met syner unsynnicheit untschul-
digen moge? So vrage aver dar weder: na den male, dat he
dat bewisen und betugen wil, dat he den mord oder di sake,
wie sy is, dorch unsynnicheit willen nicht het gedan; geit em
dan dat getugh an den lif, wie he dan dat getugnisse bewisen
und vulkomen scole, di em den lif benemen mogen? So vint
man: met dem richter und met ses vulkomen luden.

Nu wete: wederredet sich des doren vorspreke nicht, und 6
overtuget en di kleger, dat di dore also wis sye, das em di dor-
heit oder der doren recht nicht en helpet, id geit em an den hals.

Mach aver di kleger des getuges nicht vulkomen, so vrage 7
umme eyn recht: na dem dat id von unsynnicheit di dore het
gedan und nich synen lif darumme vorlisen mach, wes he dan
an deme doden derboret het. So vint man: syn mangeld, also
dat vorsteit von dem kinde, dat it syn vormunder gelden sal.

Sprecht dan di vormunder: „di dore het des gudes nicht, 8
noch dat kint, dar he mangeld af moge geven, und ok wart ich
syn vormunder ny, wen synes gudes was tu kleyne, dat ich des
nicht vorstan wolde“, so vrage: wi tu rechte kindere oder

unsynniger lude vormunder syn scole. So vint man, or oldeste evenbordigen swert mage. So dan vrage: na dem dat di tu rechte or vormunder sy und nicht durch gudes willen sunder doreh adels willen, und dat kint oder den doren nicht getwunget oder bewart het, und di warlosunge is geschin, ofte he icht dat beteren scole? Man vint id, he sal id beteren von synem gude, het dy dore oder dat kint selven nicht.

- 9 Were nu dat also elendich, dat id kint en geynen vormunder hadde, so vrage he, wes danne darumme recht sy. So vint man, dat he dat kint met ruden wol slan mach, vor dat id getan het, und mach sich dat kint wol laten dynen. Wen is em dat ge-deilde mangeld ave het vordynet, so isset em nich mer schuldich. Di kost bynnen den dinste sal he em geven und dan nicht mer slan.

§ 12.

- 1 **B**ist du eyn mannes vorspreke di eynen unwetenliken het vormord, also he scolde schiten na eynen vogel oder werpen, und treffede eynen menschen den he dode, oder ofte eyn schuwe, ruschende perd dar eyner up sete, und vordruege en ane synen dank und willen und tredde eynen menschen tu dode, und des-glikes vele; und worde di angevan und met gerucht und klagen vor dat gerichte gebracht, also vor mordlike geruchte stan beschreven, wen du an des unschuldigen morders wort komst, so sprek von synen worden:
- 3 „Here er richter, hir steit N., bekennet gode und synen hilgen und vor juwe richter und schepen, dat he N. synen liven frunt gedodet het, der em ny let gedan het, und sy leider tu scaden komen von synen unschulden und ane synen willen. Und is em also rechte leid, also god wol weit, also ergend eynen synen vrunden. Und biddet gnade von gode und von juwe, her richter, und von synen frunden, wen is leider geschin is ane synen willen. Und quam also tu: he solde na eynen vogel schiten, oder na eynen hunde werpen, oder wu dat also is geschin, und treffede

en leider. Dat wil he nu gerne vorbuten na godes gnaden und juwen gnaden und syner frunde gnaden, wie dat recht em ummer geludet.“

Vraget dan jene eyns ordels: na dem dat he des mordes 3
99 hir het bekant, ofte he des mordes nu icht sy overwunnen?
So vraget jene dar weder: na dem, dat he dat het gedan ane synen willen und von ungelucke tukomen sy sunder bosen vorrad, ofte he nu icht hogher het gebroken wen also syn wergelt, oder wat daromme recht sy? So vrage jene darweder: na dem dat di dode kegenwordich is und he des mordes bekent het, ofte he nu icht eynes morders dot liden scole? So vint man tuschen twier man rede: mach di schuldige dat selfovende bewisen, dat is ym von ungelucke sy geschin, und dat he vor engeyne veide met em hadde, so sal he geven den toden eyn wergeld.

Wat dat wergeld sy und wen tu betalen, dat steit tu hantz 4
hir vor geschreven.

Und dat wergelt mut der vorborgen, het he engeyn gud in 5
der steden, oder he spannet en vor dat geld.

§ 13.

Beschuldiget ymand den anderen umme scaden und over- 1
hoget em den scaden und benumet in syner klagen virtich schok
oder hundert oder wi vele he wil, myn oder mer, so antwerde
der slechtliken dar weder und segge syne unschuld und spreke:
„her richter, byn des unschuldich und wil des unschuldich
werden, also N. di virtich schok benumet in syner clage, dat
ik an em so vele geldes nicht gebroken hebben.“ So bidde tu
vragen, ofte du icht nere bist tu untgande, wen he dy dat
overwynnen moge? Dat vint man, dat he nere si untgande.
Wil di klegger dan beteren syne klage met penningtuge, so
engeist du em met drier man ede, oder met elendicheit, vor-
swerest du dyn elende na vor di schult.

Wen eyn islike vrilike sweren mach vor scaden, di vorhoget wert 2
met gelde, und bekenne den scaden up recht und beter en na werde.

§ 12 26j. 3: R. La. 44. 3, 26j. 5: 44. 4.

§ 14.

- 1 Wyndet ymande unrecht ordel under des koninges banne, wilt du dat ordel schelden, so sprech:
- 2 „Her richter, dat ordel dat di schepe het gevunden — und nume en — dat schelde ich, wen it is unrecht, und bidde eyns rechten ordels, ofte ik stande oder sittende eyn rechtters scole vinden.“
- 3 So vint man, he seol es sittende don. So vrage he, up wes stule du sitten scolest. So vint man: up des stul der das ordel vant. So vrage darweder: ofte ymand dyn ordel schelden moge, he sy dy denne evenbordik. So vint man, he en moge. Is di denne der nicht evenbordich, der dat ordel schalt, so vrage: wat syn broke sy? So vindet man: he scole dem richter gewedden und yenen syn bute geven. So vrage: wat syne bute sy under koninges banne? So vint man: sestich schillinge. Aver under des marggraven banne, di dar dedinget by synen eygen hulden, drittich schillinge.
- 4 Bist du em aver evenbordich, so vrage, ofte he dy den stul solle rumen. Dat wert gedeilt, so gank sitten. Also du denne dat ordel best gevunden und gesproken, so sprech: „herre richter, dat is recht und wil is vulkomen, als ik von rechte sal, und wil my des tyn, dar ik my des tu rechte tyn scole.“
- 5 Sodan sprech: „herre her richter, ik bidde der boden dartu und bidde, ofte gi sy my von rechte scole geben.“ Und darna bidde he, ofte he my und mynen wedersaten met den boden tu rechte icht becostigen scole. Dat vint man. Sodann vrage di richter, welkerhande lude di boden syn scole? So vint man: schepenbar vrie lude, di vulkomen an orme rechte syn. So vrage he: wi vele der syn sole? So vint man, dat scole der syn, dye dat ordel schalt und der das ordel vant und twe knechte und twe boden met twen ridenden knechten. Desse twe scole ok hebben twe knechte tu voten. So vrage di richter, wie man sy plegen sal? So vint man: man scole den herren geven tu den

§ 14 Abj. 1, 2, 3: R La. 49. 1 u. 2 (ausgenommen der Satz vom Markgrafenbanne der sich findet La. III 64. 7), Abj. 4 u. 5: 49. 3 u. 4, Abj. 6: 49. 5, Abj. 7: 49. 7. — Vergl. auch zu Abj. 2 u. 3: La. II 12 § 11. 13. 2 u. III 69. 3, zu Abj. 4 u. 5: III 69. 3 u. II 12. 4.

eten dri gerichte und den knechten, und jo dem herren eynen beker wyns tu dem eten und dartu brod und byres genuch; und eynem isliken perde vif garven zum daghe und twe tur nacht oder also vil geschrodes vuders.

So vraget man, wi di koste gelden scole? Dat vint man, 6 di dat ordel vorliset. So vrage: wat wisheit du darvor hebben scolest? So vint man, sy scolen pand setten, di also gud syn also di koste hoch gelopen mach und gelden na guder lude kore und rade; oder sy scolen di koste selven dragen.

Der eyn ordel scheldet, di sy sich vor, dat he id tu 7 hantz schelde, wen id is geludet. Anders gener vraget eyn ordel, na dem dat he des nicht tu hantz schalt, ofte he nu dat darna schelden moge? So vindet man, her en moge. Also dat hir vor ok steit in dem beginsel geschreven.

§ 15.

100 Scheldet ymant eyn ordel in der Marke, so du he also hir 1 vorgeschreven is.

Des stules bidde he, wen sittende sal man jo ordel geven 2 und stande schelden.

Eyn isliker vromer man mach wol in der Marke ordel 3 schelden und derf des sich nicht tu hantz tyen vor den koningh. Wen he sal sich des tyn tu der hogesten dingestad na borger und burrechte tu Brandenborch, dar scolen voran tyn di dat ordel vant und ok schalt.

Dy dat ordel vant, sal vor deme dinge seggen, wu he des 4 wart gevraget und wu he dat vant. Und di dat ordel schalt, sal seggen, wu he dat geschulden hebbe und wat he dar vant vor recht, des he vulkomen wolde werden.

Dartu sal em di richter geven boden, di dat recht halen. 5 In der Marke mogen allerhande lude wesen boden dartu, wi sy sin, des sy vulkomen syn an oreme rechte. Der boden scolen vire syn und twe knechte, und achte scolen sy hebben perde, di scolen vor syn beslan und nicht hinden.

§ 15 26j. 1: R. La. 50. 1, 26j. 3 3. 1 u. 2: 50. 1, 26j. 4: 50. 4, 26j. 6: 49. 4. —
26j. 2: La. II 12. 13, 26j. 5: II 12. 4, 26j. 7: II 12. 5.

6 Di richter sal di boden bekostigen. Brod und byrs sal he em genuch geven, dri gerichte tu dem eten, di des dages tydich synt und eynen beker vul wines. Und twe gerichte sal man den knechten geven. Und eynen isliken perde sal man geven vif garven under dag und nacht, dar man nu haver vor nemt und ruwe fuder na werde.

7 Dy dat ordel schalt und vulkomt he des nicht, he mut darumme deme richter gewedden und jeme syne bute geven drittich schillinge penninge des ordel he beschuldet het, und mut gelden di koste di de boden hebben vordan.

§ 16.

1 **W**y so eyn ordel beschelden wil in di Marke, di spreke alsus: „dat ordel dat di man — und nume en — gevunden het, dat is unrecht, dat schelde ich und wil my des tyn, dar ich my des tu rechte tyn sal“. Und bidde des stules dan met rechte, und vinde von stunde an was em dunket recht syn. Unde spreke dan: „her richter, dat is recht und wil des vulkomen dar ik tu rechte sal, und bidde darumme eyn ordel, war ich my des tu rechte tyn sal“.

2 Tu landrechte und tu borgerrechte vint man: tu Brandenborch, dat nu is di hogeste dingestat, dat hir vormals was tu der Klinke by Brandenborch. Wen eyner quam tu der Klinke, vant man dar dan noch unrecht, so schalt man aver dat ordel also hir vorsteit geschreven. Sodan wisede man eynen tu Creppin in der olden Marke. Von Creppin wiset man eynen tu der Linden. Schalt man dan noch aldar, so bidde he der boden und tye sich dar he sich tu rechte tyn scole, also vor is geleret. Sodan vant man vor recht und wised en tu der allerhogesten dingestat, dat was in der heren kamer tu Angermunde up der Elve. Dar wendet sich dat recht, und nemmet ende dar eynes isliken richters boden und koste.

3 Wen tu Angermunde plach von older der heren kamer tu wesen, dar man ordel up schalt und ok alsus recht halede umme

lehn und lehnerve. Dat makede dat di stat lecht tuschen der olden und nyen Marke in.

§ 17.

Item. Nu aver lecht eyn herre syn kammerrecht war he 1 wil. Scheldet man na deme rechte eyn ordel, dar en derf men des stules nicht bidden. Wen he scheldet id, also vor is geleret, und biddet der boden di tyn scolen umme dat geschulden ordel.

Wen sy dar komen, so sal di marggreve oder syn hove- 2 richter eyn ding hegen met vulkomen vromen luden, geboren tu deme herschilde.

Sodan solen di boden vor dat recht syn. Sodan sal seggen 3 di dat ordel irsten vant, wie he des wart gevraget und wie he dat ordel vant. Und di dat ordel schalt sal seggen, wu he dat geschulden het und wat he dar weder vant vor recht.

Also denne dat wert bekant, so spreke di richter eyne 4 vulkomen manne an dem herschilde und nume en by synen namen. Is di marggreve selven richter, di sprecht: „wi gebiden di Clawus oder Peter by unsen hulden, dat du utgeist met allen unsen mannen und derkennet na desser twier manne rede, welk ordel under dessen twen dat gerechteste sy und dat beste“. So geit jene ut und spreket sich. Mogen sy dat hebben, so komt he in unde sprecht: „dat is dat rechste“. Mogen sy dat nicht hehebben, so bidde he, dat di herre oder di hoverichter dat dage und friste wente des anderen dages. Unde bidden dan des ordels ut der camer, ofte sy des bedorven. Dat sal man ym by rechte don.

Des anderen dages so sprecht der here oder syn hoverichter 5 und gebidet dat aver by synen hulden, dat sy derkennen scolen, welk dat beste recht sy und bringen dat beste weder in.

101 Der dan dat ordel vorlust, di geft dat ordelgeld und gelt 6 di koste.

§ 17 Abs. 1 dar en derf men des stules nicht bidden: R. La. 50. 1, Abs. 2: 50. 3, Abs. 3 von Sodan sal seggen: 50. 4, Abs. 4: 50. 5 (Zusatz dabei aber ist der Markgraf als Richter und die Stelle 3. 7—10), Abs. 6: 50. 7. Abs. 7 der letzte Satz von Und ok: 50. 7.

7 Tu Brandenborch geft man von eyn ordel, dat man halet, dritteindehalven schilling Brandenborsce penninghe. Dartu mut der geven, dem dat ordel avegeit, dem richter des marggreven gewedde, dat sint drittich schillinge penninge, aver in borgerrecht achte schillinge peninge, in burerechte dri schillinge peninge. Und ok mut he geven bute deme dat ordel tuludet und dat gewynnet, eynen guder handen manne drittich schillinge penninge, eynen borger oder gebur vefteyn schillinge penninge.

§ 18.

1 Wil he aver mer und dan noch vort schelden, so wise man an dat rike und du, also vor geleret is. Und wert he aver vor dem rike vellich, so mut he alle den richteren geven gewedde in deme gerichte, dar he dat ordel schalt, und mut vorbuten deme di dat ordel ghevan.

2 Wil he aver, he schelt is vor deme rike und tiet sich des an syner vorderhant und vraget, sint dat he eyn Sasse sy, oft he nu vor deme rike icht scole syn Sessische recht beholden? Dat vint man em vor recht. So vrage he vort: na dem male dat em eyn unrecht ordel sy gevunden up Sessischer art, des he sich tye an syner vorderhand, wie he dat nu weder stan scole? So vint man, dat he selfsovende weder ander sovene scole vechten oder sal dat mit kampe bewisen.

3 Swaket aver jene an dem vechtene, so vrage her: na dem male dat em sy eyn unrecht gevunden doreh oldes hates wille, ofte he di dat nu met campe scole bewisen. Dat vint man. So komt dat tu kampe, so nemt id ende.

§ 19.

1 Engeyn geschulden ordels en mut man tyn ut ener grevescap in eyner marke, alle hebbe di greve syne greveschap vonder marke und marggreven. Dit is darumme, dat in der marke engeyn koningban is und ore recht sich twiet, darumme sal man is vor dat rike tyn.

2 Umme ordel mut man nergent vechten denne vor dem rike.

§ 18 Abs. 1: R. La. 50. 8, Abs. 2: 50. 9. Vergl. auch Abs. 2: La. II 12. 8 und I 18. 3. § 19 Abs. 1: La. II 12. 6, Abs. 2: II 12. 8.

§ 20.

Wy den tegenden na rechter wonheit gef, di het en wol 1
gegeven.

Man gef mangerwegen tu tegede eyn bescheiden schok 2
oder eyn half oder myn oder mer von der huve, und eyn lam
von deme schapherden, di in eyne hof gan; daromme gude
wonheit is an der tegede rechticheit. Wi man dat korn vor-
teget, dat steit vorbeschreven.

Sequitur. Von bynen und von allerhande ve nemt di tegeder 3
syne tegede, ofte he des beiden wil, von jare tu jare, bet he em
gebore von deme huse, dar man em von gelden sal. Wil he
aver des nicht beiden, (so sal man jme geven)*) dat em jer-
likes geboret.

Von isliken volne und mul gef man twe penninge, von 4
eme kalve und esel eyne penning, eyn lam und eyn verken
eyn scherf, ofte der is vive oder dar beneden. Is ore aver
sesse oder darboven, so nemt ir dy tegeder eyn tu losene, dat
seste met twen penningen, dat sovende mit drin scherven, dat
achte meteyne penning, dat negende met eyne scherve. Jene
aver des dat ve is, di sal tu vorne utnemen twe under sessen
und dri under negene, er di tegeder kyset. Tu desser selven
wis vorteget man di gense und zcegen tu hellingen.

§ 21.

Al sy eyn gud manges mannes, also dat id eyn von dem
anderen hebbe, wat so eyn man up deme gude dut, dat sal
man beteren deme, di dat in ledigliken geweren het, und anders
nymande.

§ 22.

Ofte eyn man engeyene lehnerven en het na syme dode, 1
wi dan syn erve is na landrechte, di sal nemen syn vordynde
gud in dem lehne.

*) Ergänzt nach dem Sachsenpiegel.

§ 20 Abj. 1: La. II 48. 10, Abj. 2 bis in eyne hof gan: II 48. 8, Abj. 3 u. 4:
II 12. 11 und 12, § 21: II 57.

III. Schöffenrecht. E. Nachtrag. § 22. Vererbung von
Lehnäutzungen und deren Fälligkeitstermine. § 23. Beweis der Unfreiheit.

2 Nu vornemet, wen id vordynet sy. In sunte Bartolomeus dage is allerhande tyns und pege vordynet. In sunte Wolburgen dage is di lemmertegede vordynet. Tu wortmisse di gensetegede. In sunte Johannes dage allerhande vleischetegede dar man met penningen den tegeden jarlikes loset. War man aver nicht en loset, dar is he vordynet wen dat ve geworpen wert. In sunte Margariten dage alle ander tegede, wat so aver geschocket is, daran is di tegede (er)* vordynet. In sunte Urbanus dage so syn wyngarden, bomgarden tegende vordynet. Des mannes sat, di he met syner pluch werket, di is vordynet wen di egedede darover gat, und di garde als he geseget und geharket is. Geld von molne und von tolle und von munten und von wyngarden is vordynet, wen di tynsdag komet, di em tu geldene bescheiden is.

§ 23.

Wy so eynen heren sich untsecht und dem anderen sich tusecht, vordert man em vor gerichte und komt syn here nicht, vor deme he sich tusecht, dat he en vorsta tu rechte: jene di up en sprecht behold en selvedridde syner mage, ofte he sy het. Und het he ore nicht, he vortuget en met twen synen ingeboren eygen mannen. Wen he en vortuget het, so sal he sich syner underwinden tu rechte mit eynen halslage, ofte he wil. Und blivet dan weder syn man.

§ 24.

- 1 Eyn islike mach met des gerichtes gelove sych underwinden 102 synes gudes tu rechte, dat em ave met unrechte sy gegan.
- 2 Wedersprecht aver jene dat, ofte id eyn laken is, he hebbe id selven gewroecht oder laten werken; ofte id en perd is oder eyn ander vhe, he hebbe id in synen stalle getogen, he mut id wol met mereme rechte beholden jene di id in synen weren het, ofte he dat selfdridde getugen mach denjene di id angevangen het.

*) Nach dem Sachsenspiegel.

§ 22: La. II 58. 1 u. 2, § 23: III 32. 9.

Sprecht aver jene, he hebbe dat gekouft up deme gemeynen 3
markede, he en weit weder weme, so is he dufte unschuldich,
deste he di stad bewise und synen eyd dartu du. Syne pen-
ninge vorlusit he aver, di he darumme gaf. Und jene wynnet
syn gud, dat em vorstolen oder afgerovet was; ofte he sich dar
tu tyet up den hilligen selfdrudde vulkomer lude an orme rechte
di dat weten, dat id em duftlike oder roflike afgedan sy.

Secht aver jene, id sy em gegeven, oder he bebbe id ge- 4
koft, sodan mut he benumen synen werman, weder weme he
dat gekoft het, und di stad dar he id kofte. Aver he mut dat
sweren, dat he wil tyen tu rechter tucht. So mut em jene
volgen over virteyn nacht war he tiet, ane over sheprike water.
Wert he des geweret als recht is, di gewerer mut antwerden
an syner stat vor dat geld. Wert aver em broch an dem ge-
weren, he mut dat gud met bute und met gewedde laten. Und
tyget man yme roves oder dufte daran, des mut he sich unt-
schuldigen na rechte. Vorluset ok id di, de id angevangen het,
di mut id ok laten met bute und met gewedde.

Man mut wol tyn up mange geweren, di eyne up den 5
anderen, also lange went man kome up den, di dat in synen
stalle getogen het, ofte dat ve is, oder ofte he dat selven ge-
tuget het, ofte id gewant is.

Selfdridde sal he sich dar tu tyen di dat angevangen het, 6
oft em brock wert an deme gewere.

Under deme dat gud angevangen wert, di sal dat gud 7
holden in synen geweren, also lange wente em dat mit rechte
afgewunnen werde.

§ 25.

Papenkindere und di unnechte geboren syn, die nemen
noch erve noch lehn. Wen sy clos sint geboren, dat is dat
sy nicht e kindere sint, wen nicht den an e kinder erve und
lehn vorstervet. He benumet besundern papenkindere, di sint
aller unnechtigest den ander unnechte kindere umme dat: wen

man di papen wiget, so werden sy getruwet der heligen kerken, gode tu benedigen und tu handelen met synen henden. Welk wif he dan beslept di is synes rechten wyves dochter, di hilgen kerken, dar he syne hende und kusheit an bevlecket.

Ydoch so sint unnechte kindere nicht so unnechte als papenkindere. Wen eyn unnechte kint mach echte werden, also dat id bi der frouwen getelet sy, di synes vader echte wif mochte geweset syn.

Sequitur. Ok werde dat weder deme naturliken rechte, dat papenkinder und unnechte kinder solden erve und len nemen, davon vorginge dan di e, di god selven made.

§ 26.

- 1 **D**es wete, dat dri stucken syn von gesatten rechte, di weder naturlich recht syn.
- 2 Di irste is, dat di settunge etlike lude vor eygen hebben. Dat is weder der naturen. Wen von naturen sint alle lude vrie. Darumme hebben di keiser mannich recht geset, dar sy eigene met vrigeden.
- 3 Dat ander dat weder der naturen ist, dat lude frieliken mogen syn. Wen von naturen sint sy alle elich und darumme sin vele recht gesettet, dat vrielike lude elike werden.
- 4 Dat dridde was, dat eyn islich man syn gud vorgeven mochte ok in syme sukebedde und lit syne kindere umme brod gan. Und darumme dat id weder der naturen was, so sint hir vele recht weder gesettet, di dat gebiden, dat man den erven or gud mut laten. Und darumme hebben di Sassen under sych dat recht: also wi dat vorgeven wil, di sal vorgeven diwile he des gebruken mach. Wen wi syn gud vorgeft also he des nicht mer gebruken mach, der gefft dat syne mer nicht en ist und vorgeft dat synen erven gehoret. Und is wunder dat sy dat don, dat sy ore erven underwegen laten und geven dat vrenden.

Umme desse saken und rede so sint di Sassen des alle
avegan und hebben drierleye recht an drigerleige gude.

Dat irste gud is eigen, und dat muten sy nicht laten ane 6
erven gelof, also he vor in deme erfbuch settet.

Dat ander is lehn, dat mach he laten wen he wil; dat he 7
ok dorch desses wille nicht en late, dat he sich des nicht lenger
gebruken mag.

Dat dridde is varende have, dat is allerleige gud. Dat 8
geft eyn man di wile he sich mach begorden met eme swerde
103 und met eme schilde und mach sunder hulpe von eynen klosse
oder steyn up eyn perd komen. Dar meynt he mede aller-
hande gude lude und riddermetige lude. Wen dat swert und
schild horet tu der ritterschaft. Aver borger und gebur mogen
ane oren erven geloven vorgeven wes ores gudes, wen sy gan
mogen sunder hulpe und ungeholden vor syn dore dri vute.
Und dat sal he don vor deme richter und vir schepen.

§ 27.

Eyn vrie Sasse wil vor deme gerichte nicht overtugēt syn. 1
Doch so is mangerleige tuch vor dem rechte in deme lande
tu Sassen:

Dat irste tugh dat geit von dem richter und schepen, dat 2
vor em geschut und dat sy syn und horen, dat tugen sy also
sy tu deme rechte gesworen hebben.

Dat ander tuch dat is openbar mord, openbar geruchte, 3
dat gehoret und vornomen wert. Wen dat geruchte is eyn
begynsel der schriklagen.

Dat dridde is gewundet blut ut utflitene wunden und alle- 4
leige teyken, dar man alle mysdeders met overtugēt vor deme
gehegeden dinge: den dif met dufte, den rover met deme rove,
deme morder met dem morde und messer, tu steken oder tu
houwen, in der rechter hand gebunden von sich, den velscher
met der valscheit, den vorgever met der gift, den toverer met
der toverige, und allerleyge missedat und openbar handteftige
dat, di overtugēt den myssededer. Dar engeyn handheftige

- dat kegenwordich is, dar mut man sunder geruchte klagen, ofte mans ane scaden bliven wil.
- 5 Virde tuch is, dat vir erlike frouwen oder mer, di dar sint by eyner bord dar eyn kint tu der werlde komt, mogen wol tugen, ofte dat kint levede na der muder, dat man syn stymme von eyner want tu der andern horede. Dat muten sy eden.
- 6 Veste tuch, dat eyn islich man syne vorguldene schuld mach betugen und vulbringen selfdridde, di dat segen und och horenden, aver na doder hand selfsovende.
- 7 Seste, wat eyn man kegen den richter getugen sal, dartu bederf he des richters tugh nicht. Dar em di schuldunge nicht hoger wen an syn gewedde en gat, dat getuget he selfdridde der dingplichten di dat ordel vinden. Is aver di schult hoger, so mut he den schulden oder den vroneboden tu tuge hebben in det richters stede over den richter.
- 8 Sovende: war eyn man synes getuges vulkomt met dem schulden oder met dem vroneboden und met den schepen, dar sal di richter ok tug syn von der warheit ores tuges, den he von den schepen horet, alle wiste he des er nicht. Weigert dan di richter tuges tu wesene weder recht, jene is doch vulkomen an syne tuge.
- 9 Dat achtende tugh is: begift sich eyn man der werlt, di tu synen jaren gekomen is, und dut he monkeskleider an und schert sich darna — alle du he des vor gerichte nicht — wolde he des darna vorsaken, man mach id up em getugen ane gerichte, di man selfsovende jenes genoten, di sich dar begeben het, di en an desseme levende gesyn hebben oder met den bruderen dar he sich begeben hadde. He hebbe horsam gedan oder he en hebbe, he het doch den herschild nedergelecht.
- 10 Dat negende tugh dat is penninghtuch. Achte schillinge na statrecht; darmit vorhoget eyn islike syne klage, dat di schuldiger en mut entgan met driger man ede oder met elendigen tuge.

§ 27 26f. 4 Dar engeyn handteftige etc.: Ia. II 64. 5, 26f. 6: II 6. 2, 26f. 7: II 22. 1, 26f. 8: 22. 2, 26f. 9: II 22. 3.

Dat teynde is nicht tugh, sunder id is slichte bekentnisse, 11
alse wykoplude di mogen dedinge seggen tuschen lude di vor-
kopen und kopen. Wil enger darboven eden, der sweret myslike,
der ist also mere meynedich.

Dat elftende tuch is eyn openbar besegeld briff, dar eyn 12
man in schuldich is oder borget, lovet und vulbord, dar man
eynen met overtughet. Isset, dat he sich nicht vorredet, dat di
brif ane synen weten und vulbord geschreven und besegeld sy,
dat muste di eden boven synen brif, dat weren ok also mere
meynede. Darumme sprecht he in dat anbegin des bukes: wi
icht borget oder lovet, di sal gelden, und wat he dut, dat sal
he stede holden. Dat is, dat du nicht vorsaken salt.

§ 28.

Nymand sal tu eyues anderen angeval clagen noch met
rechte laten vorbiden, id sy dan an den komen na doder hand,
di em schuldich sy. Clagede der er, di wile id nicht tu em
komen is, he vorlust vorgebord und clage, also verne also eyn
ander na claget, also schire der kranke vorstervet.

§ 29.

Met eme vorbannen manne is meynscap tu hebbene in dessen
vif saken, also in dessen versen steit:

Vtile, lex, humile, res ignorata, necesse,

Hec anathema cuidam faciunt ne possit obesse.

Darmed untschuldiget sich eyn islike des bannes, hadde de
wol meynschaft met den dy vorbannen were. Utile, dat is causa
utilitatis. Dorch nutticheit wille mane den vorbannen, di de is
schuldich. Dar lecht di from und nud an. Wen di vorbannen
104 sal nicht gemak dingen dorch syner schuld und missedat. In
derselben wies mach man raden den vorbannen, dat he bekarme
di nutticheit syner syle. Ok mach man den vorbannen gruten
also: god bethere dy dyne ding. Ok let man den vorbannen
durch nutticheit syner sylen tu der predeke gan.

III. Schöffengericht. E. Nachtrag. § 29. Vom erlaubten Verkehr mit Gebannten.
§ 30. Folgen des Bannes für den Gottesdienst.

Lex, dat is dat echt. Met deme echte untschuldiget sich ouch eyne bannes, also eyne frouwe wert untschuldiget von meynschap ores mannes, di dar is in dem banne. Met dem mut sy dulden und he het sy tu twingen und sy em nicht weder, und is or here und schaffet or wes si bedarf. Darumme is sy em schuldig der naturen plicht. Doch wert, dat em di kerke vorbode naturlike wandelunge und breken dat in unhorsam, di man met synen vyve were dan in eynen ban.

Humile, dat is gude demudicheit, dar untlestiget sich ok eyne bannes mede: also kindere di under den vader sint in eme brode, und ok gesinde, also knecht und mayt. Id were dan, dat sy des bannes mede eyn sake weren.

Res ignorata, dat is probabilis ignorancia, dat is witlike unwetunghen: ofte eyner meynscheffe met eme vorbannen mensche hadde unde dy ban em nicht witlike were, darvon untlestiget he syk met rechte.

Necesse, dat is, di dorch nod muste kopen lifverunghe von vorbannen lude, also he wandernde dorch stede dar dy lude in deme banne weren.

§ 30.

Papen und leigen sint mengerleye gesettes. Wes angebreke eynen unsteit dat en ruret dem anderen nicht, also dat sunder stunden prister sint in deme gebode, ok sunder wile dat leigenwolk. Ok komt, dat land und stede komen in deme gebode. Is di pristerscap in gebode, so wert dat leigenwolk tugelaten, dat id mach stan und wesen in godes dinste, und ander prister, di in deme gebode nicht en sint, mogen den leigen dar misse holden. Isset aver, dat leigenwolk sint in deme gebode, so mogen weder di prister misse holden, dat di leigen buten stan. Ok wert dicke land und stede vorbannen, so mogen di prister nicht misse holden, ok di leigen nicht misse horen, id were dan in saken di de oversten hadden vorlegen.

§ 31.

Priſter und leigen werden leider ſelden gude frunt. Dat 1
komt von der papen gyricheit und unkuseheit. Wen dy unkuseheit
ſy let, ſo hebben ſy yn ſik alle giricheit. Den gyrigen hatet
man ſere.

Sequitur. Ofte eyn man bevunde eyenen priſter met ſynen 2
echten wyve boſliken tu donde, ſluge he en dot oder wunde he
en ſere, he lidet darumme engeynen ban. Und dy decretales
nemen ut vir personen, alſe: eyns mannes muder, ſuſter, wif
oder dochter. Welk priſter ennich der belege eyn und worde von
deme manne der lagen oder gewundet, der duldet nicht den ban.

Sluge aver eyn man oder wunde eyenen priſter in eyner 3
openbar ſtede, umme dat he ſyn wif kussede und entfinge ſy
umme den hals, alſe man plecht tu ſpelen: he is darumme in
den ban. Ok ripe eynes mannes wif in eyenen priſter, dat ſy
von em wolde getrutet ſyn, und queme or man tu mate, er he
met or icht begunde: ſluge he en oder wunde he en, ſy weren
beide in den ban. Aver betrede he ſy in eyne vordechtlike
ſtede und hadde ſich tu der lyve bereidet, derſluge he en dan,
he bleve ſunder ban.

Sluge eyne frouwe eyenen priſter met eme ſtacken in ſynen 4
kop, umme dat he or bede umme dy live, ſy were in den ban.
Wen bat he, ſy hadde eyenen munt tu vorsegen. Aver tuſtet
ſy di priſter an or duvet ſchemeliken und wil ore ere gewalt
don, und weret ſy or ere und sleit en oder wundet, ſy is dar-
umme nicht in den ban. Dorch ſekericheit wille late ſy ſik
von den biſſchoppe loſen.

U6j. 2: cfr. C. 163.



§ 32.

Wu eyn vorfestet man met dem hoverichter overwunnet wert.

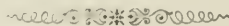
1) **Dy** kleger odder sin vorsprake bidde den hoverichter, dat 107 he hege eyn gedinge, sin nod und rechticheit tu irfordern als verne als he van rechtes wege moge. So hete der richter die schepen sitten und gebyde sy tu der bangk. Dar frage die richter oft he eyn noddinge hegen moghe und oft dat dinges tyd sy etc. und hege mit ordeln eyn ding, als dat gewonlik und recht sy.

Wan dat ding geheget ys, so bidde di kleger orloffes tu spreken und wyne mit rechte eyn man, di sin wort spreke, der ok mit rechten fragen und hallunge in syn wort komen. Darnach sprek di vorsprake:

„live her richter, hir steit N. und ik van synen worden und vorkundige jw unde dessen fromen heren schepen desses gerichtes, dat he mit gerichte und rechte tu rechter dinstad N. irfolget, tu em geklaget hefft, tu tyden als recht ys, darume dat he rechtflichtich geworden yst, so he tu gerichte und rechte geeschet was, so en ok die richter dy klage em witliken gedan hefft, und em sulven wol witliken was, dy ik und dat gerichte ume der flucht wille an em irforderen wolden. Unde die is derfordert, so verne dat di gnante N. mit ungestrafften unde nicht weddersproken ordeln van der richter und schepen der stad Berlin vorlovet und in deme gerichte vorfestet ys. Unde he rupet jw und jw gerichte an als eynen overrichter und gerichte, unde biddet de neddern gerichtes van jw folge und forder hulpe met jwer festunge, und bidde yme recht tu fragen, oft gy sulke folge und hulpe deme neddern gerichte van stund an icht dun sollen mit jwer festunge.“

Des frage di richter eme schepen, und di schepe schal also vynden. Werdet des nedder gerichtes vestunge irwiset als recht ys, so schal di overrichter folge dun der festunge und den gnanten N.

1) Fol. 105 und 106 sind leer gelassen. Das obige Stück von dem verfesteten Manne ist von einer späteren Hand, ungefähr 1420, nachgetragen, anscheinend aber Bruchstück geblieben.





Buyk der overtredunge.

108



utte und gud is dorch der nakomelinge in dem rade, dat man late beschreven saken warumme man lude untlivet, vorvestet, kaket, oder aldus an den lyve gekrenket ofte an oren gude benomen werden. Und von den luden ennich eyn frevel gesprot tuwuse, di rede oder drouwunghe unme synen frund wolde don, dat di nakomelinge in deme rade dan dy saken in dessen buke vinden beschreven, warumme di getuchtiget syn, benomen und untlivet.

1.

Dit sint di gebreke und saken dar sik Allebertus Ratenow in vorsumet het kegen den rad und der gantzen stad Berlin.

Item irste sake. Also hi gekoren was tu eme kemerer, und em was bevolen eyn slotel von der stad kisten und di ander slotel was synen kumpan bevolen, in der tyd was Tile Wardenberg olderman in dem rade, des druch Albrecht met Tylen up eyn, dat sy beide liten den anderen slottel halen von deme anderen kemerer. Und behilden also beide slotel under sik wol ses dage oder mer, und gingen tu der stad kysten wen sy wolden, sunder geheite und wittenscap des anderen oldermannes und des anderen kemerers und des gemeynen rades. Dar deden sy unrecht an.

Das Verzeichniß der Uebertreter mit Hinzufügung der Vergehungen findet sich in der allgemeinen Inhaltsangabe des Buches.

Ander sake. Dat he dartu gehulpen und geraden het, dat jo twidracht und errunge is gheweset tuschen deme rade und der gantzen meynheit, des di stad tu groten unvorwynliken scaden is gekomen. Und wes di rad y up eyn druch der stad tu gude, dat warp hi umme alsoe war he mochte und kunde.

Drudde sake. Dat Albrechte lyver is geweset tu Tylen, synes frundes, fruntschap wen tu des rades und der stad nud und rechticheit, dar he hadde tu gesworen. Went he was up dat leste tu eynen olderman gekoren tu Berlin und Tile tu Colen, wat em dan dy gemeyne radmanne liden seggen dat kegen Tylen was, dat beschonede hy und vorsweget Tylen tu lyve, und en wolde des nicht seggen. Dat is der stad tu groten schaden komen.

Virde sake. Tu eyner tyd wart he gesant tu eynen dage met synen frunde Tyle Wardenberge kegen uns heren manne und stede in deme lande, dorch sunderliker dedingen willen di em weren bevolen. Nu tigen em uns heren man und stede, dat he sik tu demeselven dage met Tylen, synen frunde, scole hebben overgegeven ander dedinghe, der sy von den radmannen engeyne macht hadden. Dar unse stad sere umme bededinget is und noch alle dage daromme bededinget wert und nod daromme lidet.

Vefte sake. An deme als he beweten het, dat syn frund Tyle Wardenberg met losen dingen umme gegang het, und het dat selven gemeldet und geopenbaret, dicker wen eyns, etliken berven man sunderliken in deme rade. Und wen id dy wolden vortbringen an den gemeynen rade und em des tu bekennene beden, so lochende he des und wolde des nicht bekennen. Dar het he unrecht an gedan, und di stad is des tu groten schaden komen.

Seste sake. He het ovel an deme rade und an der gantzen stad gedan in deme, alsoe he ander lude dartu gestarket und gehalten het, dat sy sich setten kegen di stad rechticheit, dar dy radmanne von der stad wegen doch gude brive und bewisunge hebben up. Alsoe von des altares wegen, den Hennigh Kremer gestichtet hadde, dat der stad tu groter kosten und schaden quam von syner jegensterkunghe wegen.

2.

Tyle Wardenberges overtredunghe, di he het began an deme rade, stad, werke und an den gemeynen tu Berlin.

Irste sake, dat vake geschag bi der Beygerschen heren tyden, wen di forsten und heren tu sik forboden in di stad tu Berlin di heren, man und stede ut deme gantzen lande. Wen dan Tile Wardenberch olderman was, und di forsten den heren, mannen und steden gerne hadden ende gegeben und sanden tu Tilen, dat Tile solde hebben laten forboden di berven lude, dat sy vor di heren komen weren, so en wolde des Tile nicht don und red up dat veld und warde der heren nicht. Des quemen di stede ut deme gantzen lande tu unvorwinliken schaden.

Ander sake. He was twidrechtik met synen cumpanen in dem rade. Als wen syne cumpane, di berve lude di met em in deme rade seten, wes seden bi oren gesworen eden, so bestit he sy und hit sy swigen, dat sy nicht macht en kunden hebben tu radende umme der stad nud und fromen, dar sy tu gesworen 109 hadden, dat der stad tu groten schaden is gekomen.

Dridde sake. He versumede sich an eyner pelgerynnen, di quam von Rome und vur dorch di stad Berlin und wart berovet und geschindet nicht verre von der stad von etliken desselven Tylen frunden. Don sanden dy radmanne ore dyner und liten den rover suken. Bynnen deme dat sy en suchten quam hi in der stad Berlin. Don hadden dye radmanne gemeynlike gerne gesyn, dat men en hadde angeverdiget und kunden Tylen, oren olderman, dar ny tu bringen, dat he dat heiten wolde, dat men den angeverdiget hadde. Dat quam tu schaden.

Virde sake vorsumede he sich an deme, dat he makede den upstot kegen deme keysere Karl unseme heren, dat deme lande und uns tu groten schaden is gekommen.

Vefte sake. Het he sik versumet an deme, alse he eyn olderman was, dat he lit halen den slotel von der stad kisten von eyne kemerer und hadde den met deme anderen kemerer bynnen syner gewalt wol ses daghe oder mer, sunder wittenscap al der anderen radmannen. Und sande darna den slotel deme

berven manne weder, deme hi bevolen was von den radmannen, dar he unrecht an dede.

Seste sake. In deme als dy radmanne dorch der beschermenisse wille der land tu sich ghenomen hadden gude lude, dy von der radmanne wegen und von der stad wegen hilden, dy hadden tu eynen hovetman Tilen von Zelchow, den legden sy tu der herberge tu Tile Wardenberge und legden Bardeleven tu Peze Jacobe. Don wi di guden lude scolden ut der herberghe losen, don quam Peze Jacob und rekende twe pund vor mede und byr, aver Tyle rekende achte pund vor mede und byr. Don worden dy guden lude gevraget, wes em witlike were. Don bekanden sy, dat sy vele mer vorteret hadden in Petzen hus wen in Tylen. Doch wolde Tyle di achte pund genomen hebben, hadden sy em di radmanne willen geven.

Sovende sake. Unse gnedige here di keyser, seliger dechnisse, hadde tu uns gesant syne ambachtlude und lit uns seggen, dat wi Tylen weder in deme rade nicht solden kysen. Dede wi dat darboven, dat were weder em und were beiden steden tu male schedeliken. Dorch der hovart und des unrechten wille, so lite wi Tilen ut deme rade.

Achtende sake. Also wi denselven Tilen ut deme rade gelaten hadden, don arbeide he von frunden tu frunden, wi he twidracht und gewer makede tuschen den radmannen und den gemeynen borgern, unde gink und stunt darna war he muchte, dat he twidracht makede tuschen beiden steden. Dat is den steden tu groten schaden gekomen. Und unse werken und gemeynen borgern des hebben vor uns bekand in syner jegenwordicheit, dat he sy gehalten hebbe tu twidracht weder dy radmanne. Wen he hadde den berven luden gesecht over dy radmanne, dat he anders nergend umme ut dem rade gelaten were, wen darumme, dat he nicht gestaden wolde, dat men der stad geld met mantelen von den huse druge. Darumme beschuldigen en di radmanne vor deme gerichte und geleiden en vor dat recht. Darvor buthit he den radmanne ede vor di rede. Don he di ede don wolde, don gingen unser borger mer wen virtich vor dat gerichte und bekenden dar openbar, dat he

em jo di rede gesecht hadde. Nochtens swur he darboven, und an deme genuget uns wol, und wi reden darboven nicht.

Negende sake. Wen di radmane tu sik forbodeden dy gemeynen borger und hadden met den tu redende umme unser heren nud und fromen und der stede nod, so volgeden dy gemeynen borger den radmannen ores rades gerne und scheiden sik eyndrechtliken von den radmannen. Aver an den anderen dage wen he dat dervur, so schikkede he, dat di gemeynen borgere weder tusamen quemen. So muste men di radmanen forboden, so warp Tile alle dedinghe weder umme, der dy radmanen met den gemeynen weren eyndrechtich worden. Des sint dy stede tu groten schaden komen, und di radmane met den gemeynen borgern kunden unsen heren darumme nicht tu dinsten werden, also sy gerne hadden gedan.

Teynde sake. He hadde den gemeynen borgern gelovet, wolden sy em volgen, he wolde en schaffen, dat sy ewichliken schotevri solden bliven. Der rede hebben sy vor syn ogen bekand, und he wiste wol, dat he di sake unmogelike kunde vortbringen, wen dat he na twidracht darmede tu allen tyden stund.

Elfte sake. Unse here di marggreve hadde met synen heren, mannen und steden eynen landfreden selven begrepen deme gantzen lande tu gude. Den freden hinderde Tyle Wardenberg alleyne, dat wi nicht macht kunden hebben von beiden steden den landfreden tu vulborden. Darna wart he dorch eyner vuge und bescheidenheit wille weder in den rad gekoren, up dat wi darmet hadden vormogen vorwynen di twidracht und dat
 110 gewerre dat wi von em hadden. Don nochtens lit he nicht ave, und makede des vele mer wen he vor ye gedan hadde. Ok wart he don dorch sunderlike dedinge willen von beider stede wille gesant tu eme dage tu Brandenborch, kegen uns heren, man und stede. Des hebben uns heren, man und stede em getegen und tigen em noch, dat he sik tu demeselden dage scole hebben overgegeven, met antustande in deme krige, den etzlike uns heren man hadden met den Meideborchgeschen, des wi en nicht bevolen un geheiten hadden. Dar wi radmane von beiden steden und wi werken noch umme tu dedinge stan

von heren, rittere und knechte. Darna bede wi unsen gnedigen heren, syne man und stede, dat sy denselven Tylen berichten, dat he uns von der manunge hilde. Dar an kunde wi des heren noch ander lude genyten, wi musten uns selven breken wie wi kunden von der manunghe.

3.

Coppen Richard wart gericht umme desse nageschreven saken. Irste: he wech darumme ut unser stad, dat unse borger tu synen erve und gud klageden met rechte umme schuld di he em plichtig was. Darumme hadde he sich buten vordedinget up husere, und wolde unse borger, di de strate suchten tu deme Sunde, Anklam und anders wegen bi der sehestrank, wolde vorkamen, vorraden und tu unvorwinliken schaden bringen. Dat he di bosheit wille hadde, dat untboden uns syne eigen weerde bi deme sehestranghe, also von deme Sunde, Anklam, Stettin und anderswegen syne weerde. Ok darvor warnden uns geste und unse eigen borger, also Herman Malyn, Wateryne, di dat von synen weerden horeden, dat Coppen Richardes dit hadde gesecht.

Ander sake. He wolde uns mordbernen und sprach: he wolde uns bloter maken wen Erik Valke vor y gedan hadde. Do wi dat vornomen, do vorhilde wi en up di strate und wolden en gerne neger komen syn. Don Coppen dat vornam, dat wi echtunge tu em hadden, don begerede he von nns geleide, und wart geleidet und berichte sik in der mate. Breke he mer, so solde man desse saken met der andern denken. Desse saken so worde in freden gesettet met der stad und met allen unsen borgern und met Coppen und synen frunden.

Dridde sake. Also Coppen vornam, dat Herman Malyn di radmanne an dessen stucken gewarnet hadde, do wolde Coppen Herman Malyn darumme morden, und entbodet em met Hermans knechte, dat he eyn messer wolde in em steken, war he bi em queme. Und brak den freden an Herman und an synen knechte, dat Coppen tu eyner tyd quam up eynen borgfreden und warp na em met steynen und met delen, und wolde sy gerne vor-mordet hebben.

Virde sake. Unehre, unechte und ok ketterighe hadde he began met syner stifdochter, dat syn elike vif klagede unsen borgeren, dat sy en darumme hadde gestrafet. Darumme wolde he syn elike wif morden. Don quam di stifdochter met oren naturliken bruder und met Herman Malyn und klageden over Coppden Richardes, dat he sy geuneret und tu nichte hadde gemaket, und dartu hadde he sy swanger gemaket, und sy wolde gerne dy overge sunde ave gan, dat he belegen hadde muder und dochter. Do he vornam, dat sy over em geklaget hadden, don wolde he sy morden und gink or swerliken na, bet dat he sy betrat in di Spandowsche heide. Dar hadde he syn swert over or utgerucket, don schrey sy swinde sere. Dar weren lude nicht verre und horden dat ghebresche und quemen aldar, dar he sy in eyner dicke hadde gefuret, dar he sy wolde morden, und vunden en stan met baren swerde. Don nemen dy em di frouwe met gantzer wolt. Do dy frouwe quam in di stad, don quam sy met oren frunden und san gerichtes. Und wart dorch desse saken wille na schepel ordel gerichtet.

4.

Item. Czenker wart geradebrakt al umme dat, dat he drouwede desse stad tu hynderne, id were dag oder nacht, wo he dat geenden muchte. Dar worde wi vor gewarnet von berven lofliken luden, di in steden und up deme lande seten, di de rede dicke von em horeden und senden uns dorch warnunge ore brive. Tu hantz sende wi brive weder tu berven luden, dar wi uns Szenkers vormuden, di en vormuchten und boden vor uns lyk und recht. Wi wolden kegen em nicht unrecht syn, wi wolden unse sake bliven bi heren und forsten, by hovetlude, voide, man und stede. Don worven uns berve lude eynen dag, dat wi kegen em quemen tu Kotebus und hilden dar met em eynen veiligen dag. Don wi met em solden dedingen, don wolde he vor di lude nicht, und dedingede ut eynen gemake und wolde sich nicht laten besyn. Don vornemen dy radmane und mer lude,

111 dat he mutwilligen und over recht wolde met em leven, und al

syn dedinge weren anders nicht, wen dat he geld und gud hebben wolde von der stad, des wi em nicht plichtich weren und weren unschuldich syner tusprake, als alle berve lude derkennen, dy in synen und unsen dedingen weren, di en nicht kunden vormogen tu lyke und tu rechte. Und sprak: he kunde met uns nicht tu rechte komen, he muste denken, dat he sich selven richte. Und drouwede uns sere darmet, also die berve lude uns warnden, di id gerne gud hadden gesyn. Darna also he nergent tu wolde don, derfuren di radmanne von guden frunden, dat he sich legeren wolde bi di sehe und wolde von danne di stad hinderen und bernen. Don liten di radmanne up em holden, dat sy en grepen tu Odersberghe, also he tu der sehe wart wolde tyn. Do bekande he tu hantz, were he wech komen, he wolde di stad gehindert hebben, solde em dat gekost hebben lif, ere und gud. Und wart umme di sake gericht.

5.

Item. **E**rad Maler wart umme sodane saken unthovet als sy stan beschreven.

Irste sake. He dref mangerleye gewalt und selfrecht in der stad und fruchte dar an nicht den rad, dat gerichte noch ymande. He sluch und warep met steynen Hans Maler synen meyster, dat he lach in deme dode, und en achte des gerichtes klage daromme nicht, wen he en in deme hovede kemplike vunden hadde geslagen. Und dat dede he dicke, dat he mengerleye upstot hadde met synen meyster, dat id den radmanne sere vordrot.

Ander sake was dat: wes dy radmane liten vorbiden an dobbelen und an boschenspel in der stad und in der stad kelre, dat gebod brak Erat jo tu irsten und hild daran der stad gebod nicht.

Dridde sake. Met weme he spelede, dywile he wan, di musten em betalen. Vorlos he, so gaf he di vlucht, darvon vele upstotes quam an worden und an werken und sunder stunden met klaghen, dar he vele muge den rad andede und deme gerichte.

Virde sake, dat Erad in den kelre hadde gemaket sodane twidracht by nachte, dat vele messer worden getogen von den borgern und wolden sich underlank slan. Dar quemen der stad knechte tu tu maten und sturden dy borgere. Des morgens was mere, dat Erad dat hadde met synen spele tubracht, also do quam klage over Erad. Do hiten dy radmanne Erarde grepen den knechten, und solden en bringen in der stad gemak und behold. Do dy knechte bi Erarde quemen und wolden en gripen, do entlip he em in der heren hof und schald der stad knechte und wolde sye schiten ut deme hove und veyde sy und sprak, he wolde em dat afnemen, war he sy overqueme.

Vefte sake. Scholde he komen ut deme hove, syn vedder di molemeister quam und dedingede en darvon, dat di radmanne dat overseghen und beden denselven molemeystere, dat he Erarde solde berichten, dat he sich lite nugen an like und an rechte und were getwede. Do meynde diselve molemeister, he wolde en daran underwisen, dat he mer wol scholde. Don so he en strafede, do wolde Erad den molemeister slan und en gemordet hebben unme di strafunge. Den overlop klagede di molemeister den radmanne sere und sprak: ich vule wol, dat gi vele gewaldes von em liden.

Seste sake. He dref darna nicht lank met Hans Maler in den kelre synen overmut und met mer luden, dat he an em begink selfrecht. Don wart he in den torn gelecht und wart von borgern utgeborget twige na den ander. Also he nauwe ut quam, so dede he in den kelre unstur, dat syne borgen quemen und stelled en weder in umme di gewalt dy he dref.

Tu deme lesten hadde he di borgen met borgetucht sere gemuget, dat mer nymand wolde vor em loven. Do muste he dat selven met syme halse vorpanden.

6.

Jesman und syn wif worden gebrant dorch vorretenisse wille, di sy begingen an or eigen blut, also an ore dochter, eyn kleyn kint, di sy unerliken vorgeven deme kummelture von Tempelhove, dy eyn vorgeven crushere was des ordens sunte

Johannis. Und di unerlike frige dedingede di Peter Rykynne an beiden syden, dat di kummeltur wolde dye mayt wol kleden met schonen gewande und gudes wolde he geven or genuch, und wolde Yesman und syn wif gantz rike maken, also he lovede up di wort. Desse dri broecten den kouweltur dat kind entgegen wente an den berg tu Tempelhove. Dar entfink he dat kint 112 und belach sy, und broecten di unere so vort. Umme dat worden sy alle dri gebrand dorch der hochtyd wille.

7.

Nicolaus Goldsmed wart unthovet dorch desse saken wille.

Irsten. He sluch Hans Maler und wunde en in der stad kelre, und brak dar an der stad frede und lit sich nicht an rechte genugen.

Ander sake. He quam met unser borger eyn vor recht, den schalt he gar swerlike und hit en he were eyn vorhit kotzen hornsen, und he brak des gerichtes frede darmet, met groten unhorsam und frevel.

Dritte sake. He wolde Tile Goldsmed derslan up den kerkhof umme sake, dar sy di radmanne gutliken hadden an untsettet, und hild der radmanne berichtunge nicht.

Virde sake. He styt by nachte met gewalt der stad bodelige up und dede darin gewalt an der stad gude.

Vefte sake. He wolde genodiget hebben Jacob Gropengiters medder, dartu quam tu sture Thewus Teggels, den wolde he daromme morden, dat Thewus dat hadde utgebracht. Don quam Coppen und Jacob Gropengiter met oren frunden und klageden over Nicolaus umme sulke nodunge und gewalt, dy he wolde gedan hebben an ore frundynne. Und wart daromme in den torn gelecht, doch genod he frund, dat he geborget wart und wart don gutliken gesunet.

Sesten male. He lede Cuntze Snyder tu, he solde em eyn kogellaken von synen gevande gestolen hebben, dat he nicht kunde vortbringen.

Sovende sake. He wolde wechtyn, don tweide he sich met Mychile Goldsmede in syne huse und ruckede syn swert over

em und wolde en dersteken. Don floch Michil ut syne huse und schrey over em tuyodute. Also don wart he gegrepen umme den fredebrake und wart unthovet.

8.

Item. **Heyne Karre, Hanke, Henrich Richenheym, Wiprecht von Tumen, junge Plevenitz und junge Mylow und des voides beide sone von den Wistock di dat hus in het, Otto und Hans Grote, di hebben deme lande met groten ungelike unvorwinliken schaden gedan an rof und an brande und an venchnissen. Kunde man des eyns tydes gedenken.**

9.

Erkenbrecht stal synen gast Lybco syn molt von synen eigen bone und vorkofte dat. Don dat utquam, don wart he vluchtik und quam tu Stolp und wolde met unrechte up di stad leven. Doch don he sich vorsan, do quam he weder. Don grep en Lybco an met synen frunden. Und bekande tu hantz, und Libco san gerichtes, und wart gehangen.

10.

Herman Krunkel und Bartoldes stifzone breken by nachte des werkmeister hus up und stelen em vir armborste, di by em worden gefunden, und wolden bose lude syn worde. Der dufte bekanden sy und worden darumme gehangen.

11.

Hans Maler sluch Petzen Offit by nachte dot und untquam und is vorvestet.

12.

Hans Rosyn von Wachow und Claus Smed, eyn schroder von Juterbok, wunden und slugen eynen schroderknecht tu Kolen kamperwunden. Untquemen und sin vorvest vor dy bank.

13.

Wolborgh, der Nyendorpynne medder, wart gebrand dorch toverighe wille, di sy begink an diselve ore medderen, der sy by Else Snyders sande twe beren, dar sy in hadde vor gift gedan. Don sy di beren ad, don wart sy tu hantz krank, und gantz sere sy do quynede und wart met gantz unfruyt. Do

gink sy dorch gnade wille tu Wolborghe und san an or rad und hulpe umme ore krankheit. Do sede sy openbar vor eyndeil unser borger, also vor Hans Borchard, Cune Slagen, Schuneploch und vor mer man und frouwen, dat sy or di sukede selven hadde gedan in twen beren und sprach vort: up der erden is nymant wen ich nach gode, dy de sukede dy benemet. Und 113 also toch sy der Nyendorpyne vele geldes ave und halp or nisches nicht. Do quam Heyne Nyendorp vor uns met frunden und clagede sulke sake, also sy steit gheschreven, und san gerichtes. Und wart gebrand, und by or wart toverrie gevunden.

14.

Frederyk Wolterstorp ward gericht umme disse sake, dat he nam und stal by nachte stolliken uter kerken, thu sunte Nicolaus den hiligen licham. Und Frederik bekante des in syme gesunden live, den licham unsers hedde genomen ute der kerken. Ouk bekante Frederik yn syme levende eynes kelkes, den he genomen hadde ute eyner kerken upp eyne dorppe.

15.

1399 Umme desse myssedat ward Mathis wiff gebrand vor Berlin. Irst, dat sy med bozer thuholtnisse und med bozen rade brachte dat darthu, dat Jacob von dem Ryne thuplichte med Claus Jordens wyff, dy syn eyghen wedder was, und lach med der in unechte. Und nemen beyde, Jacob und dat wiff, sodan cleyder, geld und ander gherede Clavus Jordan alz Claus dat best hadde, und lypen met eynander wech heimliken und levenden med eynander in unechte alz rechte ketter. Des folgede Clavus Jordan na wente thu Wittenberge. Dar fand he sin wiff und Jacob Rymanne synen vedder, dy em sin wiff hadde untfurd. Dar feng Claus Jordan sin wiff und Jacobe synen vedderen und lyt sy richten als sy vordined hedden. Dar bekanten sy beyde, dat Mathis wiff hadde sy beyde, Jacob und Claus Jordens wiff, thu hope gebracht med bozen rade und met allen bozen thuhold, und hadde daromme ghenomen gifft und gave von Jacob von dem Ryne und von Claus Jordens wiff. Und umme der myssedat wille so ward Mathis wiff gerycht und gebrand vor Berlin. Anno domini 1399.

16.

Peter Juris is gerichtet umme disse nachgescreven saken. Thu deme irstin he koufte ein perde thu Fryenwolde up rechte argelist und reit wech dat perd unnbetalet und unnvorburget.

Item. Ouk stal he Herman Schutten, burger thu Berlin, met andern sinen gesellen garn und ander gud.

Item. Ouk stal Peter eynen gropen Heningen Borcharde und ouk ander gud und ander gerede.

17.

Kunad Storkelo.

Umme desse sake is Kunat Storkelo met sinen gesellen. Thu deme irsten, dat he nam med sinen gesellen Heninge Borcharde burger tu Berlin twe perde.

Item. Ouk hed he gewalt gedan an der stad Berlin, als he wolde fangen und gripen Claus Honoves sone in der tyt als he was eyn huder der stad Berlin dor, von der stad wegen.

Item. Ouk het Kunad med dene von Dipense und met Peter Storko sinen bruder, in deme lande thu Besekow in guden freden gnomen. Und di furden in unsers heren lande, und dar med unsern heren und sinen lande viende gemakt.

Item schinde Kunad arme lude von Henkendorp in der heide vor Struzberg und nam em gewand, peltze und was die arme lude hadden.

18.

Item. Ebel Bratzik het gehuset und geheget Hanse Falkenberge und Frederik Storkow med den perden, die si nemen
114 Hans Borneken, unsern burger.

Item. Ouch hegede Ebel Bratzik Hanse Valkenbergke, dat Hans schinde tuschin Livenberge und tuschin Ebels hove.

Item. Ouk hed Ebel gehalden up der straten med sinen gesellen, und halp eyne von Torgow fangen und demeselve syne hand affhowen.

19.

Item. Czitkoves sone hebben geschinden openbar up der straten, und sin thu eynem male daromme gegrepen in ires vaders

hoff med deme rove, als er Baltzar von Sliwen wol witlichin is, der thu den tiden houfftman was.

Item. Ouk hebbin die Czitkowin geschindet eynen armen von Falkenberge, up der straten tuschin Bernow und Geirstorp und namen peninge, und twungen den armen manne, dat he des nicht seggen solde. Dat is heren Baltzar wol witlichin.

20.

Hans von Glugen hed den vienden hulpe und rad, fuder und brot gegebin, di deme erwerdigen heren deme bischoppe von Lubus nemen sine perde.

Ouk hed Hans von Glugen und Claus Vogeller Glinke tu Sunenberg gemordet in der kerken und nemen em wes he hadde.

Item. Ouk hed Belling, der von der Nienstad, gefangen openbar bekand, dat Hans von Glugin halp met rade und met angewunge, dat he in der nocht nam den von Struzberch ire perde thu Blumendal.

Item hed Hans von Glugen di viende gefuret und gebracht over die Vynow witliken. Dun sie nemen thu Hekelwerk und tu Kruge und in deme lande al umme. Als ern Kunad Storkelo im zede openbar tu der Nienstad vor mengen fromen manne.

21.

Nickel Kurov. Di brantte di kerke in deme dorpe thu Kruge und nam darut kelke und ander des gotshusis gerede und wat darinne was.

Item sluch Nickel eynen manne thu dode und hieff eyne frouwe di swanger was, dat ir di frucht ut deme live vel up di erde.

Item nam he den burgern von der Britzin ire gud in desse nechste vasten und ouk den burgern von Nymyk nam ire gud und furde lude und gud up dat slot thu Griffenberg.

Item. Ouk nam he Blankenfelden burgern thu Coln twe perde. Und der missedat vele gedan in unsers heren lande witlichin.

22.

Ouk nam Hans Falkenberg eynen burger von Struzberge vor Livenberge eyu pert, ut Ebel Britzik hove und dar weder yn.

Item. Ouk hed Hans Falkenberg ut und in Ebels Britziks hove gereden up die strate in deme tu Bissekow, und nam dar perde und wes he fand up der straten.

23.

Item. Hans Vogeller und Thomas Vogeller und Frederik Sterkilo hebbin unsen medegesworen Thilen von Lokten gemordet umme sin recht, gud und narungen in deme dorpe thu Steinbeke.

24.

Item. Ribbeke von Hiligensee is gericht umme des wille, dat he schunde pilgrym vitlichin, di wolden tyu deme hiligen grave von Reppin.

Item schinde he kremer, den he nam peper und ander ware, wes dy fromen lude hadden, als he selven bekande, und dat man by em befand in syme huse.

25.

Item. Dy molner von Utstorp is gericht umb disse saken: Thu deme irsten, dat he den vienden unses und sines landes hed gegeben bir, brot, fuder, wege und stege, dicke und vele, beide ut und in.

Item was he met den vienden in den Barnym und halp den roven und bernen.

Item. Ouk is geschin dat di von Bernow fengen eyne ute deme lande von Gransoye, und den hadden dy von Bernowe gebracht wente thu Schonow, und den nam em weder dy molner med gewalt.

26.

Anno domini 1402.

115 Item. Ein junge ward gehangen dorch des willin, dat he hadde gestolen by nachte eyne tunnen heringes vor Clavus Schulten schumekers hus. Dy tunne heringes horde unsers medeburgers Bussen Langen. Des bekante dy junge witlich vor allin luden.

27.

Item. Anno domini 1400 quinto sabato ante letare duo 1405 fuerunt tructati scilicet Claws Czepernik, Domas Cleysmet illa de causa, quod voluerunt vendere pueros judeis.

28.

1405 Anno domini 1405 in die Jacobi servus Heyne Mesmeker
25 Jui fuit suspensus, quod furatus fuit sibi pannum.

29.

12 Mai Anno domini 1406 feria quarta post Johannem latinam
cremaverunt Nycolaws ideo quod captivos cum arte mayca
(toverye) sumpsit pecuniam, de sucnionibus mulierum etc.

30.

Dyt synt dygenen, dy mynes herren vyenden hulpe und
rat gedan hebben tu Strutzeberg alzo: Nytze Storkow, Kerstyen
Ketellitz, Hans Lowenberg. Dit heyt uns geopenbart Ulryk
Schopello, alze dar he up sterven wil.

31.

1406 Anno domini 1406 Henningh Czicen cum servo est sus-
4 Aug. pensus in quarta feria ante festum Laurentii, quod accepit Mews
von Armen suam pecuniam et suas caligas, et voluit eum inter-
ficere. Und dwank em dartu, dat he sin perd vorkopen musten
umme eyn schok, dat wol driger wert was. Item minebatur
nostris civibus, ut eos captaret aliquos qui darent sibi centum
sexagenas. Item accepit plebano de Rosenvelde suum equum.
Item hefft he unser borger Moller gepuch. Item hefft he unsen
borgern geschindet und gerowet.

32.

Item. Eodem die suspensi sunt duo de Wernow, quod
currus piscium in via circa Frienwolde apperuerunt et ibi pisces
et alia bona sumpserunt. Wolter hospitavit vispilonis in synen
spiker et dedit equis eorum pabulum. Et aliqui sunt exaccionati
in domibus eorum.

33.

1407 Item. Unus opilio fuit de Nyhoffe, qui incendit miricam
30 Apr. et nemorem domini marchionis et nostre civitatis, et pro illo
est decollatus. Anno domini 1407 feria sexta ante Wolburgis.

34.

Item anno domini 1407 Margarete Gratas fuit percussa ad
stupam pro eo, quod fecit neglienciam in curia domini marchionis
et hefft geruffet: meyde den pristern.

35.

Item ancilla bedelli est percussa ad stubam ideo, quod fecit neglienciam ancille domini Jaspers de Bredow et percussit eam.

36.

Item den Papen sonen van den Teltow suspensus fuit pro equo albo.

37.

Item. Buweknecht suspensus fuit pro equis in Nyehoffe et pro aliis.

38.

Item Hoberch fuit crematus pro moneta falsa.

39.

Item den koppersleger decollatus est propter injuriam quam exhibuit consulibus, et voluit sagittare consules qui pro exactione transierunt.

40.

Item anno domini 1408 post divinorum apostolorum diem 1408 suspensus est unus de Brandenborch, quod furatus est equum 30 Junii circa Brandeborch.

41.

Anno 8 post quasimodo.

Item buweknecht suspensus est propter nocturnalem pucherye et furtum, quod notorium est multis.

42.

Item. Anno domini 1409 in diebus festi pasche suspensus 1409 est Henryk servus faber, quod furatus fuit pannum sartorum bubro.¹⁾

43.

Item duo Bohemi suspensi sunt qui furati fuerunt duos equos Zeger Ebels.

44.

Cerstian Wolterstorp dy hadde tusprake dorch sines sonen wille tu deme ratheren tu Berlin, dy gericht wart dorch sake

¹⁾ Das Wort, bei Födicin so gedruckt, ist gänzlich erloschen.

wille, also vorte geschreven steit. Und des vorwilkorde sik Cerstian, dat he syner saken up recht blyven wolde, by deme rade tu Brandeborch. Und sodant fulborde ouk dy rad unde worde Cerstian recht vor deme rade tu Brandeborch, 116 so dat sy en richten nach recht, na syner kentnyse, als he in syne lesten bekande. Und Cerstian dat vorwilkorde und utsede vor deme rade tu Brandeborch, dat he noch sine frund nicht dar ume saken wollen noch mit worden noch met werken, wen he nach rades recht und nach siner kentnisse ys gerichtet.

45.

Anno domini 1409 suspensus fuit Brunne filius de Postam, quod furatus fuit equos unius de Schonehuzen, et praefectus de Schonehuze dy vorderde met rechte.

46.

1409 Anno domini 1409 post omnium sanctorum filia Kolditz
2 Nov. percussa est ad mediastinum, quod furatus est sal de curru.

47.

Item eodem die percussa est parva ancilla ideo, quod furata fuit vestimenta et perechelides.

Vir eodem die furatus fuit schotffat.

48.

1 Nov. Item una mulier abcidens bursas in ecclesiis in die omnium sanctorum que fuit concremata etc.

49.

1410 Fogedyken est suspensus, quod furatus fuit siliginem, juniore
18 Apr. tugam. Et fratres duo sui fecerunt juramentum, quod nolunt causare super civitatem nec super cives nec verbis nec operibus. Anno domini 1410 feria sexta post jubilate.

50.

Andrewes slavus suspensus est, quod furatus fuit Bernd Monkehoven pecuniam.

51.

1412 Anno domini 1412 post nativitatem Christi praefectus de
26 Dec. Margenfelde suspensus est, quod furatus fuit Steffen Stroband sin harnas, Wyllen Neneger et Wylke Mesmeker anphoram.

52.

Item, unus qui dixit se esse servum Pauwel Quintyn, misit 1412
Gernynk suspendi, quod furatus fuit tunicam pelliciam et alia.
Anno domini 1412.

53.

Item Jacob Luckow qui saltavit de turri, furatus fuit equum 14 März
et alia de Liptzk. Et domini secum amicabiliter composuerunt
et deberent sibi 8 sexagenae grossorum. Anno domini 1412 post
letare. Propter hoc, quod de nocte fecit incendium.

54

Item mulier est viva sepulta, quod furata fuit togam Clawes 18 Apr.
Domes. Anno domini 1412 post misericordias domini.

55.

Anno domini 1412 suspensus est ideo, quod furatus pisces 5 Okt.
unius de Erffordia post Michaelis feria quarta.

56.

Item Wegekorne decollatus est ideo, quod unus eum apprehendit quem spoliavit. Anno domini 1412 omnium sanctorum. 1 Nov.

57.

Anno domini unus de Luckow fuit suspensus, quod furebatur 1413
pisces de curru vectorum de Erffordia in villa, et apposuit 29 Jan.
pisces. Anno domini 1413 in die Francisci.

58.

Item anno domini 1413 feria sexta post reminiscere Eschener 24 März
cum suo socio fuit suspensus ideo, quod aquas et stagnum de
Nova civitate secrete effodit, et latrones fuerunt. Et eodem die
Groben fuit suspensus, quod frumenta furatus fuit de mollenecysten
per dominum de Norenberge.

59.

Anno domini 1416 feria quarta ante festum Bricii suspensi 1416
sunt Velberch et suus patruus, quos dominus marchio misit 8 Juni
suspendere. Et Hasse von Bredow captabat, et reos inventi sunt,
quod equos tempore noctis furabantur.

60.

Anno domini 1416 feria sexta post trinitatis mulier 19 Juni
Katheke, ancilla domini Zegeri, fuit percussa ad stupam ideo,

quod furata fuit velum, eyn duk, et absceidit bursam cum quatuor grossis.

61.

1416 Anno domini 1416 sabato post Michaelis Nickel Kulebatz
3 Okt. est suspensus ideo, quod furebatur lingna ipsius Gise Furmans
et cum eodem tumulo ligni noster servus die heyderider em
betrad. Und dar worden die knechte die dat holt furden by
betreden und beledet, und Gise wan em mit deme rechte. Und
Kulebatz lovede den knechten, wat sie darumme leden des wolde 117
he em benemen. Ouk hefft Heyne Kunis uns gesecht by synen
eden, dat Kulebath em eyn fuder holtes stal, dar Heyne Kunis
bruder em by bedrat. Item stal he Brun holt, dar Weske
sulvedryd by quam und segen dat. Dar sie em wolden umme
ud den werken setten. Item hefft he dy lantwere upgehouwen
und hefft dar holt udgehouwen. Item hefft he Heyne Sonnen-
wold deme stadknecht sin holt genomen.

62.

1416 Anno domini 1416 post Marie. Peter Tymerman decollatus
est, quod venit in proseripcione ad civitatem et fregit libertatem
civitatis, et postea transsivit ad domum bedelli et ibi fecit
violenciam in domo bedelli.

63.

1418 Anno domini 1418 post Jacobi mulier de Luckenwolde est
26 Junii viva sepulta, quia fecit furtum in Lichtenberg et illi de Lichten-
berch eam judicialiter prosequabantur.

64.

28 Junii Anno domini millesimo quadringentesimo (1418) feria quinta
post Jacobi Herman Wlsleger violenter sumpsit pecuniam uni
in celario et postea arreptus est et inventus est cum falsis
taxillis. Civitas prosequabatur judicialiter eum.

65.

30 Junii Anno domini 1418 sabato ante festum Petri in vinculis
suspensi sunt Jacob filius balniatricis cum suo socio ideo, quod
furati sunt agwillas ipsi Fynkeldey de Stralow. Illi de Stralow
judicialiter prosequabantur.

66.

Item due meretrices que sumpserunt pecuniam uni vectori in di wagebude, pro quo percusse sunt ad stupam.

67.

Item dy Brandynne et uxor Clawes Arndesynne furebantur ollas et amphoras de Domes Tristesyn. Et pro quibus percusse sunt.

68.

Anno domini 1419 ante festum decollacionis mulier Cune Roden juravit pro se et suis heredibus, quod nec verbo nec facto nec judicialiter, seculariter nec spiritualiter velit vindicare. Similiter et vir ejus Cune Rode juravit pro eo, quod fuit in vinculis civitatis. Eo quod ipsa et incola ejus mulier que peperit in domo bedelli furtum fecerunt. 1419 28 Aug.

69.

Henryk Lendener et...¹⁾ fecerunt orfede, quod civitati Berlin nolunt appropinquare per duo miliaria pro eo, quod capti fuerunt quod taxillos falsos habuerunt. Et nec consulibus nec civibus nec ulli de civitate Berlin velint nocere, super hec juramenta prestarunt. Anno domini 1420 feria secunda post invocavit. 1420 26 Febr.

70.

Ik Urbanus Hune borger tu Berlin segge by mynen waren worden ungedwungen, ledich und los, vor my und vor mynen kindern und vor allen mynen frunden, geboren und ungeboren, dorch der saken wille als di rathern von den Berlin my in fenckenisze gehad hebben, nymmermer darumb saken wil mit worden odder mit wercken, gestliken noch wertliken, der stad Berlin noch deme rade noch oren borgern noch stadknechten noch nymande darumb hindern. Dat my god so helpe als di hiligen. Hir over sin geweset Lodewich Wardenberg nageler, Andrewes Kremer tyanser, Benedictus Lemken. Anno domini 1420 feria sexta post letare Jerusalem. 22 März

71.

118 Anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo ante dominicam misericordias domini Urbanus Hun fuit suspensus, quod 1421 5 Apr.

¹⁾ An Stelle des zweiten Namens ist eine Lücke.

furatus fuerat togam ipsius Klenouwynne, et ipsius mulieris Gramsow furatus fuerat velamina, proprie duke.

72.

Et eodem die una mulier est sepulta vyva, que manifestavit furtum super Urbanum.

73.

1422 Anno domini 1422 post festum Wolburgis sequenti die Otto fuit
2 Mai suspensus et mulier ejus viva sepulta, quod Bukholt ante valvam Stralow fuit actor eorum eo eis pecuniam subtraxit, fraudulenter jurejurando. Et manifestarunt, que in libro judicum scripta sunt.

74.

14 Julii Item eodem anno post Margarite Frydel cum quatuor sociis fuerunt truncati, quod fuerunt strukhunre.

75.

9 Aug. Anno domini 1422 ante Laurentium suspensus est unus slavus, qui furatus fuit anseres in Frankenforde et combussit molendinum domini Johannis de Torgow.

76.

1423 Anno domini 1423 feria quarta ante Johannis baptiste
23 Junii quedam mulier est combusta, quod fecit pulveres et toferyge, et quia pulveres de nocticorate fecerat.

77.

1424 Anno domini 1424 feria sexta ante dominus factus est
23 Junii Nickel est decollatus qui fuit servus civitatis, quia fecit injuriam et fregit pacem ipsi Dabbert.

78.

Anno domini. Unus slavus de Luckow, nomine Pelkow suspensus est ideo, quod Boldike Kremer fecit furtum.

79.

16 Oct. Anno domini millesimo quadringentesimo 24 festum Galli Nicolaus de Yleboreh combustus est ideo, quod petivit ad hospitale civitatis Molberg, super quo non habuit literas civitatis Molberg, trufando visitavit hinc inde et dixit se fuisse sacerdotem.

80.

1425 Anno domini 1425 feria quarta proxima ante festum
26 Sept. Michahelis quidam Pauvel, qui morabatur in Colonia, fuit

suspensus, quod diversas res subtraxit quas diversimode absconsit. Primo subtraxit dy blecke ante valvam Stralow. Item unum missale quod absconsit retro monachos. Item ollas carnis absconsit in cumulo virgularum Lange Hanses. Item lectos et alias res in dy lantwere vor Colne et plures alias res.

81.

Anno domini 1427 combusti fuerunt Tydeke Rynsberg, 1427 Tydeke van dem Ryne et Hynrik Steyndeker propter illam 26 März causam, quod falsarii fuerunt. Vendiderunt enim plumbum et stannum pro argento cuidam nomine Sumsberg opidano in Spando, qui fecit eos judicare ad mortem. Actum est feria quarta ante dominicam letare sub proconsulatu Bastian Welsikendorp et Domeses Wynses ac aliorum consulum.

82.

Anno domini 1428 sabato post ascensionis domini quedam 1428 mulier Katherina Schrivens fuit viva sepulta propterea, quod 15 Mai violentiam fecit cuidam Paulo Wegener in domo sua. Sub proconsulatu Bastian Welsikendorpp et Domes Wynsz ac aliorum consulum.

83.

Anno domini 1429 in die sancte Agathe uxor Merkentred 1429 fecit orvedam, quod non vult appropinquare civitatem Berlin 5 Febr. propius quam ad sex miliaria, que fuit capta propterea, quod fecit furtum in domo relicte Ottonis de Altin et voluit strangulare famulas in eadem domo. Actum sub proconsulatu Bastian Welsikendorpp, Domesz Wynsz et aliorum consulum tunc regentium.

84.

Anno domini 1429 feria tertia post jubilate quedam mulier 19 Apr. nomine Katherina fuit flagellata ad mediastinum, quod reintravit civitatem contra prohibitionem dominorum consulum.

85.

119 Anno domini 1430 feria quarta post Valentini fuit com- 1430 bustus quidam dictus Cleyne Jurigen propterea, quod lusit cum 15 Febr. falsis tasseribus, qui fuerunt apud eundem reperti in copia.

86.

1430 Anno quo supra feria quarta ante pasche Yorisz Etebare
12 Apr. fuit suspensus, quod subtraxit tunicas, togas et plura alia in
Dalge, in Macheno et Segeberge. Et laici, quibus subtraxit,
petierunt eum dampnari ad mortem.

87.

7 Junii Anno quo supra feria sexta post visitationis Marie quedam
antiqua mulier fuit flagellata ad mediastinum propterea, quod
projecerat belsemsat in fornacem stube up den Crowwel, ita quod
populus quasi fuit in balneo suffocatus.

88.

1431 Anno domini 1431 feria quarta ante conversionis sancti
24 Jan. Pauli, Jacob Elyn et Laurents Wrist fuerunt rotati, quod diversas
res subtraxerunt de diversis ecclesiis circumquaque.

89.

7 Febr. Anno quo supra feria quarta post Dorothee Clawsz Wendelicz
et Matthias Schutte fuerunt rotati eo, quod subtraxerunt diversas
res in multis ecclesiis in civitatibus et villis.

90.

1432 Anno domini 1432 sabbato post Epyphanie fuerunt suspensi
12 Jan. Hans de Auspurg et Damesz de Frankenforde pro eo, quod sub-
traxerunt unum pallium cuidam Berbom, et duas ocreas Claws
Schulten sutori, et diversos calceos multis sutoribus in Berlin
et Colen. Subtraxerunt etiam varias res in diversis civitatibus
a Nuremberg usque huc.

91.

27 Febr. Anno domini 1432 feria quarta post festum sancti Mathie
Nickel Kerstorp, famulus Andree Trist, fuit decollatus propterea,
quod tempore nocturno percussit quendam dominum Nicolaum
Bohemum presbiterum et abstraxit sibi escarium cum suis
pecuniis eum spoliando tempore nocturno in parva platea, ubi
morabatur monachus terminarius de Koningsberg.

92.

13 Sept. Anno domini 1432 sabbato ante exaltacionis sancte crucis
combustus fuit quidam Cerstian, quod habuit falsus tasseret.

Fuit in cellario civitatis in Colne apprehensus cum quodam socio, qui propter innocentiam fuit dimissus.

93.

Anno domini 1433 sabbato ante purificacionis Marie quidam 1433
dictus Werneke, lostoter, suspensus fuit, quod subtraxit coreum 31 Jan.
quod debebat laborare ipsi Herman Mynten et Jacob Pauwele
sutoribus.

94.

Anno domini 1433 feria tertia ante assumptionis Marie 11 Aug.
quidam, qui se nominaverat Laurencium Bisterstorp, in aliis
vero locis nominaverat se alio nomine, obiit in turri. Et fuit
captus circa festum Michaelis, quod accusatus fuit a propria
uxore sua legitima, quod esset intentionis incendere civitates
nostras in vindictam amici sui Wrist opilionis, quem domini
ante duos annos rotaverunt. Etiam eidem sue uxori confessus
fuit fecisse homicidium in una virgine et muliere. Et in plurimis
maleficiis fuit accusatus presertim quod gazophilacium beate
Gertrudis ante Coln violenter aperuit, cuius certis coniecturis et
signis sumus informati etc.

95.

Anno domini quo supra 1433 sabbato post Dorothee, qui- 7 Febr.
dam dictus Hans Tremmer rotatus fuit ad instanciam Wilkini
de Arnim qui eum in nostra civitate apprehendit et captivat,
quod minabatur incendere suos subditos.¹⁾

96.

Anno domini 1433 feria secunda post trinitatis fuit suspen- 8 Juni
sus Hans Froligh, quod subtraxit jopulam et pallium cuidam
Bartolomeo Raven et quoddam pallium Hans Blok te alias res
diversas.

97.

Eodem anno et die quo supra fuit suspensus quidam Valentyn
quod subtraxit multas vaccas circa Strutezberg, que fuerunt
civium de opido Zelo, eo tempore quo fuerunt heretici ante
Frankenford. Et fuit aprehensus per aliquos cives de Struceberg,

¹⁾ Das folgende, etwa zwei Zeilen, ist gänzlich erloschen.

qui eundem in Berlin adduxerunt. Sed opidani de Zelo eundem Valentin petierunt ad mortem adjudicare.

98.

1434 Anno domini 1434 sabato ante letare suspensi fuerunt qui-
6 März dam Stremmyr et Nicolaus, quondam custos in Wernowe et aliis villis, propterea, quod rapuerunt et spoliaverunt homines in publicis stratis Marchie, specialiter Stremmyr talliavit et violenter sex sexagenas a quodam Beyerstorp in Struszeberch recepit. Etiam compulit quendam dominum Mathiam presbyterum ad dandum sibi 4 sexagenas. Fecerunt etiam societates cum aliis pro rapinis faciendis ubi potuerunt illas perficere etc. Etiam recognoverunt se velle monachorum proprietatem occidere et villas in proprietate incendere etc.

99.

7 Apr. Anno domini quo supra feria quarta post quasimodogeniti fuit suspensus ante Colen Bartolomeus Raven propterea, quod subtraxit circa viginti sexagenas grossorum suo amico Tornow, soltmeter, in die pasche.

100.

24 Mai Anno domini quo supra feria secunda ante festum corporis Christi fuerunt suspensi Peter et Andreas Schulte fratres propterea, quod subtraxerunt multas res in villis circumquaque, specialiter in Rosenvelde et in villa Berge et alibi.

101.

14 Junii Anno domini 1434 feria quarta post Margarete quidam 120
Hansz Luckow et Dorothea sua concubina fuerunt flagellati ad mediastinum pro eo, quod subtraxerunt diversas res, amphoras et caldaria etc.

102.

1 Sept. Anno domini 1434 feria quarta post Egidii quidam Hans Kanitez fuit suspensus pro eo, quod cuidam Andree Bernstorpp in Czervest civi, in nocte in propria domo subtraxerat 44 florenos, multa clenodia argentea et calibeum pancorum etc. Hic apprehensus recognovit et ad prefati instantiam iudicatus est.

103.

Anno domini 1434 feria quinta ante Michael quidam 24 Sept.
Michil Oldendorp rotatus fuit, quod interfecit unum civem nostrum
et alium de Magdeborch eosdem spoliando peccuniis et bonis
in rubeto quod dicitur Livilbirg circa Trebbin, quemadmodum
recognovit libere et nullomodo punitus etc.

104

Anno domini 1434 sabbato ante Martini quidam slavus 6 Nov.
Hans nomine trahens moram in villa Glinike rotatus fuit, qui
subtraxit uni rustico vestimenta uxoris sue in Nyendorpp circa
Forstenwolde. Et ille cum de nocte sequebatur interfectus fuit
ab eodem slavo Hans. Ostendebat res furatas et recognovit
aperte homicidium etc.

105.

Anno domini 1435 feria quinta ante palmarum quedam 1435
Dorothea fuit viva sepulta, quod subtraxit uni rustico de Lichtem- 7 Apr.
berge lardum, ollas, kaldaria et diversas res, et fuit in Lancze-
berg apprehensa.

106.

Anno quo supra sabato ante palmarum quidam Hans Pytezk 9 Apr.
sensus fuit, quod furatus fuit uni vectori duos equos in
Lusacia, qui eum hic apprehendit etc.

107.

Item anno et die eisdem quidam Jurgenensus fuit,
quod absceidit bursas in foro piscium et alibi etc.

108.

Item anno quo supra in virgilia Petri et Pauli quedam 28 Juni
Margaretha de Gorlitz, meretrix prustibularis, flagellata fuit ad
mediastinum, quod absceidit bursam cum $\frac{1}{2}$ sexagena in foro pre-
fectisse de Rosendall etc.

109.

Anno domini 1436 feria quinta ante reminiscere domini 1436
consules ambarum civitatum Berlin et Coln apprehenderunt in 1 März
Spadow quendam Nickel Nylen et ibidem fecerunt eum rotare,
quod minabatur cremare nostras civitates.

110.

1436 Anno domini quo supra feria tertia post judica quedam
27 Mär₃ mulier dicta Brabandynne fuit viva sepulta, quod subtraxit duas
tunnas allecum que fuerunt Alardi.

111.

4 Apr. Anno quo supra in bona quarta feria quidam Steffen Otezel
prelocutor suspensus fuit, quod consensit et jussit, ut statim
nominata mulier scilicet Brabandynne subtraxerit duas tunnas
alecum ipsi Alarde sicut met recognovit coram dominis.

112.

1437 Anno domini 1437 feria quarta ante festum sancti Laurencii
7 Aug. quidam Hansz Brasche civis in Coln fuit decollatus ante Colen
ex gracia dominorum consulum — licet ex justitia debuisset
fuisse rotatus — ex eo, quod subtraxit unum calicem in ecclesia
sancti Petri in Colen. Domini fecerunt sibi gratiam ex petitione
magistrorum de operibus et de communitate de ambabus civi-
tatibus. Scilicet ipse pater Braschen dedit literam consulatui
quod non vult vindicare, ut patet in litera patris.

113.

1438 Anno domini 1438 feria tertia ante Sebastiani quedam Else
14 Jan. de Briezena fuit flagellata ad mediastinum, quod subtraxit Petro
Wittenberg pecunias et fuit sibi inhibita civitas.

114.

25 Mär₃ Item feria tertia post letare quedam Ursula Malo fuit
stupata, quod subtraxit Wulkow mekeler tunicam.

115.

2 Apr. Item feria quarta ante palmas quedam Barbara fuit combusta,
quia subtraxit res in ecclesia beate virginis.

116.

22 Mai Item anno domini quo supra circa ascensionem domini
quidam pauper — ex fatuitate ejus nomen ignoratur — in sua
fatuitate subtraxit cupreum pacificale sive crucem de ecclesia
beate virginis et quanquam ob eandem causam majori judicio
fuisset judicandus, tamen propter simplicitatem et fatuitatem suam
de benignitate et misericordia dominorum fuit castigatus et flagel-
latus ad mediastinum. Fecit orveydam et abjuravit civitatem.

117.

Anno domini 1439 feria sexta ante letare quidam Heneze 1439
Strutz servus sutorum percussit et verberavit publice in plateis 13 März
plurimis visibile uxorem cujusdam Hans Angermunden et demum
nocturno tempore ascendit domum et cameram suam, animo eo
eam plus offendendi et percutiendi, ut confessus fuit et abscondit
se sub lecto ibidem. Deprehensus et decollatus fuit ob eandem
causam, anno et die quo supra.

118.

Anno domini 1441 feria quarta infra octavas corporis 1441
Christi quedam Gertrudis uxor Tile Wlfes civis in Colen fuit 21 Juni
flagellata ad mediastinum in Colen et fuit sibi abscisa auricula
pro eo, quod in nocte nativitatis Christi subtraxit relicte Petri
Kruger in Colen unum pallium. Et aperte recognovit et allegans
se pregnantem. Domini fecerunt sibi gratiam et abjuravit nolle
appropinquare civitatibus ad duo miliaria.

121 **Judicati post segregationem unionis ambarum civitatum
Berlin et Coln anno 1442.**

119.

Anno domini 1442 sabato post trinitatis quedam Anna de 1442
Besekow, cui ante fuit inhibita civitas, concubina Hintze Czibbekens, 2 Juni
denuo ad civitatem reversa, induta habitu virili et ita apprehensa
ducebatur ad bedellum et gratiose dimissa abjuravit, civitatem
nolle ad duo miliaria appropinquare.

120.

Item anno quo supra feria sexta ante Marie magne quidam 7 Sept.
Nicolaus budeler fuit decollatus quod in cellario civitatis cuidam
Hans, goltsmede, violenter abstulit anulum aureum de manu
intencione observandi, quem furtive in cellario abscondit et non
potuit reinvenire etc.

121.

Item anno quo supra in profestis Marie magne due mere- 8 Sept.
trices una dicta Else Koniges et alia dicta Else med den langen
tytten percusserunt se mutuo. Apprehense ducebantur foras per
bedellum et abjurarunt per amplius civitatem.

122.

1443 Anno domini 1443 sabato ante invocavit quedam publica
9 März mulier Anna dicta subtraxit tabernatori in Lichtemberg tunicam
et res. Fuit apprehensa et ibidem viva sepulta, presentibus
dominis de consulatu Pletz et Hinricus Walsleven.

123.

20 März Anno quo supra 1443 feria quarta post reminiscere quedam
mulier diffamata Walburgis dicta fuit stupata, quia subtraxit
sepius nocturnis temporibus avenam de stabula civitatis nesciente
stabulario, et abjuravit civitatem etc.

124.

25 Sept. Anno quo supra feria quarta post Mauricii quidam Michil
Oldehans polacus de villa Pomeritzke, sita in anterioribus par-
tibus Polonie, subtraxit circa Middenwalde 1 jopulam tunicam
muliebrem, hic in civitate a mercatoribus 5 corrigias et in
Frienwolde et aliis locis diversas res ut met recognovit. Et hic
apprehensus in die quo supra suspensus ad instanciam consulatus
ambarum civitatum, qui fecerunt eum cum utriusque civitatum
famulis in villa Clostervelde capi et afferri.

125.

1444 Anno domini 1444 quedam Barbara de Torgow uxor cujusdam
Hans snyders fuit stupata ad mediastinum et abjuravit civitatem,
quod relicte Strutz, subtraxit stanneam schutellam et cuidam
Hans tymmermann caldarium et vendidit simul pro 8 grossis
ut sponte recognovit, et abjuravit.

126.

29 Juni Anno quo supra feria secunda post Johannis baptiste quedam
diffamata mulier dicta Else de Kerkhagen fuit viva sepulta, quod
plebano in Blumenberg subtraxit 2 solidos grossorum, quum ei
servivit. Et subscriptos statim etiam allexit et suggestit, ut
dicto plebano et plebano in Schonhusen facerent violentiam ut
statim nominatur.

127.

Item eodem die Merten Lipe de villa Czabelstorpp circa
Dames*) concubinarius dicte Elsze cum alio dicto Peter de

*) Wuëgestrichen ist Hertzeberg.

Hertzeberg violenter exactionabant plebanum in Blumenberg in tribus mandulis grossorum comminantes eundem, ne id cuiquam diceret, attemptantes etiam idem circa plebanum in Schonhusen. Et compertum fuit dominis ambarum civitatum, qui eosdem apprehendentes fecerunt ad jussionem domini marchionis eos decollare.

128.

Item anno quo supra ipso die Kiliani quidam Jurgen Rump 1444 fuit decollatus ob causam. Qui fuit consors in crimine cum 8 Jani illis statim prescriptis, videlicet Merten Lipen et Peter de Hertzeberch qui exactionabant plebanum in Blumenberg, et per omnia ut statim ante scriptum.

129.

Anno quo supra feria quinta post Nicolai quidam Hans 10 Dez. Frowdemberg, servus sutorum de Arnswolde, de mandato domini marchionis fuit per consulatam ambarum civitatum captus et decollatus, quod in prustibulo percussit quendam mulierem prustibularem, que eum coram principe accusavit, quod eam etiam ante curiam suam percussisset nocturno tempore adeo, quod suis grandibus clamoribus dominus excitatus fuit a sompno. Quibus de causis fuit judicatus.

130.

Item anno et die quibus supra quidam Hans Tiliken de Crossen peregrinus fuit crematus, quod certas fibulas quibus utuntur mercatores ad computationes suas vendidit sub nomine florenorum. Veritas fuit comperta et med publice recognovit et fuit reputatus ut falsarius.

131.

Item anno domini 1445 in die semper quidam N. Greger 1445 purus slavus de Beseko vel vicinis partibus subtraxit duas 1 Jan. jopulas Hans Hadewig et suo filio in stuba, ad instantiam Jasper Steynkelre circa balneatorium fuit captus et flagellatus ad novum mediastinum quamvis suspensione fuisset dignus, et abjuravit civitatem.

132.

Anno domini 1446 sabbato ante jubilate quedam mulier 1446 dicta Glunekynne et alia dicta Pauwel Siferdynne ob invidiam 28 Apr.

practicaverunt veneficia et incantationes, et quasi quendam dictum Hans Wegener privarunt visu, sicut publice confitebantur. Et die quo supra eadem de causa fuerunt iudicate et cremate.

133.

21 Sept. Anno domini quo supra feria sexta post exaltationem sancte crucis quidam Peter Rode aperuit in Hinrickstorpp furtive cistam tabernatoris animo subtrahendi ex ipsa pecuniam si quam in ea invenisset, nichilominus quod duntaxat 2 grossos in ea invenit. Fuit ad tabernatoris instantiam per consulatum captus, et in examine confessus fuit aperte plura commisisse furta, ob quam causam fuit suspensus anno et die quibus supra. 122

134.

1447 Anno domini 1447 quidam Hans Cremer de Budissin diffamatus fuit apud illustrem principem marchionem Fredericum 22 Apr. quod minabatur injuriose incendere et cremare civitatem Wrytzen trans Oderam, quem idem dominus princeps per famulos suos et adjunctis famulis civitatis Berlin fecit capi in Lantzeberg et hic incarcerari, et sine pena confessus fuit malum propositum et intentionem incendii. Ad instantiam domini marchionis captus et per suos famulos presertim famulum dictum landryder Swafen judicio fuit presentatus et impetitus et formam juris exigens fuit ad mortem iudicatus et rotatus anno domini quo supra, sabato ante misericordias domini.

135.

1 Julii Anno quo supra in vigilia visitationis Marie quidam Merten Valke pro tempore quasi ad triennium bedellus cum sua uxore Barbara substraxerunt in villa Kosterincken citra Oderam certa cleynodia argentea, pro quibus schultetus et villani diete ville insequentes fecerant cum hic apprehendi, et justitia exigente ad eorum instantiam fuit suspensus et uxor ejus viva sepulta die quo supra etc.

136.

1448 Anno domini 1448 feria quarta post oculi quidam Herman 28 Febr. Steyn de Magdeborch cum bitumine et ceteris instrumentis tulit pecunias de carbana seu gazophilatio in ecclesia beati

Nicolai et etiam in monasterio barvotorum et confessus fuit spontanee hujusmodi ad animum in pluribus locis attemptasse et practicasse. Fuit apprehensus et rotatus anno et die quibus supra. Et apud eum fuerunt reperte pecunie 56 grossi, de quibus assignavit suo confessori 15 grossos et residuum fratribus barvotis in Berlin, et fuerunt ipsis tradite, et confitebatur se hujusmodi pecuniam sic acquisivisse.

138.

Anno domini quo supra quidam Claus filius prefecti de 1448 Lichtenberg fuit apprehensus et in examine non punitus confessus fuit, quod ante certos annos cum aliis maleficis nocturno tempore aperuit violenter ecclesiam ibidem in Lichtemberg et cistas in eadem, subtrahendo res et peccunias de eisdem. Spoliavit etiam quendam monachum ordinis minorum. Fuit iudicatus et rotatus feria quarta post Margarethe et anno quo supra.



**Copia ville Lichtembergh super ipsius domineo
et proprietate.¹⁾**

1391 **Wir** Jost von gots gnaden margraffe unde herre zu Merhen
 23 Sept. bekennen offenlich mit desseme briffe vor alle die en sen oder
 horen lesen, daz wir mit wolbedachten mude und mit rade
 unsers rades hochligen, vorgeben und voreygen als eyn mark-
 graff zu Brandenburg vor uns und vor unsen erben unde nach-
 komen, forsten des margraffentums zu Brandenburg, dorch manich-
 faldiges dinstes wyll, die uns die ersamen ratmannen zu Berlin
 unsern liven getruwen vormals unseren vorfaren margraffen zu
 Brandenburg und uns getan haben und noch tun mogen, al den
 ratmannen die nu sein und noch zukunfftigen sind, unde ouch
 den gemeyn burgeren zu Berlin yn ewigen tziten:
 daz dorff zu Lichtenberg mit alleme rechte, also als das an
 uns van Czabel Rutenik seliger dechnisse gekomen ist, mit
 obersten unde nydirsten gerichte in dorffe und in felde, mit
 allen huben, czinsen, renten, czeheden, pflichten, dinste, wagen-
 dinste, acker gewunnen, heiden, pusehin, horsten, struchgewesen,
 weiden, bruche unde feltmarken und alle tzugehorungen die
 van alter darzu gehört haben und mit den kirchlehne. Ouch
 vortzige wir uns in das sulve dorff Lichtenberg alles angefalles,
 lybgedinges, lehns und alles rechtes, die an uns unde an unsere
 erben und nachkomelinge des margraffentums zu Brandeborch
 komen muchten oder gefallen; nientes nicht usgenommen. Vor
 den eygentom haben die radmanne van Berlin gegeben ern
 Otten Pluch tzweihundert schok groszen um schult wegen, die
 wir en pflichtig waren, dar wir ern Otten unsern liben ge- 123
 truwen daz vorgnaute gud Lichtenberg unb geleigen unde ge-

¹⁾ Markgraf Jobst verkauft das Dorf Lichtenberg an die Stadt Berlin. —
 Die Abschrift weicht von dem Original im Stadtarchiv nur in orthographischer
 Hinsicht ab. Nach dem letzteren sind die Drucke bei Küster a. u. n. Berlin IV. 48,
 Riedel A. XI. 314 und im Urkundenbuche zur berliner Chronik 214.

geben hetten. Ouk vorzyge wir uns vor uns und unsen erben unde nachkomenden fursten des forstetums der Marke zu Brandenborch des dinstes, den wir uns, unsern forfaren margraffen zu Brandenborch vormals uff Czabel Ruterik vorgenumet hoff gehat haben und in den vorgebanten dorppe, mit orkunde des briffes, vorsigelt mit unsern angehangenden siegel. Gegebin zu Prag nach Cristus gebort dreizehnhundert yar, darnach inn dem eyn unde nynstegesten yar, des sunavendes vor deme sundage salus populi.

1) **V**or alle di dessen briff sin odder horen lesen bekenne 1419
wy ratmann der stad Berlin vor uns und nakomelingen des- 22 Apr.
sulven rades, dat wy ein worden sin und hebben Heyne Cunes,
borger tu Berlin und Cune sin bruder und orre twiger erffe
gedan unser stad heide, dar sy in tugen scholen buten und byn
na der ratmannen rade. Und di scholen si arbeiden und mit
truwen vorwesen umme di helfft. Alle yare die helfft des honiges
scholen sy der stad antwerden. Und darthu hebbe wy em eyn
schok groschen tu hulpe gegeben, dat sy die buten mit flite
scholen anheven tu bouwen. Und vortmer wat daran fordere
is tu bouwen, dat scholen sy dun up ore kunste und penninge.
Unde di vorwusten buten scholen bliven alle in der stad nud
und frome. Und scholen dartu fryheit hebben an den holten
up der heide, so vele als si des tu den buten redelike be-
dorffen. Weret ouk dat Heyne Kunys, sin bruder, edder or
erffen di buten odder byn vorkopen, so scholen sie die uns irst
vele byden und umme sodan gelt laten als sy werdich sin und
andern luden vorkopen muedten. Und weret dat wy en di nicht
affkopen wolden, so schole wy em gunnen, dat si or del vor-
kopen anderen, di si den mit truwe vorwesen scholen, und

1) Der Bürger Heine Cunes erwirbt vom Rathe zu Berlin das Recht zur Bienezucht in der Stadttheide. Gedruckt im Urkundenbuche zur berliner Chronik 337 in etwas abgekürzter Form.

scholen wy und sinen erffen briffe geven nach lud und wyse als Heyne und Cune vorgnant von uns gehat hebben. Tu eyner kentsisze hebbe wy unser stad secret witliken an dessen briff laten hengen. Datum anno domini 1419 sabato ante quassimodo geniti.

Thu merken, dat Heyne Kuns, den desse briff tuludet, dy heyde verkoppt het Merten Diderich. Den het dy rad darover eynen briff gegeven, des copia vind men hirna up deme 17 blade.¹⁾

¹⁾ cfr. S. 245.





124 **H**yr heven an die recongniciones, dat sint openbar be-
 kentnissen dy man den luden gefst up lifgud, up eynen
 wederkop oder up gelegen geld, di dat der stad
 Berlin ligen oder avekopen. Alle di recongniciones dy de stat
 von sich gefst, di sal man hirna schreven. Doch geve man eynen
 also den anderen brive di glik stunden, den derf man nicht in
 dessen buke schreven wen di namen und dat geld. Und man
 schreve dat syn brif steit, also des mannes, und nume dan also
 vor steit geschreven.

1.

Der Priester Seger Rindow kauft vom Rathe zu Berlin eine lebenslängliche Rente von 6 Schock und 1 Mandel gewöhnlicher Groschen jährlich in 2 Terminen, auf St. Walpurgis und auf Weihnachten zahlbar. Der Kaufpreis ist nicht angegeben.¹⁾

2.

Anerkenntniß des Rathes betreffs einer lebenslänglichen Rente von 7 Mandel böhmischer Groschen, jährlich auf Martini zu zahlen,

¹⁾ Wir nehmen davon Abstand, die in dem Buche eingetragenen Schuldverschreibungen des Rath abschriftlich zu geben und beschränken uns auf den Inhalt, weil die Form der beiden bereits früher (S. 85 u. 87) vorkommenden sich im wesentlichen wörtlich wiederholt und außerdem die Bedeutung im Verhältniß zu dem beanspruchten Raume zu gering erscheint. Wo das Buch selbst aber nur einen Auszug des Schuldbriefes enthält, wie z. B. bei der Wöckerin S. 230, ist keine Kürzung vorgenommen.

V. Rentenverschreibungen. Uebnahme des Heiligen Geiſt-Hospitals.

für den Priester Seger Rudow und nach dessen Tode für seines Bruders Tochter. Wofür die Rente erworben, ist nicht angegeben.

3.

Der Bürger Hans Rutger erhält eine lebenslängliche Rente von 6 Schock böhmischer Groschen, auf Weihnachten zu zahlen. Er hat sie erkauft für 48 Schock.

4.

Alia litera.

Wy radmanne old und nye tu Berlin bekennen et cetera, 125 dat wi der Kremmen Bokerynnen, unser borgersche, und ore dochterkind in deme kloster tu Spandow, Bereboms dochter, vif schok bem. groschen vorkouft hebben. Und het der stad briff, di steit also Rutgers, wen dat or briff steit tu twen liven, dat gelt von eme tu den anderen tu stervene.

5.

1394 ¹⁾ Wy radmanne old und nye tu Berlin bekennen openbar, 18 Febr. dat wi befolen hebben und gedan deme erliken priester er Michile Klosterwolde, dywile he levet, des hilgen geistes cappelle met deme hove, rente und met aller olden tuhorunghe tu vorstande truweliken an geistliken dingen, missen tu holden und deme hove an gebuwe vortuwesen, und ok deme gesinde des hoves flitelike tu vorstande. Arme lude, dy in deme hove sint und di noch na unsen willen darynne komen mogen, dy sal he spisen na unsen rade. Gesinde und arbeideslude sal he in deme hove setten und untsetten, als wi und he dar an des hoves beste derkennen. Ok sal he uns von des hoves rente rekenseap holden, wen und wue dicke wi dat an em muden. Worde aver er Michil so old und krank, dat he deme gude nicht kunde vorsyn, so mach he tu sich in deme hove nemen eyne cappelan, di dat gud von syner wegen vorsteit. Den capplan sal he beguden na unsen rade. Aver na er Michils dode so sal alle

¹⁾ Der Rath beruft den Priester Klosterwold zum Vorsteher des Hospitals zum heiligen Geiste. Gedruckt im Urkundenbuch zur berl. Chronik 221.

dat gud, dat he in deme hove getuget und gebracht het, bliven in deme hove, sunder alle manunge geistliker und werliker personen. Vortmer sal er Michil der stad gebide an perde und an wagendinste und an ander rechticheit, bullen und beren flitlike holden, und an ander stucken also di stad von older ye und ye in deme hove het gehad. Ok wil wi er Michile und syn gesinde umme des hoves nod vordedingen also wi best mogen und konen. Tu orkunde is unser stad etc. Gegeven na godes gebord dusent drihundert 94 des middewekes vor Petri umme vastelavend.

6.

- 1) Wy radmanne old und nye der stad Berlin bekennen openbar vor uns und unse nakomelinge in deme rade und vor alle dygene etc., dat wi eyndreffliken vorkouft hebben und vorkopen met dessen brive, den erbarn knechten Hanse, Kerstien und Heynen bruder, genand Danewitze unsen liven borgern und alle oren lehnerven, eynen frigen hof in unsen dorpe tu Lichtenberge, di itzwenne was der Rutenikke. Den lige wi en und hebben gelegen met dessen brive, sunder dinst, met deme oversten und nedersten gerichte bynnen oren thunen, met twelf frie huven, met aller tubehorunge dy tu demeselven hufslach gehören glich anderen huven, met twen wesen und met eme seheken, met eyner frighen scheperige up der veldmarke tu Lichtenberge tu gande, also sy von older dar het gegand. Datselve gud scholen sy von uns und unser stad hebben und besitten ruwelike, fredelike, met tuchten, fruchten, met gnaden und met ghemake und met einer rechten samender hand, dar noch besundern brot oder rock, noch en geyne sake em an hinderlike sal wesen. Vor dat gud hebben uns dy Danewitze vorgevand 20 schok und hundert Bemischer groschen betalet, der late wi em ledich. Ok scole wi und willen Hanse, Kerstien und Heynen dat vorgevante gud ligen sunder gift und gave, wen sy dat an uns suken und wi dicke sy dat an uns vinden,

1) Der Rath verkauft an die Gebrüder Danewitz ein Gut in Lichtenberg.

daran scoleu sy oder ore erven sik an uns nicht vorsumen. Ok solden wi hir namales oren erven dat gud ligen oder oren nakomelingen, dy scoleu uns dan lehnwar geven nach gnaden. Ok so wil wi dat gud vordedingen glich ander unsen lehenen, also wi forderst mogen und konen. Ok weret dat Hans, Kerstien und Heyne oder ore lehnerven dat gud wolden vorkopen, so scole sy uns dat tu irsten anbiden tu kope. Wil wi dan des nicht kopen, weme sy dan dat vorkopen na unsen rade, deme wil wi sodan eynen briff geven also des utwiset. Det tu orkunde etc.

7.

Clawus Wyns, Coppen, Claus, Merten, Domes, syne sone hebben ok eynen briff von der stad up Valkenberge. Dy steit em und oren lehnerven tu recht, also dy Danewitz eynen hebben. Den vorgenanten vyven sal man dat gud ligen sunder gift und gave. Gewynnen sy aver mer lehnerven, dy scoleu lehnwar geven nach gnaden, also or brif steit.

8.

1397 Der Rath verschreibt Hans Schoneveld, Bürger zu Stettin, 126
25 Juni eine rückkäufliche Rente von 8 Schock böhmischer Groschen, jährlich auf Weihnachten zahlbar, für 100 Schock, mit Ausbedingung vierteljährlicher Kündigung und Vorkaufsrecht des Rathes bei etwaiger Veräußerung an dritte Personen. — Gedruckt im Urkundenbuch zur berl. Chronik 226.

9.

Mathis Rockstede het ok der stad briff vor vir schok renten, di stan vechich schok wede tu losen. Und syn briff steit von worde tu worde also Hans Schoneveldes brives.

10.

Er Plonitz het alle jare twe schok und Jacob und Salde Gallen kinder hebben twe schok renten, dy sint gekouft vor achteyn schok. Alle desse hebben brive tu oren lyve.

11.

Dit is di ewige rente up deme radhuse tu Berlin. Den barften tu ore lampe 5 mandel. Tu sunte Marien-Magdalenen altar in unser frouwen kerke twelf schillinge penninghe. Ok tu Kolen tu sunte Nicolaus altar twelf schillinge penninghe Peter Roden und synen erven twelf schillinge penninghe. Parrer tu Pankow $\frac{1}{2}$ chorum rogen.

12.

127 **D**er Aleriker Mathias von Dorsten auß Stettin erwirbt für 1400 34 Schock prager Groschen eine Rente von 4 Schock, mit der 6 Jan. Bedingung, daß nach seinem Tode 2 Schock an seinen Vetter Eweder von Dorsten auf Lebenszeiten fortzuzahlen sind. Zahlungs-termin auf Weihnachten jährlich. — Gedruckt im Urkundenbuch zur berl. Chron. 234.

13.

Wi ratmanne thu Berlin etc. bekennen vor allen luden etc., dat wi sin schuldich den vesten Geirken und Otten von Arnym negentich schok groschen, dy sy uns hebben gelegen in guder fruntschap. Von den 90 schoken sulle wi em geven negen schok uppe winachten thu schadegelde, alle jar twile wi em schuldich sin dy 90 schok. Wen wi den egenannten luden wede geven dy 90 schok, so sullen di 9 schok schadegeldis quid, ledich und los syn med den 90 schoken.

14.

Item wi ratmanne thu Berlin etc. bekennen vor allin luden etc., dat wi schuldich hundert schok den vesten Kunad und Rempel von Slaberndorp, dy sy uns hebbin gelegin thu guder fruntschap. Von den hundert schoken sulle wi em gheven up dessen nechsten winachten teyn schok thu schadegelde, und vortmer alle jar, twile wy em schuldich sin di hundert schok. Und wen wi em so wedergeven und betalen dy hundert schok, so sullen dy teyn schok quid, ledich und los sin med den hundert schoken.

15.

- 1401 **V**erschreibung einer Rente von 3 Schock böhmischer Groschen
 24 Mai für den Geistlichen Perwenitz, die Ehefrau des Thile Keinike und
 deren Sohn, jährlich auf Weihnachten zu entrichten bis zum Aus-
 sterben der drei Personen. Erwerbungspreis der Rente 30 Schock.
 — Gedruckt im Urkundenbuch zur berl. Chron. 236.

16.

- 1402 **D**esgleichen einer Rente von 5 Schock für Peter Steindorp 128
 2 Okt. und nach seinem Tode 2 Schock fortzuzahlen an seine Mutter.
 Erwerbungspreis der Rente 40 Schock, Zahlungstermin derselben
 auf Weihnachten jährlich. — Gedruckt im Urkundenbuch zur berl.
 Chronik 241.

17.

- 1402 **D**esgleichen einer Rente von 3 Schock für Jakob Kleinow,
 25 Juni dessen Frau und Schwester, bis zum Ableben der drei Personen
 jährlich auf Johannistag zu zahlen. Die Rente ist gekauft für
 30 Schock. — Gedruckt im Urkundenbuch zur berl. Chron. 237.

18.

- 1409 **A**nno domini 1409 circa festum pasche domini consules 129
 dederunt domino Tymalvo libertatem super domum suam per
 quatuor annos. Hiis relictis et transitis fiant jura civilia, et
 domus ejus debet tunc exactionare pro 8 sexagenis.

19.

Anno domini 1403.

- 1403 ¹⁾ **W**i ratmanne thu Berlin bekennen med dessin unsern
 brive, dat wy hebbin vorkoff und vorkopen med crafft desses
 brives eyndrechtlichin unsers radis deme fromen pristere hern
 Peter Fredericstorp dry schok Bemischer groschen tu syne live.
 Dy dry schok sullin wi und willin em geven und betalen wol
 tu danke sunder vortoch alle jar up winachten, twile he leved.

¹⁾ Gedruckt im Urkundenbuche zur berl. Chronik 244.

Wen he denne nicht meir is nach godis willin, denne sullin dy dry schok ledich, qwid und loz an uns gefallin und gefallin syn etc.

20.

- 1) **I**tem bekenne wy ratmanne thu Berlin olt und nye vor uns und vor alle unse nakomelinge unsers rades, dat wi hebben vorkoufft und vorkopen recht und redelich med crafft disses brieffes den ersamen prister hern Jacob Reppine und syner muder vir schok Bemischer groschen, dy wi willin und sullin den vorgenannten luden geven alle jar up winachten, sunder alle vortoch. Wenne denn der lude kein mer is, denne sullin dy vir schok weder fallin und gefallin sin an unser radhuse etc.

21.

- 2) **I**tem bekennen wi radmanne tu Berlin etc., dat wi hebbin 1403 vorkoufft und vorkopin mit dissin unsern brive den ersamen 4 Dft. luden Clawus und Lodewige Wardinberge brudere, burger tu Koln, vieff schok Bemischer gewonlicher groschen, dy wi sullin und willin geven und betalen alle jar gewisselich up sunte Michaelis dage, twile sy beide leven. Wen denne der twier kein meir is nach den willin godes, so sullen dy vieff schok gentzlich gefallin und gefallin sin weder an unser stad rathus. Geven an sunte Franciscus dage anno domini 1403.

22.

Anno domini 1405.

- 130 3) **W**y ratmanne olt unde nye der stad Berlin etc. bekennen 1405 etc., dat wy vorkoufft hebben der Schoneveldynnen, und Jasper oren sone, und Elzabethen ore dochter, tu ore dryer live vir schok groschen, up wynacht tu betalen etc. Und wen dy dry dot syn, so scholen sy wedder fallen ledich und los an unser stad rathus.

1) Gedruckt im Urkundenbuche 244. 2) und 3) Ebendaßelbst 243 und 248.

V.

Rentenverschreibungen.
Pflichten des Vorstehers des Heiligen Geiſt-Hospitals.

23.

Anno domini 1405.

1405 ¹⁾ Wy ratman olt und nye der stad Berlin etc. bekennen etc.,
12 Apr. dat wy vorkofft hebben und vorkopen deme ersamen manne
Henning Czabel und siner eliken husfrowen Elzabethen tu ore
twier live 4 schok groschen Pregerscher munte, up paschen
tu betalen. Und wan dy twe dod syn, so scholen desse vor-
genante 4 sexagenae ledich und los werden und fallen los an
unser stad rathus. Anno domini 1405 in feria sexta post pascha.

24.

1404 ²⁾ Allen den dy dissen mynen briff sehen odder horen lezen
7 Aug. und besunderen den ersamen wysen ratheren tu Berlin, dy nu
syn und noch tukomene syn in demesulven rade, bekenne ik her
Peter Fredericstorpp met dessin brive, dat ik my hebben ghe-
geven und geve, mid gantzer craff dessis bryffes in deme hove
und den armen luden tu Berlin in deme heligen geste tu eynen
vorstender und vorweser dessulven hoves, alle dage twile ik
leve, unvorwandelt und unvorsettet von ymande, met al mynen
gudern dy ik itzund hebbe und noch gewinnen mach nach
dessen daghe in eyger wysen. Und wil van stund an gereydis
geldes met my brengen in deme hove 24 schok groschen Bei-
mesches geldes, und dar na tu dessen negesten winachten 12 schok
Beymescher groschen, dy ik alle schal und wil keren nach rade
und willen der ersamen ratheren tu Berlin in des hoves nutte
und fromme. Ok besunderen so vortye ik, vorlate und vorgeve
lucklyke dorch god den armen lude in den heligen geiste tu
beterhunghe oren proven vir schok Beymescher, dy my alle yar
schuldich syn dy ratheren tu Berlin van irme rathuze twile ik
leve. Und wen ik vorsterve, so syn dy vir schok den ratheren
quid, ledich und los, und alle myn ander gudir sullen gantz
eygen wesen und eywich blyven in deme hofte. Ok wyl ik dem
rade reken eyns in deme yare, wen dy rat des von my begert.

¹⁾ Gedrukt im Urkundenbuche 248.

²⁾ Bedingungen unter denen der Vorsteher des Hospitals zum heiligen Geiſt
dasselbe zu verwalten habe. — Gedrukt im Urkundenbuche 246.

Ok schal ik und wil noch eygen proven in deme hofte nemen, noch enge stede vorkopen noch vorgeven sundir wille und witschap der ratheren. Ouk ghelove ik allen dinst deme rade tu dun, de alze van alder wonheit is van deme hove. Ydoch so
 131 vordragen my dy ratheren ackers, dorch gebrekes und dorch armudes wille des hoves in dessen negesten dren jaren, und darna sal ik dat holden nach irme rade. Des tu tughe hebbe ik myn ingesegel ghehangen an dessen briff. Datum anno domini 1404 in die Donati.

25.

1) Vor allen guden luden etc. bekenne wy ratmanne der stad 1405 olden Berlin etc., dat wy vorkoufft hebben und vorkopen met 19 Nov. krafft des briffes den bescheden luden Willike Makeprank, Katharinen siner eliker husfrouwen vir schok groschen Pregersche munthe yerliker renthe, up sunthe Mertens daghe. Und wat bodegelt und koste dar hey odder sy daran deden, den wille wy en benemen. Und welk dy lengest levende is, dy schal den dy vir schok boren. Unde wen dy vorbeneymede bede doyt seyn, so schalen dy vir schok weder los sterven an unser stad radhus. Des tu tughe etc. Anno domini 1405 die Elizabethis.

26.

Vestsetzung einer jährlichen Rente von 5 $\frac{1}{2}$ Schock für Gertrud 1406 Stolte und Katharine Wilkens, auf Lichtmeß zu zahlen bis zum 25 Jan. Ableben beider. Als Kaufpreis überlassen sie dem Rath den ihnen zugefallenen Nachlaß von Hans Wendland, dessen Beitreibung sie dem Rath zu danken haben. — Der Vertrag ist aufgenommen vor dem Richter Allegius, dem Schöffen Krych und Allard und dem Schreiber Jakob Tugo. — Gedruckt im Urkundenbuche 249.

27.

132 Nota, quod Margarita, Frederyk und Henryk filius ejus, 1406 dy hebben gelovet deme rade, quod sy nymmermer darume 22 Sept.

1) Gedruckt im Urkundenbuche 248.

saken willen, tu Uchtenhagen und synen medehelpers, dat sy nicht darume saken willen, dat or sone Hans Knuttels knecht wart geslagen up der Oder. Anno domini 1406 in die Mauricii.

28.

1408 ¹⁾ Vor allen guden luden etc. bekenne wy ratman der stad 20 Okt. Berlin, dat wy vorkofft hebben unde vorkopen Hans Frederyk und Margareten siner husfrowen und Henrik yren kinde twe schok groschen up ostern, tu ir driger live, dar sy uns vor gegeben hebben 24 schok etc. etc. Anno domini 1408 in die sabato post Galli.

29.

1409 **Lebenslängliche Rente** von 7 Schock prager Groschen für 22 Jmi. den Bürger Peter Czifit und seine Gattin Alleit und nach deren etwaigen Ableben in Höhe von 6 Schock zahlbar an Jakob Nydder bis zu dessen Tode. Zahlungstermin auf Johannisstag jährlich. Der Rath hat dafür empfangen 63 Schock. — Gedruckt im Urkundenbuche zur berl. Chron. 253.

30.

1406 **Desgleichen lebenslängliche Rente** von 2 Schock für den 30 Sept. Stadtschreiber Andreas Wolner und Michel Wolters, Sohn des Wolter Czedelendorp, auf Michaelis jährlich zahlbar, vom Rathe erkauft für 18 Schock. — Gedruckt ebenda selbst 249.

31.

1406 **Leibrente** von 2 Schock für Johann Landesberg, auf Michaelis 133 6 Okt. jährlich zahlbar; nach seinem Tode fallend an seinen Bruder Peter bis zu dessen Ableben. Kaufpreis der Rente 18 Schock. — Gedruckt ebenda selbst 250.

32.

1409 **Leibrente** von 3 Schock für Hans Danewitz, dessen Frau und 17 Okt. Tochter, jährlich auf Michaelis zahlbar bis zum Ableben der

¹⁾ Gedruckt im Urkundenbuch 251.

gedachten Personen. Vom Rathe erkauft für 36 Schock. —
Gedruckt ebenda selbst 256.

33.

Vor allen luden etc. bekenne wy ratmanne etc., dat wy 1411
vorkofft hebben und vorkopen deme bescheiden mane her Bernd 24 Apr.
Honow und Margareten siner swester twye schok groschen
Bemescher munte, alle yar up sunte Marcus dage des hilgen
ewangelisten thu orre twiger lyve, dy wylle dat sy leven. Und her
Bernd schal der mechtich wesen dy wyle dat he levet. Und weret,
dat Margarita vorgnand tu eyne eliken leven na her Berndes
dode, so schale wy nicht macht hebben en dy twe schok weder
aff tu kopen etc. Anno domini 1411 ante festum Marci
ewangeliste.

34.

Litera Wardenberch.

Clawes Wardenberch in Collen habet 3 sexagenas annuatim 1412
dominico di ante Walburgis de theatro nostre civitatis et
redemptionem consulum, scilicet quod consules habent potestatem
resignandi sibi, et ipse et heredes sui non habent potestatem.
Et ipsi dederunt nobis 36 sexag. gros. Et exposite sunt episcopo
et in causis spiritualibus, pro eo quod communitas civium se
conspiraverunt in claustro per juramenta. Anno domini 1412.
Et debemus sibi unum quartale prius indicare.

35.

134 Der Rath zu Berlin beglaubigt eine Rentenverschreibung der 1418
Kirchenverweser bei der Marienkirche Hans Ridder und Klaus 20 Aug.
Nagel, wonach dieselben gegen eine Summe von 50 Schock die
Kirchengüter mit einer Leibrente von 4 Schock belasten, zahlbar
jährlich auf St. Walpurgis und auf Martini an die Frauen
Erdmund Dymman, Anna Wittenberg, Anna Mofner, Tochter des
Stadtschreibers und an Joachim Wittenberg, Sohn der vorgenannten
Anna, bis zum Ableben der 4 Personen. Die 50 Schock sind bei
dem Bau des Glockenthurmes verwendet. — Gedruckt im Urkunden-
buche zur berl. Chronik 336.

36.

1419 Vor alle di dessin briff sin odder horen lesen hekenne wy
8 Apr. ratmanne der stad Berlin etc., dat wy mit fulbort unser werke
und gemeyn vorkofft hebben und vorkopen den ersamen mann
Wilke Makeprang und Barbaren siner elike husfrouwen und
orren twier erffe dri schok yerliker rente, up den hiligen palme
dage, up eynen rechten wedderkop, dar he uns vor gegeven hefft 135
37 schok groschen, di wy gewandet hebben in unser stad nud
und from und sunderliken in der wedderlosunge der see tu
Stralow und di stoffe Schum Pluges. Und eyn ferndel yar tu-
vor vor palmen uptuseggene etc. Des tu eyner kentnisse etc.
Anno domini 1419 in vigilia palmarum.

37.

Andrewes Molner et Pauwel Molner ad vitas duorum.

1420 1) Vor alle die dessen briff sin odder horen lesen bekenne
19 März wi burgermeister, ratmanne old und nye der stad Berlin vor
uns etc., dat wy vorkofft hebben unde vorkopen den ersamen,
vorsichtigen Andreas Molner, tu deme stadschriver, unde Pauwel
Molner sinen fedder, tu ore twiger levent alle yar up midfasten
als me synget letare, vor achteyn schok groschen, di wy gekeret
hebben in unser stad nut und frome und sunderliken gegeben
vor di see tu Stralow den Kalandesheren tu Berlin etc. Anno
domini 1420 feria tertia post letare.

38.

Meister Laurentz Bodeker et Anna ejus soror.

1420 2) Vor alle die dessen briff sin etc. bekenne wy ratmann etc.,
16 Apr. dat wy vorkofft hebben und vorkopen dem ersamen meister
Laurens Bodeker und siner suster Annen, Herman Bodekers
elike husfruwe, twe schok Bemischer groschen alle yar quasimodo-
geniti. Dar si uns vor gegeben hebben 18 schok groschen, dy wye
gekeret hebben und gegeben vor di see tu Stralow deme Kalands-
hern etc. Anno domini 1420 feria tertia post quasimodogeniti.

1) und 2) Gedruft im Urfundenbuche 338. 339.

39.

Verschreibung einer Rente von 4 Schock, auf Palmarum 1423 jährlich zahlbar, an den Astaristen Johann Cybbeker und Cybbekers 23 März Tochter Margarethe bis zum Ableben beider. Mit dem dafür erhaltenen Kapital von 40 Schock hat der Rath die wiederkäufliche Rente des Wille Mafeprang eingelöst. — Gedruckt im Urkundenbuch 342.

40.

Villa Stralow.

136 ¹⁾ Vor allen guden luden etc. bekennen wy borgermeister und 1424 ratmanne etc., dat wy eyn worden sin mit den schulden und 24 Mai gemeyn bure tu Stralow und hebben angesin or beste und hebben den gemeyn bure tu Stralow gedan di see tu Stralow tu fischen, di in vortyden di kalandheren hadden. Und die scholen sy fischen und genyten mit aller rechticheit und older wonheit, als von older dertu gehoret hefft. Und vor di see scholen die gemeyn bure alle jar in eynen sammet der stad Berlin affgeven sees schok Beynischer groschen, alle verndel yars 1¹/₂ schok, nu tu sunte Johannis dage tukomende 1¹/₂ schok irst antugeven, und den so vort van verndel yars tu ferndelen, Di vorgnant bur schole ouk di 6 schok groschen yerliker renten beholden in eynsament up or erffgud und erffen, und ouk unschedeliken der stad Berlin ander tynse di sy van older plicht sin, als der stad registra wol udwysen. Ouk disulve bur van Stralo scholen alle yar den ratmannen oren heren tu Berlin drye in deme yare geven und reken redelik und gud geschenke an fischen, als eyns up den aschedach und susz twige in deme yare, wan di ratmanne dat van em gehad willen hebben. Und 137 dat scholen di ratmanne den buren tuforen laten tuseggen dry dage odder twe tuforen, dar die buren syk destu bed syk na weten tu richten. Des tu eyner kentnisze etc. Anno domini 1424 feria quarta ante festum Urbani.

¹⁾ Gedruckt im Urkundenbuche 343.

41.

1425 **V**erschreibung einer Leibrente von 6 Schock für Tile Wuster=
3 Jan. honwen und seine Gattin Agnes, zahlbar auf den Dreikönigstag
jährlich bis zum Tode beider. Kaufsumme 60 Schock. — Gedruckt
im Urkundenbuche 344.

42.

Litera Mauritz Kelyng.¹⁾

1425 **V**or alle die dessen brif sin etc. bekennen wy burgermeister
10 Apr. und ratmann etc., dat wy met weten und fulbort unser vir werken
und gemeyn vorkofft hebben und vorkopen mit kraffte des brifes
den ersamen Mauritz Keling vir schok yerliker rente diwyle dat
he levet, alle yar tu geven up den hiligen osterdach. Dar he
uns vor hefft gegeben 31 schok etc. Und wan he dersterffet,
so scholen die 4 schok groschen wedder ledich und losz sterffen etc.
Anno domini 1425 feria tertia ante quasimodogeniti.

43.

1427 **V**erschreibung einer Rente von 2 Schock jährlich für Anna
11 Jan. Bevers, Anna Danewitz und Mechtild Lipfz, Klosterjungfrauen
in Züterhof bis zum Ableben aller drei, zahlbar auf Dreikönigs=
tag. Kaufsumme 20 Schock. — Dazu ist noch bemerkt:

44.

Desse vorschreven 20 schok groschen hed dy rad gedan 138
Werner Strutz, dy schal dy twe schok rente geven upp Epyphanie
als vor is geschreven. Dar he vor het vopendet alle syne
guder, als schreven steyd in dem buke dar dy borger in stan
geschreven.

45.

1427 **V**erschreibung einer Rente von 5 Schock für die Ehegatten
11 Jan. Matthis und Margarethe Arndes und Henning Arakow jährlich
auf Dreikönigstag fällig bis zum Ableben der drei Personen, mit
der Bedingung, daß Henning als etwaiger überlebender Empfänger
der Rente jedesmal die Hälfte davon den Bruderskindern von

¹⁾ Gedruckt im Urkundenbuche 345.

50. Belehnung der Gebrüder Winsz mit Falkenberg.

Mattis Arndes abgiebt. Als Kaufsumme erhielt der Rath 50 Schock.
— Hierzu ist noch vermerkt:

46.

Nota. Werner Strutz het 20 schok groschen van den vestigh schok groschen Mattis Arndes. Und hee schal geven twe schok groschen renten upp Epyphanie.

47.

Item. Laurentz Schulte und Kerstian Bukholt hebben 30 schok groschen von den vestigh schok Mattis Arndes, dy scholen geven 3 schok groschen renten Mattis Arndes upp Epyphanie. Darover hebben sy der stad geset al ore guder, als steyd geschreven in der borger buke. Ibi vide.

48.

Verbriefung einer Rente von 2 Schock böhmischer Groschen 1431
für Peter Czirdorp und Liboria Hinge, Czibbekers Tochter, jährlich 4 Apr.
zu Ostern zahlbar in guten berlinischen Pfennigen, bis zum Tode
139 der beiden. Kaufsumme 20 Schock.

49.

Versicherung einer Rente von 3 Schock Groschen für den 1431
berliner Bürger Heyne Welskendorp, seine Gattin und 2 Kinder 4 Apr.
bis zum Ableben aller, zahlbar auf Ostern jährlich in berlinischen
Pfennigen. Der Rath erhielt als Kaufpreis 33 Schock.

50.

**Copia litere Merten et Domes Winsz super villa
Valkenberg.¹⁾**

Wi borgermeistere und radmanne olt und nye der stede 1439
Berlin unde Coln bekennen etc., dat wy med eyndrechtigen vorrade 24 Juni
hebben vorlegen unde vorligen, met craft desses unses open
brifes, tu eyneme rechten lehne den ersamen luden Merten
Winse, wonhaftig tu Frankenforde unde Domes Winse, unsen

¹⁾ Der Rath giebt das Dorf Falkenberg zu Lehn den Brüdern Winsz aus Frankfurt. — Gedruckt im Urkundenbuche 366.

liven medeborger, bruderen unde alle oren rechten lehnerfen in eyner rechten samenden hand — also dat em allen sunderlike wonungen, sunderlik rock odder sunderlik brod nicht schedelich wesen schal an der samenden hand — unse dorp Valkenberg med allen gemake unde tubehorungen, med water, wesen, weyden unde geholte, med ackere, gewonnen unde ungewonnen, med den oversten unde nedersten gerichtten, med tegeden, rochunren, kotsetenhunren, med uffard, affard, med allen liffliken unde waginginsten, med aller korneplege unde renten an roggen unde haveren, unde med allen penningrenten unde tinszen unde med allen rechticheiden, nichtes nicht utgenomen; also dat ore vader, olde Claus Wins guder gedechtnisse vor van uns unde van beyden steden tu eynem rechten lene gerugeliken gehad, gebruked und beseten heth unde up sine sone unde sine lehenerven geerfet heth. Unde willen em allen des lenes unde gudes eyn gantz stede gewer sin, unde willen dat vordedingen unde beschermen also wy beste mogen, gelik anderen unsen eygendumen. Ok hebbe wy dyt vorgenante gud Valkenberg gelegin unde lyen den vorgnanten Merten unde Thomase Winsen bruderen, unde vorbat wy unde unse nakomelinge gerne lyen willen, wu vake em des nod dut ane giff unde ane gafe. Wann aver dy vorgnanten Merten unde Thomas brudere, genant dy Winse, van dodes wegin afegegan sin, so scholen alle ore lehnerfen unsern steden, uns odder unsen nakomelingen lenware geven, unde med der lehenware na unsen willen und gnadin, na des landes sede van uns scheyden. Vorsumenden sy wol dy tyt der lihungen, dat schal em allen nicht tu faren stan, sunder wy unde unse 140¹⁾ nakomelinge willen em dat vorgenante gud allen gerne lyen, also vor geschreven steyt, wann sy dat an uns suken unde muden, ane gever. Ok scholen dy vorgnanten Merten unde Thomas brudere und alle ore lehenerven, wol mechtig wesen dat

¹⁾ Dieses *folium* des Originals war ursprünglich bestimmt, den sechsten Abschnitt des Buches zu beginnen. Es steht nämlich voran folgendes eingetragen:

Incipit sexta distinctio hujus libri, in qua scribuntur isti, qui aliis necessitate cogente sua bona ponunt et locant et ideo sic:

vorgenante gud Valkenberge, wes van beyden steden tu lehne gad, tu vorkopende. Aver wann sy dat vorkopen willen, so scholen sy uns odder unsen nakomelingen dat dorpp Valkenberg irsten tu kope anbyden. Lustet uns denne odder unse nakomelingen dat gut Valkenberge nicht tu kopene, wem odder wenne sy denne dat vorgenanten gud verkopen, deme odder den wil wy dat genante gud Valkenberg umme sine lenware gerne lien. Des tu orkunde hebbe wy obgenante borgermeister unde radmanne unser twier stede grotzste ingesiegel med rechter witschapp an dessen brive hengen laten. Na Christi unsers heren gebort dusent virhundert jar und in deme 39. jare an sunte Johannis baptisten dage siner enthoffdunge, gemeynlich decollacionis genumet.

51.

Von der stad heyde unde honningbuten, wu dy Merten Didericke vorbrifet is.¹⁾

Wy borgermeister unde radmanne der stad Berlin dy nu 1444 sin, bekennen in dessen unsen open brife von uns, alle unse 20 Mai nakomelinge unde vor allen luden dy en sin odder horen lesen. So alze etzwenn unse medeborger Heyne Kune dem god gnade, unser stad heyde tu honingbuten unde bynen gehat und gebruket het, unde dyselve heyde unsen medeborger Merten Didericke verkoft unde vor deme rade vorlaten het, also hebben wy demselven Merten Didericke unde sinen rechten erven dy vorschreven unser stad heyde weder upgegeven unde daran gewesen, geven em dy up unde wysen sy dar an med craft desses brifes in sulker wisz, dat Merten Diderich und sine erven in der heyde honigbuten unde bynen tugen scholen na des rades rade, unde scholen sy arbeyden unde sy med truwen vorwesen umme

Clawus Wulkow posuit Mychaeli Goldsmet et Arnolde Perwenitz casam suam pro tribus sexagenis grossorum.

Die Weiterführung eines solchen Verzeichnisses ist aber nicht erfolgt, vielmehr der Raum benutzt, den obigen Lehnbrief über Falkenberg von der vorhergehenden Seite fortzusetzen. Siehe Einleitung.

¹⁾ Merten Diderich erwirbt als Nachfolger von Heyne Kune das Recht zur Bienenzucht in der Stadthaide. — Gedruckt im Urkundenbuch zur berl. Chron. 390.

dy helfft. Alle jar dy helfft des honninges scholen sy der stad antwerden. Und wes dar arbeydes up lopt, dat schal Merten Diderik odder sine erven alleyne utrachten up orer eygen koste unde gelt. Unde dy vorwusten buten scholen bliven in der stad nud unde frome. Unde scholen dartu frye holtunge hebben, alse vele alse sy redeliker wisz tu den buten behufen. Weret ok, dat Merten Diderik odder sine erven dy buthen unde bynen vorkopen wolden, so scholen sy dy deme rade irst veyle byden unde umbe sodanen gelt laten, alze sy werdig sin unde ander luden vorkopen muchten. Unde weret, dat em dy rad der nicht avekopen wolde, so sal em dy rad gunnen, dat sy ore deyl verkopen mogen andern luden, dy sy med truwen vorwesen mogen. Unde denselven koper odder syne erven schal dy rad eynen briff geven na lude unde wyse alse desse briff ludet. Des tu orkunde hebbe wy unser stad ingesigel med witschapp an dessen briff hengen laten. Na Cristi unsers heren gebort 1400 jare unde in deme 44. jare an unsers heren hemelfard avende.

Thu merken, dat Heyne Kuns briff, dar desse briff up begrepen is, hir vor 17 blade is avegedelget, so alse he dy heyde vor dem rade verlaten, upgegeven unde Merten Diderick verkofft het.¹⁾

52.

1461 **V**erschreibung einer Rente von 5 Schock Groschen Landwerung, 141
17 Juni acht Pfennig der Groschen gerechnet, für den berliner Bürger Hans Domes und seine Ehefrau Ruthe auf Lebenszeit derselben, fällig zu Martini jährlich. Der Rath erhielt dagegen 55 Schock in genannter Münze.

53.

1472 **V**erschreibung einer Rente von 10 Schock märkischer Währung 142
19 Nov. für die Ehegatten Balzer und Elisabeth Boythjn und den Bruder Balzers Frederik auf Lebenszeit der drei Personen, zahlbar jährlich auf Martini. Der Rath erhielt als Kaufpreis 110 Schock der gleichen Währung.

¹⁾ Vergl. S. 227.

Septima distinctio hujus libri, in qua scribuntur homines acquirentes concivium, pro quo quivis dabit unam mandulam grossorum. Et qui non in civitate ista habet proprium, ponet consulibus duos fidejussores, ut ne in isto anno adquisicionis discivis fiet. Et loco sic . . .¹⁾

54.

143 Anno domini 1497 am sonnavende na cantate hebben disse 1497
nachgeschreven: Peter Ryke, Hanns Ryke sin Sone, krugeren 29 Apr.
in unsem dorpe Wolterstorp, unnd Jacob Mogelin to Schonen-
beke unsem medeborger Dames Jhan vorkoft ore andeil der
butenheyden upp unnsere heyde to Wolterstorp, vor sestehalf
schok Merckscher groschen. Und hebben em dy vorlaten und
uppgegeven.

55.

Orbeden der van Berlin und Colnn und andern kleinen
anhengenden stedenn.²⁾

Berlin und Colnn 150 schok.

Bernow 34 schok.

Nyestatt 30 schok.

Writzenn 20 schock 24 groschen.

Strutzberch 21 schok 20 groschen.

Trebbin 10 schok.

Middenwolde 11 schok.

Kopenigk 5 schok.

Botzow 10 schok.

Livenwolde 7 schok.

¹⁾ Da hier abgebrochen und die Liste gar nicht begonnen wurde, so konnten später die folgenden Blätter zu verschiedenartigen Bemerkungen benutzt werden. (Vergl. hierüber Einleitung.) Nach Nr. 54 und 55 folgen 6 ganz leere Folien 144—49.

²⁾ Von derselben Hand wie Nr. 54.

56.

1425 ¹⁾ Anno domini 1425 in vigilia sanctorum apostolorum 150
27 Okt. Symonis et Jude quadam Katharina relicta Mattis Schulten
fecit testamentum in presencia consulum tali modo.

Primo legavit beate virgini 4 sexag. gros.

Item beato Nicolao 3 sexag. gross.

Item sancto Petro 2 sexag. gross.

Item sancto spiritui detur 1 sexag. gross.

Item sancto Georgio 1 sexag. gross.

Item beate Gertrudi 1 sexag. gross.

Item legavit cuidam Barbare filie Clawss Schroder in Coln
3 sexag. si ista Barbara maritabitur. Si autem Barbara prefata
decedat antequam maritabitur et nihil accipiet, tunc iste tres
sexagene gross. debent venire ad ecclesias beate virginis et beati
Nicolai.

Hoc testamentum condidit irrevocabiliter et si aliud con-
detur, presens tamen testamentum non poterit per aliud sub-
sequens testamentum revocare. Presentibus proconsulibus Paulo
Blankenfelde et Henningo Stroband et aliis consulibus eodem
anno presidentibus.

1430 Item relicta Matthis Schulten legavit magistro Henningo
8 Nov. Welsikendorpp 4 sexagenas gross. ad faciendum calicem feria
quarta ante Martinum anno 30.²⁾

15 Nov. Item relicta Matthes Schulten legavit meliorem togam nigram
que debet parari ad ornatum in ecclesia beate Marie virginis.
Und dy hechtselen. Feria quarta ante Elizabeth anno 1430.

1426 Anno domini 1426 sabbato ante dominicam judica relicta
16 Mär₃ Laurentius Tucham condidit testamentum suum irrevocabiliter
in presencia dominorum consulum ut sequitur:

¹⁾ Testamentbestimmungen zweier Bürgerwitwen. — Abgedruckt bis Item predi-
catoribus, jedoch unter Fortlassung der beiden Legate von 1430, im Urkunden-
buch 345.

²⁾ Die beiden Legate von 1430 sind nachträglich, wo es der Raum gestattete,
dazwischen geschrieben.

Primo legavit beate virgini 2 schok gr.

Item sancto Nicolao 2 schok gr.

Item sancto Petro 2 schok gr.

Item ecclesie sancti spiritus 2 schok gr.

Item sancto Georgio 1 schok gr.

Item sancte Gertrudi 1 schok gr.

Item fratribus minoribus in Berlyn 2 schok gr. et 1 grisen pannum pro una sexagena gr.

Item predicatoribus fratribus in Coln 1 schok gr. et unum album pannum pro 1 sexag. gr.

Item filie Hansen Honow, moniali in Spandow, legavit 2 schok gr.

Item Margarete, filie Hansen Tucham, legavit 4 sexag. gr. Et si decedat dicta Margareta antequam matrimonium contrahat, tunc ille quatuor sexagene debent vadere ad ecclesiam beate virginis Marie.

Illa testamenta hujus lateris pro relicta Matthis Schulten et relicta Laurentius Tucham, ut premittitur, ordinata fuerunt sub proconsulatu Pauli Blankenfelde et Henningo Stroband ceterorum dominorum cum eis regencium. Et ista testamenta debent recipi de procuratoribus earundem mulierum bonis post earum obitum.

57.

151 ¹⁾ Ik her Petir Lugow, bruder, ik swere und lofe de erbarn 1409
rathern, werken und gemene der stat tu Berlin hulpe und rat 3 März
tu statende gen allirleye manlik in geistliken rechte vor eyn
isliken richter nach myne moglicheit mit rade, und dade und
nicht tu dunde wedder dy vogenanten ratman, werk und gemeyne,
und my nicht tu gefinde in engirleye selschap, brudirschap noch
ininge, dy my an dessin edin schelin mochten. Werit obyrt,
dat ik von notis wegin tu sulkin levinde queme, dat my an
dessim ede schadin mochte, zo schal ik en er len weddir
upseggen und nymmer daruppe tu redendin. Dat my got czu
helpe und dy hyligen. Dessin eit hebbe ik geswarn und ge-

¹⁾ Ein Geistlicher verpflichtet sich als Sachwalter für die Stadt auf dem Gebiet des geistlichen Rechts. — Gedruckt im Urkundenbuch 253.

schrevin myt myner hant in der stat buk, yn der keginwerdicheyt der erbarn lude alze: Hene Hoge und Hene Monkyberch und Clawis Bergemann. Anno domini 1409 sabato ante judica.

58.

Disse huldunge is geschyn unsern gnedigen hern marggraffe Frederich.

Wir hulden und sweren hern Frederich und synen erbin, marggrafen zcu Brandenborgh, eyne rechte erbhuldunge, also unsern rechten erbhern na awswisunge ere brife getruwe und gewere und gehorsam zcu syne, eren fromen zcu werbin und schaden zcu wendin, an geferde. Also uns got helffe und dy heyligen.

59.

1440 **A**nno domini 1440 an sunte Elizabet dage het dy rad, 19 Nov. werk unde gemeyne borger, na dode unsers gnedigen hern marggraven Frederichs des olden seligen, unsern gnedigen hern marggrafen Frederichen, beyde, den olden und jungen, gehuldiget unde gesworen disse nageschreven huldunge:

Wir huldungen unde sweren hern Frederichen dem oldisten unde hern Frederichen dem jungesten, gebruderen, beyden marggraven tu Brandenburg etc. und irer zwier rechten erben eyne rechte erbhuldunge alze unsern rechten naturlichen erbhern, nach uswisunge der gulden bullen, getruwe, gewer unde gehorsam seyne, iren fromen zu werben unde iren schaden zu wenden, ane alles geverde. Alze uns god helffe und dy heiligen.

Item tu merken: dun dy huldunge was geschin, dun sede unse gnedige her dy oldiste in schlechten worden, dat he uns by eren, rechten unde gnaden beholden, uns getruwelich schutten, vordedungen und beschermen wolde na synen vermogen. Ever he sede des nicht in eydes stad tu den hilgen, dat lichte vorsumet wart.

Item tu merken in kumftigen tyden: er men unsen gnedigen hern dy obingeschreven huldunge dat, muste he uns irst confirmiren unse privilegia etc. na lude der confirmacien, und dy

¹⁾ Nr. 58 und 59 Huldigungs-Eide für die Kurfürsten Friedrich I. und II. nebst daran geknüpften Bemerkungen. — Gedruckt im Urkundenbuche 375.

confirmacie vorlesen laten in gegenwordicheit des radis und aller borger, unde antworde uns dunne dy confirmacie na der huldunge, dy men vindet by anderen confirmacien.

60.

152 ¹⁾ Anno domini millesimo quadingentesimo vicesimo tercio 1423 feria quarta ante reminiscere domini consules antiqui et novi sic 24 Febr. sunt concordati de piscatura illorum de Stralow et garnemeister sub tali forma:

Di ratmanne olt und nye der stad Berlin syn eyn worden mit den waterhern und bure gemeylich van Stralow umme die toge und fischerye up die see und up dy langken, als hir nageschreven steit. Die waterheren mogen die see fischen by dage an, van sunte Marien Magdalenen dage an wente tu ostern, alleyne udgenomen dat sie di see mogen tyn by nachte alleyne van sunte Marien Magdalene wente tu sunte Laurentius dage. Up dy langken mogen sy vischen viff werff in deme yare, by dage und nicht by nachte, als die irste toch umme sunte Jacobes dach. Die ander toch umme sunte Michil dach. Die dridde toch ume sunte Mertens dach. Die virde toch tuschen sunte Mertens dach unde winachten. Die vefste toch tuschen wynachten und tuschen deme irsten sundach in der fasten, invocacit. Und weret, dat sy van unweders nicht getyn kunden, so schal den waterhern achte dage na odder vor an deme togen nicht schedeliken wesen. Unde wan die waterhern fischen, so mogen di bure by an fischen, und scholen nicht setten up di meterytze und tuschen die heylepele.

Hujusmodi jura et scripta confessi sunt coram consulatu senior Porgen, Ertman Fischer et eorum astantes etc.

61.

²⁾ Novus fons circa Nicol Wittenberg incipiendo a Coppen Czedellendorp, Regedantz, Blanckenvelde, Wynsinne cum casa,

¹⁾ Vertrag mit Stralow über die Fijcherei im See daselbst. — Gedrukt im Urkundenbuche 342.

²⁾ Der Handschrift nach kaum jünger als das vorhergehende.

Werner Strusz, Richenbachinne, Tewes Schulte, Domes Wyns cum duabus casis, Wesenberchine, Carwense, monkehove, Vyno, Jacob Goltsmied cum quinque casis, apoteker Cerstian Malre, arborst-meker Gordeler, Tesgenner, Brusenwold lakenscherre, Wittenberg cum casa, Withun, Sando, Hekt, Bomhouwer, Platensleger.

62.

Dyt register is vornyet also hirnedden is vortekent
Anno domini etc. 1449.

Registrum dergenen dy tu den wyntborne horen.

- 1449 **M**eyster Hinrich barbirer, Claus Bertholt, Wilke Blankenfelde, Thoms Winsz med sinen buden, Strutzynne, Bernd Rike, Hans Kerstoffler, Hans Wins cum duabus casis, Frederik Nakels bude, Philippus Dannisz, Czempow, Hans Kok, Nickel Sasse goldsmied cum quinque casis, Jacob Galle, aptekerynne twe buden, Gerke kremer, Mattis Werkmeister, Michil Thurken cannengiter, Hans Goltsmied, Paul Cremer goldsmied, Lobensin, Bartholt korsener cum casa, Beyger, Jurgen Rimsleger, casa Jacob Gallen, Herteberg, Peter Metter, Heckt.

63.

De fonte Kulepatz.

- 1454 **A**nno domini 1454 sabato post Margarethe het dy rad
20 Junij Claus Kulepatze unde den wagenmeyster geeyniget umme den borne dy up Kulepatz ord steyt, also dat dy wagemeister unde sine bude, odder wy daryn wonet, sich des bornen na dessem dage glike Kulepatze gebruken sollen, unde den helpen buwen unde holden wu vake des nod is.

64.

- 1417 ¹⁾ **N**a godes bord dusent yar virhundert yare in deme seven- 153
21 Junij teynden yare des myddewekes vor Jacobi hebben die ratmann entscheden Pynow und Mattis Fischer, nach ore twiger begere um die fischelei in Pynowes were, als herna geschreven steid.

¹⁾ Entscheidung von Streitfragen, die Fischelei in der Spree betreffend. — Gedruckt im Urkundenbuch 335.

Dat sy an beider syt frunt scholden wesen und di pand, als kan und netten, die Pynnow gepandet hefft, schal Mattis Fischer und sinen gesellen wedder geven. Und di rad ys so underwysset van den di werrechtes wys sin, dat me nedder dat gewere van den palen an, dar di sack oder korff an hanget, und also verne als me ud den kan mit eyne woneliken yshaken reken kan, schal nymand em hinderen mit netten odder mit fischerye. Ouk sodans glikes sal me dat holden an die hofftpele an tu reken boven in dat gerwer, dat me dar nicht neger fischen schal als vorgeschreven steit. Wen bynnen dat gewere schal nymand fischen sunder sinen willen an klikhangellen und hershangellen, wen ume dat gewere an beiden siden und boven und beneden udgenomen, als boven geschreven steid, mogen si fischen in der oren als recht ys. Ouk schal nymand pele stoten in eynes andern were dar he tyns aff geff und sin eygen ys. Hirover hebben gewest Garnekoper, Ertmann Fischer, Fynkeldey, Peter Fischer, Pynow et plures alii fide digni. Jacob Hediken.

65.

Quum rectores scolarium vel custodes ecclesiarum accipiuntur, tunc illa sequentia tenentur:

Primo quod scolares tam extranei quam intranei tenentur in rigore valido et quod audiunt circulum bis in ebdomade ad minus. Item nova jura scolastica non debent invenire nec ponere, sed antiqua observare. Item quod solventes et divites habitantes in sua parochia ibi debent manere circa scolas, sed pauperes sicut exempti possunt visitare quo volunt. Et de vigiliis: in quorum parochia aliquis moritur, illa scola habet vigiliis illius mortui eciam si alibi elegit sepulturam. Sic eciam de custodibus cum introduxionalibus et sponsis et tricesimalibus et anniversariis est observandum. Item rector unius schole non debet scholares alterius schole infra mutacionem acceptare. Item quando causa dei dantur stipe in civitatibus sive in pecunia sive in pane et

¹⁾ Diese Instruktionen für die Rektoren betreffs der Schuldisciplin und Beibehaltung der Gefälle sind von derselben Hand wie die vorige Eintragung von 1417.

V.

66. Register der Scharren-Inhaber. 67. Bürgschaft für Unterlassung von Streitigkeiten.

cerevisia, seu quocumque modo fiat, tunc srectores cholaram et eorum locati et socii a pauperibus et mendicantibus seu indigentibus, sive sint intranei sive extranei, nichil debent accipere, sed debent eis totum relinquere. A mediocribus autem et divitibus non mendicantibus possunt totum capere si voluerint. Si autem ipsis aliquid favoris et amicicie gracia in toto vel in parte voluerint mittere aut restituere, est in voluntate et optione eorum.

66.

Isti habent macella. ¹⁾

1. Nycamer	4. Clawus Bisdal	7. Prefectus de Malcho	10. Henrik Molner	13. Jacob Raven	154
2. Perwenitz ²⁾ Jacob Raven	5. Jan Tuchyn senior	8. Wilken Honow	11. Henrik Bernow	14. Peter Lysen	
3. Peter Juris	6. Jan Tuchin junior	9. Peter Cysix	12. Arnd Cycstorp	15. Henning Dene	
16. Otto Vogelstorp	19. Liborius Botel	22. Peter Venstermeker	25. Coppyn	28. Hans Werkmeister	
17. Domes Heideken	20. Crummel	23. Michil Venstermeker	26. Kopenik	29. Thevus Teggels	
18. Jacob Bisdal	21. Bandkow	24. Jacob Dnosow	27. Hans Mewes	30. Nodruf.	

67.

³⁾ Notum quod Claws Hono fidejussit, quod Mynnewinkel et 155 Pauwel volunt se laten genugen amme rechte. Unde worden sy unrecht, so scholen sy der stad nach darume dun, offt dy

¹⁾ Die Namen stehen im Original in liniirten Columnen in obiger Ordnung und ist bei einem jeden freier Raum zu Bemerkungen oder für die Nachfolger gelassen, so daß beide Seiten des Fol. 154 mit dem Schema ausgefüllt werden. Der Schrift nach etwa aus den Jahren 1400—20.

²⁾ Perwenitz ist durchgestrichen.

³⁾ Die Bürgschaft ist aus der gleichen Zeit wie die folgende Uebertragung eines Altarpatronats.

stad wat rechtes daran hebben. Ouk hefft he gelovet, dat Mynnewinkel und Claws numermer darume saken willen, noch met worden odder met werken, unde nymande darunne vordenken.

Etiam fidejussit suo modo Mars Becker pro Bartolde.

68.

Notabile de altari jacente in capite chori sancti Nicolai.

Anno domini 1410 feria quarta ante festum Nyeolai Jan 1410
Ryke, civis in Coln, dimisit omnia sua jura, si aliquid juris 3 Dec.
haberet in collacione altaris siti in ecelesia sancti Nyeolai, ad
manus consulum, quod ipse nunquam se de illo vellet inter-
ponere. Et hoc idem dixit Peter Rode.

Nota. Litera super eodem altari, quomodo fundatum sit,
jacet hic in cista.

69.

- 1) Anno domini 1465 isset geschin, dat di fulre med sienen 1465
enen lichte na siner olden gewonheid, als he sprak, an des hilligen 19 Juni
bludes dage in der processien ging negst vor deme sacramente
und unse gnedige her die marggreve ensodant dem rade um-
billigde inworden, so verne, dat die rad demsulven fulre geseet
het vor den meistern der lakenmeker, dat he furder mher met
sienem lichte gan schal negst boven na den andern lichten vor
den pristern. Worde he des nicht don, so wil en ader sinen
nakomen darumme bededingen. Actum coram consulatu feria
quarta post corpus Cristi. Proconsules Peter Garnekoper et
Wilken Blankenfelden.

70.

- 2) Anno domini 1475 in octava ascensionis ejusdem het die 1475
ratt, oldt und nye, die schumaker und becker der twidracht 11 Mai

1) Bestimmungen über die Rangordnung von Gewerken bei Prozessionen. Auf dem oberen Rande von Fol. 155 nachgetragen.
2) Entscheidung über Rangstreit der Bäcker und Schuhmacher gelegentlich der Prozessionen. Gleichfalls auf dem Rande des Foliolum später eingeschrieben.

halven, die sy etlike tyd van der lichte wegen an des hilgen lichams dage to dragen gehat hebben, na fuller macht van beydenn parthen by den rat gesettet, also entscheyden, dat die schumaker dith jar an dem dage med orn vier lichten solen hinden gan und die becker vor. Darnegst thum andern jare solen die becker hinden gan med oren vier lichten und die schumaker vor, unde denn so vort eyn jar umme dat ander. Unde sollen dat so ewich und unvorbrokelich holden. Unde up dat sy sick in der schickunge des vorgandes und hindergandes nicht vergeten, so dat forder twidracht dorvan queme, sal man desse regel dar von holden: wan die jar der gebort Cristi unevener tal sint, so solen die schumaker med orn lichten hinden gan und die becker vor. Sunder wan sy even sint, so solen die becker hinden gan und die schumaker vor. Desglikten sollent die vorgeschreven beyde werke ok holden im sittende, wan die rat rekenschap deit. Welk werk des jares met sinen lichten sal hinden gan, dat sulve werk sal in den rekenschappen ok baven sitten, unshedelich den andern beiden werken, als den knakenhouwern unde lakenmakern. Wen die solen glikewol sitten und gan als sy van oldern geseten unde gegang hebben. Actum ut supra.

71.

- 1) **D**en see thu Stralow sullen dy kalandishern thu Berlin latin tyn als hir nagescreven is:

Den sey sal man tyn wo dieke dat man wil in deme jare thu water und thu yse nach older gewonheit.

Ouk sal man dy lanken nicht tyn wen virwerff in deme jare. Eyns vor sunte Jacobs dage, eins vor suntte Michalis dage, eins vor suntte Mertens dage und eyns vor paschen in der martelweken. Ouk sal man dy lanken und den see thu Stralow tyn nicht by nachte und wol mach man sy tyn by dage.

Ouk sal dat garn nicht enghir wesen wen twier finger vor deme sacke.

1) Aus den Jahren 1400—1420 ungefähr

72.

Ordnung van der processien in die corporis Christi.

156 Mein gnedige herren marggraff Albrecht, kurfürst etc. 1476
und marggraff Johans, seiner gnaden son, habenn nach irer 21 Juni
meynung unde willen dise hirnach begriffene ordnung gemacht,
wie es kunfftiglich mit der process des heyligen sacraments in
dem umbegang auff unsers herren fronleichnamstag gehalten
werden sol. Actum am freytag nach dem heyligen pfingstag
anno 1476.

Item es sollen am ersten vor geen di schuler unnsere frowen
kirchen zu Berlin.

Item dornach sollen inen nachvolgen die process der schuler
sant Peters kirchen zu Coln.

Item nach denselven sollen geen die schuler sant Niclaws
kirchen zu Berlin.

Item nach denselben sollen geen die brudere des graven
klosters zu Berlin.

Item dornach die brudere des predigers kloster zu Coln.

Item nach denselben sollen geen die bristerschafft unnsere
lieben frawen kirchenn.

Item dornach die bristerschafft sant Peters kirchen zu Coln.

Item nach denselben soll geen die bristerschafft sant Niclaus
kirchen.

Item dornach soll geen die bristerschafft des stifts im sloss
zu Colnn.

Item der techant im sloss soll tragen das sacrament im
sloss. Wil aber der brobst, nachdem er brobst im sloss auch
brobst zu Berlin und Coln ist, dasselb sacrament im sloss tragen,
mag er thun, und soll der techant im sloss das sacrament zu
sant Niclaws tragen. Aber wenn der brobst nicht personlich
gegenwurtig ist, so soll der techant im sloss das sacrament im
sloss tragenn und des brobsts verweser das sacrament zu sant
Niclaws.

Desser ordnung van den obgenanten unnsere gnedigen hern
gemaket, findet man orer gnaden schrift glick desser ludende
van worde to worde hir up dessem rathuse. So man desser

V. 73. Nachtrag zu den Statuten. 74. Statuten selbst der Leineweber-Zinnung.

schrift nicht geloven wolde, mach man die suken und forder
twidracht, so sie entspringen worde, wechleggen.

73.

Linewefer vordracht.

1489 Anno domini 1489 sonnawends am avende Pauli conver- 159¹⁾
24 Jan. sionis sin gekamen vor dem sittenden rade die linenwefer und
den rad gebeden, ehn desse hirnameschreven artikell und stucken,
gelike den andern in der andern vortekenden vordracht orer
kumpanien unnd eynung, to vorgunnen und to bestedigen. Het
die ratt angesien ore flithige bede und gude meynung und dat
sie met mherer varrath ire dinste unsem gnedigen heren dhon
mogen, het en der ratt vorgunnt und vorgunne: Wan imands
ore cumpanie winnen will, der sal geven eine halve thunne bier,
twie punt was, 18 penninge to vorbadene. 8 Groschen sal he
ok inleggen darto tho hulpe, dat sie ore harnis reyne holdenn
und dat to beterenn. Und wan hee met sinen brive, wu in dem
andern brive uthgedruckt, vulfarenn is, so sall he inwendich
einem jare der kumpanien vorborgen ein schock, dat sy to der
herfarthen sundern vorwarunge to leggen gewanet sin.

74.

Van der linewefer kumpenye.²⁾

1452 Wy borgermeister unde ratmanne der stad Berlin, olt unde 160
23 Juni nye, begeren tu komende in andacht unser nakomelinge, dat
unse live medeborgere van deme hantwerke der linewefer unse
vornfaren unde uns offte unde vake hebben angerupen unde
med dinstliker, slitiger bede hebben gebeden, em tu bestedigen
eyne kumpenye etliker mate gelik eyner ynnungen, up dat sy
unsem gnedigen heren und der stad deste bad dynen unde sich
ok deste bat dernerer muchten. Also hebben wy angesyn ore
slitige bede unde dinste, dy sy unsem gnedigen heren unde der
stad offte gedan hebben unde hir namals dun mogen, und hebben

¹⁾ Fol. 157 und 158 sind leer.

²⁾ Gedruckt im Urkundenbuche zur Berl. Chron. 424.

med guden wolberaden mude, densulven linenwefern, vor sy unde alle ore nakomelinge, nach oren willen unde vulbort gesettet unde bestediget eyne kumpenye, dy sy med dessen nachgeschreven gesetzten holden scholen. Am irsten, dat nymand, it sy man odder frowe, dat vorgeschreven handwerk der linenwefer also eyn meyster in der stad Berlin ufen unde sich des dernerer schole, he wyne denne vort irste unse borgerschapp unde ore kumpenye. Unde wan he dy kumpenye wil wynnen, so schal he brife bringen er he tugelaten werd, dat he sich redelich hebbe gehalten, war he syn tuholt gehat het unde geboren is, unde med gelike van dar is gescheiden. Unde vor dy kumpenye tu wynnende schal men den kumpenen geven eyne halve tunne birs unde twe pund wasses, unde nicht mer. Vortmer scholen dy lynenwefer alle lynwand, dat nicht dukewerk is, wafen twier ellen breyt, ok vul schoren und dichte genuch indragen. Unde des tu sekericheyt scholen ore meyster, wann sy dy na orer gewonheyt gekoren hebben, komen vor deme rade und dat voreyden, dat sy alle vir weken gan unde ydermans werk unde tew darup besyn, unde dat vormelden willen. Offt ymand dar unrecht an gefunden worde, dy schal deme rade unde der kumpenyen dat wandelen unde vorbuten na derkentenisse des radis. Unde sy scholen nemen van der reken tu wefelone, it sy vlessen odder werken, tein penninge, unde van eyner duke, breyd odder smal, seven penninge unde nicht mer. Ok mogen sy sich underlangk straffen med wonliken broken unde redeliker wyse an dygene, dy em in orer kumpenyen unhorsam syn unde in oren bire unde morgensprake sich an ymande med worden odder werken vorgripen worden. Ok solen sy neyne nye gesette setten odder vinden in orer kumpenyen vorder, dann sy nu hebben, hinder beweten und willen des radis. Unde desse anfangk desser vorgeschreven kumpenyen schal stan twe yar up eyn vorsuken. Wan dy twe jar umme syn komen, so scholen dy meister vor deme rade komen umme vorder bestedunge. Merkt denne dy rad, dat sy it also, also vorgeschreven steit, unde ok sust redelich hebben gehalten, worden sy denne bidden umme vorder bestedunge, dat schal

am rade leggen. Unde des tu gedechtnisse is sulke vordracht 161
und eynunge in schrift begrepen unde hir in der stad bugk
gevunden na Cristi unses hern gebort virteynhundert yar unde
in dem twe unde vefftigsten yar an sunte Johannes baptisten
avende syner gebort.

75.

**Der schumeker sake von dem velkope unde
lederkope.¹⁾**

1448 Na godis gebort virteynhundert yar unde in dem acht
7 Apr. und virtigsten yar des andern sundages na den hilgen ostern,
so men in der hilgen kerken singet misericordia domini, het dy
rad van beyden steden, olt unde nye, up deme radhuse by der
langen bruggen met den schumakeren van beyden steden eyner
wyse vorramet van des velkopes unde lederkopes wegen, dar in
vorgangen tyden vele errunge ave herkomen is, unde men vorbat
hirnegest tu ewigen tyden so holden schal in desser nageschreven
wyse. Am irsten, dat nymand noch borger noch gast rinderen-
kelveren- noch bucken- noch czegen-leder, dat tu markte vele
komt, schal kopen, behalven dy schumaker uth beyden steden
alleyne, sunder wes van rinderen- kelveren- bucken- oder
czegen-leder in den vleyschscharnen tu Berlin unde Coln vele
komt unde wes ok dy borger in oren husern slachten worden
van rinderen, kelvern, bucken, czegen unde nicht tu markte
vele brechten. Wolde em ymand sodanne leder in den
scharnen odder husern avekopen, dat mag yderman wol dun.
Weren ok borger dy sodannes leders thu oren arbeyde be-
hufeden, und worde em in oren huse gebracht, dy mogen
sodanne leder in oren huseren ok wol kopen. Were nu einig
man, borger odder gast, unde koffte tu markte rindern-
kelveren- bucken- odder czegen-leder, unde en dy schumaker
darboven betreden, so scholen sy em des leders nicht nemen,
sunder sy scholen dem rade dat anrichten. Denne so schal

¹⁾ Gedrukt im Urkundenbuche 398.

162 dy koper deme rade unde den schumakern dat vorbuten na redelicheyt. Vorbat scholen alle velle van hamellen, schapen, sugenn unde szikelen ydermanne tu markte tu kopen fry wesen. Ok scholen dy jaremarkte med allerleye leder unde vellen eyne ydermanne fry syn. Upp eyn sulks hebben dy schumaker van beyden steden sodanne gesette also sy gesettet hadden, ore werk nymande thutustaden, it were denne dat he eyn yar hir by em knechtewisz gearbeydet hadde, ave gedann. Also were ennig meyster dy in eyner andern stad gewonet, werk unde gulde beseten unde sich erlich gehalten hadde, dat he werkes werdig were, unde begerde hir dat schuwerk, dem scholen dy schumaker ane gever des werkes tustaden. Weren ever ledige gesellen dy dat werk begerden, dy mogen sy wol eyn verndel yars versuken, wu ore handelunge tu gat, doch also bescheyden, wy des werkes begert, dat he tu rechter tyt also tu des werkes morgensprake darumme spreke. Geschin unde geschreven in deme yar und dage also boven berurt is, also Domes Wins unde Bernd Rike tu Berlin und Bartholomeus Schum tu Coln borgermeister weren, in jegenwordicheit des radis, olt und nye, up deme radhuse by der langen bruggen.

76.

Pulli percipiendi in villis.

In Lichtenberghe 61 pullos.

In Berkholt 26.

In Reinekendorp 22.

In Rosenvelde 21.

In Pankow 25.

Und wes in Nibede vallet, 9 dederunt.

77.

Tu merken, dat desse nageschrefften geven deme rade tu Berlin up Martini van des wedercopes wegen und van der grobensrenthe und pense.

Mattis Bisdal 12 schepel rogen.
Werneke 12 modios siliginis.
Peter Schonenflite 15 schepel rogghen.
Borgard Smed 8 schepel.
Jeverd 8 schepel.
Grune 6 schepel.

78.

Pratum in Stralo retro cymeterium habet 8 jugera.
Nye wese in Stralo 5 jugera.
Item 1 pratum versus Lichtenberg 2¹/₂ jugera.
Rosenvelde habet 1 pratum et debent 1 solidum grossorum
tu meymen.
Item 3 jugera habet die gere, fuit antea 2¹/₂ morgen.
Item de quolibet jugero dabunt 3 grossos et potum unam
tunnam coventi.
Item de prato in Coln habens 8 jugera sunt in locatione
Danewitez 2. 1 jugerum est tamen metibile, alia non.

79.

- 1) **R**atmanne, werke und meyn sin eyn worden dat me thon
den hochtiden schal men nicht mer hebben wen tu 30 schottelen
und twe lude tu eyner schottelen, und nemen der stad dyner
und den proveste met twen capellen und den sch . . . meyster

1) Nr. 78 befindet sich auf der Innenseite des hinteren Buchdeckels. Die Hand ist dieselbe wie bei Nr. 76 und 77 und gehört der Mitte des 15. Jahrhunderts an. Eine ganz ähnliche findet sich auch aus dieser Zeit in dem ältesten Bürgerverzeichnis des Stadtarchivs. Der vordere Deckel zeigt gleichfalls einige wenige Vermerke, die Schrift ist aber sehr abgeschwärtzt und nur einzelne Worte lassen sich entziffern. Man erkennt, daß es Notizen sind über abgelieferte Mauersteine, vermutlichlich aus der städtischen Ziegelei, darunter 1700 ad ecclesiam civitatis.

2) Nr. 79—83 stehen auf einem Pergamentblatt, welches zu Anfang des Buches einzeln vorgeheftet ist, als Schutzblatt oder sogenanntes Vorseyblatt, daher wohl auch die Schrift so übel mitgenommen. Die Eintragung aller Notizen ist ungefähr um dieselbe Zeit erfolgt, wie das Datum bei Nr. 80 angiebt.

met synen gesellen und und Ouk schal nymant mer hebben wen 12 dyner die tu dische dynen. Und wy dat brecket, di gefit der stad 5 schok beymesche groschen odder schal yar und dach wesen ut der stad. Und so als die koste gedan ys, so schal he des negesten dages, wen die heren tu sin, des syk rechtferdigen dat he also gehalten. Und anders nicht.

80.

Anno domini 1461 am avende Epiphanie hed die rad to Berlin old und nye besloten, dat eyn islich rad vortmehr old 1461 unde nye in syenem den jare nemen schal affschott von 5 Jan. den erffguderen der borger die von buten komen von isliken schocke 4 groschen unde von isliker to borgerschapp 15 groschen, uthgenomen des schrivers und der knechte rechticheid. Unde were, dat ein borger oder borgerinne to Berlin des rechticheid to sich neme, dat schal man unde vermynrunge nemen von eynem else wye den anderen alle wegen. Datum ut supra. Rechticheid des schrivers 3 penninge, ser-vorum 1 groschen.

81.

Die aus Spandau zuziehenden Bürger gaben kein Abschloß, sondern nur die 15 Groschen Bürgergeld. — Der sieben Zeilen betragende Vermerk ist bereits so unlesbar geworden, daß der Wortlaut nicht mehr herzustellen.

82.

Eintragung von ungefähr 15 Zeilen gänzlich unlesbar bis auf die vier letzten. Aus diesen geht indessen hervor, daß hier eine wörtliche Wiederholung von Nr. 57 (S. 249) vorliegt, nämlich die Eidesformel eines Geistlichen, welcher sich der Stadt als Anwalt verpflichtet für Rechtsfälle, bei denen das geistliche Recht in Anwendung kommt.

V.

Bestimmung für Personen, welche nicht schreiben können.

83.

. . . .¹⁾ qui nesciret scribere forte minor annis, tunc duo de parentibus videlicet pater cum suo proximo vel alius proximus cum proximo promittant consulibus, quod quum²⁾ venerit ad etatem idoneam videlicet post 14 annos, tunc jurabit et scribit secundum formam predictam. Si vero senex aut tremens manibus qui scribere non potest, rogabit amicum pro eo et dantur testes. Et scribat quameunque malam scripturam.

¹⁾ Ungefähr vier oder fünf Worte unleserlich. ²⁾ Dergleichen drei oder vier.



Sachen-Register.

Berlin und Köln sind in den Registern meist in B. und K. abgefürzt.

- Naß 29.
 Abdecker 29.
 Abfahrt (afvart) 24, 32, 244.
 Abgaben, Befreiung davon 57.
 Abschoß, zuziehender Bürger 263.
 Abgesonderte Kinder, deren Erbrecht 131. — Herausgabe des Vermögens durch Vater oder Mutter 131.
 Aborte, deren Anlage 118.
 Acht, königliche, deren Wirkung 95. — wenn sie an das Leben geht 144. — des Reiches, hat keinen Frieden 166.
 Acker, befahren desselben 113. — Bestellung und Viehweiden auf fremdem oder streitigem 116, 117.
 Adelskind 160.
 Affe, siehe Thiere, wilde.
 Aichung 28.
 Altar 22. — gestiftet v. Henning Kremer, Streitigkeit deswegen 194, — in der Marienkirche 233. — in der Nikolaiskirche 233. — in der Nikolaiskirche, Patronat desselben 255.
 Altwile, erben nicht 130.
 Ambachtmann, Amtmann, markgräflicher 42, 58.
 Amie (Weischläferin), Nothzucht an ihr 154, 159.
 Amtsleute, städtische 33. — kaiserliche 196.
 AngeIn, verschiedene Arten 253.
 Anvagen, von gestohlenem oder geraubtem Gut, Verfahren dabei 184.
 Apfel 11, 21.
 Apotheke 16.
 Apotheker 252.
 Armenhäuser 30, s. auch Hospital.
 Auffahrt (upfart) 24, 32, 244.
 Auflassung 32. — an Erwerber oder deren Erben 110.
 Aufstand gegen Kaiser Karl 195.
 Augen ausbrechen 1.
 Ausfuhr von Getreide 45.
 Ausfähige, sind erblos 130.
 Ausweisung aus der Stadt 221, 222.
 Badstube, wer dort irrtümlich Sachen fortnimmt 126. — Diebstahl dajelbst 223. — (stoffe) 216, 240.
 Bäcker 21, 30. — Zins derselben 18. — Statuten 72. — Folge bei den Prozeffionen 255.
 Bär, siehe Thiere, wilde.
 Balemunden, Bedeutung 161.
 Bann, Königs= 178. — des Markgrafen 178. — kirchlicher: 59 ff. — Wirkung 95. — über den Kaiser 96. — und Verfestung zugleich 170. — erlaubter Verkehr mit Gebannten 189. — unterschiedene Wirkung bei Geistlichen und Laien 190. — wegen Tödtung oder Verletzung eines Geistlichen 163, 164. — wegen Rächung unzüchtiger Angriffe Geistlicher 191. — siehe auch Königsbann.
 Bannforst 121.
 Bank, gehegte, Beginn der peinlichen Klage vor ihr 171.
 Barfüßer mönche in B. 225, 233.
 Batsprecher, im Verhältniß zum Vorsprecher 102.
 Bauermeister, Wedde für ihn als Richter 125.

Sachen-Register.

- Bauern (siehe auch Landmann),
 todt's Vieh derselben 29. — Wedde
 bei ihnen zum Vertrinken 96. —
 Entschädigung betr. Gemeindefand 125.
 — dürfen fahrende Habe vergeben 187.
 — Stättegeld in B. bezahlend 14.
 — zu Strasow 241, 251.
- Bauernrecht, brandenburg., betr.
 Urtheilshelken 179. — beim Urtheil-
 geld in Brandenburg 181, 182.
- Bauerschaft, gegenseitige Klage
 125.
- Banmeister, städtischer 33.
- Baumgartenzehnt, wann fällig
 184.
- Baumöl 9, 13
- Bechermacher (bekerer) 21.
- Becken 11.
- Bede 57. — wie sie zu nehmen
 ist 41.
- Befestigung von Berlin und Köln,
 mit welchen Mitteln 84.
- Begraben, lebendig 152 — wegen
 Diebstahl 212, 214, 219, 222, 224. —
 wegen Gewaltthat 215. — Gebühr des
 Henkers 29.
- Begräbniß, Vorschriften dafür 30.
 — Abgaben dazu 80. — Ceremonien
 88. — durch die Erben 133. — eines
 ermordeten Verwandten 147. — Theil-
 nahme der Schulen 253.
- Beghnen 70.
- Beherbergung von Raubrittern
 205, 206.
- Beinkleider 11.
- Beizfaß 74, 75.
- Bekennniß, schlichtes, anstatt Eid
 beim Weinkauf 188.
- Beklagter, Einführung desselben
 122. — ist todt vor Gericht zu brin-
 gen 123. — wann derselbe bekennen
 soll oder leugnen 130. — über dessen
 Gesolge 148. — drei mal geladen zum
 Antworten 172. — der nach dritter
 Ladung nicht kommt 173. — dreimal
 aufgeboden bei Klage um Wunden 173.
- Belehnung, Versprechen derselben,
 inwiefern es jemand oder seinem
 Erben zu halten 110.
- Berufung an den Markgrafen
 bei Schuldklagen von Bürgern gegen
 Ritter oder Knappen 42.
- Betten 11. — der Frau und des
 Mannes bei Erbtheilungen 136.
- Bentel (Maß vom Reiz) 10.
- Beweis vor Gericht, Aufzählung
 verschiedener Arten 187, 188. — der
 Rechtlosigkeit 162.
- Biberfell 11.
- Bienen, Verzehrung 183.
- Bienenzucht, in der Stadttheide
 227, 245. — in Wolkersdorf 247.
- Bier 10, 13, 34. — für die Voten
 178, 179. — =auschank 30. — =maße
 10. — =schroden 27, 91. — =verkauft
 über die Straße 30.
- Biergeldern, deren Wergeld und
 Buße 153.
- Birnen 21.
- Bisthümer, 15 in Sachsen 97.
- Blech 10.
- Blei 10, 13.
- Blechwolle 68, 70.
- Bock (von Schaf und Ziege) 12.
- Boden (eines Hauses) 13.
- Borngeld 28.
- Vote, um echte Noth anzuzeigen
 108. — beim Urtheilshelken unter
 Königsbann 178. — nach branden-
 burg. Rechte 179, 181.
- Brandenburg. Recht, betr. Buße
 und Mangelgeld für Mißhandlungen,
 Lähmungen, Todtschlag, gebrochene
 Bürgschaft 150. — betr. Vermögen
 von Mann und Frau 158. — bei dem
 Urtheilshelken 179—182.
- Brandtschaden, fahrlässiger 115.
- Brandstiftung 206, 217.
- Braten in der Kupe, als Strafe 29.
- Brauen 32.
- Brennen, als Strafe 29.
- Brennholz 16.

Sachen-Register.

- Brief, besiegelter als Beweis vor Gericht 189. — (siehe Privileg).
- Brod 12, 14. — Preis desselben 72. — Revision 30, 72.
- Brod und Rock 231, 244.
- Brüderkinder, in der Sippezahl 128. — erben 129.
- Brüder, welche 2 Schwestern nehmen, Erbrecht der Kinder 129.
- Brüche, der Stadt zu zahlen 30 ff. — was darunter zu verstehen 32.
- Brücke, lange, (Rathhaus) 27, 28, 87, 261.
- Brückenzoll, Betrag 113. — Hinterziehung 113.
- Brunnen 18, 19, 22. — Straßen-, Vorschriften über Unterhaltung derselben 35. — nicht verdeckter 115. — Register 251.
- Buden 18, 21, 22, 24, 27, 29. — darin nicht zu brauen 32.
- Budelage (Abgabe) 20.
- Budenzins 18.
- Büchje (Sammelbüchje) 27, 28.
- Büchlinge 9, 12.
- Bügeleisen 10.
- Bürge, für echte Noth 149. — dessen der sich aus der Verfestung zieht 149. — was er zahlt, gehört dem Richter 149. — bei Nachsuchen des Bürgerrechts 29. — für einen neuen Bürger 247. — s. auch Bürgerschaft.
- Bürger, Gerechthame 10. — Abgaben von Waren 11. — Markt- abgaben 12. — Niederlagsrecht derselben 12. — Stättegeld betr. 14. — Haus des 15. — Abgaben im Kramhaus 19. — beim Kauf von Kalk und Ziegeln 20. — Abgabe vom Fischverkauf 28. — gefallenes Vieh derselben 29. — Vorrecht auf dem Markt einzukaufen 31. — Waffendienst 31. — als Richter an Stelle des letzteren 34. — berl., Vorladung vor herrsch. Gericht 44. — angefeffene zollfrei in Sarmund 49. — wann er fahrende Habe vergeben darf 187. — gefährdet auf dem Wege zur See durch Raubanfalle 198, 200, 203. — aus Köln, hingerichtet 220. — Recht Jeder zu kaufen 260.
- Bürgerbuch, Erwähnung desselben 242, 243. — Anfang desselben 247.
- Bürgergeld 263.
- Bürgergut, zollbar 9.
- Bürgermeister 1, 261. — wo die Wahl stattfinden soll 33.
- Bürgerrecht 1. — Kosten für Erlangung 29. — Vererbung desselben 30. — sollen die Leineweber erwerben 32. — einheitlich für beide Städte 34. — wo dasselbe zu erwerben 34. — Brandenburg. betr. Urtheilsschelten 179, 180. — beim Urtheilsgeld i. d. M. Brandenburg 181, 182. — Kosten desselben 247.
- Bürgerrechtsachen, wann und wo darüber zu richten 34.
- Bürgerchaft 7.
- Bürgschaft für das Erscheinen von jemand vor Gericht 109, 122, 123. — für gelobten Frieden 122. — für Wiedergestellung eines Gefangenen vor Gericht 122. — für Geld 122. — bei mehrfacher Klage gegen einen 123. — für B. des Erblassers haftet der Erbe 130. — der Frau ohne Wille des Vormundes 161. — von Bürgern i. B. für Uebelthäter 201, 202.
- Büttel 1, 105, 224. — Eid 3. — Besoldung 29. — Wedde für Versäumnisse 152. — Thätigkeit 153. — an des Richters Statt 149.
- Büttellei 22, 212, 213. — gewaltjamer Einbruch daselbst 202.
- Buleken, halbe und rechte 129.
- Bulle, goldene 250.
- Bulle, Stadt= 91, 231.
- Buntwerk 11.
- Burggraf, richtet über den Markt- gafen 98.
- Burgfriede, ein Gebäude 198.

Sachen-Register.

- Burrad 11.
 Burscap s. Bittgerrecht.
 Busme (Nachkommenschaft) 129.
 Buße, doppelte für den Frohn-
 boten 102. — wann im Allgemeinen
 zu entrichten 108. — für Nichtleistung
 gelobten Eides 109. — des abgewiesenen
 Klägers 111. — für unbefugtes Vieh-
 weiden 117. — bei zugeschwommenen
 Sachen 114. — der Frau für Nicht-
 herausgabe der Erbschaft 138. — nicht
 beeinträchtigt durch Stellung unter Vor-
 mundschaft 137. — hat jeder nach seiner
 Geburt 150. — nach brandenb. Recht
 150. — Recht darauf verloren durch
 Verschmähung 150. — für Verletzungen
 150. — Verzeichniß nach den ver-
 schiedenen Ständen 153. — beim
 Urtheilschelten 180. — beim Urtheil-
 schelten, wegen Unebenbürtigkeit 178.
 — beim Urtheilschelten in der Mark
 Brandenb. 182. — vor dem Reich 182.
 Butter 10, 11, 13, 14, 15, 21.
 Buvones 89.
- Capucia = kogele 77, 78.
 Centner 10.
 Colta 77, 78.
 Concivium = burscap 77.
 Confect 16.
 Cordifici, cordae 89, 90.
 Cothonum ludus 89.
 Cupa, Rupe 68, 69.
- Dach, unter eignem verkaufen 14, 21.
 Dampfpennig 49, 51.
 Decretales 163. — über unzüchtige
 Handlungen der Geistlichen 191.
 Dedingeslude, bei Gericht in
 Berlin und Köln 34.
 Deglobrare, calligas etc. 88.
 Deker (Maß bei Fellen) 11.
 Depositar, haften desselben 120.
 Dieb, Strafe desselben 152.
 Diebesgenosß 115.
 Diebstahl, bei Tag und Nacht
 unterschieden 114, 115. — am Tage
 unter 3 Schillinge Werth 152. — bei
 Zuschwimmen von Sachen 114. — an
 einem Todten begangen 146. — Strafen
 für verschiedenen 203, 205, 207, 208,
 209, 210, 211, 212, 213, 214, 216,
 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223,
 224. — Kirchen-, i. B. 204, 205, 210,
 211, 212, 213, 214.
 Dienst, in einem Gemeinwesen gilt
 gleich echter Noth 108. — von beiden
 Städten zu leisten 34, 35.
 Dienstleute des Markgrafen betr.
 Stättegeld 14.
 Dienst=Pflichtigkeit, eines Kin-
 des für Verbrechen 176.
 Ding, wie es gehegt wird durch den
 Schulzen 101. — wer es suchen soll
 153. — wer nicht dazu erscheint,
 weddet 107. — echtes, Ehenkung des
 Erblassers vor demselben 135. — ge-
 hegt vom Markgrafen zum Urtheil-
 schelten 181.
 Dingen, darf der Richter nicht an
 gebundenen Tagen 109.
 Dinges=Zeit 101.
 Dingetag in B. und K., wann er
 stattfinden soll 33.
 Dingflüchtige, der, verliert seine
 Sache 116.
 Dingpflichtige, wie lange sie Ge-
 richt halten sollen 106. — deren
 Zeugniß 147. — als Zeugen gegen
 den Richter 188. — Klage gegen einen
 Schuldner der es nicht ist 112.
 Dingstatt, höchste nach brandenb.
 Recht 179, 180.
 Dolium rosive s. Weisfaß.
 Dorf, Kor daselbst um die Wedde 96.
 — hat steten Frieden 166.
 Dörfer, städtische 25 ff.
 Drath 10.
 Dreißigste, Recht des Erben bis
 zu demselben 133. — Recht des Ge-
 findes bis dahin 134. — was die Frau
 nach demselben heraus geben muß 138.

Sachen-Register.

Drohungen, Bestrafung derselben 31.

Droste 43, 45.

Ebenbürtigkeit 137. — betr. das Erbe 140. — von Mann und Frau 158. — entscheidet nicht bei versprochener Auffassung 110. — beim Zweikampf 155. — beim Urtheilschelten 178.

Eber, zu halten 231.

Echte Noth, die Fälle derselben 107, 108. — bei Nichtleistung gelobter Eide 109. — soll der Bürge benennen 109, und beweisen 149.

Echtheit, bei der Ehe 160.

Echtlos, Unterschied von rechtlos 159, 160.

Ehe, kinderlose, Testament dabei nach Stadtrecht 158.

Ehebrecherin, Ehe mit ihr 159.

Ehebruch, Ahndung desselben durch den Verletzten 146. — Strafe dafür 152, 199.

Ehescheidung, die Frau behält das Leibgebirge 161. — Kinder vor oder nach derselben 162. — Leibzucht, Morgengabe, Kade nach derselben 162.

Ehre, wird verwirkt 146.

Ehrlos, für Verläumdung 151.

Eid 1. — des Schulzen 2. — der Rathmannen und Schöffen 2. — des Gildemeisters 3. — der Stadtdiener 3. — des Büttels 3. — Wichtigkeit desselben 4. — Huldigungs= 250. — zum Beweis gezahlter Schuld 109. — Nichtempfang des für Schuld gelobten 109. — bei wem er nicht genügt zur Zurückweisung der Klage 142. — des Gefangenen 124. — bei Minderung von Schadenersatz 146. — als Einwand, daß eine Sache nicht geraubtes Gut 184, 185. — zum Beweis, wessen Eigenthum ein Unfreier 184. — Ableistung mit Eideshelfern 147. — beim Kampfgericht 155. — der Kämpfer 156. — in welcher Form der Mann und die

Frau vor Gericht schwören 159. — die Frau soll ihn selbst leisten 159. — der Jude, betr. Fehlerei 165. — in welcher Form der Jude schwört 167. — man leistet ihn an offenen Tagen, nicht an gebundenen 109.

Eideshelfer 121, 147. — Mangel an solchen (Eiend) 177.

Eier 14, 21.

Eigenkind 160.

Eigenthum, gerichtlich jemand versprochen, wann ist es dem Erben des Empfängers zu geben 107. — Gewähr bei Veräußerung 125. — Verschenkung durch den Mann 135. — Vergebung durch die Frau an den Mann 158. — Vergebung nicht ohne Willen der Erben 187. — der wieder-verheiratheten Wittve 163.

Eimer (Butter- und Honignas) 11.

Einigung, der Städte der Mark 41. — aufgehoben 221.

Einnahmen, gemeinsam für beide Städte 34.

Einreiten 110, 113.

Einweisung, nach dreimaliger Klage 112.

Einweiser, in die Morgengabe 162.

Eisen 11, 13. — glühendes, tragen 142, 169. — Eisenwaren 10, 14, 21.

Eishafen 253.

Eiend, Mangel an Eideshelfern beim Abschwören einer Forderung 177.

Eiendzeugniß 188.

Eltern, erben vor den Geschwistern 129, 132. — Tödtung derselben 146.

Enkel, gehn vor als Erben 129.

Entehrte Frauen, Ehe mit solchen 159.

Enten 14, 21.

Entführung, eines Angeklagten 122.

Entauptung, Büttel-Gebühren dafür 29. — wegen allerlei Verbrechen 200, 202, 209, 211, 212, 214, 216, 220, 221, 223.

Sachen-Register.

Erbe, der, ihm ist aufzulassen, was der Erblasser erworben 110. — als Empfänger gelobten Gutes 110. — antwortet für Schuld des verklagten Erblassers 123. — erbt ausstehende Forderungen 130. — Ansprüche gegen ihn wegen verliener oder verletzter Sachen 120. — wann derselbe keine Ansprüche für den Tod des Erblassers hat 124. — für welche Schulden des Erblassers er haftet 130. — ihm wird eine Schuldforderung bezogen mit 72 Mannen 130. — wofür er und wofür man ihm zu antworten hat 136. — zu wessen Pflege er verpflichtet 130. — haftet für die Pflegekosten des Erblassers 147. — gemeinsame Klage mehrerer 132. — Lösung unter mehreren 133. — Wahlrecht des jüngeren 133. — der Aufforderung zum Eintritt der Erbschaft nicht Folge leistend 132, 133. — Befugnisse bis zum 30sten 133. — Schenkungen ohne seine Erlaubniß 135. — ihm legt der Vormund Rechenschaft 137. — ein Mädchen beerbend 158. — Einwilligung bei Schenkungen der Frau an den Mann 158. — dagegen nach Stadtrecht 158. — Einwilligung bei Morgengabe 162. — bei der wieder-verheiratheten Wittwe 163. — ohne seinen Willen darf der Erblasser Eigenthum nicht vergeben 187. — wie lange er leben muß nach des Vaters Tode des Lehns wegen 170. — Land-, nimmt die Lehnsfrüchte 183, 184 — Lehns-, bei nicht Vorhandensein eines solchen Verbleib der Lehnsfrüchte 183, 184.

Erbe, das, Begriff 130. — wie es zu nehmen nach den Sippezahlen 128. — eines gemüthten Kindes 134. — was dazu gehört und nicht zum Gerade 139. — verliert die Frau nicht durch Unkeuschheit 159. — unechter Leute 160. — nehmen nicht Pfaffen- und uneheliche Kinder 185. — gleich-

bedeutend mit Bürgerhaus 21, 22, 24, 27, 29.

Erbgüter, geistliche Rente auf solchen 31. — der Juden in B. 43.

Erblasser, Folgen von Vergehungen gegen ihn 145.

Erblegitimation 132.

Erbloses Gut, Verfahren damit 140.

Erbrecht 128 ff. — brandenburgisches, unterschieden vom sächsischen 138. — der Geistlichen 139.

Erbschaft, Verjährung derselben 132, 133. — Herausgabe durch die Frau 138. — bei nachgeborenem Kinde 160. — wenn sie der Verbrecher lassen will 170. — wenn jemand das Bürgerrecht nicht hat 30.

Erbfen 9, 21. — als Zins 27.

Erbtheilung, bei abgetheilten Kindern 131.

Erbunfähige 130.

Erbvertrag, gerichtlicher 136.

Erbzinsgut, was darauf erlaubt 112.

Erde (Ziegelerde) 20, 21.

Ersatz für genommenes Gut 146.

Ersatzforderung mit Ueberhöhung 177.

Erzbisshümer, 2 in Sachsen 97. Excessus 6, s. auch Uebertretung.

Fahnlehen, deren Wedde 96. — 7 in Sachsen 97. — Verleihung durch den König 98. — darf nicht ledig bleiben 98. — durch den Kaiser abgenommen 99.

Fahrende Habe, gerichtlich jemand versprochen, wann ist sie den Erben zu geben 107. — Beschlagnahme angeblich verliener 111. — Streitig machen von verliener und verletzter 111. — damit haftet der Erbe 130. — bei abgetheilten Kindern 131. — im Erbrecht bei Verjährung 133. — wann darf sie der Mann vererben

Sachen-Register.

135. — Recht des Wittwers dabei 163.
— Vergebung durch die Frau an den Mann 158. — Gewähr bei Veräußerung 125. — Verschenkung durch Ritterbürtige 187. — durch Bürger oder Bauern 187.

Fälscher, dessen Strafe 152, 215, 223.

Falscher Kauf, Strafe 152.

Fastenzeit 9.

Faß, als Maarenmaß 113. — als Weinmaß 16.

Fehde, gegen die Stadt 199.

Feigen 10.

Feinde, über die Finow geführt 206. — Besserbergung 207. — des Markgrafen, wer ihnen Hilfe geleistet 208.

Felle 14. — Verbot zu kaufen 74, 75. — welche auf den Markt gehören und welche nicht. 261.

Fenster, gegen den Nachbar 118.

Festungen, Niederlegung derselben 41.

Finkeaugen 9.

Fische 9, 10, 12, 14, 28, 50. — Diebstahl solcher 209–211. — als Abgabe von den Stralowern 241.

Fischen, unbefugtes 113, 114. — in öffentlichem Wasser 114.

Fischerei, des Sees in Stralow 241, 251, 256. — in der Spree 253.

Fischmaße 9.

Flachs 11, 13, 21.

Fleischscharren, Verzeichniß der Inhaber 254 (siehe auch Scharren).

Fleischwunden, Buße dafür 150. — Klage darum 173.

Fleischzehnten 118. — wann fällig 183, 184.

Flockenwolle 12, 69, 70.

Forderungen, des Erblässers gehen auf den Erben 130.

Frau, Kirchgang derselben 31. — Erbrecht bei den Schwaben 106. — vererbt zwiefach 140. — dienach des Mannes

Todegebiert 160. — beerbt das nach des Mannes Tode geborene Kind 160. — was sie nicht mit den Erben theilt 136. — darf nicht Vorsprecher sein und nicht klagen ohne Vormund 105, 106. — Klage über den Vormund 161. — Richter als ihr Vormund 161. — in welchem Alter bedarf sie des Vormundes 161. — darf nicht bürgen 161. — Pfändung des Mannes für sie 161. — kann nichts vergeben ohne Mannes Willen 158. — Leibgedinge 158. — Vergebung von Eigen oder fahrender Habe an den Mann 158. — Zustimmung beim Eintritt des Mannes in ein Kloster 134. — steht nicht ein für Handlungen des kranken Mannes 135. — verwirkt nicht den Bann durch Umgang mit dem Mann 190. — hat steten Frieden 166. — Klage wegen Nothzucht 142, 163. — welche einen Geistlichen thätlich abstrafft 163. — Folgen der Unkeuschheit 159. — welcherlei Kinder von ihr 160. — welche sticht, zaubert, vergiftet, schimpft 152. — bei unsittlichen Handlungen von Geistlichen an ihr begangen 191. — fahrende 154. — Nothzucht an ihr 159. — entehrte, Ehe mit solchen 159. — öffentliche 213, 219, 221, 223. — leibeigene 160. — schwangere als Verbrecherin vor Gericht 174. — schwangere, wie hoch zu richten über sie 161. — bei Wuchergeschäften mit Juden 165. — ihr Eid, wie sie ihn leistet 159.

Frauenrecht 158 ff.

Freie Herren, deren Wergeld und Buße 153.

Freimann=Friedebrecher 141.

Friede, königlicher der Juden 165. — königlicher, welche Personen, Orte und Tage ihn genießen 166. — für des Schulzen Ding 101. — Bruch des gelobten 122. — der Stadt B. mit einem Straßenräuber 198.

Sachen-Register.

Friedensbrecher, sind durch gebundene Tage nicht geschützt 109. — wenn man dessen Namen nicht weiß 143.

Friedensbruch, Klage um solchen 144. — nicht durchgeführt 141. — in der Herberge 147. — an rechtlosen Leuten. — Strafe 152. — Enthauptung dafür 214.

Friedensrecht, danach richten 154.

Friedenstage, und wer sie nicht genießt 166.

Frohnbote, seine Verrichtungen und Berechtigungen 102. — wer dazu gewählt werden kann 153. — pfändet für nicht gezahlte Buße und Wergeld 108. — als Zeuge gegen den Richter 188.

Frucht (Getreide) 21.

Früchte 14.

Fuchsfell 11.

Fuder, als Fruchtmaß 11. — Wein- oder Biermaß 10, 13.

Füllen, Verzehrung 183.

Fürsten, die den Kaiser wählen 96. — deren Buße und Wergeld 153. — Fürsten-, Herren- und Städtetag in B. 195.

Fürstenthum, Brandenburg 41.

Gänse 21. — Feldschaden durch sie 116. — Zehnt, wann fällig 184.

Garten 5.

Gartenzins 24.

Galgen, für Kornstehlen 115. — siehe auch Hängen.

Garn (warp) 11, 14, 21, 69. — fischen mit demselben 256.

Gare kost, wann zu bezahlen 107.

Gast 9, 10. — Abgaben desselben 11, 12, 13, 14. — Stättgeld betr. 14, 15. — Abgaben im Kramhaus 19. — beim Kalk- und Ziegelkauf 20, 27. — Abgabe vom Fischenverkauf 28. — todtes Vieh desselben 29. — wann er auf dem Markt nicht kaufen darf 31. — Lederkauf desselben 260. — wenn er nicht aus der Mark 51.

Gaugraf, Gauschaft, was darunter zu verstehen 100, 101.

Gebannter, in welchen Fällen Verfehr mit ihm gestattet 189.

Gebind (Abtheilung im Kramhaus) 15.

Gebundene Tage, gerichtliche Handlungen an denselben 109.

Gefangene, dessen Handlungen und Versprechen 124.

Gefolge, des Beklagten 148.

Gefundene Sachen, Verfahren dabei 115.

Geistliche, deren Erbtheil an Gerade und Eigenthum 139. — welche Waffen führen 165. — haben steten Frieden 166. — ihr Anspruch bei Friedensbrechern 170. — die im Kirchenbann sind 190. — sind mit den Laien keine Freunde 191. — von deren Unkeuschheit 191. — bei unzünftigen Angriffen auf Frauen 163, 164, 191. — für Beleidigung derselben eine Frau gestäubt 208. — als Anwalt der Stadt B. 249, 263. — siehe auch Pfaffen.

Gekrude, siehe Gewürz.

Geld, baares, Vererbung desselben 31.

Geldschuld, vor Gericht erstrittene 107. — Beweis der Zahlung 108. — ist nichtig, wenn der gelobte Eid nicht angenommen wird 109. — Versäumen des Empfanges der Rückzahlung 112, 113. — Klage darum gegen einen Juden 166. — siehe auch Schuld.

Gelcit, Befreiung 41. — zu Saruund 49, 50. — Tarif und Betrag 113. — Pflicht für Erhebung 113. — gegeben durch die Stadt B. einem Friedensbrecher 198.

Geliehenez, haften dafür 120. — Klage wegen Zurückgabe 120.

Gelübniß, gerichtliches, etwas zu übergeben, inwiefern ist es dem Erben zu halten 107.

Sachen-Register.

Gemeindefand, Kürzung, Schädigung 125.

Gemeinheit 33. — ihre Zusammenkunft mit dem Rath wegen Berathung äußerer Angelegenheiten 197. — Aufreizung gegen den Rath durch Tile Wardenberg 197.

Gemeinschaft, des Vermögens 131.

Genechte 101.

Gerade 15. — bei abgesonderten Kindern 131. — was dazu gehört 139. — Herausgabe 138. — was dem Wittwer davon zusteht 140. — Vererbung an die Nichte 140. — bei Ehescheidung 162. — Erbtheil des Geistlichen daran 139. — beim Nachlaß des Geistlichen 139.

Geraubtes Gut, Klage um Zurückgabe 121. — ersetzt der Erbe nicht 130. — wenn es zufällt 136. — wer es kauft und unverholten hält 141. — Klage darum 141. — Zurückgabe macht rechtlos 151. — finden desselben bei jemand 169. — als Grund zur Klage der handhafter That 141. — Verfahren bei der Zurückforderung 184.

Gerber, Stättegeld 14.

Gericht, ist überall, wo man mit Urtheil richtet 103. — Regeln für das Verfahren vor demselben 143. — über Verfertete 146. s. Verfahren. — Einbringung der peinlichen Klage 171. — nicht zuständiges bei Landleuten oder Städtern 125, 126. — wann vor einem auswärtigen zu antworten 169. — Klage vor auswärtigem 169. — oberstes und niederes 98, 244. — niederes, im Gegensatz zum oberen des Hofrichters 192. — hohes und niederes in der Mark 41. — geistliches, vor demselben soll man nicht klagen 125. — Eintracht des weltl. und geistl. 95. — weltl. schließt das geistliche aus 170. — der Stadt B. 24. — eins für beide Städte 34. — Ort desselben in beiden Städten 33, 34. — über den See in

Stralow 48. — oberstes und niederes in Lichtenberg 226. — niederes ist das der Stadt Berlin 192.

Gerichtspersonen, wer darunter zu verstehen 105.

Gerichtszengniß 187. — bei Verfestung 147.

Gerste, Zins= 27.

Geruchte, wann und wie damit beklagt wird 142. — ist der Klage Beginn 143. — nur bei handhafter That anzuwenden 142. — gegen den welcher sich weigert um eine geraubte Sache vor Gericht zu kommen 141. — wenn man demselben nicht folgt 143. — bei Entführung eines Verklagten 122, 123. — Grund für Verfestung 149. — vorausgehend dem Zweikampf 155. — bei fahrlässiger Tödtung 176. — zu rufen vor der gehegten Bank 171. — als Art des Zeugnißes vor Gericht 187.

Geschwister, erben nach den Eltern 129. — erben vor den Eltern 132. — volle erben vor halben 128, 129. — was dieselben nicht theilen 131. — abgesonderte 131. — Vermögensgemeinschaft derselben 131. — Tödtung derselben 146.

Geschworene, in Dörfern wo kein Schutze 100. — Gewerks= 65, 66, 72.

Gesinde, Miethung desselben 32. — des Erblassers, dessen Lohn 134. — Einstehen für Handlungen des kranken Herren 135.

Gestohlenen Gut, s. geraubtes.

Getouwe 70.

Getreide, Ausfuhr 45.

Gewähr, des Ueberlassers gegen den Erwerber 110. — des Veräußerers 125. — Buße für nicht geleistete 149, 150. — des Klägers dem zum Kampf geforderten 155. — vor ihr kann man die Klage bessern 155. — als Gewahr= sam: in wessen G. ein Verwundeter stirbt 147. — wer geraubtes Gut in

Sachen-Register.

ihr hat 169. — Vortheil derselben beim Beweis um geraubtes Gut 184, 185. — ledigliche eines Gutes, wer sie hat erhält die Entschädigung 183.

Gewährsmann, für das Eigenthum an fahrender Habe 111. — daß Gut nicht gestohlen 185. — Jude als G. eines Christen 165, 166, 167. — für durch Juden in Pfand genommene Sachen 165.

Gewand 13, 15. — Zoll 50.

Gewandtschneider 15, 17, 18, 28. — Statuten 76.

Gewedde s. Wedde.

Gewerke (s. auch Gilde oder Zunftung). — Zins derselben 17. — Aufreizung gegen den Rath durch Wardenberg 196, 197. — Rangordnung bei Professionen 255, 256.

Gewerkschaft, Vererbung derselben 30.

Gewicht, rechtes 2, 30. — Strafe für unrechtes 152.

Gewürz 16.

Gewürzhändler s. Krämer.

Gilde, Abgabe an die Stadt bei Aufnahme in dieselbe 30. — Vererbung der Mitgliedschaft 30. — wo die Mitgliedschaft zu erwerben 34.

Gildemeister, dessen Eid 3.

Giebel 22. — gegen den Nachbar 118.

Giftmischerei 224.

Glas 13.

Glocke, Glockenmetall 10.

Glückspiele, Verbot 88.

Gnade 1, 15, 21.

Gogel s. Kogel.

Gold, dessen Werth 153.

Grab s. Todtengräber.

Graf, dessen Wedde 96.

Grasschaft, Zug des Urtheilscheltens aus ihr 182.

Grasschneiden, Strafe dafür 113.

Greppler 30. — s. auch Bierichank.

Gropen 11, 12, 15. — (Maß für Butter) 10.

Grüge 9.

Grundstücke, wie die Veräußerung oder Erwerbung geschehen soll 31. — Kosten der Auflassung 32.

Gut, gestohlenen und geraubtes, Beweis des Eigenthums 115. — Verfahren dabei 115. — Zurückforderungsverfahren 184. — herrenloses (akrynnich) 116. — streitiges, dem Richter übergeben 122. — erbloses, Verfahren damit 140. — Ersatz für Wegnahme 146. — wann kann man es sich vindiciren 184. — betr. ledigliche Gewähr 183.

Hängen, Strafe für welche Verbrechen 152. — wegen Diebstahl 207, 208, 209, 210, 211, 212, 214, 216, 217, 218, 219, 220, 222, 224. — wegen Münzfälschung 209. — wegen Straßenraub 218. — wegen falscher Anklage 214. — Gebühr des Büttels dafür 29.

Häute 11, 13, 21.

Hafen, Oderberger 45.

Haser, Zins= 25, 26, 27.

Halbgeschwister, s. Geschwister.

Hals und Hand, Strafe an 31, 32.

Halsschlag zum Zeichen der Unfreiheit 184.

Hand, Verlust als Strafe 150.

Handhafte That 58. — Begriff 141. — deren Richter 100. — gegen den Thäter kann man auch an gebundenen Tagen schwören 109. — ob über ihn zu richten an solchen 109. — ausgeschloffen bei Wegnahme aus Irrthum 127. — ob man derselben beschuldigen kann, wenn jemand geraubtes Gut gekauft hat und nicht verhehlt 141. — augenscheinliche 142. — Ueberführung des darin gefangenen 144. — Verfestung ohne dieselbe 146, 147. — darin gefangener hat keinen Frieden 166. — augenscheinliche ist

Sachen-Register.

- nothwendig zur Ueberführung 171.
 — muß namhaft gemacht werden bei
 der peincl. Klage 173. — als Art
 des Zeugnißes vor Gericht 187, 188.
 — von berl. Bürgern richtet der
 Schulze 45.
 Handfeste 5.
 Hans 9, 11, 13, 21.
 Harnisch 231. — s. auch Panzer.
 — der Leineweber 258.
 Haufen, als Maß 13.
 Hauptabschlagen, Strafe für
 welche Verbrechen 152.
 Hauptmann, erlaubt den gerichtl.
 Zweikampf 154. — im städtischen
 Dienste 34. — der Söldner in B.
 Tile von Selchow 196. — Balthasar
 von Schlieben 206.
 Haus, gemauertes 23. — Zins= 18.
 — gleichbedeutend mit Rathhaus 28.
 Haut und Haar 114. — wer
 es abkauft, ist rechtlos 152. — bei
 Diebstahl unter 3 Schillinge Werth 152.
 — bei schwangeren Frauen 161.
 Hautwunden, Klage wegen
 solcher 173. — bei solchen klagt man
 auf Friedensbruch 173.
 Havelreke 89.
 Heerschild, Erniedrigung desselben
 96. — giebt man auf beim Eintritt
 in ein Kloster 134, 188. — von einer
 Nonne oder einem Mönch gewonnen
 135. — bei nicht ritterbürtigen 140.
 — dazu geborene, beim Ding betr.
 Urtheilschelten i. d. Mark 181.
 Hehlerei, Strafe dafür 152. — Ver=
 dacht derselben, bei den Juden 165.
 — wo solche vorliegt 169.
 Heide, s. Stadtheide.
 Heidereiter 28.
 Helm 10.
 Hemden 11.
 Herberge, Friedensbruch darin 147.
 Hergewede, was darunter zu ver=
 stehen 138. — wer es fordern kann
 138. — Theilung desselben 138.
 — fällt an den nächsten Schwertmag
 140. — wer solches nicht hinterläßt 140.
 Hering 3, 11, 12, 19, 50.
 Hermelin 11.
 Herr, wann er nicht Vorsprecher
 zu sein braucht 103.
 Herrensucht, macht ehrlos 142.
 Herrenhof i. B. 201.
 Herrenzoll 9 ff.
 Herzog, dessen Bedde 96. — vier
 in Deutschland 98.
 Herzogthum Sachsen 97.
 Heu 11, 21.
 Hingerichtete, deren Nachlaß 136.
 Hinrichtung, geistl. Zuspruch vor
 derselben 170. — wegen Vergehen,
 wenn niemand mehr Bürgschaft leistet
 201. — von Leuten, welche Kinder
 an Juden verkaufen 207. — für An=
 zünden von Wald 208. — wegen
 Diebstahls von Pferden zc. 205.
 Hirschfell 11.
 Hirse 9.
 Hirt, seine Gastpflicht 117. — der
 Gemeinde= und dessen Pflichten 119.
 — Lohn desselben 120. — wer einen
 eigenen halten darf 119, 120.
 Hirtenhaus 26.
 Hochzeit, Vorschriften für die
 Feier 30, 262.
 Höker (Kleinhändler) 20. — wann
 sie auf dem Markt nicht kaufen dürfen 31.
 Hökerbuden 23.
 Hof, bäuerlicher 25, 27. — Ein=
 hegungspflicht 118. — bei der heiligen
 Geist-Kapelle 230, 236. — in Lichten=
 berg verkauft 231.
 Hofdienst 95.
 Hofrichter, beim Urtheilschelten
 181. — Ueberführung der Verfestung
 vor ihm 192. — gleichbedeutend mit
 Oberrichter 192
 Hofstellen, Schädigung derselben
 31. — =Zins (Wortzins) 22. — Ver=
 leihung desselben 38. — von den
 Dörfern 25.

Sachen=Register.

Holung 102.
 Holz, Anweiser (kriter) 16. — =Wert 14, 21. — =Markt 15, 16. — schlagen, unbefugtes 113, 114. — =Zoll, zu Köpfnik 38.
 Honig 11, 14. — Gewinnung in der Stadtheide 227, 245.
 Hopfen 10, 11, 13. — =Messen 27. — am Zanne des Nachbarn 118.
 Hospital, für Kranke 77, 78. — zum heil. Geist 77. — Pflichten des Vorstehers 230, 236.
 Hovetgat (beim Zweikampf) 154
 Hovetstul 167.
 Hüfen, freie 24, 25. — Lehn= 26. — erbliche zu den Höfen 27. — Verzehnung 183. — freie in Lichtenberg 231. — =Zins 24, 26. — Verleihung desselben 38.
 Hühner 14, 21. — als Abgabe in den berl. Dörfern 261. — =Zehnten 118. — Pacht= 26. — Ranch= 26, 244. — Zins= 25, 26.
 Huldigung, der Stadt B. dem Markgrafen 250.
 Hunde, Schaden durch sie 116. — durch solche, die zu Felde gehen 126.
 Ingwer 10, 13.
 Institor s. Krämer.
 Interdikt, kirchliches 59 ff.
 Inzucht, Beweis des Eigenthums dadurch 185.
 Jahr und Tag, Bedeutung 32, 133. — wenn Jemand Bürger wird 29.
 Jahrmarkt 10, 12, 13, 14, 17, 18, 20, 28, 77, 78, 261.
 Jahrzahl 124.
 Fahrzeit (Jahr nach dem Tode des Mannes) 133.
 Johanniter, Komthur 201.
 Jodute 181. — gerufen wegen Bedrohung mit Mord 203.
 Jope (Jopa) 11, 77, 78.
 Jude 20, 68.
 Juden, wem sie unterthan 43.

— Gericht über dieselben 43, 44. — warum man sie duldet 164. — welche Waffen führen 165. — haben steten Frieden 166. — J. der einen Christen verletzt 165. — der verletzt wird 165. — Wucher 165. — Wucher mit Frauen 165. — J. als Gewährsmann eines Christen 165, 166, 167. — Inpfandnahme von Sachen durch J. 165. — Kauf von versch. Gegenständen 165. — J. um Geld verklagt 166. — Eidesformel der J. 167. — Verdacht Kinder an sie zu verkaufen 207.
 Judenbuden 20.
 Judenschlächter 80.

Kämmerer 33. — zwei in B. 193, 195. — Albert Katenow, als Schlüsselbewahrer von der Stadtkiste 193, 195.

Kämpen, sind rechtlos 151. — deren Buße 154.

Kämpfliche Worte 144.

Käse 10, 14, 15, 21.

Kahn 12, 13, 15.

Kaiser, wann trifft ihn der Bann 96. — Befehl desselben, Tite nicht in den Rath zu wählen 196.

Kaiserrecht, betr. Wucher 167.

Kat 31, 152.

Kaland 48. — als Herr des Stralower Sees 241, 256.

Kalb 12.

Kalkofen 91.

Kalkstein 20, 21, 27.

Kammer, der Herren in Tangermünde, allerhöchste Dingstatt 180.

Kammerrecht, in Brandenburg beim Urtheilshelken 181.

Kampf, s. auch Zweikampf. — nothwendig bei Rechtlosen 142. — an Stelle des Eides bei Rechtlosen 169. — geht vor Zeugniß 143. — bei Vertheidigung eines Todten 143. — Ueberführung eines der ausbleibt dabei 143. — unterliegen darin 144. — unter-

Sachen-Register.

liegen durch Verschweigen 155. — zum Erweisen der Nothwehr bei der peinl. Klage 172. — wenn und wann man ihn weigern kann 155. — kann man ausschlagen gegen Uebenbürtige 170. — selbstebent bei gescholtenem Urtheil des Reiches 182. — um Urtheil geschieht nur vor dem Reich 182. — Waffen und Kleidung der Kämpfer 155. — Waffen, wenn sie schlichte Leute sind 156. — wenn ein Kämpfer krank wird beim Kampfgericht 157.

Kampfgericht, Richterscheinen des Beklagten 156.

Kampfwürdige Verletzungen 144.

Kampfwunden 200, 203. — Begriff 173. — Klage wegen solcher 173. — Buße dafür nach brandenb. Recht 150.

Kannengießler 252.

Kapelle zum heiligen Geist 230.

Kaplan, beim Hospital zum heiligen Geist 230.

Karre (Fischmaß) 12. — (Maß für Töpferwaren) 12. — (Maß für allerlei Ware) 14.

Kauf, von verschied. Gegenständen durch Juden 165. — Jude als Gewährsmann dabei 166, 167.

Kaufhaus 15, 70.

Kaufmannswaren, Zoll 51.

Kaveln 24, 25.

Kavelung der Erben 133.

Kavelzins 24.

Kebßfrau 160.

Kebßkind 160.

Regelspiel, (bosen), Einschränkung desselben 31, 200.

Kellerlage, als Abgabe 17.

Kerzen (candela) 88.

Kessel 11, 13. — in den siedenden greifen 142, 169.

Kegerei 199.

Kielholz 16.

Kienkandelen 21.

Kind, Kinder, eheliche, deren

Erbrecht 129. — Nachlaß von verstorbenen 134. — abgeordnete, deren Erbrecht 131. — Erbtheilung bei unmündigen 133. — R. das in ein Kloster tritt 134. — dessen Nachlaß 135. — Eintritt der Mündigkeit 137. — Alter der Unzurechnungsfähigkeit 174. — nach des Vaters Tod geboren 160. — zu früh oder zu spät geborenes 161. — Beweis, ob es lebte nach der Mutter 188. — R. von Pfaffen, deren Buße 154. — sie nehmen nicht Erbe und Lehn 185. — uneheliche desgl. 185. — R. von Kämpfen sind rechtlos 151. — aus der Ehe mit Entehrten 159. — aus ungültiger Ehe 162. — nach oder vor Ehescheidung 162. — verschiedene Arten Kinder nach der Mutter Stand 160. — wenn ein Kind Verbrechen begeht 142. — an ihm begangen 143. — Vertheidigung, wenn es ein Verbrechen begangen 174. — Bergeld 175. — für Verbrechen gezüchtigt vom Verletzten, oder dienstpflichtig 176. — verwirkt nicht Bann durch Umgang mit dem Vater 190.

Kinderlose Eheleute, werden beerbt 129.

Kindelbier 31.

Kirchen, sämtliche berliner, Legate für dieselben 248. — R. in Lichtenberg geplündert 225. — R. und Kirchhöfe haben steten Frieden 166. — wer sie beraubt 152.

Kirchhof 12. — in Stralow 262.

Kirchenbann, s. Bann.

Kirchenvorstand der Marienkirche 239.

Kirchgang der Frauen 31.

Kirchlehen in Lichtenberg 226.

Kissen 11.

Kläger, abgewiesener, frei von Buße und Wedde 111. — bezengt selbstebent die Antwort gegen den sich weigernden Beklagten 124. — zeugt

Sachen-Register.

nicht selbst, sondern das Gericht 147. — gewinnt kein Bürgengeld 149. — Wortlaut seiner Klage beim peinl. Verfahren 171. — behält ein Zeichen von dem Ermordeten 173. — wann er Pfennigzengniß einlegt 177.

Klage, sächliche, wann zu richten in B. und R. 34. — nach dreimaliger erfolgter Einweisung 112. — vierte inhibirt die Einweisung 112. — wegen Rückgabe verliehener oder versetzter Sachen 120. — wegen Sachen, die jemand irrtümlich genommen 126. — um gerabtes und angekauftes Gut 141. — unzulässige vor dem geistl. Gericht 125. — vor fremden Gerichten 125. — Wiederklage mehrerer gegen einen 123. — gegen den Erben um Schuld des Erblassers 130. — gemeinsame mehrerer Erben 132. — veräußerte gegen einen Erben der noch nicht im Besitz des Angefallenen 189. — um Schadenersatz und Ueberhöhung des Schadens 177. — mit penningtuch überhöht 177. — mit dem geruchte, verschiedene Regeln 143. — zu derselben soll man niemand zwingen 143. — um Friedensbruch, nicht durchgeführte 141, 144. — um Todtschlag, vor dem Begräbniß 147. — gegen einen unversesteten Verbrecher 147. — peinliche, wenn der Richter abwesend 149. — dreierlei, vor dem gerichtl. Zweikampf 155. — kann man ändern vor der gelobten Gewähr 155. — Wortlaut beim peinl. Verfahren 171. — vor gehogter Bank 171. — bei übernächtigem Mord 173. — wegen Hantwunden und Kampfwunden 173. — bei der peinlichen R. muß die handhafte That nachhaft gemacht werden 173. — Wortlaut bei Ueberführung eines Verfesteten 192. — zu jeder R. bedürfen die Frauen des Vormundes 159.

Kleider, alte 11, 14, 21. — leinene 21.

Kloster, Folgen des Eintritts in dasselbe 134. — wie der Eintritt in dasselbe bezeugt wird 188. — Frau, Erbrecht 134. — Gelübde, auch ohne Ablegung derselben verliert man den Heerschild 188. — Graues 257. — Prediger= 257.

Knappe (Zuchmacher=) 69, 88. — Klage gegen Knappen von berl. Bürgern 42.

Knecht, Haftpflicht des Herrn 114. — Lohn des entlassenen und entlaufenen 114. — darf den Dienst aufsagen 115. — als Vormund 115. — wenn er heirathet 115. — fälliger Lohn nach dem Tode 134. — Mündigkeitsstermin 137. — der seinen Herrn tödtet 146. — verwirkt nicht Bann durch Bleiben bei dem Herrn 190. — der oberste der Stadt 91. — der Stadt, polizeiliches Einschreiten bei Unfug 201. — s. auch Stadtdiener und Stadtknecht.

Knoblauch 14, 21.

Knochenhauer s. Schlächter.

König, entbietet die Fürsten 95. — wo er echten Hof haben soll 97. — Wahl desselben und Weihe 98. — sein Richteramt 98. — er verleiht Land und Leute 98. — Gewalt betr. unterirdischen Schatz 111.

Königsbann, Verleihung 96. — beträgt 60 Schill. 96. — Wedde und Urtheilschelten unter ihm 178. — ist nicht in der Mark 182. — s. auch Bann.

Körscher (Tischmaß) 9, 14.

Kogeler (Leinenzeug) 10.

Kogele = capucia 77, 78.

Kogest = morbidus.

Kohl 14, 21.

Kohlenträger 29.

Koker, s. Körscher.

Koleigen = mactare 82.

Komthur der Tempelherren 201.

Konsum, Wahl desselben 83, 84.

Sachen-Register.

- Korb, Buttermaß 14.
 Korn 13, 21. — stehlen 115. — verzehren 115. — abweiden 116 — ausstehendes beim Zehnten wird nicht ersezt 117. — Verbrauch desselben durch Reisende 121, 122. — schneiden aus Frithum 127. — =Abgabe in B. 261. — =Plege 244.
 Kossät 26.
 Kost, sich zweien mit derselben 131.
 Kowent 23. — als Abgabe 262.
 Krämer (Gewürzhändler) 10, 12, 15, 20, 21.
 Kramhaus 15.
 Kran 19.
 Kraut 14.
 Krebse 28.
 Kreismeister, beim gerichtl. Zweikampf 156.
 Kropelinge (Fische) 9, 12.
 Krouwel 19, 216.
 Krüppel, erben nicht 130.
 Krug, Krüger 13, 26
 Kümme! 13.
 Kürschner 18, 21. — Statuten 73.
 Küster, Verordnungen dieselben betr. 253.
 Kuße (Maß) 12.
 Kuh 12, 32.
 Kuhhirt, Einkünfte 29.
 Kuße, brennen darin als Strafe 152.
 Kupfer 13.
 Kuppellei, Verbrennung dafür 201, 204

 Lähmung, Mangelb dafür nach brandenb. Recht 150. — mit Verlust der Hand bestraft 150.
 Lage (Maß für Flüssigkeit) 9, 13, 17.
 Laie, klagt fälschlich vor geistlichem Gericht 125. — im Kirchenbann 190.
 Lakenmacher, bei Prozessionen und Rathsitzungen 255, 256.
 Lakenmacher 20, 252.
 Lammfell 11.

 Lämmer=Zoll 12. — Zehnt, wann fällig 184.
 Land, unbestelltes zu befahren 117.
 Landbank, der Fürsten, Klage vor derselben 142.
 Landerbe, nimmt Lehnsfrüchte 183, 184.
 Landesherr, erlaubt gerichtlichen Zweikampf 154.
 Landfrieden, des Markgrafen, gestört durch Tile Wardenberg 197.
 Landgraf, dessen Wedde 96.
 Landmann, klagend vor ungehörigem Gericht 125.
 Landrecht, durch Bann nicht geschädigt 95. — darf der Papst nicht schädigen 128. — und Lehnrecht beim Erbrecht 130. — ob man es behält beim Eintritt in das Kloster 134. — gewinnen Mönch und Nonne nicht mit dem Heerschilde 135. — beim Urtheilschelten 180.
 Landreiter 224.
 Landrichter, wenn ein berl. Bürger vor ihm klagt 42.
 Lanifices, und textores im Gegenseß 89.
 Lanke, Stralower 251, 256.
 Landsassen, Begriff, Wergeld und Buße 153.
 Landtag, durch B. beschickt 194. — der Fürsten, Herren und Städte in B. zur bairischen Zeit 195. — in Brandenburg betr. Krieg gegen Magdeburg 197.
 Landwährung, beim Verkauf von Pferden 125.
 Landwehr, aus ihr Holz gestohlen 212. — Raub dort verborgen 215.
 Lasse, deren Wergeld u. Buße 153.
 Last 9.
 Latten 16.
 Leben, Ehre und Gut verwirkt man mit 4 Sachen 146.
 Leder 13, 14. — Kauf 66, 67, 260. — =Pfennig 18, 28.

Sachen-Register.

- Lehmgruben 27, 28, 112.
- Lehn, Gewähr bei Veräußerung 125. — wird nicht verloren nach Empfang 130. — Nichterledigung bei nachgeborenem Kinde 160. — nehmen Kinder von Geistlichen und uneheliche nicht 185. — soll nicht vergeben werden, so lange man selbst im Stande, es zu gebrauchen 187. — der Stadt Berlin 231, 232, 243, 244.
- Lehnerbe, der, im Gegensatz zum Landerben 130, 183, 184.
- Lehngut (Wedding) 46.
- Lehnhusen 26.
- Lehnpferd 26.
- Lehnrecht, durch Bann nicht geschädigt 95. — darf der Papst nicht schädigen 128. — ob man es behält beim Eintritt in ein Kloster 134. — verlieren Treulose und Herrenflüchtige 142. — holt man in Tangermünde 180.
- Lehnfrüchte, wann sie der Landerbe nimmt 183, 184. — wann sie fällig sind 184.
- Lehnsherr, Verlezen desselben ohne Trenbruch 144, 145. — sein Mann verwirkt mit seiner Tödtung das Leben 145. — und alle Anwartschaft 146. — dagegen in der Nothwehr 146.
- Lehnsmann, Verlezen durch den Lehnsherrn ohne Trenbruch 144, 145. — Beistand dem Lehnsherrn ohne Trenbruch 145. — was der Herr, der ihn tödtet, verwirkt 145, 146. — Klage vor den Mannen 145.
- Lehnware 232, 244, 245. — wie viel der Markgraf in B. fordert 42.
- Leibgedinge, ohne Willen des Mannes darf die Frau es nicht auflassen 158. — Vormund, wenn solches vorhanden 158. — Verlust desselben 160. — bei Ehescheidung 161. — Beweis desselben 162. — bei der wieder verheiratheten Wittve 163.
- Leichenhaus 18.
- Leineweber, müssen Bürgerrecht erwerben 32. — Zunftartikel 258, 259.
- Leinwand 11. — wie sie sein soll 259.
- Leinwandstecher 21.
- Linifices 90.
- Linzen 9.
- Locare se per petitionem 89.
- Lohn, verdienter, wann zu zahlen 107. — des Gefindes 134.
- Lorberlen 10, 13.
- Luchs, s. Thiere, wilde.
- Lügner, Buße für das Schimpfwort 150.
- Mädchen, können ihr Eigen verkaufen 158.
- Magd, Mündigkeitstermin, Vormund 137. — verwirkt nicht Bann durch bleiben bei dem Herrn 190.
- Magd, der nächste ebenbürtige erbt 140.
- Makler 18, 220.
- Malbäume, abhauen 114.
- Malter (als Maß) 10. — des Königs 152.
- Malz 13.
- Mangelnd, wann zu entrichten 108, 115. — für den Kläger 122. — bei mehreren Klägern gegen einen 123. — für Mord eines Kindes 143. — der Verwandten bei Tödtung in der Nothwehr 148. — Abverdienung durch Kinder 176. — nach brandenburgischem Recht 150, 175.
- Mann, inwiefern er Schenkungen machen darf 135. — nicht zu pfänden für die Frau 161. — der eine Wittve geheirathet, Anrecht an deren Vermögen 163. — bei Buchergeschäften der Frau mit Juden 165. — der einen Geistlichen tödtet oder verlegt wegen unzüchtiger Handlungen gegen die Frau 163, 164, 191.

Sachen-Register.

- Mantel 11.
 Manung, brechen derselben seitens der Stadt B. 198.
 Mark Brandenburg, ein Jahrslehen 97.
 Markgraf, dessen Wedde 96. — dingt bei seiner Hulb 96. — als Richter und Instanz beim Urtheilschelten 181, 182. — läßt Verbrecher hinrichten 211, 223, 224. — Huldbingung der Stadt B. 250. — giebt Prozeßionsordnung 255, 257. — -Bann 178.
 Markgrafschaft, hat keinen Königsbann 182. — dahin kein gescholtenes Urtheil zu ziehen aus der Grafschaft 182.
 Markscheidungssteine 114.
 Marktmeister 27, 28.
 Markttag 21.
 Marktwächter 28, s. auch Wachtscher.
 Marktzoll, Hinterziehung 113.
 Marschalk 42.
 Marstall, städtischer 33.
 Martinizins 21.
 Maß, rechtes 2, 30. — Strafe für unrechtes 152.
 Mauern, Bewachung derselben 31.
 Mansejel, Verzehrung 183.
 Meise 9, 11, 12.
 Meisterprüfung, bei den Bäckern 73.
 Meisterschaft 3.
 Meysterknappe 90.
 Meßsen der Grundstücke 22.
 Meßsing 13.
 Meth 10, 34. — für die Söldner in B. 196.
 Mist, muß der Zinsmann da lassen 119.
 Mißhandlungen, Buße dafür nach brandenb. Recht 150.
 Mönch, dessen Erbrecht 134. — der Bischof wird 134.
 Mönchhof 252.
 Mohu 9.
 Mord, Strafe 152. — Verfestung dafür. 149. — in einer Kirche 206. — eines Bürgers durch Raubritter 207.
 Mordbrenner, ihre Strafe 152. — bei B. 198.
 Morgen, als Landmaß 26.
 Morgengabe, was dazu gehört 138, 139. — bei Ehescheidung 162. — ohne Einwilligung der Erben 162. — wovon wird sie gegeben 162. — Beweis derselben, Einweiser 162.
 Morgensprache 3, 65, 259.
 Most 10.
 Moyses, s. meise.
 Mühle, Strafe wer sie beraubt 152. — hat steten Frieden 166.
 Mühlenmeister in B. 201.
 Mühlftein 12, 13, 51.
 Mündigkeit, wann dieselbe eintritt 137.
 Münze, Pragesche 49. — zu Berlin 52 ff., 57.
 Münzfälschung 55, 209.
 Mulde, als Fichmaß 28.
 Müßtheile, Herausgabe durch die Fran 138. — was dazu gehört. 139. — bei Ehescheidung 162.
 Nachbarrecht 117.
 Nagelmage 128.
 Neg 21.
 Neuland, bäuerliches 25.
 Nichte, erbt das Gerade 140.
 Niederlage, 12 ff., 17. — in Oberberg 45, 46, 47.
 Niederlagsrecht 37, 39.
 Nonne, die Rebtiffin wird 134.
 Nothwehr, gegen Thiere 126. — zwischen Lehns herr und Mann 144, 145, 146. — Mord aus N. 151. — Verfahren bei Rechtfertigung durch N. 148.
 Nothzucht, Strafe 152. — an einer Weischläferin 154. — Klage der Frau darum 163.
 Nuß, 12, 21.

Sachsen-Register.

Oberländer 15.
 Oberrichter, ist der Hofrichter 192.
 Obst 11, 12, 14. — brechen, un-
 befugtes 114.
 Oef 9.
 Oefel, Weinmaß 17.
 Ofen, bezügl. des Nachbarrechts 118.
 Offene Tage, im Gegensatz zu
 gebundenen 109.
 Ohm, als Maß 13, 16, 17.
 Ohmgeld 16, 17.
 Ohrenabschneiden 1, 221.
 Oldermann, zwei im Rathe 193,
 194. — Albrecht Ratenow 194.
 — Tile Wardeberg 194, 195.
 Otterfell 11.
 Overplege, s. Plege.

Pannus coloratus, dorsatus 68.
 Panzer 10, 14.
 Papst 97.
 Parchent 10, 13.
 Pech 14.
 Pelze 11, 15.
 Pfaffe, Begriff eines solchen 139.
 — zollfrei 113. — dessen Erbrecht 134.
 — =Kinder, deren Buße 154. — =Kinder
 nehmen nicht Erbe noch Lehn 185. —
 siehe auch Geistliche.
 Pfalzen, fünf in Sachsen 97.
 Pfalzgraf, dessen Wehde 96.
 — richtet über den Kaiser 98.
 Pfand, Weigerung desselben bei
 Schuldklagen gegen Ritter od. Knappen
 42. — verkauft der Frohnbote 108.
 — Pfanden des Inhabers 120. — Klage
 wegen Zurückgabe 120. — die Person
 des Schuldners als solches 123. — darf
 den Zins nicht überschreiten 111.
 — nicht statthaft beim Mann für die
 Frau 161.
 Pfändung, für Befahren eines
 Ackers 113. — für Gränzverletzun-
 gen 114. — des nicht dingpflichtigen
 Schuldners 112. — durch Juden 165.
 Pfandgeld 28.

Pfarrer 26. — in Reinickendorf
 25. — in Pankow 233. — in Schön-
 hausen und Blumenberg 222.
 Pfarrhaus 23.
 Pfeffer 10, 13, 22, 26.
 Pfennige, Aufertigung in Berlin
 54. — Stendalsche 54. — Scherf-
 54. — neue und alte 55. — ewiger
 58. — Werth des Pf. 153. — den
 vierten kann die Frau dem Mann
 vergeben nach Stadtrecht 158. —
 =Renten 244. — =Zengniß 188.
 Pferd, Abgabe 51. — Schaden
 durch solche 116. — als Beispiel der
 Verleihung oder Verletzung 120. —
 geliehenes wenn es stirbt 120. — als
 Beispiel der Klage um geraubtes Gut
 121. — Gewährleistung bei Verkauf
 125. — wie zu beschlagen 179.
 Pferdehaut 11. — dieselbe vor-
 zuzeigen 120. — =Zoll 9, 12.
 Pflughafte, deren Bergeld und
 Buße 153.
 Pflug, bei Definirung des Schafes
 111. — Strafe für Raub desselben 152.
 — hat steten Frieden 166.
 Pflügen fremden Feldes 116.
 Pfund, Pfennige 10, 153.
 Pilger, beraubte 207.
 Pipe 9, 13.
 Plakate, Verbot derselben 31.
 Plaggeld 15 ff.
 Plege in den Dörfern 26—27.
 Ples 89.
 Polizeiliches Einschreiten der
 Stadtknechte 201.
 Portorium quartale = drage-
 ferdel
 Pram 11, 12, 13, 21.
 Prekeln, als Strafe 152.
 Priester, verbrannt wer sich dafür
 ausgiebt 214.
 Privilegia 5, 7, 37 ff., 226. —
 Bestätigung derselben 39, 58, 59. —
 deren Aufbewahrung 33. — wie solche
 konfirmirt werden müssen 250.

Sachen-Register.

Probst von Berlin und Köln 257.
— bei Hochzeiten 262.

Probstei 24.

Prozession, Frohnleichnam's-, Ordnung bei solcher 255, 257.

Quarter, Weinmaß 17.

Quaternus 5.

Rab, wer damit gerichtet wird 152, 199. — wegen Straßeraub 214. — wegen Brandstiftung 217. — wegen Raubmord 217. — wegen Drohung von Brandstiftung 219, 224. — wegen Kirchendiebstahls 216, 220, 225. — Gebühr des Büttels dabei 29.

Rabe, s. Gerade.

Rath, alter und neuer (bei Einigung der Städte) 33. — richtet über Münzfälscher 55. — Recht zur Verleihung der Mitgliedschaft bei den Zünften 69. — Zwietracht unter ihm durch Tile Wardenberg 195, 196. — Aufreizung gegen ihn durch H. Ratelow 194. — Berathungen mit der Gemeinde betr. Noth der Städte 197. — verbietet Glücksspiele 200. — R. zu Brandenburg, Appellation an denselben 210.

Rathhaus 91. — was daselbst vorzunehmen 33, 34. — Ort der Rentenzahlung 87. — ewige Rente auf demselben 233. — siehe auch Brücke.

Rathmannen 1. — Eid derselben 2. — Weinabgabe an sie 17. — als Besichtigter des Brodes 30. — bestimmen über die Brücke 32. — entlassen aus der Verfestung 32. — Zahl derselben 33. — Ort ihrer Berathung 33. — bei der Morgensprache gegenwärtig 65 ff. — entscheiden über Mitgliedschaft des Schuhmachergewerks 65 ff.

Rathsherren, erhalten Fische für sich 241.

Rathsjitzungen, Biergewerke dabei 256.

Raub, an Personen, Strafe 152. — Strafe für Hülfeleistung 152. — wer zum zweiten Male darum beschuldigt 142. — am Hirten 119. — an einer Pilgerin bei B. 195. — im Stadtkeller 221. — was man dem Räuber abjagt 115.

Raubritter 203, 205, 206, 207.

Recht, der Sachen gegen Kaiser Karls Willen 105, 106. — Schwäbisches 105. — Brandenburgisches unterschieden vom Sächsischen beim Erbrecht 138. — göttliches, altes und neues beim peinlichen Verfahren 172. — Brandenburgisches Bürger- u. Bauern- beim Urtheilschelten 179, 182. — Kammer- beim Urtheilschelten 181. — Sächsisches, betr. Urtheilschelten bei dem Reiche 182. — Brandenb., betr. Buße 150. — natürliches. Drei Satzungen, welche dawider laufen 186. — Sächsisches, über Vericherung bei Lebenszeit 186. — Sächsisches, dreierlei an dreierlei Gut 187. — geistliches, Anwalt der Stadt für solches 249, 263.

Rechtlos, Aufzählung wer es ist 151. — ist, wer eine entehrte Frau ehelicht 159. — wird die Frau nicht durch Unkeuschheit 159. — wird man nicht durch Verläumdung 151. — ein solcher ist nicht Diebesgenosß 141. — seine Buße 154. — ist ohne Wergeld 154. — Raub und Friedensbruch an ihm 154. — unterschieden von rechtlos 159. — Erbrecht der Kinder 159. — Rechtfertigung bei Hehlerei 169.

Rechtbücher 6, 133.

Rechtzweigerung 126. — durch den Richter 148.

Register 5 ff. — Grundsteuer- 25, 26. — städtisches, darin alle Grundstücke oder alles Zinsgut aufzunehmen sind 31.

Reich, Zug des Urtheilscheltens an dasselbe 182. — vor demselben kämpft man um Urtheil 182.

Sachen-Register.

- Reichsdienst 95.
 Reis 10.
 Reisende, Recht derselben an Feldfrüchten 115, 121, 122.
 Reisegefährte, Beistand ihm zu leisten 145.
 Rektoren der Schulen 253.
 Rente 8. — geistliche, Verkauf derselben 31. — ewige, auf dem Rathshause 233.
 Rentenverschreibung 86, 87, 229 ff. — Beispiel der rückständigen 87.
 Rerof, Begriff, Strafe dafür 146.
 Richter, städtischer 33. — wenn derselbe nicht zur Stelle 34. — bei Verhandlung wegen Verfestung 192. — befehnter oder gewählter 100, 101. — wer berechtigt es zu sein 100. — über wen er richten muß 101. — hat Gewedde und keine Buße 101. — muß das G. sich von den Schöffen zuerkennen lassen 101. — der übernächtigen That 101. — Zeugniß nach seinem Tode 101. — Rechtsweigerung desselben 101, 148. — Verhalten gegenüber dem Vorgesprecher 103. — als Zeuge bei einer Geldschuld 107. — was er richten soll an gebundenen Tagen 109. — Ansprüche an ihn bei verlienen oder verfesten Sachen 120. — nimmt streitige Sachen in Gewahrsam 122. — ihm fällt geraubtes Gut zu 136. — verwahrt erbloses Gut 140. — bekommt das Schwert 143. — nimmt die Zahlung des Bürgen 149. — Zeugniß bei Verfestung 147. — Abwesenheit desselben 149. — wählt den Frohnboten 153. — als Vormund einer Frau 161. — Erlaubniß desselben zum Begräbniß 147. — befehnter ist nothwendig zum Beweis der Verfestung 174. — Thätigkeit beim Urtheilschelten 178—182. — wie man gegen ihn zeugt 188. — als Eideshelfer beim Zeugniß der Schöffen 188. — oberer über Bauernklagen 125. — entscheidet ob ein Bürger oder Bauer noch fahrende Habe vergeben darf 187.
 Richten, mit der Weide 114.
 Rindshaut 11, 13.
 Ritter, Klage gegen solche von Berliner Bürgern 42. — sind zollfrei 113.
 Ritterbürtige, vererben zwiefach 140. — hinterlassen kein Hergewede 140. — geben Morgengabe 162.
 Ritterland 26.
 Rivol 13.
 Roß 11.
 Roggen, Zins= 26, 27.
 Rothstein 12.
 Rüben 21.
 Rücken (Feld) 25.
 Ruggenleder 13.
 Ruthe (Holzmaß) 16.
 Ruthenzins 22.
 Saat, Schaden daran 32. — Verzehrung 117.
 Safran 10.
 Salz 13, 14.
 Salzmesser 18, 28.
 Sattel 11.
 Saßgeld für Bier, Wein zc. 34.
 Schadegeld 233.
 Schäferei, freie 231.
 Schaf, dessen Weide 32. — =Zehnten 183.
 Schafhirt, Verordnungen für ihn 32. — Recht einen solchen zu halten 120.
 Schalkhufe 24.
 Scharren, Brod= 30. — Fleisch= 63. — Verkauf der Felle 260. — s. auch Fleisch=Scharren.
 Schatz, unterirdischer 111.
 Schauspieler, histrio 89.
 Scheffel 9. — rechter 2.
 Scheiterhaufen, hort, als Strafe 152.
 Schelten eines Urtheils, Förmlichkeiten 106. — ziehn an die rechte Hand und aufrecht halten durch Kämpfen 106.

Sachen-Register.

- verlangt Ebenbürtigkeit 178. — Ver-
fahren dabei unter Königsbau 178.
— in der Mark 179, 180, 182. —
s. auch Urtheil schelten.
- Schenkung, eines Erblassers 135.
— nur wenn man noch im Stande,
die Sache selbst zu gebrauchen 186.
- Scherf 9. — = Pfennige 54.
- Schenne 22.
- Schießen, unvorsichtiges 115.
- Schiff, Magdeburgisches, Getunge-
des, Gesemts 11, 12, 13.
- Schiffszoll zu Köpnik 38.
- Schilling = 18 Pfennig 55.
- Schimpfwort, Buße dafür 150.
— Strafe dafür 151, 152.
- Schinden, s. Straßenraub.
- Schlächter 63, 81, 82. — welches
Vieh nicht durch sie zu schlachten 30. —
jüdische 80. — Zins derselben 18. — bei
Rathssitzungen 256. — s. auch Wurstmacher.
- Schlagbaum 28.
- Schleifstein 12, 13.
- Schloß zu Köln 22, 257.
- Schmer 11, 13.
- Schöffn, Eid derselben 2. — deren
Wedde 32. — in B. u. R., Wahl,
Amtsdauer 33, 83, 84. — welche Eigen-
schaften sie haben müssen 103. — Sieben-
zahl derselben 104. — sollen sitzend Ur-
theil geben 106 — vertreten den Richter
149. — wählen den Frohnboten 153.
— erkennen das Gewedde des Richters
101. — laden den Kämpfer beim Kampf-
gericht 156. — befehlen die Wunden
172. — verrücken die Bänke dreimal
173. — sieben gehören zum Beweis
der Verfestung 174. — begutachten, ob
ein Bürger oder Bauer noch fahrende
Habe vergeben darf 187. — in B. bei
Verhandlung wegen Verfestung 192.
— nach ihrem Urtheil Richard Koppe
gerichtet 199.
- Schöffnbare Leute, was dar-
unter zu verstehen 103. — Freie 130.
- deren Buße und Wergeld 153. —
als Boten beim Urtheilschelten 178.
- Schöffnenbuch 132.
- Schöffnenrecht 6.
- Schoß 27, 57, 85. — von Erbschaft
30. — Drohungen wegen dessen 209.
— = Freiheit, für ein Haus 234.
— den gemeinen Bürgern versprochen
durch Tile Wardenberg 197.
- Schreiben, wer es nicht kann vor
Gericht 264.
- Schreiber, s. Stadtschreiber.
- Schroder, s. Gewandschneider.
- Schüler, von der Marien- und
Petrikirche 257.
- Schüsselmacher (schotteler) 21.
- Schuhlicker 15, 21. — Statuten 78.
- Schuhmacher 15. — Stättegeld
14. — ihren Lederkauf betreffend 260.
— Zins 18. — Zunungsbrief 65.
— Ordnung bei Professionen 255.
— Zusatz zu den Statuten 261.
- Schuld (Geldschuld) 107 ff. — vor
Gericht und außergerichtlich gelobte
107. — Haftbarkeit des Erben dafür
130. — = Klage, der Bürger gegen
Ritter oder Knappen 42. — siehe auch
Geldschuld.
- Schuldner, haftet mit der Person
123. — Fesseln ihm anzulegen 123.
— der sich weigert zu antworten vor
Gericht 124.
- Schule 19, 33. — Verordnungen
betr. dieselbe 253.
- Schulze, Eid desselben 2. — Ge-
wedde desselben 32. — als Richter der
Juden in B. 44. — Competenz in B.
45, 58. — Wedde in Stadt oder Dorf
96. — Klage gegen den Richter vor
ihm 98. — Pflichten als Richter 100.
— wie er Ding hegt 101. — wer sein
Ding sucht 153. — leben nach
Schulzenfrage, beim peinlichen Gericht
171. — als Zeuge gegen den Richter
188. — Dorf= 25, 26 — in Schön-
hausen 209.

Sachen-Register.

Schulzenthum, Verleihung 98, Theilung 98. — kann in die vierte Hand kommen 98. — wo keines vorhanden in Dörfern, wird ein Richter gewählt 100.

schuppen (Fisch) 9.

Schweine 12. — Stoppelweide derselben 32. — Schaden durch sie 116.

Schweinekoben 118.

Schwert 10, 14, 143. — vom geistlichen und weltlichen 95, 99.

Schwertmage, der älteste nimmt Hergeweide, ist Vormund 138, 176. — geht bei der Erbschaft den Spillmagen vor 140. — erbt Hergeweide 140. — nächster, ist Vormund der Frau 158.

Schwesterkinder, in der Sippezahl 128. — erben gleich mit Bruderkindern 129.

See, strafower, Einlösung 240. — Befischung 241.

Seestrand, Straße dahin von B. 198, 200, 203. — Befehdung der Stadt von dort aus 200.

Selbdritt bezengt man das Eigenthum an gefundenen Sachen 115. — schwört man bei Zurückerforderung geraubten Gutes 121. — bezengt der Bürge den Tod eines Verklagten 123. — beweist man Erbe vor Gericht 132.

Selbsieben kämpfen gegen sieben 106. — gegen den, der die Antwort weigert 124.

Selbstmörder, Nachlaß 136.

Selbstrecht und Gewalt eines Bürgers in B. 200, 201.

Selfrichter, gleichbedeutend mit Verbrecher 170.

Sense 10.

Sichel 10.

Silbererzbrechen 111.

Sinnlose, nicht zu richten über sie 161. — Vertheidigung wegen begangenen Mordes 175.

Sippezahl 128.

Sleise 15.

Söldner, in B. gehalten 196.

Sohn, seine Kinder gehen vor als Erben 129. — Sonderung durch den Vater 131. — unabgesonderter 131. — geht der Tochter vor im Erbe 140. — wie lange er den Vater überleben muß zum Lehnerbe 170.

Solea nova, vorfut 79, 80.

Spannen, für nicht gezahltes Werkgeld 177.

Spiel, falsches 212, 213, 215, 216.

Spielleute, sind rechtlos 151. — rechtlos, aber nicht Diebesgenos 141. — deren Buße 154.

Spielschuld, ersetzt der Erbe nicht 130. — Nichtzahlung derselben 200, 201.

Spielverlust 131.

Stadtdiener, ihr Eid 3. — Einnahme 27 ff. 33. — bei Hochzeiten 262. — erhalten vom Abschöß 263. — 201.

Stadtgraben, als Gerichtsgrenze 44.

Stadttheide, Bewachung 28. — niemand soll dort jagen 31. — dient nicht zur Schafweide 32. — Anzünden derselben 208. — Bienenzucht daselbst 227, 245.

Stadtkeller 17, 212. — Spiele daselbst verboten 200. — Schlägerei 201. — Friedensbruch 202. — Raub 221.

Stadtkiste 193, 195.

Stadtknecht, siehe Stadtdiener.

Stadtrecht 29 ff. — bei gegenseitigem Testament von Frau und Mann 158. — bei Pfennigzeugniß 188.

Stadtschreiber 17, 18, 27, 33. — erhält vom Abschöß 263.

Stadtwaffen, soll niemand verleihen 31.

Stadtwage 19.

Stättegeld 14, 28.

Stättepennig, Verleihung derselben 38.

Stahl 10, 13.

Sachen-Register.

- Stammelnde, vor Gericht 103.
 Stäupung, Gebühr des Büttels dabei 29. — einer Frau für Beleidigung Geistlicher 208. — für Mißhandlung 209. — für Diebstahl 210, 213, 218, 220, 222, 223. — für groben Unfug 216. — für Kirchendiebstahl 220. — für Rückkehr nach Ausweisung 215.
 Stein, als Gewichtmaß 11, 14, 22.
 — =Bude 19. — =Gruben 112. — =Tragen als Strafe 1. 152.
 Stift, im Schloß zu Köln 257.
 Stipendien für Schulen 253.
 Stockfische 9, 12, 50.
 Stove (Badestube) 23, siehe auch Badestube.
 Straße, königliche 121. — hat fetten Frieden 166.
 Straßenraub 205—207, 211, 218, 219. — dafür gehängt 208. — Straßenräuber 198, 214.
 Stroh 21.
 Stübchen (Weinmaß) 16, 17.
 Sühne, Beweis derselben 142. — macht rechtslos 151.
 Tage, gebundene und heilige haben fetten Frieden 166.
 Tageslicht, bei, soll man zahlen 107
 Tagewerker, deren Buße und Vergeld 153.
 Talg, 11, 14.
 Testamente, Verordnung darüber 31. — von Berliner Bürgerinnen 248.
 Theatrum 68, 70. — Rente darauf 239.
 Thiere, gefährliche und wilde halten, tödten, hegen 121.
 Thüringen, Landgrafschaft, ein Fahnlehen.
 Thorhüter, Vergewaltigung derselben 205. — Thorwärter 20, 27, 28, 91.
 Thorweg 22, 23.
 Timmer (Käsemaß) 10. — (Stückzahl bei Fellen) 11. — (Holzmaß) 16.
 Tine (Maß für Butter) 10.
 Tisch, goldner, Erzählung davon 104.
 Tochter, steht dem Sohne nach im Erbe 140. — =Kinder gehen vor als Erben 129.
 Todtengräber 29.
 Todtschlag, Verbannung aus der Stadt darnach 32. — an wen dafür Buße zu zahlen 32. — eines Erblassers 124. — die 3 Arten und deren Buße 151. — als Beispiel des peinlichen Verfahrens 172. — Verfestung deswegen 203.
 Töpfer (groper) 12, 21.
 Tolleisen 10.
 Tonne 9. — (Maß für Butter) 10, 13. — (Fischmaß) 14.
 Tornow 24.
 Traufe, Anlegung 118.
 Treubruch, was nicht als solcher zu rechnen 145.
 Treulose, sind ehrlos 142.
 Tributum commune, gemeiner schoss 84, 85.
 Tuch, gefärbtes und ungefärbtes 68, 69.
 Tuchmacher, Statuten 68, 69, 71.
 Tuchmachergezellen, Statuten 88 ff.
 Tunica frustata, gestickter Rock 77, 78.
 Turm, Gefängniß in B. 201, 202.
 Twang 3.
 Twersnacht 107, 132.
 Ueberführung, verschiedener Verbrecher 143. — vor Gericht macht rechtslos 151, 152. — beim peinlichen Verfahren 172.
 Ueberhöhung, bei Forderung von Schadenersatz 177.
 Uebertretungen, Buch derselben 193 ff.
 Ufer, Nutzung derselben 114.
 Umfassen, einer Bauerschaft 125.

Sachen-Register.

Unebenbürtigkeit, hinderlich beim Kampf 96. — nimmt das Erbe nicht 128.

Unecht, Hinterlassenschaft des u. Mannes 160. — u. Frau, Nothzucht an ihr 159.

Unehelich geborene sind rechtlos 151.

Unfreie, deren Buße 154. — u. Fran 160. — Wechsel des Herrn 184. — Beweis der Unfreiheit 184.

Ungeld 41, 50. — in Sarnund 49.

Ungericht, Strafen für die verschiedenen Arten 152. — dreierlei bedingt den gerichtlichen Zweikampf 155. — der Juden 165.

Unkeuschheit der Frau, rechtliche Folgen 159.

Unmündige, Vormundschaft über dieselben 137.

Unschuld, beim Kampfgericht 155.

Unzüchtige Handlungen von Geistlichen 163, 164.

Unzurechnungsfähig, wann ist es ein Kind 174.

Urbeden, märkischer Städte 247.

Urfehde 1, 210, 213, 215, 220, 221, 237. — des Gefangenen 124. — Beweis derselben 142.

Urkunden, beweisen bei Erbansprüchen 132. — als Beweismittel vor Gericht überhaupt 189.

Urtheil, schelten desselben unter Königsbann 178. — in der Mark 179, 180, 181, 182. — vor dem Reiche 182. — gescholtenes kann man nicht ziehn aus einer Grafschaft in eine Mark 182. — = Geld, bei dem Schelten i. d. Mark 181, 182. — s. auch Schelten.

Verbrechen, siehe Ungericht.

Verbrecher, Beichte desselben 170. — wem er sein Erbe läßt 170. — wie die peinliche Klage gegen ihn anzufangen 171.

Verbrennung, wegen Zanberei 203, 214. — wegen Ansgaben für einen Priester 214. — wegen Fälschung 215, 223. — wegen falschen Spiels 215, 216. — wegen Kirchendiebstahls 220. — wegen Kupperei 201, 204. — wegen Gistmischerei 224.

Vereinigung von Berlin und Köln 33, 83.

Verfahren, mit Verfesteten vor Gericht 146, 147. — peinliches, Beschreibung 171.

Verfestete, der, ist zu ergreifen an gebundenen Tagen 109. — hat keinen Frieden 166. — Beherbergung desselben 123. — Ueberführung eines todten B. 143. — Ueberführung der Verfestung und Sazung 143, 146, 147. — mit 7 Zeugen 171. — Ueberführung vor dem Hofrichter 192.

Verfestung, Wirkung 95. — des Dingflüchtigen 116. — wegen Entführung eines Verklagten 122, 123. — wegen Hantwunden 144. — wann sie nur an das Leben geht 143. — Folgen, wenn man darin ergriffen wird, oder freiwillig kommt 144. — wie man sich aus ihr löst 149. — Entlassung daraus 32. — dazu gehört nicht übernächtige Klage 149. — B. und Bann zugleich 170. — in demselben Sonnenschein des Mordes 173. — bei übernächtigem Mord 173. — dessen, der nach dritter Ladung nicht kommt 173. — Beweis derselben 174. — in B. wegen Todtschlag 203. — wegen Verwundung 203.

Vergiftung, Strafe dafür 152.

Verjährung, bei Uebernahme eines Erbes 132, 133.

Verkäufer, seine Gewährspflicht 125.

Verläumdung, Strafe dafür 31, 151.

Verletzung, durch Vieh 116. — aus Unvorsichtigkeit 115. — welche

Sachen-Register.

nicht Fleischwunde ist 144. — Buße dafür 150. — Beihülfe 153.

Berlehene Sachen, Ansprüche nur an den Entleiher 120.

Verpfändung, von Bürgergrundstücken 244.

Berräther, Strafe 152.

Bersektes, Ansprüche nur an den, der es in Verfaß gegeben 120.

Berurtheilter, Kleider desselben 29.

Berwandter, wann er nicht Vorsprecher zu sein braucht 103. — beweist, wem ein Unfreier zugehört 184.

Berwandtschaft, hinderlich beim Zweikampf 155.

Berwundeter, Aufnahme desselben 147.

Berwundung, bestraft mit Verlust der Hand, Buße dafür 150.

Vetunge (Fischmaß) 9, 12.

Bieh, bei welchen Krankheiten nicht schlachtbar 30, 81, 82. — eßbares und nicht eßbares 126. — Schaden durch solches 116. — sich gegenseitig beschädigend 119. — Verletzungen oder Tödtung durch dasselbe 116. — herrenloses (afrynnich) 116. — Verzehntung 117, 183, 184. — was der Hirt nicht austreiben soll 119. — das sich nicht eintreiben läßt 117. — weiden lassen auf fremden Acker 117. — Buße für Tödtung oder Lähmung 126. — Haut desselben vorzubringen 120. — B. der Stadt, Stoppelweide desselben 32. — Kauf durch die jüdischen Schlächter 81, 82.

Biehzins, wann zu zahlen 107.

Biehzoll 12.

Vierdung 42.

Bier Gewerke 33. — Rangordnung bei Prozessionen und Rathssitzungen 255.

Biert, rechtes 2, 9.

Biertel, Wein- und Biermaß 13. — Gewichtmaß 14.

Bierzehn Nächte, bei dem Dingtage in B. 33. — darnach gerichtlich erstrittene Schuld zu zahlen 107. — bei der Klage gegen den nicht dingpflichtigen Schuldner 112.

Bindikation 120, 184.

Bogt, dessen Wedde 96. — markgräflicher 42.

Bogtei, betr. Silbererzbrechen 111.

Vollgeschwister, siehe Geschwister.

Borderhand, bei dem Urtheilschelten 182.

Vormund, wer ihn bestimmt 136.

— der Wittve 137. — des Knechts 137.

— von dessen Pflichten 137. — wenn derselbe auch Erbe 137. — in welchem

Alter man ihn haben darf 137, 161.

— in welchem Alter man es sein darf

137. — B. ist der älteste Schwertmag

138. — seine Pflichten bei Verbrechen

des Mündels 142. — B. ist auch der

unebenbürtige Mann der Frau 158.

— ihn bedarf die Frau zur Klage 105,

106, 159. — soll Gewähr geloben für

sie 159. — Dauer der Vormundschaft

dabei 159. — ohne ihn soll die Frau

nichts geloben oder bürgen 161. — B.

der Frau, die Leibginge hat 158. —

Mädchen kann ohne ihn Eigen ver-

kaufen 158. — B. von Sinnlosen bei

Schaden, den sie anrichten. — wer

es ist eines Kindes oder Geistes-

schwachen 175. — soll das Wergeld

für das Kind geben 175. — desgl.

für einen Sinnlosen 175. — Ab-

setzung 161.

Vorsprecher, dessen Thätigkeit

vor Gericht 102, 103. — darf kein

Weib sein 105. — bei dem peinl.

Verfahren 171, 172. — beim Beweis

der Verfestung 174. — einer schwan-

geren Verklagten 174. — als Ver-

theidiger eines Kindes 174. — desgl.

eines Sinnlosen 175. — als Ver-

theidiger bei fahrlässiger Tödtung 176.

— vor dem Hofrichter bei Ueber-

Sachen-Register.

führung eines Verfesteten 192. — bei dem Gericht i. B. 34.

Vulleist 171.

Wachs 11, 65, 74. — als Strafe zu geben 89.

Wachtfejer 28.

Waffen 14. — soll der Bürger halten 31. — s. auch Stadtwaffen.

Wagebnde 19, 22, 213.

Wagemeister 252.

Wagen 14. — Zoll dafür 11.

Wagendienst, des heiligen Geistes 231, 236.

Wagenknecht, städtischer 27, 28, 91.

Wagenrad 11.

Waib (Farbe) 12.

Wal (Fischmaß) 9.

Walker, welcher in der Prozeßion geht 255.

Walkerei 22.

Wanbur 29.

Wasser und Weide 1, 32. — =Herrn in Stralow 251. — =Läufe, gemeinsame 114. — =Zoll, Betrag und Hinzuziehung 113.

Webstuhl 259.

Wedde, weltl. und geistliche 95. — des Königs 96. — der Fürsten 96. — Beträge der W. 108. — wann zu entrichten 108. — bei Richterscheinen zu dem Ding 107. — des abgewiesenen Klägers 111. — für Nichtleistung gelobten Eides 109. — bei zugeschwommenen Sachen 114. — für Hegung eines Verfesteten 123. — für Todtschlag 32. — des Bauermeisters 125. — gemeinsame klagender Erben 132. — der Frau für nicht Herausgabe nach dem 30sten 138. — für geruchte 143. — für die Richter als Antheil vom Mangel 122. — des Richters bei Nothwehr 148. — für nicht geleistete Gewähr 149, 150. — gleichzeitige dem weltl. und geistl. Gericht 170. — beim Urtheilschelten 180.

— desgl. in der Mark 181, 182. — desgl. vor dem Reiche 182. — wegen Unebenbürtigkeit 178.

Wehr, in der Spree 253.

Wehrrecht, bei der Fischerei 253.

Weichbild, ungehörige Klage dajelbst 125.

Weide, gemeine, Vieh treiben auf derselben 117. — siehe auch Wasser. — richten mit derselben 114.

Wein 10, 11, 13, 16, 34. — für die Boten 178, 180. — =Gartenzehnt 184. — =Händler 16, 17. — =Kauf 189.

— =Maß 10. — =Schant 30. — =Schroden 27. — =Zoll 50. — Landwein 17, 30.

Weizen 12, 13, 20. — =Zoll 50.

Weltalter, die sieben 99.

Werbuse 149, 150.

Wergeld, wann es zu entrichten 108. — für Verletzungen 150. — Verzeichniß nach den verschiedenen Ständen 153. — des Frohnboten 102. — nicht beeinträchtigt durch Stellung unter Vormundschaft 137. — bei Verbrechen durch ein Kind begangen 175, 176. — für nicht gezahltes spannen 177.

Werkmeister, der Stadt 203.

Wicken 9.

Wiesen, 25, 262. — Bewachung 28. — =Zins 24.

Wirth, Beistand ihm zu leisten 145. — Friedensbruch bei ihm 147.

Wispel 10.

Wittwe, Verhältniß zum Erben bis zum Dreißigsten 133. — ihr Vormund 137. — hat das Recht nach ihrer Geburt, nicht des Mannes 158. — nach brandenb. Recht 158. — Recht an den Morgengabegebänden 162. — Beisitz bei den Kindern 163. — die wieder heirathet 163.

Wittwer, dessen Rechte aus dem Gerade 140. — Recht an der jahrenden Habe 163.

Wochenmarkt, gewisse Kleider dort zu verkaufen verboten 78.

Sachen-Register.

- Wohnung 22. — besteuerte 23.
 Woldenberger 170.
 Wolf, dem Hirten raubend 119. —
 siehe auch Thiere, wilde.
 Wolfsfell 11.
 Wolle 11, 12, 14, 68, 70. —
 =Wage 28.
 Wollenweber, Statuten 68, 69, 71.
 Wucher, Begriff 167. — durch
 Juden 165. — mit Frauen 165.
 Würfelspiel (dobbeln), Ein-
 schränkung desselben 31, 200.
 Wurstmacher 18.
- Z**ähne, brennen 1.
 Zauberei, Strafe dafür 152. —
 Verbrennung deswegen 203, 214.
 Zaun 22, 24. — Recht des Ueber-
 hängens 118, 119.
 Zehnten 26. — vom Vieh 117,
 118. — von Saat 117. — von Hüh-
 nern 118. — Kornzehnt 118. — Fleisch-
 zehnt 183. — von Haus und Hof 118
 — den man stehen läßt auf dem
 Felde 117. — Fälligkeitstermin von
 verschiedenen 184.
 Zelt, 10, 14, 15. — auf dem Fahr-
 markt 12, 28.
 Zeterling, 10.
 Zeug (Kleiderstoff) 10.
 Zeuge, Augen- und Ohren- 187, 188.
 Zeugenbeweis 184, 185, 188.
 Zeugniß, Aufzählung der verschie-
 denen Arten 187 ff. — Ueberführung
 durch dasselbe nicht statthaft bei den
- Sachen 106. — doppelt gültiges des
 Frohnboten 102. — für das Leben
 eines nachgeborenen Kindes 160. —
 durch Richter und Schöffen 187, —
 gegen den Richter selbdrift der Ding-
 pflichtigen 188. — daß ein Mensch
 unzurechnungsfähig 175. — bei den
 Juden wegen Hehlereiverdachts 165.
 Ziegelei, städtische 20. — Ziegel-
 steine 20, 27.
 Ziegler 20.
 Zinn 10, 13.
 Zins 111, wann und wo zu ent-
 richten 111. — als Pfandobject 111,
 112. — Beweis des gezahlten 112.
 Zinsbarkeit, streitige 112. —
 =Gut 7, wie dasselbe zu veräußern
 oder zu erwerben 31, Kosten der Auf-
 fassung 32.
 Zinsmann, Pflichten und Rechte
 desselben 111, 112.
 Zoll, Sarmunder 49, 50. — =Be-
 freiung 1, 41, 50. — der Pfaffen und
 Ritter 113. — Hinterziehung 113. —
 Pferde- 9. — Vieh- 12. — s. auch
 Herrenzoll.
 Zusteuer 57.
 Zugehörwommene Sachen 114.
 Zweikampf, gerichtliches Verfah-
 ren dabei 154, s. auch Kampf.
 Zwei Mann, bezeugen gegen den
 Hirten 119.
 Zwerge, erben nicht 130.
 Zwiebel 14, 21.

Personen- und Orts-Register.

- Aachen (Afen) 98.
 Abraham 99.
 Adam 99, 165, 167.
 Aegypten 99.
 Agnes, Wittive Markgraf Walde-
 mars (1320) 5, 42, 43.
 Aken, die von 26.
 Alard (Alardus) 22, 220, 237.
 Albrecht, Kurfürst von Branden-
 burg (1476) 257.
 Albrecht, Graf von Lindow (1369)
 56, 57.
 Alexius, Richter in B. (1406) 237.
 Alten (Altin), Otto von 215.
 Alexander der Große 99.
 Altmark 7, 181.
 Altstadt (Alteste) Pfalz 97.
 Alvensleben (Alvesleben, Alveß-
 leben) Friedrich von (1317) 45. —
 Gebhard (1363, 1369) 40, 56, 57.
 — Heinrich (1317) 45.
 Andrews 210.
 Angermünde, Hans 221.
 Anhalt, Graf von (1369) 55.
 Anklam 198.
 Apollo 104.
 Apollonius 104, 105.
 Aristoteles 80, 81.
 Arndes, Claus 213. — Matthias
 und Margaretha 242, 243.
 Arneburg (Arnborch), Werner von
 (1328) 42.
 Arnim, Geirke von 233. — Otto
 233. — Wilkinus (1433) 217.
 Arnswalde 223.
 Aßchersleben, Grafschaft 97.
 Augsburg (Auszprug) 216.
 Babylon 99.
 Bayern, Herzogthum 98.
 Bayern, Herzoge von; s. Ludwig
 der Aeltere, Ludwig der Römer, Otto
 der Faule.
 Balg (Balge), Hermann (1328) 42.
 Bandkow 254.
 Barbara 220. — aus Torgau 222.
 Barby Johannes (de Barbeye),
 Notar der Stadt Berlin (1288, 1289)
 71, 72, 77, 78. — (Barbey), Wieprecht
 von (1307) 84, 85.
 Bardeleben 196.
 Barnim, Land 207.
 Barthold (Bartholdt, Bartold) 203,
 252, 255.
 Baruth, der Schulze von (1284)
 66, 67, 79, 80; (1288) 76, 77; siehe
 auch Conrad.
 Baugen (Budiffin) 224.
 Beeskow (Besefo, Besekow), Land
 205, 221, 223.
 Beierstorp 218.
 Belgern (= gereu), Deneke von,
 Rathmann (1289) 71, 72.
 Belzig, Stadt 14.
 Belzig, Conrad von, Rathmann
 (1288) 76, 77.
 Belling 206.
 Berbom, Berbom 216, 230.
 Berg, Dorf 218.
 Bergemann, Claus 250.
 Berkholt 261.
 Berlin (Berlyn, B. apud Colonia
 Old B.) 1, 5, 8, 9, 12, 14, 15, 16,
 21, 22, 24, 25, 29, 30, 32 ff. —
 Apotheke 16. — Armenhäuser 30, 73.

Personen- und Orts-Register.

- Badestube 19, 23, 216, 223, 240. —
 Brücke, lange 22, 27, 28, 50, 87, 257,
 261. — Brunnen 18, 19, 22, 35, 115,
 251. — Büttelei 22, 24, 202, 212,
 213. — Crowelstube 19, 216. —
 Herrenhof 201. — Hospital z. heiligen
 Geist 24, 77, 78, 230, 231, 236, 237,
 248, 249. — St. Georgs Hospital 24,
 77, 78, 248, 249. — Kaf 19, 31, 152,
 223. — Kaland 5, 25, 48, 240, 241,
 256. — Kaufhaus (theatrum) 15, 19
 68, 70. — Kirchen: St. Marienkirche
 88, 220, 233, 239, 248, 249. —
 Marienkirchhof 22. — Marienschule
 257. — St. Nicolaikirche 19, 22, 23,
 204, 225, 248, 249, 255. — Nicolai-
 kirchhof 21. — Nicolaischule 199, 257.
 — Kloster, Franziskaner= 225, 233,
 257. — Krankenhaus 15, 19, 20. —
 Krank 23. — Leichenhaus 18. —
 Markt: Alter Markt 23. — Fischmarkt
 28, 219. — Holzmarkt 15, 16. —
 Mollenmarkt 22. — Neuer Markt 15,
 19, 22. — Markstall 33, 222. —
 Mauer 31. — Mönchehof 252. —
 Mühlendamm 38. — Mühlenhof 22.
 — Pfarrhaus 23. — Probstei 22, 24.
 — Rathhaus (hus, theatrum) 19, 33,
 34, 50, 91, 196, 233, 235, 236, 260,
 239. — Roland 22, 23. — Scharren:
 Bäckercharren 30, 72, 73. — Schlächter-
 charren 63, 64. — Stadtgefängniß
 201. — Stadttheide 31, 32, 227, 245.
 — Stadtkeller 17, 31, 200, 201,
 202, 212, 221. — Stovestede 23.
 — Straßen: Augustinerstraße 22. —
 Brüderstraße 23. — Gäßchen 22, 22,
 216. — Gedhof 23. — Lappstraße
 23. — Mittelstraße 22. — Münz-
 gäßchen 23. — Stralauerstraße 23. —
 Thore: Oberberger Thor 23, 24, 25,
 27. — Spandauer Thor 24, 25, 28.
 — Stralauer Thor 22, 24, 25, 27,
 91, 214, 215. — Thurm 201. —
 Wagebude 19, 22, 213. — Ziegelhof
 19, 20.
- Bernau (Bernow, Bernow), Stadt
 52, 54, 56, 206—208, 247.
 Bernow, Heinrich 254.
 Bernstorpp, Andreas 218.
 Bertensleben, s. Wartensleben.
 Bertholt, Claus 252.
 Behger 252.
 Bevers, Anna, Nonne 242.
 Biberstein (Beverstein), Hans von
 (1409) 7.
 Bietkow (Biffekow), Dorf 207.
 Bisbal, Claus 254. — Jakob 254.
 — Mattis 261.
 Bismarck, Claus von (1369) 56, 77.
 Bisterstorp, Laurentius 217.
 Blankenfeld (=velde) 206, 251. —
 Johannes von, Rathmann 65, 66
 (1284) 76, 79 (1288). — Paul, Bürger-
 meister (1425) 248, 249. — Wilke,
 Bürgermeister (1465) 252, 255.
 Bloß, Hans 217.
 Blunberg, Dorf 222, 223.
 Blumenthal, Dorf 206.
 Bodeker, Anna, Hermann, Laurens
 240.
 Böhmen, König von 59, 96; siehe
 auch Karl IV.
 Bögow (Botsow), Stadt 247.
 Bögow, Nicolaus von, Rathmann
 (1284) 65, 66.
 Bokerynne, Kremen 230.
 Bomhonwer 252.
 Bonifazius IX., Pabst (1393)
 59, 61.
 Bonin (Bonyin), Kaspar von
 (1409) 7.
 Borchard, Hans 204. — Henning
 205.
 Borueke, Hans 205.
 Botel, Liborius 254.
 Borhagen, Dorf 24.
 Boythiu, Balzer und Elisabeth,
 Friedrich 246.
 Brabandinne, die 220.
 Brandenburg, Bischof von 97;
 siehe auch Dieterich.

Personen- und Orts-Register.

- Brandenburg, Diöcese von 59, 61.
 Brandenburg, Markgrafen von; siehe Albrecht, Friedrich I. u. II., Hermann, Johann, Ludwig der Baier und der Römer, Otto, Waldemar.
 Brandenburg, Stadt 2. 55. 76, 78, 180, 197, 209, 210.
 Brasche, Hans 220.
 Braşik (Brigit), Abel 205—207.
 Braunschweig, Agnes, Herzogin von 43.
 Bredow, Hase von, (1416) 211.
 — Jaspar (1363)? 209. — Lippold (1369) 56. — Peter (1363) 41.
 Bremen, Erzbischof von 97.
 Breslau, Bischof von 97.
 Briegen (Brigin, Briczena), Stadt 206, 220.
 Brun 212.
 Brunne 210.
 Brusenwold 252.
 Buch (Bnyk), Johann von (1369) 56.
 — Johannes, Rathmann (1289) 71, 72. — Johannes, Rathmann (1311) 63. 64. — (Bul), Otto von, Bürgermeister (1331) 88.
 Bukholt, Christian 214, 243.
 Burg (Borch), Conrad von, Rathmann (1311) 63, 64.

 Cäsar, Julius 99.
 Calefurnia 106.
 Camin, Bischof von 97.
 Cerstian 216.
 Christian, Capellander Markgräfin Agnes (1320) 43.
 Cleysmet, Thomas 207.
 Conrad, ehemaliger Schulz von Baruth, Rathmann (1288) 76. 77.
 Constantin, Kaiser 95.
 Coppe, Richard 6, 198, 199.
 Copphn 254.
 Cremer, Paul 252; siehe auch Kremer.
 Creppin 180.
 Crümmel 254.

 Cultellifex, siehe Messerjmed.
 Cybbeker, Johann 241. — Margaretha 242.
 Cyrus 99.
 Cyzig, Peter 254.
 Cystorp, Arud 254.
 Czystorp, siehe J.
 Czedellendorp, siehe Zehlendorf.
 Czerveß, siehe Zerbßt.

 Dabbert 214.
 Dahme (Dames), Stadt 223.
 Dahmeische Heide 16.
 Dalchau (Dalge), Dorf 216.
 Danewiß, Anna, Nonne 242. — Christian 23, 232. — Hans 231, 238.
 — Heyne, 232. — 262.
 Danniß, Philipp 252.
 Darius 99.
 David 99.
 Dene, Henning 254.
 Diderick, Merten 228, 245, 246.
 Dieterich, Bischof von Brandenburg (1368) 56.
 Diepenjee (Dipenje), die von 205.
 Dnoşow, Jacob 254.
 Domes, Hans und Muthé 246.
 Dorothea 218, 219.
 Dorsten, Matthias von 233. — Eweder von 233.
 Droşsen (Droşyn), Stadt 52, 54, 56.

 Eberhard, Probst in Berlin (1320) 43.
 Eberswalde, Stadt (Everswalde, Ebirwalde) 52, 54, 56; siehe auch Neustadt.
 Eilenburg (Nleborch), Stadt 214.
 Elbe 180.
 Else 220.
 Elyn, Jacob 216.
 Erfurt, Stadt 211.
 Erkenbrecht 203.
 Eschener 211.
 Eva 167.

Personen- und Orts-Register.

Falke (Balke), Klaus von Liefenitz (1364) 49. — Brüder: Gerhard und Matthias 50. — Söhne: Erich und Hans 49.

Falke, Erich 198. — Merten 224.

Falkenberg, Dorf 206, 232, 243 bis 245.

Falkenberg, Hans von 205—207.

Falkenhagen, Stadt 14.

Finow (Wynow), Fluß 206.

Fischer, Erdmann (1223) 251 bis 253. — Matthias 252. — Peter 253.

Fogedyk 210.

Franken, Herzogthum 98.

Frankfurt (Frankenverde), Stadt 39, 46, 47, 52, 54—56, 214, 216, 217.

Freienwalde (Frienwolde), Stadt 14, 52, 54, 56, 205, 208, 222.

Friederich (Freydyk), Hans, Heinrich, Margaretha 237, 238.

Friederickstorp, Peter 234, 236.

Friedrich I., Kurfürst von Brandenburg 250.

Friedrich II., Kurfürst von Brandenburg (1447) 224; (1440) 250.

Friedrich der jüngere, Bruder Friedrichs II. von Brandenburg (1440) 250.

Froligh, Hans 217.

Frowdenberg, Hans 223.

Frydel 214.

Fürstenwalde (Forstenwolde), Stadt 38, 52, 54, 56.

Fynkelden 212, 253.

Galle, Jacob und Salde 232, 252.

Garnekoper, (1417) 253.

Garnekoper, Peter, Bürgermeister (1465) 255.

Garß, Hans, Frau: Katharina 87.

Geirstorp, Dorf 204. (Gersdorf?)

Gemorra 168.

Gerke 252.

Gernhuf 211.

Glinke 206.

Glinke, Dorf 219.

Gloien (Glugen), Hans von 206.

Glonkinne, die, 223.

Görlich (Gorlitz), Stadt 219.

Görzke (Gorzik), Stadt 55.

Goldsmied, Michael 202, 203, 245.

— Hans, Jacob 252. — Nicolaus, Tile 202.

Gordeler 252.

Goslar, Stadt 97.

Gottberg (Gobberch), Heinrich von (1363) 40.

Grab, das heilige von Ruppin 207.

Gramzow, die 214.

Graussee (Grausohje), Stadt 207.

Greger 223.

Griefseke (1317) 45.

Greiffenberg (Griffenberg), Schloß 206.

Griebe (1320) 43.

Griechenland 99.

Groben 211.

Grona, Pfalz 97.

Gröben (Grobem), von der, Henze (1307) 84, 85.

Gropengiter, Jacob 202, 212.

Grote, Hans 203. — Otto 203.

Grune 262.

Grubelhut (Grewelhut), Buffo (1307) 84, 85.

Guben (Gobbin), Stadt 14.

Günther, Graf von Lindow (1369) 56.

Hadewig, Hans 223.

Halberstadt, Bischof von 97.

Hanke 203.

Havelberg, Bischof von 86, 97.

Hekelsberg (Hekelwerk), Dorf 206.

Hekt 252.

Hedike, Jacob (1417) 253.

Heideken, Thomas 254.

Heiligensee, Dorf 207.

Heinrich 209, 252.

Heinrichsdorf, Dorf 224.

Helmisdorf, Dorf 66, 67.

Personen- und Orts-Register.

- Henneberg (Hindenberch), Herr von: Markgraf Hermann 83, 84.
 Hennickendorf (Henfendorf), Dorf 205.
 Hermann, Markgraf von Brandenburg (1307) 83, 84.
 Herzberg, Dorf 223.
 Herzeberg 252.
 Hildesheim, Bischof von 97.
 Hinke, Liboria 243.
 Hoberg 209.
 Hoge, Hene 250.
 Hohenlohe (Holaf), Ludolf von (1320) 43.
 Holaf, siehe Hohenlohe.
 Holsendorf (Holezendorp), Poppe von (1409) 7.
 Honow (Honov, Hono), Bernd 239.
 — Claus 205, 254. — Hans, Mönch in Spandau 249. — Margarethe 239.
 — Wilken 254.
 Hunne, Urbanus 213.
 Hussiten 217.

 Jacob Peze 196.
 Jesman (Jesman) 201, 202.
 Jeverd 262.
 Institor, siehe Kremer.
 Jobst, Markgraf von Mähren (1391) 226.
 Johann, Markgraf von Brandenburg (1317) 46, 47.
 Johann, Markgraf von Brandenburg (1476) 257.
 Johannes, Abt von Lehnin (1307) 84, 85.
 Jorden, Claus 204.
 Josephus (Josphus) 165.
 Josephantes (Josphantes) 168.
 Jüterbock 203. — Nonnenkloster zu J. 242.
 Jürgen 219.
 Jurigen 215.
 Juris, Peter 205, 254.

 Kanitz, Hans 218.
 Karl der Große 95, 105.
 Karl IV., Kaiser 5, 57 (1373), 195, 196.
 Karre, Heyne 203.
 Katherina 215.
 Kefug, Moritz 242.
 Kerfow, Dieterich von (1317) 45.
 Kerstoffer, Hans 252.
 Kerstorp, Nidel 216.
 Ketellik, Christian 208.
 Kirchhagen (Kerkhagen), Dorf 222.
 Kleinow, Jacob 234.
 Klepzig (Klepeß), Conrad von (1317) 45.
 Klink 180.
 Klosterfeld, Dorf 222.
 Klosterwolde, Michael, Priester (1394) 230, 231.
 Knüttel, Hans 238.
 Kof, Hans 252.
 Kolditz 210.
 Köln (Colen, Collen, Kollen, Kolen, Colonia) 1, 9, 12, 14, 15, 22, 23, 25, 33, 34, 38 ff. — Hospital zu St. Gertrud 217, 248, 249. — St. Petrikirche 24, 88, 220, 248, 249. — Schule 257. — Dominikanerkloster 249, 257. — Fischmarkt 23. — Landwehr vor Köln 215. — Schloß 22, 257. — Stadtkeller 217. — Straßen: Fischerstraße 23. — Grüne Straße 24.
 Köln, Erzbischof von 96, 97.
 Königsberg, Augustinermönchhaus 216.
 Königsmark, Otto von (1307) 84, 85.
 Köpenick (Kopenick), Stadt 38, 247.
 Köthen (Koten), Conrad von, Rathsmann (1311) 63, 64. — Tidemann von (1320) 43. — Ulrich von, Rathsmann (1311) 63, 64.
 Köpenik 254.
 Kopmann (Mercator), Heinrich, Rathmann (1380) 73, 75.
 Kosterincke, s. Küstrinchen 224.

Personen- und Orts-Register.

- Kottbus (Kotebus), Stadt 199.
 Krakow, Henning 242.
 Kregenwut, Albert, Rathmann (1311) 63, 64.
 Kremer, Andreas 213. — Volkbire 214. — Hans 224. — Geise, Rathmann (1280) 73, 75. — Henning 194.
 Kröcher (Krochern), Johann von (1317) 45.
 Krossen, Stadt 223.
 Krug, Dorf 206.
 Krüger, Peter 221.
 Krunkel, Hermann 203.
 Krych, Schöffe (1406) 237.
 Kulebag, Nickel 212, 252.
 Küstrinchen (Kosterinke), Dorf 224.
 Kune, Meyne 227, 228, 245, 246.
 Kurow (Kurou), Nickel von 206.

 Landesberg, Johann, Peter 238.
 Landsberg (Landesberg, Lankeberg), Stadt 52, 54, 56, 219, 224.
 Landsberg, Mark; Markgraf: Waldemar.
 Lange, Busso 207.
 Lausitz, Mark 40, 41, 43, 44, 46, 47, 97, 219. — Markgrafen: Ludwig der Baier, Ludwig der Römer, Otto der Faule, Waldemar.
 Lauterbach (Ludderpef), Marquard (v.) (1363) 40.
 Lebus, Stadt 14.
 Lebus, Bischof von 97, 206.
 Lehnin, Kloster 84, 85.
 Lemke, Benedict 313.
 Lendener, Heinrich 213.
 Leipzig (Lippl) 211.
 Lichtenberg (Lichtenberg), Dorf 26, 212, 219, 222, 225, 226, 231, 261, 262.
 Liebenberg (Livenberge), Dorf 205, 206.
 Liebenwalde (Livenwolde), Stadt 247.
 Liefenitz, Klaus Falke von (1364) 49. — Brüder: Gerhard und Matthias 50. — Söhne: Erich und Hans 49.
 Liegen (Ligen), Jacob von (1284) 66, 67; 79, 80; Rathmann (1289) 71.
 — Nicolaus von, Rathmann (1284) 65, 66, 78, 79; (1288) 76, 77.
 Linden 180.
 Lindow (Lyndow), Grafschaft 56, 57. — Grafen siehe Albrecht und Günther.
 Lipe, Merten 223.
 Livilbirg, Gehölz bei Trebbin 219.
 Lobensin 252.
 Lotten, Thile von 207.
 Lot 168.
 Lossow, Pefke von (1307) 45, 84, 85.
 Löwenberg, Hans (von?) (1405) 208.
 Ludderpef, siehe Lauterbach.
 Luckau (Ludow), Stadt 14, 211, 214.
 Luckenwalde Stadt 212.
 Ludow, Hans 218. — Jacob 211.
 Ludwig der Baier, Kaiser (1337) 5, 39.
 Ludwig der Aeltere, Markgraf (1337, 1328) 5, 39, 41.
 Ludwig der Römer (1363) 5, 40.
 Lübben (Lobbun) Stadt 14.
 Lübeck, Bischof von 97.
 Lüchow (Luchow), Hermann von (1328) 42.
 Lugow, Peter, Geistlicher 249.
 Lybo 203.
 Lysen, Peter 254.

 Machnow (Macheno), Dorf 216.
 Mähren, Markgraf von 59; siehe auch Jobst.
 Magdeburg, Stadt 197, 219, 224.
 Magdeburg, Erzbischof von 97.
 Mainz, Erzbischof von 96, 97.
 Makeprang, Wille 237. — Barbara 240. — Katharina 241.

Personen- und Orts-Register.

- Malchow, Dorf 254.
 Malin (Malyn), Hermann 198, 199.
 Maser, Erhard 200, 201. — Hans
 200, 202, 203.
 Malre, Cerstian 252.
 Malo, Urjula 220.
 Man(n), Tiedeke, Rathmann (1311)
 63, 64.
 Mansfeld, Bujfo, Graf von
 (1328) 42.
 Marienfelde (Margenfelde), Dorf
 210.
 Mark 14, 15, 38, 39, 41, 51, 58,
 59, 89, 97, 180, 218.
 Mathias, Presbyter 218.
 Meißen, Mark 59.
 Meißen, Bischof von 97.
 Mercator, siehe Kopmann.
 Mertentred, 215.
 Merseburg, Bischof von 97.
 Meijerjmed (Mezmeker, Meijer=
 meker, Cultellifex), Dieterich, Rath=
 mann (1280) 73, 75; (1284) 66, 67.
 Mezmeker, Heyne 208. — Wylfen
 210.
 Metter, Peter 252.
 Mewes, Hans 253.
 Milow, Bujfo von (1328) 42. —
 der junge 203.
 Minden, Bischof von 97.
 Mittenwalde, Stadt 52, 54, 56,
 222, 247.
 Mörner, Otto, Hofrichter Otto des
 Faulen (1369) 56, 57.
 Mogelin, Jacob (1497) 247.
 Moller 208.
 Molner, Andreas, Stadtschreiber
 (1406, 1420) 238, 240. — Tochter:
 Anna 239. — Henrif 254. — Paul
 240.
 Monkehofen, Bernd 210.
 Monkhyberch, Gene 250.
 Mojes 99, 168.
 Mühlberg (Molberg), Stadt 214.
 Müncheberg (Monkeberch), Stadt
 14, 52, 54, 56.
 Münster, Bischof von 97.
 Mynnewinkel 254, 255.
 Mynten, Hermann 217.
 Nagel, Klaus (1418) 239.
 Naumburg, Bischof von 97.
 Nakel, Fridrich 252.
 Neudorj (Nyendorpp), Dorf
 bei Fürstenwalde 219.
 Nyendorp, Heyne 204.
 Neu=Gatersleben, Henning von
 (1298) 38.
 Neuhoj (Nyen=Nygenhove, Nyhoff),
 Dorf 25, 208, 209.
 Neustadt, Stadt (Nienstad, Nova
 civitas) 206, 211, 247; s. auch Ebers=
 walde.
 Nicolaus 208, 221. — Vogt von
 Hemsdorj 66, 67. — Bohemus, Pres=
 byter 216
 Niebede, Dorf 261.
 Niebede (Nybede), Gerhard von
 (1307) 84, 85. — Herman von (1307)
 84, 85.
 Niemegeh (Nymyf), Stadt 206.
 Noah 99, 168.
 Nodruj 254.
 Norenberg, Herr von (1413)
 211.
 Nürnberg, Stadt 216.
 Nycamer 254.
 Nyle, Nickel 219.
 Ober 46, 47, 224, 238.
 Oderberg, Stadt 5, 9, 12, 44,
 46, 47, 200.
 Ojfit, Peze 203.
 Oldehans, Michael 222.
 Oldendorp, Michael 219.
 Origines 99.
 Osnabrück, Bischof von 97.
 Otto V., Markgraf von Branden=
 burg 37 (1298), 45 (1289).
 Otto, der Faule, Markgraf von
 Brandenburg 40 (1363), 52, 56 (1369).
 Otezel, Steffen, 220.

Personen- und Orts-Register.

- Paderborn, Bischof von 97.
 Pankow, Dorf 233. 261.
 Paris, Heinrich (1320) 43.
 Pauwel 214, 254.
 Pauwel, Jacob 217.
 Pelfow 214.
 Perleberg (Perleberge), Stadt 14.
 Persien 99.
 Perugia (Stadt) 61. 63.
 Perwenitz 254.
 Perwenitz, Arnold 245. — Geistlicher 234.
 Peter, Bischof v. Lebus (1369) 56.
 Pharao 168.
 Platensleger 252.
 Pleß, Rathmann (1443) 222.
 Plonitz 232.
 Pluch, Otto 226.
 Polen 222.
 Pomeritzke, Dorf 222.
 Porgen 251.
 Potsdam (Postam), Stadt 210.
 Prag, Stadt 227.
 Prenzlau, Stadt 55.
 Prettin, Johannes von, Rathmann (1280) 73, 75.
 Plynow 252. 253.
 Pyteczk, Hans 219.

 Quintyn, Pauwel 211.

 Rathenow, Albrecht 193. 194.
 Rathenow, Gerhard von (1331),
 Bürgermeister 88.
 Ratzburg, Bischof von 97.
 Raven, Bartholomeus 217, 218.
 — Jacob 254.
 Rebern, Conrad von (1317) 45.
 Regedanz 251.
 Reinike, Thile 234.
 Reinickendorf, Dorf 25, 26,
 261.
 Reppin, Jacob, Priester 235.
 Rhein, Pfalzgraf von dem 96; s.
 auch Ludwig der Baier, Ludwig der
 Römer, Otto der Zaule 96.

 Rhyne, Thede von dem 215. —
 Jacob 204.
 Rhynsberg, Thede 215.
 Ribbecke 207.
 Richenbach 252.
 Ridder, Hans (1418) 239. — Jacob
 (1409) 238.
 Rife (Ryfe), Bernd 252.
 Rife, Bernd, Bürgermeister (1448)
 261. — Hans 24. — Jan 255. —
 Peter 201. Sohn: Hans 247.
 Rimfeger 252.
 Rochow, Hans von (1363, 1369)
 40, 56, 57.
 Rockstede, Matthias 232.
 Rode 22. — Johannes, Rathmann
 (1311) 63, 64. — Cune (1419) 213.
 — Peter 224, 233, 255.
 Rom 99, 195.
 Rosenfelde, Dorf 208, 218, 261,
 262.
 Rosenthal, Dorf 219.
 Roslyn, Hans 203.
 Rudolf, Herzog von Sachsen
 (1317) 45.
 Rindow, Seger, Priester 229, 230.
 Rump, Jürgen 223.
 Ruppin (Reppin), Stadt 14, 207.
 Rutenik (Ruterik), Zabel (1391)
 226; die (1394) 231.
 Rutger, Hans 23, 230.
 Rymann, Jacob 204.

 Sachsen (Land) 95, 97, 98, 165.
 Sachsen, Herzog von 96, 98.
 Saly 105.
 Sandov 252.
 Sarmund, Stadt 49, 50, 51.
 Sasse, Nickel 252.
 Schlaberndorf, Konrad und
 Kempel von 233.
 Schlieben, Balthazar von 206.
 Smed, Claus 203.
 Sneider, Cünze 202. — Else
 203.
 Schönebeck, Dorf 247.

Personen- und Orts-Register.

- Schönhausen (Schonehuzen), Dorf 210, 222, 223.
 Schönhausen, Conrad von, Rathmann (1284) 78, 79.
 Schönow (Schonow), Dorf 207.
 Schonenfite, Peter 262.
 Schoneveld, Hans 232. — Jasper und Elisabeth 235.
 Schopello, Ulrich 208.
 Schroder, Claus, Barbara 248, 249.
 Schulenburg, Heinrich von der (1369) 56, 57.
 Schum, Bartholomeus, Bürgermeister von Rölln (1448) 261.
 Schunenpluch 204.
 Schulte, Andreas 218. — Claus 207, 216. — Laurentz 243. — Peter 218. — Teweß 252.
 Schutte, Gerhard (1389) 85, 86. — Herman 205. — Matthias 216.
 Schwaben, Herzogthum 98.
 Schwerin, Bischof von 97.
 Seelow, Stadt (Zelo) 14, 217, 218.
 Segeberg, Dorf 216.
 Seger, Probst in Stendal (1328) 42.
 Selchow (Zelchow), Dietrich von, Hauptmann 196.
 Silvester, Pabst 95.
 Sinai 168.
 Slage, Runo, Bürger 204.
 Slawe, Ludolf, Rathmann (1280) 73, 75.
 Sloteken (Slotekinus), Notar Markgraf Hermanz 45 (1317); 84, 85 (1307).
 Smed, Borgard 262.
 Sodom 168.
 Sommerfeld, Stadt (Sommerfelde) 14.
 Sone, Johannes, Rathmann (1311) 63, 64.
 Sonnenberg (Sunenberg), Dorf 206.
 Sonnenwold, Heyne 212.
 Spandau, Stadt 45, 46, 52, 54, 56, 84, 85, 215, 219, 263. — Kloster 230, 249. — Heide 24, 199.
 Sparre, Dietrich (1298) 38.
 Spree 22, 23.
 Stein, Herman 224.
 Steinhausen (Steynhuzen), Zabel von, Rathmann (1289) 71, 72.
 Steinbeck (Steinbefe), Dorf 207.
 Steindorp, Peter 234.
 Steyndeker, Heinrich 215.
 Steynfelre, Jasper 223.
 Stendal, Stadt 42.
 Stettin, Stadt 198, 233.
 Stettin (Stethn), Johannes, Rathmann (1311) 63, 64.
 Stolp, Stadt 203.
 Stroband, Steffen 210. — Henning, Bürgermeister (1425, 1426) 248, 249.
 Stolte, Gertrud 237.
 Storkow (von) (Storkelo), Konrad 205, 206. — Nyge 208. — Peter 205. — Friedrich 205.
 Stralow, Dorf 25, 212, 241, 251, 262. — See von 25, 48, 240, 241, 251, 256.
 Stralsund, Stadt (Sund) 198.
 Straßburg, Rudolf (1311) 63, 64.
 Straußberg (Struzberg), Stadt 52, 54, 56, 58, 206, 208, 217, 218, 247. — Heide daselbst 205.
 Straußberg, Thomas von, Rathmann (1280) 73, 75.
 Stremmyn 218.
 Struß 222, 252. — Henze 221. — Werner 242, 243, 252.
 Stürmer (Stormere), Balduin (1298) 38.
 Sumsberg 215.
 Swafe, Landreiter (1447) 224.
 Sydow, Heinrich von (1328) 42.
 Tangermünde (Aug-), Stadt 180.
 Teggers, Thewus 202, 254.
 Teltow, der 209.
 Templin, Stadt 55.
 Tempelhof, Dorf 201.
 Tempelhofer Berg 201.

Personen- und Orts-Register.

- Tesgenner 252.
 Thomas, Claus 211.
 Thümen (Tumen), Wiprecht v. 203.
 Thüringen, Landgraffschaft 97.
 Thurke, Michel 252.
 Titus, Kaiser 165.
 Torgau Stadt? (=ow) 205, 222.
 Torgau, Hans von (1409. 1422)
 7, 214.
 Tornow 218.
 Trebbin, Stadt 219, 247.
 Tremmer, Hans 217.
 Treuenbrieken, s. Briezen.
 Trier, Erzbischof von 96.
 Trift, Andreas 216.
 Tucham, Laurent 248. 249. —
 Hans, Margaretha 249.
 Tuchyn, Jan 254.
 Tugo, Jakob, Schreiber (1406) 237.
 Tymalvus 234.
 Tymman, Erdmund 239.
 Tymerman, Hans 222. — Peter
 212.

U
 Uden, Heinrich, Oldermann (1311)
 63, 64.
 Uetzsdorf (Utstorp), Dorf 207.
 Ufermark 55.
 Uchtenhagen 238.

V
 Valentin 217, 218.
 Valke, s. Falke.
 Venstermeker, Michael und Jacob
 254.
 Velberch 211.
 Verden, Bischof von 97.
 Vespasianus, Kaiser 165.
 Vreuden (Vroiden, Vrouden),
 Johann von (1328) (1317) 42, 45.
 Vogelfer, Claus 206. — Hans
 207. — Thomas 207.
 Vogelstorp, Otto 254.

W
 Wachow, Dorf 203.
 Waldemar, Markgraf von Braun-
 denburg 5, 41, 43, 44, 46, 47.

 Waldow, Johann von 7.
 Walshausen, Pfalz 97.
 Waszleben, Heinrich, Rathmann
 (1443) 222.
 Wardenberg, Claus 235, 239. —
 Ludwig 213, 235. — Tise 193—198.
 Wartenberg, Heinrich von (1328)
 42.
 Wartensleben (Vertensleve),
 Günzel von (1320) 43; (1369) 56, 57.
 Wedding Dorf 5, 25, 46.
 Wegekorne 211.
 Wegener, Hans 224.
 Welfkendorp, Bastian, Bürger-
 meister (1427—29) 215. — Henning,
 Magister 248, 249. — Heyne 243.
 Wegener, Hans 224. — Paul 215.
 Wendelich, Claus 216.
 Wendland, Hans 237.
 Werder 24.
 Werkmeister, Hans 254. —
 Mattis 252.
 Werke, Pfalz 97.
 Werneke 217, 261.
 Weske 212.
 Wiesand (Wesendo), Heinrich
 (1298) 38.
 Wiesenthal (Wesendal), Dorf 27.
 Wilkens, Katharina 237.
 Wins (Wyns), Claus 232, 244.
 Dessen Söhne: Coppen, Claus, Merten,
 Thomas. — (Wyns), Merten, Bürger
 in Frankfurt 1439) 243, 244. —
 Domes 243, 244, 252, Bürgermeister
 (1427—29 (215; Rathmann (1449)
 261. — Hans 251, 252.
 Wiprecht (Wyperti), Johannes,
 Oldermann (1311) 63, 64.
 Withun 252.
 Wittenberg, Anna und Joachim
 239. — Peter 220. — 251. 252.
 Wittenberge, Stadt 204.
 Wittstod (Wytstod), Stadt 87, 203.
 Wolborgh, die 203, 204.
 Wolf, Tise 221.
 Wolfsberg, der 24.

Personen- und Orts-Register.

- Wolter 208.
 Wolters, Michel 238.
 Woltersdorf, Dorf 247.
 Wolterstorp, Christian 209, 210
 — Friedrich 204.
 Wriezen Stadt, 52, 54, 56, 224, 247.
 Wrist 217. — Laurent 216.
 Wulkow, Hermann von (1369) 56.
 Wulkow 220. — Claus 245.
 Wusterhausen (Wusterhuse),
 Stadt 14.
 Wusterhouwe, Tise und Agnes 242.
 Wyperti, siehe Wiprecht.

 Jesman, siehe Jesman.
 Jleborch, siehe Eisenburg.
- Zabel, Henning und Elisabeth 235.
 Zabelsdorf (Zabelsdorf), Dorf
 223.
 Zeger, dominus 211.
 Zehleudorf (Zebellendorf),
 Coppen 251. — Wolter 238.
 Zempow 252.
 Zenker 199.
 Zepernik, Claus 207.
 Zerbst (Zerwest), Stadt 218.
 Zibbeke, Hinze 221.
 Zic (Zic), Henning 208.
 Zijif (Zijit), Peter und Meit 238.
 Zitkow 206.
 Zixsdorp, Peter 243.









Dir getunge
 is yn munda-
 ber erunge
 yf dat nicht
 erunge noch vorgetū ge-
 geschi an der stad rechte
 vnd rechticheit tū ber sin
 so is dit bükelin getiget
 dar in gescreuen stan
 alle rechte rechtikeit ok künde
 an bruce vnd gebod der
 stad di man alle hi i hant
 na doms registrius tal-
 alle cyn gescreue ordelike
 na den ander in desen
 bükelen stet gescreue

H erentol	I
S tad ueberlage	iiij
S tede geld	vij
P lastgeld	vij
W ynscheytunge	vij

Den sonen bms vquē i fine

D er waken tyus	xij
D orstucker tyus	xij
B uden tyus	xij
S tone tyus	xij
L oden tyus	xij
O ygethof	xij
M eirens tyus	xij
W art tyus	xij
H inen tyus	xij
D er byuer lon	xij
B odel lon	xij
D orper	xij
D er stad gebod	xij
H unge der stede	xij
D er heren tol neuut man in den steden in desen vnd in collen in desen wisen aldung	
D at verkouft werke neden des penunge dat gest nicht tol <i>sequencia</i>	

in spade geboren is **Wm**

A yne vrouwe sal sine oren
voorvinders wille vor wywa de
sone. Wrede sy dar boue yna
des borge vū bekenne des vor
griete sy mit bekenen wol
is or nā nicht plichtich vor or
paua tu dusden ofte sy nicht
bealunge het so mude sy dat

R saget mayt : recht liden
over wepeve in landrecht
ouer ore recht vorvinder dat
he sy uutweldige eyges vū
lesius oder licticht vū wort he
dar vūne vor geladen tu dryn
dingen vū koue he nicht vor
vome duden vū gedage recht
tes tu plegere nā sal en day
bale mīden dat is man sal en
vordeken alle vorvinder. Sint
sy di recht der vrouwe vorvū
der vū golveldige sy don ge
recht des hāne ores gūdes de
sy uutweldiget wgs. si ore
dage vū na oren dage mit ey
ne stinuo. Also eyu man wol
vorvinder hebbū ofte sy des
bederf vū mīt is vol ontbare
ofte sy oder he wil. Wylynes
vorvinders talyant nicht en
het di sal en bunge tu den weg
sū dāge di vū gellest wert

Gou recht des hāne vūne que

M an en sal on : klage
en eyu wif recht diledige
kunt dinget nicht soger went
tilynt vū tilynt. Guev recht
voren vū synuolose nā en sal
nā ok nicht recht. wome sy
suer staden diu or vorvinder
sal dat gelien nā weide **re**

W y wif tu ede vū met guave
rene der ho nicht hebbou en
mit vū kude met or gewy met
weiden sy vūder gellestet niet
recht dat en lictet den kude
nicht tu orme recht. si er der
sheit dunge geboere sy noch den
dat id di mīder dinget **re**

S we man eyne vūnechte recht
von bord oder von amochte
dat mit vū en geuge di is
dar recht sef loue vū met hul
kome liden an orme recht

W eit eyu wif met recht
von ore māne selch ordon
sy beholt doch ore licticht dy
he or gū an syno origine
vū or gebū dat dar vū dat
dat en mit sy ad nicht vū be
ken noch von dāne sūve
andere en lictet or vū gū
gebū noch nicht or vū gū
ganc ore nāde beholt sy

Anno dñi 1402

In vñ Inse land d'clawp
Dorck des walhu dat he hunde
gestolen by nacht enue time
hermitte bor bor clawne stude
stinnelers spid d' time hermitte
horte byse mudebun d'is d'uffe
d'ange des bekante d'yl
l'entich bor alhu hude

Dit sint de gene de mude
heren d'openden huppe yndent
de d'ni hilden an p'nachberg
alzo woge storken d'erspen
kerelna hans d'olwenberg
de here d'ns d' openbare
d'roet st'opelle alzo dar he
in p'erven d'w

105 Anno dñi 1402 l'ccc quinto
habes an l'ede dno suomit
mudati s' claus d'opermitte
d'om d'ed'unct illa de canpa
q' voluerit vende p'uep'oudis

Anno dñi 1402 l'ccc quinto ad p'no
Dicit e' sup'p'ent' i' q'ca feia d'ni
festu laurencij q' accep' q'elob
Doy arney sua q' d'and' a suab
caligas et voluit en m'fied
vid' d'wank en d'artu dat he
sui p'ert d'orkopen m'froy
vñ eni st'ok dat wal d'ng
wert was / It' mincha' n'osp
mibz ut eos caperet aquos
qui d'icent s' roud' s' / It' accep'
p'bbis de d'opemelde suid' en
It' hest' he vñf' borg' molle
gepud' It' hest' he vñf' borg'
gestuudet vñd' ge' d'onet
It' code die sup'p'ent' s'nt dno
de overmow q' turg' p'istud' i
vna eta p'icubalde appem'it
et ubi p'p'et' et alia bona sup
p'ent' / volat' h'op'it'ant' d'ip'it'
mies i' s'ync' p'nt' d' d' d' d' d' d'
p'abulu' et d'q'ni s'nt' ex'act'od'it' i' d'ca
d' corp

Anno dñi 1402 i' die iacobi
suus h'ou'ne d'efunct' s'nt' sup
p'ent' q' s'uat' s'nt' s' p'ntu

106 Anno dñi 1402 l'ccc sexto
vñ s'ol' l'at'ra em'ar'ent' d'ny
d'olawe i' d' q' cop'ios' ad' arte
mayra s' t'ouery' s' s'up' s' q'c
d'and' d' s'uat' m'ulic' p'ap'

CCX.





HG.
B5155

11382

Author
Berlinisches Stadtbuch.

Title
NAME OF BORROWER.

DATE.

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not
remove
the card
from this
Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU

